

UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN

MASTERARBEIT

Almerlebnisse

Konzeption eines Almerlebniswegs für die Marktgemeinde Bad Goisern am
Hallstättersee

eingereicht von

ANNA AYTAN

zur Erlangung des akademischen Titels

Diplomingenieur

Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur

Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung

Betreuung: Univ.Prof. Dr. agr. habil. Dr. rer. silv. Dipl.-Ing. Ulrike Pröbstl

Wien, Juni 2009

Matrikelnummer: H0340107

Studienrichtung: Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

Abstract

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee, die trotz der ideal anmutenden Lage innerhalb einer Welterberregion, Schwierigkeiten mit ihrer touristischen Positionierung gegenüber den anderen Gemeinden der Region zu haben scheint. Ziel dieser Arbeit ist es, mit dem Thema Almwirtschaft ein eigenständiges Alleinstellungsmerkmal für Bad Goisern am Hallstättersee zu kreieren.

Einerseits ist dieses Thema stark mit der Landschaft verknüpft, andererseits ist die Almwirtschaft durch die aktuelle Situation in der Landwirtschaft stark vom Verschwinden bedroht. So entsteht die Idee aus zwei problematischen Konstellationen eine Win-win-Situation zu schaffen. In erster Linie geht es zwar um eine Verbesserung der aktuellen Lage des Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee. Nutznießer dieser Verbesserung sollen jedoch idealerweise lokale Unternehmer, Vereine und vor allem Almbewirtschafter und Almbewirtschafterinnen sein.

Um einen Ausgangspunkt für ein touristisches Rahmenprogramm zum Thema Almwirtschaft zu schaffen, wird die Planung eines Almerlebnisweges gewählt.

Auf Basis einer Experten- und Expertinnenbefragung, sowie einer intensiven Beschäftigung mit den almwirtschaftlich genutzten Flächen der Gemeinde, werden Möglichkeiten gesucht, das Thema Almwirtschaft auf einem Erlebniswegs geeignet darzustellen.

Begründet auf den erhobenen Daten sowie nach einer kreativen Auseinandersetzung mit dem Thema wird schließlich ein Konzept für einen Almerlebnisweg mit interaktiven Elementen erarbeitet.

In einem finalen Schritt wird versucht eine Analyse darüber anzustellen ob das Thema Almwirtschaft mit dem Impulssetzter Almerlebnisweg genügend Potential aufweist, um ein Alleinstellungsmerkmal für die Gemeinde innerhalb der Region zu kreieren.

This master thesis deals with the commune Bad Goisern am Hallstättersee. Although the village seems to be ideally located in a World Heritage area, it actually suffers from problems to define itself in contrast to the other communes in this region.

The intention of this study is to create a unique selling proposition for Bad Goisern am Hallstättersee through focusing on the topic of alpine pasture. On the one hand, this topic is strongly related to landscape issues. On the other hand, alpine pastures are actually endangered to vanish. The idea is to create out of two problematic constellations a win-win-situation. First of all, it is intended to improve the actual touristic situation in Bad Goisern am

Hallstättersee. Local players and associations, especially people who farm alpine pastures, should be those who benefit from the improved situation.

The implementation of a nature trail serves as initiation for a supporting programme to the topic of alpine pasture. In a first step, experts of different relevant fields were consulted. Furthermore, the alpine pastures were analysed in detail on site.

Based on the gathered information and after a creative process a concept for a nature trail with interactive elements was generated.

Finally, it is attempted to analyse if the topic alpine pasture and the designed nature trail can set enough impulses for creating a unique selling proposition for the commune.

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt meiner Betreuerin, Frau Univ.Prof. Dr. agr. habil. Dr. rer. silv. Dipl.-Ing. Ulrike Pröbstl für die ideenreichen Gespräche zu Beginn der Arbeit, die fachliche Unterstützung während der Arbeit und das eilige Korrigieren zum Ende der Arbeit.

Des Weiteren bedanke ich mich aufs Herzlichste bei allen Experten und Expertinnen, die ihr Wissen und ihre Zeit für diese Masterarbeit bereit willig zur Verfügung gestellt haben.

Meinen Eltern danke ich einerseits für das fleißige Korrekturlesen andererseits dafür, dass sie mir die Möglichkeit gegeben haben ohne finanzielle Sorgen studieren zu können und schließlich dafür, dass sie während meines Studiums und auch während der Masterarbeit stets ein geduldiges Ohr für meine Sorgen und Nöte hatten. Meiner Schwester Teresa danke ich für die Zeichnung für die Tafel „Die Alm ist der Kopf des Bauernhofs“ und meiner Schwester Susanne und David für das Überarbeiten des englischen Abstracts.

Ein großes Dankeschön gilt auch meiner Großmutter, die überall nach Büchern über Almen gestöbert hat und so einiges an wertvollen Informationen zu dieser Arbeit beisteuern konnte, meinem Großvater der mich an seinem Wissen teilhaben ließ und mir bei der Kontaktierung von weiteren Experten und Expertinnen half.

Zum Schluss danke ich Atalay, meinem Ehemann, der mich über die gesamte Zeit der Masterarbeit seelisch unterstützt, meine Launen geduldig ertragen hat und stets einen Weg fand um mich aus einem Motivationstief wieder heraus zu fischen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Hypothesen.....	3
3	Bad Goisern am Hallstättersee	4
3.1	Allgemeine Eckdaten	4
3.2	Geologie	5
3.3	Klima.....	7
3.4	Geschichte	8
3.5	Tourismusgeschichte.....	11
4	Almwirtschaft in Bad Goisern	19
4.1	Geschichte der Almwirtschaft im Salzkammergut	19
4.2	Aktuelle Entwicklungen in der Land- und Almwirtschaft in Bad Goisern.....	22
5	Bilanz der aktuellen Situation in Almwirtschaft und Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee	24
6	Hypothesen.....	25
7	Lehrpfade	26
7.1	Geschichtlicher Abriss	26
7.2	Begriffsdefinitionen	29
7.2.1	Definition Lehrpfad.....	29
7.2.2	Einteilung der Lehrpfade entsprechend ihrer Vermittlungsmethode.....	29
7.2.3	Einteilung der Lehrpfade entsprechend ihrer Ausstattung.....	32
8	Situation der Lehrpfade in Österreich	34
9	Planung eines Lehrpfads	36
9.1.1	Auswahl eines Themas.....	36
9.1.2	Motive und Ziele eines Lehrpfadprojektes	38
9.1.3	Festlegen der Zielgruppe.....	38
9.1.4	Auswahl eines Standortes	38
9.1.5	Klärung der Finanzierung	39
9.1.6	Planungsablauf	40
9.1.7	Der strukturelle Aufbau eines Lehrpfades	40
9.1.8	Feinkonzeption, Gestaltung der Stationen, Corporate Design.....	43
9.1.9	Aufbau der verschiedenen Stationen.....	46
9.2	Tourismus und Lehrpfade	51
10	Methodik	53
10.1	Einleitung	53
10.2	Das Experten- und Expertinneninterview — eine Sonderform der Befragung	53

10.2.1	Formen von Befragungen.....	55
10.2.2	Experten und Expertinnen.....	57
10.2.3	Erläuterungen zum verwendeten Leitfaden	59
10.2.4	Ablauf Experten- Expertinneninterview	59
10.2.5	Auswahl der Experten und Expertinnen	60
10.2.6	Aufbau des Gesprächsleitfadens	62
10.2.7	Vorgehen bei der Auswertung der Experten- und Expertinneninterviews	62
10.3	Standortanalyse	64
10.3.1	Einleitung	64
10.3.2	Erläuterung des Erhebungsbogens	65
10.3.3	Vorgehen bei der Auswertung der Standortanalyse.....	68
11	Ergebnisse des Experten- und Expertinneninterviews.....	71
11.1	Fragenblock 1: Tourismus im Salzkammergut und in Bad Goisern am Hallstättersee	
	71	
11.1.1	Ergebnisse der Experten- und Expertinnenbefragung.....	71
11.1.2	Analyse und Bewertung Frageblock 1: Tourismus im Salzkammergut und in Bad Goisern am Hallstättersee	75
11.2	Fragenblock 2: Almwirtschaft im Salzkammergut und in Bad Goisern am Hallstättersee	77
11.2.1	Ergebnisse der Experten und Expertinnenbefragung.....	78
11.3	Frageblock 3: Vernetzung Almen und Tourismus.....	84
11.3.1	Ergebnisse der Experten- und Expertinnenbefragung.....	84
11.3.2	Analyse und Bewertung Fragenblock 3: Vernetzung Almen und Tourismus .	91
12	Ergebnisse der Standortanalyse ausgewerteter Almen	93
13	Planung des Pfades.....	95
13.1	Rahmenbedingungen.....	95
13.2	Rohkonzept „Christerl und die Almen“	98
13.3	Corporate Design	100
13.3.1	Materialien	100
13.3.2	Logo	102
13.3.3	Aufbau der Stationen.....	102
13.4	Beschreibung der einzelnen Stationen	103
13.4.1	Eingangstafel.....	103
13.4.2	Eine Gegend muss man mit allen Sinnen erleben.....	105
13.4.3	Die Alm ist der Kopf des Bauernhofs	110

13.4.4	Büsche umschneiden, Steine schleppen,	112
13.4.5	Auf dera schen' Höh' soll falln'a große Schnee	114
13.4.6	Wie soll man das verstehen?	117
13.4.7	Der Knochenrichter	121
13.4.8	Stürzende Felsen	122
13.4.9	Ein Tag einer „Sendrinn“	124
13.4.10	Station Almprodukte	128
13.4.11	Station die Almhütte	130
13.4.12	Station Almkräuter	130
13.4.13	Station Liebesgeschichten auf der Alm	132
13.4.14	Almblitz	134
13.4.15	Station Heim fahren	138
14	Resümee und Ausblick.....	140
15	Literaturverzeichnis.....	143
15.1	Literatur.....	143
15.2	Internet	147
16	Anhang	150
16.1	Protokolle Experten- und Expertinneninterviews	150
16.2	Protokolle Almaufnahmen	183

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage Bad Goisern am Hallstättersee in Oberösterreich	4
Abbildung 2: Wappen Bad Goisern	5
Abbildung 3: Aktive Almen im Ortsgebiet Bad Goisern	7
Abbildung 4: Der dramaturgische Ablauf eines Lehrpfadbesuches	42
Abbildung 5: Ablauf der qualitativen Inhaltsanalyse.....	63
Abbildung 6: Rossmoosalm	96
Abbildung 7: Geplante Route des Almerlebnisweges	100
Abbildung 8: Skizze Eingangstafel.....	101
Abbildung 9: Modell Eingangstafel	101
Abbildung 10: Skizze Station	101
Abbildung 11: Modell Station.....	102
Abbildung 12: Symbol Hüterbub	102
Abbildung 13: Eingangstafel	105
Abbildung 14: Hüterkinder, Hüterkinder mit Sennerinnen.....	107
Abbildung 15: Sinnesstation, Eine Gegend muss man mit allen Sinnen erleben	109
Abbildung 16: Station, Die Alm ist der Kopf des Bauernhofs	112
Abbildung 17: Station, Büsche umschneiden, Steine schleppen, Rinde abschälen.....	114
Abbildung 18: Station, Alm und Klima	117
Abbildung 19: Dialekt und Alm.....	120
Abbildung 20: Station Verletzungen bei Tieren	122
Abbildung 21 Station Geologie.....	124
Abbildung 22: Station Tagesablauf auf der Alm	127
Abbildung 23: Station Almprodukte.....	129
Abbildung 24 Station, Heilende Kräuter der Alm	132
Abbildung 25: Station, Liebesgeschichten.....	134
Abbildung 26: Station, Musizieren auf der Alm.....	137
Abbildung 27: Station, Almabtrieb	139

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Nächtigungszahlen Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee.....	18
Tabelle 2: Anteile der Lehrpfade nach Thema.....	34
Tabelle 3: Auswertung der Standortanalyse (Aytan, Almaufnahmen 2008)	94

1 Einleitung

Die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee liegt in einem der bekanntesten Tourismusregionen Österreichs, dem Inneren Salzkammergut. Jedoch sind es andere Orte, wie etwa Hallstatt, Bad Ischl oder Bad Aussee, die die größte touristische Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Bad Goisern am Hallstättersee verfügt kaum über geschichtsträchtige Attraktionen, wie etwa Hallstatt. Aus diesem Grund konnte man in den letzten Jahren eine Orientierungslosigkeit der Gemeinde bei ihrer Positionierung im Tourismus bemerken. Zwar konnten mit Events, wie der Mountainbike Trophy oder traditionellen Festen, wie die „Gamsjaga Tage“ immer wieder Gäste für kürzere Zeiträume angelockt werden, ein durchgängiges Konzept fehlt jedoch. Es scheint Bemühungen in Richtung neuer touristischer Konzepte für Bad Goisern am Hallstättersee zu geben, bis dato erscheinen diese jedoch widersprüchlich.

Mit der Umbenennung von Bad Goisern in Bad Goisern am Hallstättersee (rechtsgültig seit 30.09.2008), will man scheinbar den Gemeindennamen für potentielle Touristen und Touristinnen attraktiver gestalten.

Auf der einen Seite wird mit einem idyllischen Namen um Gäste geworben. Auf der anderen Seite versucht die Gemeinde mit neu geschaffenen Einkaufsmöglichkeiten die Attraktivität der Gemeinde zu heben. Zahlreiche Märkte (Hofer, Penny Markt), sowie einige kleinere Geschäfte (Bipa, Apotheke, Autozubehör) wurden an der Bundesstraße errichtet. Diese stellen einen erheblichen Eingriff in das idyllische Landschaftsbild von Bad Goisern dar und zerstören somit touristisches Potential.

Die Almflächen des Salzkammergutes schaffen die Voraussetzungen für ein abwechslungsreiches Erholungsangebot. Mountainbiken und Wandern sind die beliebtesten Sportarten der Gäste in den Bergen des Salzkammergutes. Ohne die offenen Almflächen wären diese Betätigungen jedoch nur halb so attraktiv. Auch in Bad Goisern am Hallstättersee liegen zahlreiche attraktive Almen. Das gesamte Salzkammergut verzeichnet jedoch einen massiven Rückgang der bewirtschafteten Almflächen. So verwalden viele offene Flächen und gehen somit auch für die Nutzung durch Erholungssuchende verloren.

Die Idee dieser Arbeit ist es, eine verbesserte Situation in beiden Bereichen, Tourismus und Almwirtschaft, zu schaffen. In erster Linie geht es jedoch um eine bessere Ausrichtung des touristischen Rahmenprogramms der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee. Gewinner dieser Neuorientierung sollen lokale Unternehmer, Vereine, etc., dabei vor allem die Almbetreiber und Almbetreiberinnen, sein.

Das Thema Almen, wird für den Tourismus aufgegriffen und in Form eines Almerlebnisweges aufbereitet. Dieser Almerlebnisweg soll eine neue Attraktion für die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee darstellen und möglicherweise sogar zur Schaffung eines Alleinstellungsmerkmals gegenüber den anderen Gemeinden, beitragen. Zugleich kommt den Almen von Bad Goisern größeres touristisches Interesse zu und es bietet sich für die Almbetreiber und Almbetreiberinnen die Möglichkeit, durch eine bessere Vermarktung, zusätzliche Einnahmen zu erzielen. Somit gäbe es eine größere Motivation die Almflächen weiterhin zu bewirtschaften und das attraktive, abwechslungsreiche Landschaftsbild würde erhalten bleiben. Diese Landschaft wiederum ist besonders attraktiv für eine Vielfalt an Freizeitaktivitäten und somit wäre der Kreis Tourismus Almwirtschaft Tourismus geschlossen.

2 Hypothesen

Die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee hat aktuell Probleme sich gegenüber den anderen Gemeinden in der Region Inneres Salzkammergut zu positionieren. Während die anderen Gemeinden ein eindeutiges Zugpferd im Tourismus haben, wie Hallstatt den Salzberg und die Hallstattkultur, lässt sich für Bad Goisern am Hallstättersee keine einheitliche Werbestrategie entdecken. Somit stellt sich die Frage: Wie kann man die derzeitige Situation für die Gemeinde verbessern? Die Idee, die dieser Arbeit zu Grunde liegt, ist mit einem Thema, das bisher kaum vermarktet wurde, ein Alleinstellungsmerkmal für die Gemeinde zu kreieren: Die Almen. Die Forschungsfrage, die sich daraus ergibt ist: Eignet sich das Thema Almen für eine bessere Positionierung von Bad Goisern gegenüber den anderen Gemeinden der Region?

Die Hypothesen, die sich von dieser Frage ableiten, lauten:

- ❖ Bad Goisern am Hallstättersee hat aktuell Probleme sich touristisch in der Region zu positionieren
- ❖ Man kann mit dem bisher touristisch kaum genutzten Thema Almwirtschaft eine Aufwertung des Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee erzielen.
- ❖ Die traditionelle Nutzungsform Almwirtschaft eignet sich als Alleinstellungsmerkmal für die touristische Vermarktung von Bad Goisern am Hallstättersee.

Eine Möglichkeit, das Thema Almen zu präsentieren, ist ein Almerlebnisweg. Ziel dieser Arbeit ist es, einen Plan für einen solchen zu erstellen. Auch in Hinblick auf die Planung dieses Weges werden einige Hypothesen aufgestellt:

- ❖ Ein Almerlebnisweg trägt zur Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Gemeinde bei.
- ❖ Ein Almerlebnisweg, der auf Familien ausgerichtet ist, hat das größte Potential für einen Erfolg.
- ❖ Ein auf die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee ausgerichteter Almerlebnisweg hat einen hohen Wiedererkennungswert.

3 Bad Goisern am Hallstättersee

3.1 Allgemeine Eckdaten

Die Gemeinde Bad Goisern am Hallstätter See liegt im Bundesland Oberösterreich, im Politischen Bezirk Gmunden. Die Seehöhe des Ortskerns beträgt 500 m über Adria. Da die Gemeinde jedoch aus insgesamt 31 kleinen Ortschaften besteht, die auf 112,5 km² verteilt liegen, ist die Seehöhe sehr unterschiedlich.¹

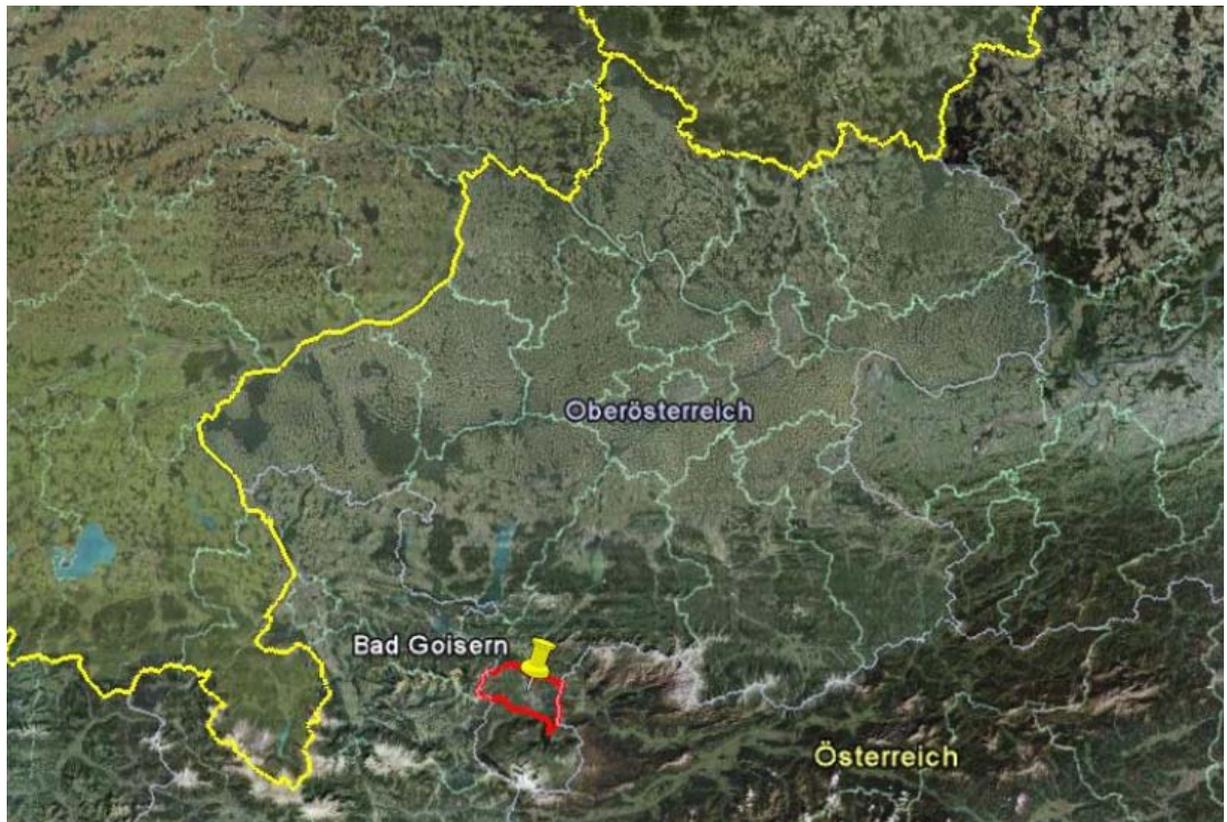


Abbildung 1: Lage Bad Goisern am Hallstättersee in Oberösterreich (Google Earth, erstellt am 30.01.2009)

Die Einwohnerzahl beträgt offiziell laut der Volkszählung von 2001 7.600 (Statistik Austria, 2001). Die Bevölkerung hat seit der Anfangszeit der Volkszählungen stetig zugenommen (Statistik Austria²).

¹ <http://doris.ooe.gv.at/geographie/geoinfo/gem/geminfo.asp?gemeinde=40702>, 28.10.2008

² verfügbar auf

<http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=40702&gemnam=Bad%20Goisern%20am%20Hallst%E4ttersee>, 28.10.2008



Abbildung 2: Wappen Bad Goisern³

Das Gemeindewappen wurde gleichzeitig mit der Ernennung von Bad Goisern zum Markt am 3. Juni im Jahr 1952 verliehen. Der Lindwurm steht für die Entstehungssage rund um Bad Goisern, nach der am „Wurmstein“ (Reichenstein) einst ein prächtiges Schloss gestanden haben soll. Dieses wurde, nachdem der Lindwurm sich durch den Berg gebohrt und befreit hat, zerstört. Das dabei entstandene Tal ist das Goiserer Tal. Die Wellenlinien auf der linken Seite stehen für die Jodschwefelquelle, die als Heilquelle gilt. Die rotweißroten Streifen sind dem Landeswappen Oberösterreichs entnommen⁴.

3.2 Geologie

Folgende Erläuterungen zur Geologie des Goiserertals sind eine Zusammenfassung des Beitrages „Das Goiserer Tal- Geologischer Aufbau und Entstehung der Landschaft“ von Leo Reiter entnommen aus Heimat Goisern, Marktgemeinde Bad Goisern (Hrsg), 1990.

Das Goiserertal erstreckt sich süd-nördlich, vom nördlichen Ende des fjordartigen Hallstättersees bis hin zur Felsenge zwischen Ewiger Wand und Jochwand. Im Südwesten bzw. Westen begrenzt das Kalmgebirge das Tal. Im Osten wird das Tal durch bewaldete Kuppen mit Felswänden begrenzt (Rehkogel, Illingerkogel, etc.). Übertagt wird das Tal vom Hohen Sarstein. Das Tal wird von der Traun durchflossen, die den Hallstätter See entwässert und dann weiter Richtung Norden, zur Donau hin, abfließt.

Bad Goisern liegt in den nördlichen Kalkalpen. Somit baut sich das Gestein hauptsächlich aus Kalken und Dolomit auf. Jedoch gerade das Gebiet um Bad Goisern ist geologisch besonders

³ <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/internetgemeinden/Start.jsp?id%F6stat=40702>, 30.10.2008

⁴ <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/internetgeschichte/InternetGeschichteTwappendetailSuchenListe.jsp?gem%can=40103&gemeinde=Bad+Goisern&land=false>, 13.1.2009

interessant. Das Sedimentgestein entstand im Mittelalter der Erde, im Mesozoikum⁵. Die Gesteine, die im Bad Goiserer Gebiet zu finden sind, entstanden in zwei unterschiedlichen Becken des mesozoischen Meers. So entstanden unterschiedliche Gesteine, Kalke und Dolomit in einem Becken und mehr mergelige und leichter zerstörbare Gesteine in einem anderen. Bei der Auffaltung der Alpen, wurden diese Schichten teilweise stark durcheinander gebracht. So findet man heute oft auch jüngere Schichten über älteren, oder Schichten, die sich nebeneinander abgelagert haben, übereinander.

Die unterschiedlichen Gesteine wirken sich stark auf das Landschaftsbild aus. Im Süden und Westen bilden Sarstein, Ramsauer Gebirge und Katergebirge eine Gebirgslandschaft mit viel Fels und teilweise nur spärlichem Bewuchs (wenig Wald). Hier gibt es auch weniger Besiedelung. Geologisch ordnet man diese Berge der Dachsteindecke zu, die sich aus Dolomiten und Kalken aus der Triaszeit aufbaut.

Eine gänzlich andere Landschaft findet man im Norden und Osten. Hier sind die Erhebungen viel sanfter, die Landschaft teilweise nur hügelig. Die Erhebungen sind dicht bewaldet, man findet aber auch Wiesen, die aufgrund der günstigeren Bedingungen in diesen Lagen von Menschenhand angelegt wurden. In diesem Bereich ist das Gestein überwiegend aus mergeligen Sedimenten aufgebaut. Die unterschiedlichen Gesteine wechseln sich sehr schnell ab. Mergelige Sedimente werden schneller erodiert als Kalk und Dolomit. So kommt es, dass die Erhebungen im Norden und Osten niedriger sind als jene im Süden und Westen.

Auch Salz wurde in den Gesteinschichten abgelagert. Salzhaltige Gesteinsschichten werden als Haselgebirge bezeichnet. Diese Salzvorkommen bescherten dem Salzkammergut über lange Zeit großen Wohlstand.

Auffällig ist, dass auch einige Almflächen auf Bad Goiserer Gemeindeflächen über Haselgebirgsschichten liegen. Bekannt ist, dass auf der Sandlingalm im Mittelalter Salz abgebaut wurde.

Es liegt also die Vermutung nahe, dass Weideflächen vor allem in der Nähe von kleineren Salzabbaustätten angelegt wurden.

⁵ Mesozoikum: das erdgeschichtliche Mittelalter, umfasst Trias, Jura und Kreide, vor 250 bis vor 65 Millionen Jahren (Ottner & Haslinger, 2003: 6)

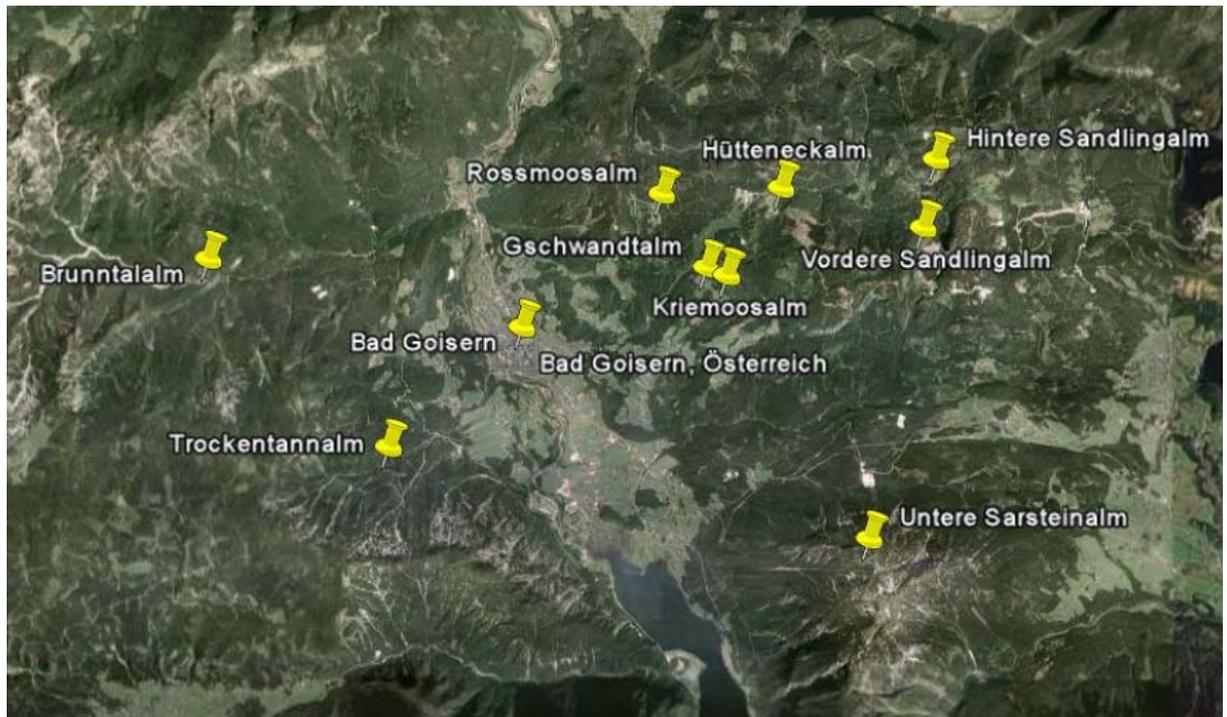


Abbildung 3: Aktive Almen im Ortsgebiet Bad Goisern (Google Earth, erstellt am 13.1.2009)

Die obige Abbildung zeigt, dass die noch aktiven Almgebiete hauptsächlich im Nordosten und Osten des Ortszentrums liegen. Hier finden sich die weicheren mergeligeren Gesteine und dadurch auch die sanftere fast hügelige Landschaft, die scheinbar für die Almwirtschaft optimalere Bedingungen zur Verfügung stellt als die felsige, spärlicher bewachsene Landschaft im Westen.

3.3 Klima

In Bad Goisern findet man ein humides Klima vor. Rund 1700 mm Niederschlag fallen pro Jahr bei einer durchschnittlichen Temperatur von 8.3°C (ZAMG, 2008).

Der Regenreichtum ist vor allem auf die Staulage am Nordrand der Alpen zurück zu führen.

Interessant ist auch, dass durch den Klima mildernden Einfluss der Seen des Salzkammergutes, die Temperaturen im Durchschnitt im Winter 1 bis 2°C höher liegen als im Österreich-durchschnitt. Hingegen in den Sommermonaten wirken sich die Seen kühlend auf das Klima aus. Hier ist zu beobachten, dass die Temperaturen leicht unterhalb des österreichischen Durchschnitts liegen (Wögerbauer, 1998).

Das Bad Goisern umgebende Gebirge hat eine Abstufung des Klimas je nach Höhenlage zur Folge (Wögerbauer, 1998). Nicht zu letzt haben die Vorteile einer Alm auch mit den kühleren Temperaturen in den Sommermonaten zu tun.

Das Klima hatte stets auch Einfluss auf die für diese Arbeit wichtige Faktoren Almwirtschaft und Tourismus. Die Almwirtschaft hängt stark von klimatischen Bedingungen im Gebirge ab.

Immer wieder im Lauf der Almgeschichte gab es Unterbrechungen der Almwirtschaft im Hochgebirge aufgrund von Klimaverschlechterungen und Kälteperioden.

Bad Goisern war bereits früh, ähnlich wie die bekannteren Tourismusorte Bad Ischl und Bad Aussee, als Sommerfrischedomizil bekannt. Einerseits spielt hier das Landschaftsbild eine große Rolle, andererseits auch die kühlen Temperaturen in den Sommermonaten. Dies trieb die adelige Gesellschaft dazu, die Sommermonate fern von Wien im Salzkammergut zu verbringen.

3.4 Geschichte

Der folgende geschichtliche Überblick über die Gemeinde Bad Goisern ist eine Zusammenfassung des Beitrages „Von der Vergangenheit zur Gegenwart. Beiträge zur Geschichte der Marktgemeinde Bad Goisern.“ von Karl Pilz entnommen aus Heimat Goisern, Marktgemeinde Bad Goisern (Hrsg), 1990. Sofern andere Quellen in dieses Kapitel mit eingeflossen sind, so sind diese gesondert angeführt.

Streifunde, wie Werkzeuge aus Gestein, lassen vermuten, dass Bad Goisern bereits in der jüngeren Steinzeit zumindest teilweise besiedelt war.

Funde von befestigten Gebäuden und Grabbeigaben lassen sich auf das 4. Jahrhundert nach Christus datieren.

Bereits um 1013 wurde eine Kirche in Goisern gebaut und eine Pfarre gegründet.

Im Mittelalter wurde das Goiserer Tal einerseits von den Bayern, andererseits von den Slawen besiedelt. Die starke Bevölkerungszunahme führte dazu, dass durch die Gütervermehrung sehr kleine Güter entstanden.

Erstmals wurde Goisern als „Gebisharn“ im 13. Jahrhundert namentlich erwähnt. 1542 scheint Bad Goisern in der ersten oberösterreichischen Regionalkarte mit der Schreibweise „Geosarn“ auf.

Im Mittelalter war die Grundherrschaft das bestimmende wirtschaftliche und politische System. Die für Bad Goisern zuständigen Grundherren waren die Landesfürsten und Landesfürstinnen, das Kloster Traunkirchen und teilweise das Hochstift Passau.

Bad Goisern war für den Salztransport auf der Traun von großer Bedeutung. Bereits 1511 wurde eine erste Seeklause errichtet, mit der der Wasserstand des Hallstättersees geregelt werden kann. Nachdem sie von einem Hochwasser zerstört wurde, baute der bekannte Wasserbauingenieur Thomas Seeauer eine neue Klause, die auch heute noch besteht. Mit Errich-

tung dieser Klausur wurde Goisern zu einem wichtigen Umschlagplatz für den Salztransport zwischen Hallstatt und Gmunden.

Drei Mal im 15., 16. und 18. Jahrhundert wurde Goisern von Bränden heimgesucht. Die Häuser wurden wieder aufgebaut und ein Teil der Bausubstanz von 1730 ist auch heute noch erhalten.

1669 tauchte erstmals die heute gebräuchliche Schreibweise Goisern in einer Landkarte auf, die von Georg Matthäus Vischer angefertigt wurde.

Ab der Mitte des 16. Jahrhunderts bekannten sich fast alle Einwohner von Goisern zu den Lehren Luthers. Mit dem Einsetzen der Gegenreformation ab dem späten 16. Jahrhunderts kam es zu blutigen Strafgerichten und Landesverweisungen. Doch zwei Drittel der Bevölkerung blieben im Geheimen der lutherischen Lehre treu. Berichten zufolge wurden bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts evangelische Familien nach Siebenbürgen im heutigen Rumänien ausgesiedelt. Erst mit dem Toleranzedikt durch Joseph II. aus dem Jahre 1781 konnte eine evangelische Pfarre in Goisern gegründet werden. Auch heute noch zählt Bad Goisern am Hallstättersee zu den Gemeinden mit dem höchsten Anteil an Evangelischen in Österreich.

Die Besitzungen in Goisern unterstanden im 17. und 18. Jahrhundert der landesfürstlichen Herrschaft Wildenstein. Burg Wildenstein verfiel jedoch. So wurde die Verwaltung der Pflugschaften zuerst nach Ischl verlegt, anschließend nach Neuwildenstein in Goisern, in das heutige Forstverwaltungsgebäude. Mit der Verlegung der Pflugschaftsverwaltung nach Goisern wurde der Ort zu einem Verwaltungszentrum des Inneren Salzkammergutes, da von hier auch die Orte Hallstatt, Obertraun und Gosau verwaltet wurden. Das brachte für Goisern einen wirtschaftlichen Aufschwung, da es von nun an ein Ort regen Handels wurde.

Aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wird aus Goisern berichtet, dass ca. 3.900 Einwohner hier leben, die größtenteils als Berg- und Holzarbeiter, Steinhauer und Schiffwerker arbeiten.

1850 wurden die Pflegegerichte in Goisern aufgelassen und das Grundbuchamt und das Bezirksgericht in Bad Ischl etabliert. Somit verlor Goisern die Bedeutung als Verwaltungszentrum, was mit einer negativen Entwicklung des Wirtschaftslebens einher ging. In Folge begann ab 1851 das Gemeindeamt mit seiner Tätigkeit. 1853 trat mit Leopold Steinbrecher der erste Bürgermeister in Goisern sein Amt an.

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts begannen für Goisern wirtschaftliche Schwierigkeiten, die durch den Stellenabbau in den Salinenbetrieben, sowie durch die negative Entwicklung des Wirtschaftsgeschehens in Goisern ausgelöst wurden. In dieser Zeit wanderten viele Familien nach Nordamerika aus.

Eine bekannte Persönlichkeit aus dieser Zeit ist der Bauernphilosoph Konrad Deubler, der in Goisern ein Gasthaus besaß. Dort trafen sich Freigeister, Philosophen und Philosophinnen und politisch interessierte Bürger und Bürgerinnen. Er erregte dadurch Ärger seitens der Monarchie.

Mit dem Bau eines Wasserkraftwerkes wurde Goisern 1910 elektrifiziert.

Dem Aufschwung, der sich seit 1880 gezeigt hatte, wurde mit dem Einsetzen des Ersten Weltkrieges ein jähes Ende gesetzt. In die Zeit des Ersten Weltkriegs fällt die Entwicklung der Ortschaft Steeg zum Industriestandort.

Die allgemeine Hungersnot des Ersten Weltkrieges machte auch vor Goisern nicht halt. Der Krieg forderte 158 gefallene Soldaten aus Goisern.

Nach dem Weltkrieg fanden 1919 Wahlen in Goisern statt, die eine Mehrheit der Sozialdemokraten, ergab. Diese Mehrheit hielt während der gesamten Zwischenkriegszeit an.

1920 ereignete sich am Sandling ein Bergsturz, bei dem Almwiesen und auch einige Almhütten und 45 Hektar Wald zerstört wurden.

In den 1920er Jahren hatte die Goiserer Bevölkerung mit Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Hauptsächlich weil die früheren großen Arbeitsgeber, Salinen und Bundesforste, kaum noch neue Leute aufnahmen.

Mit dem Anschluss Österreichs an Deutschland 1938 und dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges kam es auch in Goisern zu Veränderungen. Es wurde ein Ortsgruppenleiter eingesetzt. Einige gemeinnützige und konfessionelle Vereine wurden aufgelöst und durch NS-Organisationen ersetzt.

Der Krieg brachte Probleme, wie Nahrungsmittelknappheit, Arbeitskräftemangel, Verluste von Soldaten aus Goisern, mit sich. Von den Kriegshandlungen blieb Goisern aber weitgehend verschont. Goisern diente hauptsächlich als Auffanglager für Verwundete und Flüchtlinge, vorübergehend bevölkerten mehr als 10.000 Menschen Goisern. Erst zum Ende des Krieges als eine der letzten Kampftruppen noch den Pötschenpass verteidigte fanden in Goisern Kampfhandlungen statt, die aber mit der Gefangennahme dieser Gruppe ein Ende fanden. 273 Goiserer Soldaten sind im Zweiten Weltkrieg gefallen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es in Goisern wieder eine sozialdemokratische Führung.

1952 wurde Goisern zur Marktgemeinde erhoben, 1955 wurde der neue Name „Bad Goisern“ eingeführt.

Der Industriestandort in Steeg entwickelte sich weiter. In den 1960er Jahren wurden die Konsumgenossenschaften im Salzkammergut gegründet, auch heute gibt es sie noch, im Gegensatz zum Rest Österreichs. Ebenfalls in den 1960er Jahren entstanden die Umfahrungsstraße von Bad Goisern, sowie die neue Pötschenstraße.

Die jüngere Geschichte von Bad Goisern am Hallstättersee ist geprägt durch eine stetige Bevölkerungszunahme (Statistik Austria, 2001).

Wirtschaftlich sowie touristisch versucht sich die Gemeinde in den letzten Jahren neu zu positionieren.

Wirtschaftlich setzt die Gemeinde auf den Bau zahlreicher Supermärkte und anderer Geschäftlokale entlang der Bundesstraße.

Im touristischen Bereich will man mit dem neuen Namen Bad Goisern am Hallstättersee punkten und so mehr Gäste anlocken.

3.5 Tourismusgeschichte

Folgender Überblick über die Tourismusgeschichte in Bad Goisern ist großteils eine Zusammenfassung des Beitrages „Urlaub in Goisern. Goiserer Fremdenverkehrsgeschichte.“ von Karl Pilz entnommen aus Heimat Goisern, Marktgemeinde Bad Goisern (Hrsg), 1990. Wurden noch andere Quellen verwendet, sind diese gesondert im Text angeführt.

Eine der ersten touristischen Attraktionen in Goisern war die Chorinskyklause, die im Jahre 1819 feierlich eröffnet wurde. Die Klause diente der Holzschwemmung. Das Schlagen der Klause entwickelte sich jedoch zu einem Schauspiel, dem vor allem Gäste aus Bad Ischl beiwohnten. Darunter auch zahlreiche Adelige wie etwa Erzherzog Karl.

Goisern entwickelte sich über die Jahre zwar zur Sommerfrische, war aber im 19. Jahrhundert auch hauptsächlich Ausgangspunkt für Ausflüge nach Hallstatt, das bereits damals mit seinen prähistorischen Schätzen viele Gäste anlockte. Da zu dieser Zeit noch keine Straße nach Hallstatt führte, verkehrten die Gäste auf einem Raddampfer zwischen Bad Goisern und Hallstatt.

Durch den Gastwirt und Bauernphilosophen Konrad Deubler, besuchten auch immer wieder Gelehrte, wie etwa Ludwig Feuerbach oder Friedrich Simony, Bad Goisern.

Zwischen 1860 und 1870 erfreute sich das Wandern großer Beliebtheit. Die Schuhmacher von Goisern fertigten dafür besonders geeignete Schuhe, die schließlich unter dem Namen „Goiserer“ im gesamten Land und auch in den Nachbarländern bekannt wurden. Die Menschen die

nach Goisern kamen um sich Schuhe anfertigen zu lassen, verbanden dies meist mit einem Sommerfrischeaufenthalt. So sorgte ein Bergschuh für mehr Gäste in Goisern.

Mit der Eisenbahnstrecke von Attnang-Puchheim nach Steinach-Irdning, die 1877 eröffnet wurde, wurde einerseits der Transport von Salz und Holz, den wichtigsten Gütern aus dem Salzkammergut, auf die Schiene verlegt, andererseits erhoffte man sich viele neue Sommergäste, da die Reise mit der Bahn sehr viel schneller und bequemer war als noch mit der Postkutsche.

Der erwartete Anstieg der Sommergäste blieb jedoch aus und man verzeichnete 1882 nur 130 Sommergäste.

Um den Tourismus weiter in Schwung zu bringen, wurde 1881 ein Verschönerungsverein gegründet. Arbeiten, die von den Mitgliedern dieses Vereins organisiert und durchgeführt wurden, waren die Anlage von sicheren Wegen mit entsprechender Infrastruktur wie Bänken an Aussichtspunkten. Auch einzelne Ortschaften von Bad Goisern gründeten Vereine und leisteten so ihren Beitrag zur Verschönerung von Bad Goisern.

Zwischen 1878 und 1881 fanden im Poserngraben Bohrungen statt. Man war auf der Suche nach weiteren Salzlagerstätten. Auf Salz stieß man nicht, jedoch auf insgesamt drei Schwefelquellen. Die Quellen wurden von Beginn an zu Heilzwecken genutzt, jedoch wurde erst nach einigen Jahren eine Badeanstalt errichtet.

Nicht zuletzt bekannt war Goisern auch durch die regelmäßigen Besuche der Kaiserin Elisabeth. Ihr beliebtestes Wanderziel war die Hütteneckalm. Es wurde speziell für die Kaiserin sogar ein „Salettl“⁶ auf dieser Alm erbaut.

Kaiser Franz Joseph hingegen besuchte hauptsächlich das Weißenbachtal, wo er der Jagd nachging. Nahe der Chorinskyklause findet man einen steinernen Tisch mit Sitzblöcken, den so genannten „Kaisertisch“, der dem Kaiser auf seinen Jagdausflügen als Rastplatz diente.

Die Badeanstalt Jodschwefelbad sorgte für mehr Gäste in Goisern über die Sommermonate hinweg. Viele Gäste wurden zu Stammgästen, die den Großteil des Sommers in Goisern verbrachten, wie etwa der Komponist Anton Bruckner.

Um die Gäste bei Laune zu halten wurden zahlreiche Feste und Veranstaltungen ins Leben gerufen. Mit Musik und Theater sorgten die Goiserer Bürger und Bürgerinnen für Unterhaltung.

Durch den Kurbetrieb konnten die Besucherzahlen von 829 im Jahre 1890 auf 2.526 im Jahr 1900 gesteigert werden.

⁶ österreichisch für Pavillon, Gartenhaus, Laube (Duden Redaktion, 2001)

Dies motivierte den Verschönerungsverein weiter in den Tourismus in Goisern zu investieren.

1900 wurde die Alpenvereinssektion Goisern gegründet. Sie sorgte für die Verbesserung und die Markierung von Bergsteigerwegen. Viele Gäste entdeckten ihre Liebe zum Bergsport und einheimische Bergführer sorgten dafür, dass sie diesem Vergnügen sicher nachgehen konnten.

Um auch für die Wintermonate attraktive Angebote zu schaffen, wurde 1907 ein Ski- und Rodelklub gegründet. Es wurde eine Junioren-Skisprungschanze, sowie eine Rodelbahn von der Trockentannalm nach Gschwandt errichtet. Es wurden auch Preisfahrten abgehalten.

Die höchste Gästeanzahl wurde vor dem Ersten Weltkrieg 1912 mit 4.156 Gästen erreicht. In den ersten Jahren des Krieges kamen weiterhin Gäste nach Goisern. Erst im Kriegsjahr 1917 wurde aus Angst vor Versorgungsknappheit der Tourismus amtlich verboten. Einige Gastwirte und Gastwirtinnen kümmerten sich jedoch nicht um dieses Verbot und es wurden immer noch einige hundert Gäste angemeldet.

Die Nachkriegsjahre waren geprägt durch Höhen und Tiefen in den Gästezahlen. Gründe für Einbrüche der Besucherzahlen waren Hochwässer, Entwertung der Krone und Nahrungsmittelknappheit.

1925 errichtete die Alpenvereinssektion die Lambacherhütte im Gebiet der Hütteneckalm als touristischen Stützpunkt.

Ebenfalls 1925 wurde eine Fremdenverkehrskommission gegründet, die fortan eine Aufenthaltstaxe von den Gästen einhob.

Im Jahr 1928 wurde in Gschwandt eine neue Skisprungschanze gebaut und es wurden in jedem Winter Konkurrenzen abgehalten. Die bedeutendste war die „Drei-Länder-Skimeisterschaft im Jahre 1933.

Für Verbesserungen sorgten auch die 1928 errichtete Bundesstraße, sowie die Erbauung eines Musikpavillons.

1931 wurde Goisern zum „Heilbad- und Luftkurort“ ernannt. Dies stellte eine weitere Aufwertung des Tourismusortes Goisern dar.

1932 wurde im Kalmberggebiet nahe der hohen Schartenalm die Goisererhütte gebaut. Sie dient seither als Rast- und Zufluchtsort für zahlreiche Bergsteiger sowie Skitourengeher.

Das Jodschwefelbad war in den frühen 1930er Jahren in einem schlechten Zustand. Bemühungen um Hilfe stießen auf wenig Gehör. Dazu bereiteten sinkende Kaufkraft sowie die sogenannte Tausend-Mark-Ausreisesperre der deutschen Reichsregierung für Probleme im Tourismus in Goisern. Die Nächtigunszahlen gingen in der Zeit zwischen 1930 und 1933 von

134.945 auf 96.749 zurück. Vor allem bei den Auslandsnchtigungen wurden starke Rückgänge verzeichnet.

Das Jodschwefelbad verfiel mehr und mehr, da immer mehr Gäste ausblieben. 1935 musste der Badebetrieb gänzlich eingestellt werden.

Auch die Skisprungschanze war in einem schlechten Zustand. Nach einer staatlichen Förderung wurde sie zwar noch einmal saniert, verfiel aber in den Jahren des Zweiten Weltkrieges schließlich vollständig.

1936 wurde der Badebetrieb im Jodschwefelbad unter einem neuen Pächter wieder aufgenommen. Nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland kamen zwar wieder deutsche Gäste nach Goisern, jedoch schlug sich der Ausfall zahlreicher jüdischer Stammgäste in den Nächtigungszahlen deutlich zu Buche. So sanken die Nächtigungszahlen im Jahre 1938 auf 89.809.

1938 kaufte die Goiserer Gemeinde die Goiserer Mühle samt ihren Liegenschaften. Auf diesen Flächen wurden später ein Freibad und der Kurpark gebaut. Das Hotelgebäude wurde erst 1981 an einen Hotelier verkauft.

Während der Kriegsjahre versuchte man den Tourismus in Goisern aufrecht zu erhalten, mit Erfolg. 1942 stiegen die Nächtigungszahlen wieder auf 109.105 an. In den späteren Kriegsjahren jedoch brach der Tourismus zusammen. Gastbetriebe dienten als Lazarette für verwundete Soldaten und auch Flüchtlinge und Evakuierte mussten aufgenommen werden.

Auch in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg war aufgrund der Versorgungsschwierigkeiten kein normaler Tourismusbetrieb möglich.

Im Jahre 1947 begannen Bestrebungen den Tourismus wieder in Gang zu bringen. 1948 standen ca. 500 Gästebetten zur Verfügung, ein Jahr später bereits 700.

Auch im Wintersport wurden neue Investitionen getätigt. 1950 wurde die große Skisprungschanze gebaut. Mit den örtlichen Sportvereinen wurde eine Vielzahl von Wintersportveranstaltungen wie Skispringen und Torläufe durchgeführt. Durch die vielen Naturrodelstrecken machte sich Goisern auch als Rodelzentrum einen Namen.

1951 begann man schließlich mit dem Neubau der Badeanstalt Jodschwefelbad mit dazugehörigem Kurhotel.

Ebenfalls in den 1950er Jahren wurden die Jodschwefelbadsessellifte errichtet. Gleichzeitig wurde in der Ewinger Wand, einer steilen Felswand, ein Höhenweg angelegt. Hierfür wurden

teilweise Tunnel in die Wand gesprengt. Der Höhenweg bietet gute Ausblicke auf die umgebende Bergwelt und das Goiserer Tal.

Aufgrund eines angewachsenen Gästekreises wurde eine zweite Kuranstalt errichtet. Der „Hanuschhof“. Die Therapie dieses Hauses beruht jedoch nicht auf heilendem Quellwasser, sondern der heilenden Kraft der Salzsole, die der aus Hallstatt kommenden Soleleitung entnommen wird.

Erst 1955 wurde Goisern der Name „Bad Goisern“ verliehen.

1961 wurde eher durch Zufall die Gamsbartolympiade ins Leben gerufen. Diese Veranstaltung lockt immer wieder zahlreiche Träger und Trägerinnen von Gamsbärten in die Gemeinde ebenso wie Vertreter und Vertreterinnen der Presse. Diese Veranstaltung trug stark zum Bekanntheitsgrad von Bad Goisern bei.

Mitte der 1960er Jahre kaufte die Marktgemeinde Bad Goisern die Villa Hertha. Diese Räume wurden der Kurverwaltung für touristische Zwecke zur Verfügung gestellt. In der Villa fanden Leseräume sowie ein kleines Museum Platz. Auf den umgebenden Flächen sowie den Flächen der Goiserer Mühle wurden der idyllische Kurpark, das neu errichtete Freibad sowie ein Minigolfplatz angelegt.

Aufgrund alter schriftlicher Überlieferungen über warme unterirdische Quellen an der Grenze von Bad Goisern zu Hallstatt begann man Ende der 1950er Jahre mit der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft, mit der Suche nach dieser Quelle. Nach langen Bohrungen und vielen Schwierigkeiten, musste die Suche nach einer warmen Quelle 1970 eingestellt werden.

Bei einer Probebohrung nach Salz in der Ortschaft Au, glaubte man vorerst auf eine warme Solequelle gestoßen zu sein. Nach näheren Untersuchungen stand aber auch hier fest, dass eine Nutzung für den Kurbetrieb in Bad Goisern nicht möglich war.

In den 1960er Jahren fanden verschiedene Wintersportbewerbe statt, die für einen großen Besucherandrang sorgten. 1961/62 wurden erstmals bei den Nächtigunzshahlen die Grenze von 300.000 überschritten (310.872).

Es wurde versucht weiter in den Wintersport zu investieren. So wurde 1969 der Hochmuth-Skilift eröffnet. Die Betreiber gerieten jedoch in finanzielle Schwierigkeiten und so wurde der Betrieb mit 1982 wieder eingestellt.

1970 wurde am See in der Ortschaft Untersee ein Strandbad mit Liegewiesen und Parkplätzen angelegt.

Ebenfalls in diesem Jahr wurde versucht wieder mehr mit dem Wandern zu werben und es wurde eine Wandernadel mit dazugehörigem Wanderbüchlein eingeführt.

Die Chorinskyklause, die seit dem Ende des 19. Jahrhunderts nicht mehr zur Holzdrift verwendet wurde, war seither dem Verfall preisgegeben. So wurde mit finanziellen Mitteln des Bundesdenkmalamts in den 1970er Jahren die Klause wieder soweit hergestellt, dass sie heute wieder geschlagen werden kann.

Die Gemeinde kaufte von den Bundesforsten den Jodschwefelbad Sessellift und setzte ihn mit einem Kostenaufwand von mehr als zehn Millionen Schilling wieder in Stand.

Ebenfalls in den 1970er Jahren erreichte ein damaliger Trend Bad Goisern und es wurde ein Fitnessparcours angelegt. Diese Errichtung ging einher mit der Anlage eines Eislaufplatzes.

1985 wurde für die Jugend direkt neben dem Eislaufplatz eine BMX-Bahn errichtet.

Die Anlage eines FKK-Strandes am See in den 1970er Jahren sorgte unter der Bevölkerung für geteilte Meinungen.

Das Jodschwefelbad wurde 1980 von den Bundesforsten an private Unternehmer aus Deutschland verkauft.

In den 1970er Jahren begannen die Nächtigungszahlen zurück zu gehen. Konnten 1975 noch rund 350.000 Nächtigungen erreicht werden, lag die Zahl 1980 bei nur noch 283.000. Als Reaktion darauf wurde ein langfristiges Tourismuskonzept für die Gemeinde erarbeitet. Es folgten Investitionen zur Schaffung eines markanten Ortskerns, sowie zum Bau eines Kulturzentrums und eines Veranstaltungssaales.

Um die Ortschaften am See stärker in das touristische Geschehen mit einzubeziehen wurde 1986 der See-Ostufer- Wanderweg angelegt.

In den 1980er Jahren fanden auch noch immer wieder nordische Skiwettbewerbe, sowie Naturbahnrodelveranstaltungen statt. Damals erhoffte man sich noch mit größeren Investitionen in diesem Bereich einen höheren Bekanntheitsgrad am internationalen Reisemarkt zu erlangen.

Heute hat sich der touristische Schwerpunkt in andere Bereiche verlagert. Bad Goisern als Kurort hat sicher auch durch die Errichtung zahlreicher größerer und modernerer Thermalanlagen in ganz Österreich, an Bedeutung verloren.

Das nordische Skizentrum verlor ebenso an Bedeutung, da es den modernen Standards dieses Sportes heute nicht mehr genügt, daher finden heute keine Wettbewerbe mehr statt.

1997 erfolgt die Ernennung des Gebietes Hallstatt-Dachstein-Salzkammergut zum Weltkulturerbe durch die UNESCO. Obwohl Bad Goisern in dem Gebiet mit eingeschlossen ist, rückte doch verstärkt Hallstatt ins Interesse, vor allem in das der internationalen Gäste⁷.

Die Investitionen verlagerten sich mehr und mehr auf den Sommer. Die Nächtigungszahlen bestätigen, dass im Sommer deutlich mehr Touristen die Gemeinde besuchen (56.794 Nächtigungen) als im Winter (35.405 Nächtigungen). Mountainbiken und Wandern sind laut FRIEDL (2009), GRILL (2008), JANU (2008) heute die Hauptgründe der Gäste Bad Goisern am Hallstättersee zu besuchen. Nicht zuletzt wegen der in Bad Goisern am Hallstättersee regelmäßig stattfindenden „Mountainbike Trophy“, die nunmehr seit mehr als zehn Jahren Jahr für Jahr zahlreiche sportbegeisterte Gäste in die Gemeinde lockt. Eine neuere Idee ist die Umbenennung von Bad Goisern auf Bad Goisern am Hallstättersee. Die Gemeinde soll durch die nun betonte Lage am See für potentielle Gäste attraktiver erscheinen (Ellmer, 2008, Grill, 2008).

Touristische Angebote in der Wintersaison sind zahlreiche Langlaufloipen. Die bekanntesten sind die Loipen der Panorama Nova, die über vier Almen fühert und Ausblicke auf den Dachstein und das Goiserer Tal bietet. Auch im Tal gibt es Langlaufloipen. Des Weiteren gibt es die Rodelbahn von der Trockentannalm ins Tal. Durch den Verlust der Skilifte, bis auf einen kleinen, findet im Prinzip kein alpiner Wintersport mehr in Bad Goisern am Hallstättersee statt. Die Wintersaison bietet insgesamt wenige Attraktionen für potentielle Gäste. Dies schlägt sich auch in den Nächtigungszahlen nieder (Grill, 2008, Janu, 2008).

Nicht desto trotz, die Blütezeit des Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee ist vorbei. Hatte man in den 1980er Jahren noch Nächtigungszahlen von über 300.000 erreicht, so liegen die Nächtigungszahlen im Tourismusjahr 2006/2007 bei 157.099. Ebenso geht die Aufenthaltsdauer der Gäste zurück, FRIEDL (2009) spricht von durchschnittlich 3,8 Aufenthaltstagen im Inneren Salzkammergut.

Regelmäßig stattfindende Feste sollen als zusätzliche Attraktionen in den Sommermonaten dienen. Beispiele hierfür sind die „Gamsjagatage“ oder das Salzkammergut Mozartfestival.

⁷ Welterbeverein Salzkammergut, <http://www.welterberegion.at/welterbegeschichtliches/>, 28.10.2008

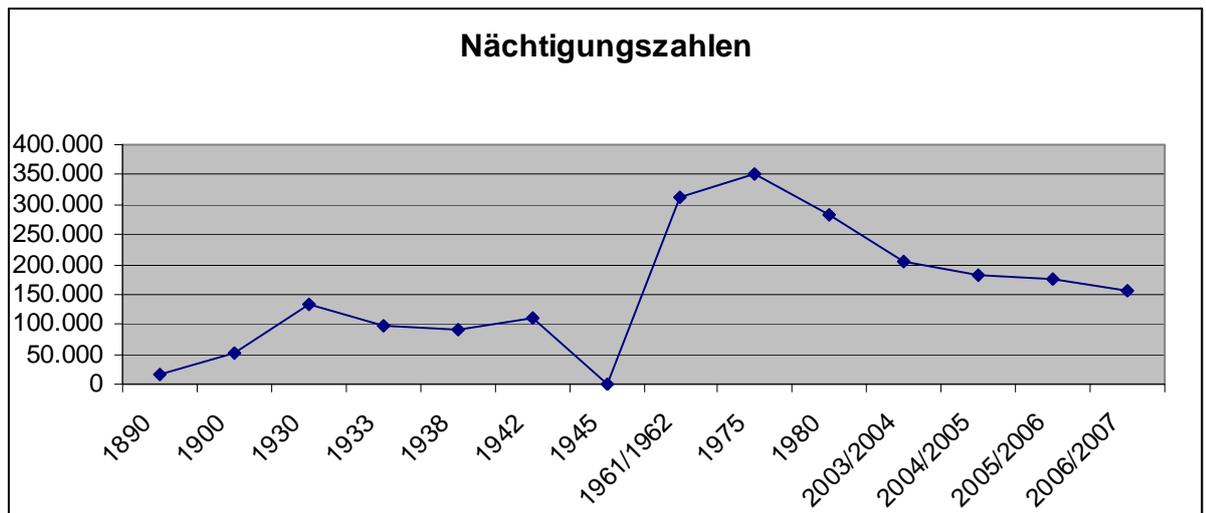


Tabelle 1: Nächtigungszahlen Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee⁸

Bei diesem Diagramm ist darauf zu achten, dass die Zahlen aus den Jahren 1890 und 1900 hochgerechnet sind. Zu dieser Zeit wurden zwar alle Personen, die sich zu Urlaubszwecken in Bad Goisern aufhielten, registriert, allerdings wurden nur die Anzahl der Aufenthalte gezählt, nicht aber die der Nchtigungen. Die Nchtigungen wurden mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer, ca. 20 Tage (Pilz, 1990: 253), der damaligen Zeit hochgerechnet.

Man kann erkennen, dass die Marktgemeinde Bad Goisern am Hallstättersee in den letzten Jahren mit rückläufigen Nchtigungen zu kämpfen hat. Es liegt also nahe, Überlegungen anzustellen, mit welchen Investitionen dieser Entwicklung gegengesteuert werden kann.

⁸ http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/stattourismus/TOUR_Ergebnis.jsp?GemNr=40702&kat=GEM&Gem_eindeauswahl=ja, Pilz, 1990: 241ff

4 Almwirtschaft in Bad Goisern

4.1 *Geschichte der Almwirtschaft im Salzkammergut*

Die wichtigsten Erkenntnisse über die frühzeitliche Nutzung stammen von der hochalpinen Wüstenforschung, die von dem Verein ANISA aus Gröbming betrieben wird. So konnte nachgewiesen werden, dass bereits in der Bronzezeit die alpinen Rasen als Weideflächen genutzt wurden. Die ältesten Funde konnten auf ein Alter von ca. 4000 Jahren datiert werden (Ellmauer, 2002b:12).

Jedoch aufgrund immer wieder wechselnder Klimaverhältnisse, kann kein Nachweis einer durchgängigen Besiedelung erbracht werden. Es ist sogar wahrscheinlich, dass wegen klimatischer Veränderungen über einen größeren Zeitraum im ersten Jahrtausend vor Christus, sowie im 5. und 6. Jahrhundert nach Christus, keine Weidenutzung in alpinen Lagen stattgefunden hat (Mandl, 1996: 157).

Die Nutzung der alpinen Weideflächen steht in starker Verbindung mit den Anfängen des keltischen Bergbaus am Hallstätter Salzberg. Um 1300 vor Christus waren die Kelten bereits in der Lage größere Mengen an Salz zu gewinnen (Urstöger, 1994: 11). So fanden die ersten Rodungen zur Schaffung von Weideflächen auch unterhalb der Baumgrenze, etwa zu dieser Zeit im Hallstätter Salzberghochtal statt (Ellmauer, 2002b: 12).

Es ist anzunehmen, dass die Nahversorgung der Hallstätter Bevölkerung auch durch die besser ausgebaute Agrarwirtschaft von Bad Goisern aus erfolgte. Somit ist es wahrscheinlich, dass auch in Bad Goisern bereits zu Zeit der Kelten Vieh auf alpine Rasen aufgetrieben wurde (Mandl, 2003: 187).

Römische Schriften berichten von einer Almwirtschaft im Alpenraum. Es erfolgte die römische Besetzung 15 vor Christus. Die Gebirgsbevölkerung musste an die römischen Herrschaften Zins in Form von Käse und anderen Naturalien abgeben. Aus der Römerzeit stammen auch vier Almglocken die in Hallstatt gefunden wurden. Sie gelten als Beleg für eine almwirtschaftliche Nutzung der Hochlagen in dieser Zeit (Ellmauer, 2002b: 12, Mandl, 1996: 159f).

Milde Klimaverhältnisse zwischen dem 2. und 5. Jahrhundert nach Christus sorgten für ideale Bedingungen für die Almwirtschaft. Ab dem 5. Jahrhundert kam es jedoch zu einer Klimaänderung und somit verschlechterten sich die Bedingungen für die Almwirtschaft deutlich. Zusätzlich brachen die Verwirrungen der Völkerwanderungen über Europa herein und dadurch kam es zu einer mindestens zweihundertjährigen Unterbrechung der Almwirtschaft im Gebiet des Salzkammergutes. Hüttenfunde aus dem 9. bzw. 10. Jahrhundert weisen eine erstarkte Almwirtschaft erst wieder im Hochmittelalter nach. Es ist jedoch anzunehmen, dass

die Almwirtschaft zwischenzeitlich von einer sehr armen Bevölkerungsschicht betrieben wurde, die kaum Spuren auf den alpinen Hochflächen zurückließ (Ellmauer, 2002b: 13, Mandl, 1996: 159f).

Im 12. bzw. 13. Jahrhundert begann sich aufgrund besserer klimatischer Verhältnisse, sowie Bevölkerungszuwächsen eine Almwirtschaft, so wie man sie heute kennt, zu etablieren. Es gab Gemeinschaftsalmen, auf die das Vieh mehrere Bauern und Bäuerinnen aufgetrieben wurde. In alten Steuerbüchern wurden die erlaubten Auftriebszahlen an Tieren festgelegt und gleichzeitig auch die jährlich zu leistenden Abgaben geregelt. Erst im Hochmittelalter (15. Jahrhundert), kann man einen eindeutigen Zusammenhang der Heimhöfe im Tal und den Almen auf den Hochflächen herstellen (Ellmauer, 2002b: 13, Mandl, 1996: 159f).

Im Mittelalter, bis in das 14. Jahrhundert, überwogen wahrscheinlich die Schafe als Weidevieh auf den Almen. Die Rinderzucht wurde erst zum Ende des Mittelalters hin intensiviert (Mandl, 2003: 203).

Ende des 15. Jahrhunderts kommt es erneut zu einer Klimaverschlechterung und somit zu einer Unterbrechung in der Bewirtschaftung der Almen (Mandl, 1996: 159f).

Nach einer leichten Erwärmung des Klimas wird die Almwirtschaft im Salzkammergut wieder aufgenommen und erreicht Ende des 18. Jahrhunderts ihren Höchststand. Dies geht aus der Almerhebung des Salzamtes Gmundens 1793 hervor. Es folgt eine weitere Klimaverschlechterung, die mit einem Vorrücken des Dachsteingletschers zwischen 1800 und 1870 verbunden war. Vor allem Hochalmen wurden in dieser Zeit aufgegeben, da es witterungsbedingt zu starken Verkarstungen kam (Ellmauer, 2002b:14, Mandl, 1996: 159f).

Durch einen Strukturwandel in der Landwirtschaft wurden immer mehr Almen aufgegeben. Eine Bewirtschaftung war auf vielen Almflächen zu mühsam und nicht mehr rentabel. Häufiger Grund für die Aufgabe waren weite Anmarschwege in entlegene Gebiete, so wie das Fehlen von Wasser in alpinen Hochlagen im Karstgebirge (Ellmauer, 2002b:14).

Den Bauern und Bäuerinnen kam erschwerend hinzu, dass sie nur Nutzungsberechtigte auf fremden Boden waren und auch heute meist noch sind (Ellmauer, 2002c: 3).

Diese Regelung stammt noch aus der Zeit der Habsburger. Die Salzöfen des Hallstätter Salzbergwerkes benötigte enorme Mengen an Brennholz. Aus diesem Grund wurden die ansässigen Bauern und Bäuerinnen durch die Habsburger enteignet. Die Allmendeflächen gingen in ihren Besitz über (Ellmauer, 2008, mündlich).

1553 erließ Ferdinand I. die Bergordnung. Hier wurde festgelegt, dass alle Wälder in Gegenden von Bergwerken als landesfürstliches Kammergut anzusehen sind. Dies bedeutete, dass

jeder Untertan eingeforstet wurde. Die Rechte an Holz-, Streu-, und Weidenutzung wurden von den Landesfürsten streng geregelt. Durch die Bevölkerungszunahme gab es immer mehr Nutzungsberechtigte, Wald musste gerodet werden. Zusätzlich brauchte die Salzgewinnung in Hallstatt enorme Holzmengen. Es kam zu einer Holzverknappung und die Landesfürsten und Landesfürstinnen schränkten die Nutzungsrechte der Bauern und Bäuerinnen stark ein (Hellebart, 2006: 10f).

Im 17. Jahrhundert begann man erstmalig mit einer Neuordnung von Almflächen. Teilweise gingen Grundstücke von den Landesfürsten und Landesfürstinnen in das Eigentum der berechtigten Untertanen über. Im Salzkammergut wurden „Eingeforsteten“ so genannte „Graßgelacke“ und „Heimhölzer“ zugesprochen (Schwarzelmüller 1995, in Hellebart, 2006: 11).

Mit der Bauernbefreiung im Jahre 1848 waren die Bauern und Bäuerinnen nicht mehr dazu verpflichtet Abgaben zu leisten, der Grund und Boden blieb jedoch größtenteils im Besitz der Landesfürsten und Landesfürstinnen (Hellebart, 2006: 11 ff).

In den ersten Jahren nach der Bauernbefreiung wurden Rechte auf Holz, Streu und Weide entgeltlich abgelöst. Mit dem Kaiserlichen Patent von 1853 konnten die Rechte sowohl in Form von Geld, als auch in Form von Grund und Boden abgelöst werden. Es gab jedoch auch die Möglichkeit die Berechtigungen weiter über Servitute zu regeln (Schwarzelmüller, 1995, in Hellebart, 2006: 11).

Im Jahre 1910 wurde das Einforstungsgesetz erlassen und die Agrarbehörden geschaffen. Somit erhielten die Almweiderechte auf fremden Boden öffentlich-rechtlichen Status. Dadurch konnten die Weiderechte nicht mehr durch Nichtausübung verjähren (Ellmauer, 2001 in Hellebart, 2006: 12).

Mit dem Ende der Monarchie in Österreich gingen die Flächen der Fürsten und Fürstinnen in Staatsbesitz über und stehen heute unter der Verwaltung der Bundesforste. Die Rechte auf fremden Boden blieben jedoch bestehen. So sind auch heute im Inneren Salzkammergut ein Großteil der Almflächen in Besitz des Staates und die Weiderechte über Servitutsrechte geregelt. Dies führt zu Erschwernissen in der Bewirtschaftung, bzw. fehlt vielen Bewirtschaftern und Bewirtschafterinnen die Motivation fremden Grund so zu erhalten und zu pflegen, wie den eigenen (Ellmauer, 2008, mündlich).

Am stärksten abgenommen hat seit 1920 die Milchwirtschaft. Sie verzeichnet zwischen 1920 und 1986 einen Rückgang um mehr als die Hälfte. Galtvieh⁹ wurde im Gegensatz dazu meist noch in größeren Zahlen aufgetrieben. In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts kam es zu

⁹ Jungvieh, Kühe, die keine Milch geben (Dudenredaktion, 2000: 400)

einem massiven Ausbau der Wirtschaftswege und Forststraßen. Dies erleichterte die Bewirtschaftung der Almen erheblich. Trotzdem wurden nicht wieder vermehrt Milchkühe aufgetrieben, die eine intensivere Betreuung benötigen (Mandl 2003: 212).

Die Almwirtschaft im Salzkammergut ist bis zum heutigen Tag stark rückläufig. Es benötigt dringend Maßnahmen um die Land- und Almwirtschaft im Inneren Salzkammergut zu erhalten. Ein starker Rückgang dieser oder eine völlige Aufgabe würde dramatische Folgen für das Landschaftsbild, die Ökologie, etc. haben.

4.2 Aktuelle Entwicklungen in der Land- und Almwirtschaft in Bad Goisern

Die Landwirtschaft findet in Bad Goisern am Hallstättersee hauptsächlich im Nebenerwerb statt. Generell nimmt die Anzahl der aktiven Betriebe in den letzten Jahren stetig ab. 1990 wurden bei der Agrarstrukturerhebung der Statistik Austria noch 305 aktive Betriebe gezählt, davon waren 13 Betriebe im Haupterwerb tätig. 1999 konnten nur mehr 238 Betriebe gezählt werden, von denen 10 als Haupterwerbsbetriebe deklariert wurden¹⁰.

Die letzte Agrarstrukturerhebung, bei der die Daten vollständig erhoben wurden, fand 1999 (Statistik Austria, 2008) statt. Seit dieser Zeit sind bereits zehn Jahre vergangen und es ist anzunehmen, dass die Zahl aktiver Betriebe weiter zurückgegangen ist. Laut PRAMESBERGER (2008) sind derzeit noch drei bis fünf Betriebe in Bad Goisern am Hallstättersee im Haupterwerb aktiv.

Eklatant ist jedoch vor allem die Abnahme in den Nebenerwerbsbetrieben. Jene Betriebe, die für die Pflege der Landschaft, auch der Almflächen, von enormer Bedeutung sind.

Nach der Art der Betriebe wird ein Großteil unter „Sonstige Betriebe“ klassifiziert. In der Regel sind das in Bad Goisern am Hallstättersee laut PRAMESBERGER (2008) Nebenerwerbsbetriebe, die eine kleine Anzahl an Vieh (Rinder, Schafe, Ziegen, etc.) besitzen und das Futter für diese auf ihren eigenen Flächen gewinnen.

1990 wurden 26 Betriebe als Futterbaubetriebe erhoben, 1999 ist diese Zahl enorm auf 129 gestiegen¹¹. Dies könnte darauf hindeuten, dass immer mehr Nebenerwerbsbauern und -

¹⁰ Zusammenfassung der Daten der Agrarstrukturerhebung 1999, Statistik Austria auf der Homepage des Landes OÖ, <http://www2.land-OÖ>, <http://reich.gv.at/statlandwirtschaft/LANDErgebnis.jsp?GemNr=40702&kat=GEM&Gemeindeauswahl=ja&landw=Betrieb>, 08.01.2009

¹¹ Zusammenfassung der Daten der Agrarstrukturerhebung 1999, Statistik Austria auf der Homepage des Landes OÖ, <http://www2.land-OÖ>, <http://reich.gv.at/statlandwirtschaft/LANDErgebnis.jsp?GemNr=40702&kat=GEM&Gemeindeauswahl=ja&landw=Betrieb>, 08.01.2009

bäuerinnen ihre Tiere verkaufen und das Heu, das sie noch auf ihren Wiesen produzieren an die noch übrigen Viehhalter der Gemeinde verkaufen.

Ein weiteres Indiz für die Verlagerung in den Nebenerwerb zeigt die Erhebung der Arbeitskräfte. 1990 wurden 590 Arbeitskräfte, die in den landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind, erhoben. 543 davon waren familieneigene Arbeitskräfte. 1999 wurde zwar eine deutlich höhere Anzahl an Arbeitskräften erhoben, insgesamt 708, davon sind jedoch 704 familieneigene Arbeitskräfte. Dies bedeutet, dass in Bad Goisern die Landwirtschaft fast ausschließlich durch Familienangehörige im Nebenerwerb geführt wird¹².

Auffällig ist auch, dass obwohl ca. gleich viele Frauen wie Männer in den landwirtschaftlich aktiven Betrieben arbeiten, nur ein Bruchteil der Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen Frauen sind. Erst in den letzten Jahren stieg die Anzahl der Betriebsleiterinnen an. 1995 waren von 272 Betriebsleitern und Betriebsleiterinnen nur 47 weiblich, während 1999 von 234 Betriebsleitern und Betriebsleiterinnen insgesamt 73 weiblich waren¹³.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass in Bad Goisern die Landwirtschaft hauptsächlich auf Viehhaltung beruht inklusive der Futtererzeugung für diese Tiere. Der Großteil der Landwirtschaft findet im Nebenerwerb statt. Dies hat zur Folge, dass die Hauptarbeit durch familieneigene Arbeitskräfte getragen wird. Die Gefahr, dass diese Nebenerwerbsbetriebe aufgelassen werden ist hoch und wird mit Zahlen aus den 1990er Jahren auch belegt. Probleme sind hier oft fehlende Nachkommen, die die Arbeit am Hof übernehmen wollen. Des Weiteren steht den meisten Nebenerwerbsbauern und -bäuerinnen nicht genügend Zeit durch die Belastung im Hauptberuf zur Verfügung um die notwendige Arbeit zu leisten. Die Situation stellt vor allem auch für Almflächen eine Gefahr da. Diese Flächen sind meistens die am mühsamsten zu pflegenden Flächen und werden oft als erstes vernachlässigt. So kommt es zu Verbuschung und wenn kein Vieh mehr aufgetrieben wird zur Verwaldung der Flächen.

¹² <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/statlandwirtschaft/LANDErgebnis.jsp?GemNr=40702&kat=GEM&Gemeindeauswahl=ja&landw=Besch>, 08.01.2009

¹³ ebenda

5 Bilanz der aktuellen Situation in Almwirtschaft und Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee

Die Bilanz, die aus der Analyse der Bereiche Almwirtschaft sowie Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee gezogen werden kann ist, dass in beiden Bereichen problematische Entwicklungen statt finden.

Die Landwirtschaft in Bad Goisern am Hallstättersee ist hauptsächlich auf Viehhaltung und Grünlandwirtschaft ausgerichtet. Eigentlich ideale Rahmenbedingungen für eine funktionierende Almwirtschaft. Der Hauptanteil der Landwirtschaft findet jedoch im Nebenerwerb statt. Die Bedingungen diese aufrecht zu erhalten sind schwierig. Die Zahlen belegen einen drastischen Rückgang der Nebenerwerbsbetriebe in den letzten Jahren. Gerade diese Betriebe sind aber vor für die Pflege von Grünflächen insbesondere der Almflächen von Bedeutung. Geringes Einkommen und hoher Aufwand lassen immer mehr Nebenerwerbsbetriebe kapitulieren. Mit der Aufgabe dieser Betriebe werden jedoch viele Wiesen, vor allem auch Almwiesen dem Zuwachsen preis gegeben.

Bad Goisern am Hallstättersee konnte in den 1960er Jahren zahlreiche Gäste anlocken, kämpft aber trotz der Lage der Gemeinde in einer Welterbe Region, in den letzten Jahren mit sinkenden Nächtigungszahlen. Aktuell kommen die Gäste in erster Linie zum Wandern und Mountainbiken. Diese Sportarten sind stark auf das typische Landschaftsbild des Inneren Salzkammerguts, vor allem auch auf die offenen Flächen den Almwiesen, angewiesen. So liegt es einerseits nahe Maßnahmen zu setzen, um die Almflächen zu erhalten, um auch ihre Bedeutung als Erholungsflächen zu bewahren. Andererseits würden mehr Gäste die Einnahmen, unter anderem auch die der Almbetreiber und Almbetreiberinnen, steigern und den Anreiz erhöhen die Flächen in Hinblick auf Einnahmen aus dem Tourismus auch weiterhin zu erhalten.

Basierend auf diesen Situationsanalysen werden wie folgt die Hypothesen, die dieser Arbeit zu Grunde liegen, aufgestellt.

6 Hypothesen

Die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee hat aktuell Probleme sich gegenüber den anderen Gemeinden in der Region Inneres Salzkammergut zu positionieren. Während die anderen Gemeinden ein eindeutiges Zugpferd im Tourismus haben, wie Hallstatt den Salzberg und die Hallstattkultur, lässt sich für Bad Goisern am Hallstättersee keine einheitliche Werbestrategie entdecken. Somit stellt sich die Frage: Wie kann man die derzeitige Situation für die Gemeinde verbessern? Die Idee, die dieser Arbeit zu Grunde liegt, ist mit einem Thema, das bisher kaum vermarktet wurde, ein Alleinstellungsmerkmal für die Gemeinde zu kreieren: Die Almen. Die Forschungsfrage, die sich daraus ergibt ist: Eignet sich das Thema Almen für eine bessere Positionierung von Bad Goisern gegenüber den anderen Gemeinden der Region?

Die Hypothesen, die sich von dieser Frage ableiten, lauten:

- ❖ Bad Goisern am Hallstättersee hat aktuell Probleme sich touristisch in der Region zu positionieren.
- ❖ Man kann mit dem bisher touristisch kaum genutzten Thema Almwirtschaft eine Aufwertung des Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee erzielen.
- ❖ Die traditionelle Nutzungsform Almwirtschaft eignet sich als Alleinstellungsmerkmal für die touristische Vermarktung von Bad Goisern am Hallstättersee.

Eine Möglichkeit, das Thema Almen zu präsentieren, ist ein Almerlebnisweg. Ziel dieser Arbeit ist es, einen Plan für einen solchen zu erstellen. Auch in Hinblick auf die Planung dieses Weges werden einige Hypothesen aufgestellt:

- ❖ Ein Almerlebnisweg trägt zur Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Gemeinde bei.
- ❖ Ein Almerlebnisweg, der auf Familien ausgerichtet ist, hat das größte Potential für einen Erfolg.
- ❖ Ein auf die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee ausgerichteter Almerlebnisweg hat einen hohen Wiedererkennungswert.

7 Lehrpfade

7.1 *Geschichtlicher Abriss*

In der Literatur (Ebers et al., 1998: 11, Lang & Stark, 2000: 11, Nutz, 2003: 37, Arnberger & Eder 2007: 23) wird durchgehend die USA als Ursprungsland der Lehrpfadidee genannt. Als erster Lehrpfad wird in allen Werken der Naturlehrpfad im Palisade Interstate Park, USA, der 1925 eröffnet wurde, beschrieben. Dieser Pfad wurde von einem Museumsdirektor angelegt. Laut EBERS et al. (1998) entsprach dieser „Prototyp“ des Lehrpfades bereits modernen Ansprüchen an einen Lehrpfad. Der 1,5 km Rundweg setzte sich aus einem erklärenden Übungsteil und einem Prüfungsteil zusammen. So konnte das eben angeeignete Wissen am Ende des Pfades überprüft werden, um so besser im Gedächtnis haften zu bleiben.

Fünf Jahre später wurde der erste Lehrpfad in Deutschland angelegt (Ebers et al., 1998: 11ff, Lang & Stark 2000: 11ff, Arnberger & Eder, 2007: 23ff). Dieser wurde vom damaligen Berliner Zoodirektor im Bredower Forst bei Nauen initiiert. Ziel war es, die Bevölkerung für naturkundliche Themen zu interessieren und in weiterer Folge sie auch zum Besuch von botanischen und zoologischen Gärten sowie naturkundlicher Museen anzuregen (Erdmann 1975 in Arnberger & Eder 2003: 23). Für Österreich gibt es keine Informationen für diesen Zeitraum (Arnberger & Eder 2007: 23).

In den folgenden Jahren ging die Entwicklung der Lehrpfade nur schleppend voran. In den Jahren bis zum Zweiten Weltkrieg und auch die ersten Jahre danach wurden kaum neue Lehrpfade angelegt (Erdmann, 1975 in Arnberger & Eder, 2007: 23).

Erst in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts entwickelte sich ein regelrechter Boom an Lehrpfaden (Wessel, 1985 in Ebers et al., 1998: 11). Innerhalb weniger Jahre wurden in Deutschland ca. 600 Lehrpfade angelegt. Der noch vom Krieg stark geschädigte Wald wurde nun mehr und mehr von Erholungssuchenden aufgesucht und durch diese intensive Nutzung zusätzlich in Mitleidenschaft gezogen. Da Versuche, den Wald mittels Ver- und Gebotsschildern zu schützen, scheiterten, setzte man schließlich auf die Aufklärung der Bevölkerung. Auf Schildern sollten die Erholungssuchenden über die Sensibilität des Ökosystems Wald informiert werden und somit dazu angeregt werden durch ihr eigenes Verhalten zum Schutz dieses Systems beizutragen. Des Weiteren dienten die Lehrpfade aber auch dazu, die Erholungssuchenden gezielt durch den Wald zu lenken und sie von sensiblen Gebieten fernzuhalten (Ebers et al., 1998: 11ff).

Über die Entstehung der ersten Lehrpfade in Österreich liegen kaum Informationen vor. Die ältesten Lehrpfade entstanden laut PARZ-GOLLNER (1987) Mitte der 1960er Jahre in Vorarlberg, Niederösterreich, Steiermark und Oberösterreich.

Die ersten Lehrpfade behandelten hauptsächlich naturkundliche Themen. Überwiegend wurde Artenkenntnis über eine Beschilderung von am Weg vorkommenden Pflanzen vermittelt. Durch die Wissensvermittlung über eine bewusste Wahrnehmung der Arten sollte jedoch auch der Wert der Natur vermittelt werden. Somit versuchte man eine höhere Bereitschaft für eigene Aktivitäten zum Schutz dieser Natur zu erzeugen (Arnberger & Eder, 2007: 23ff).

In den 1970er Jahren schließlich entstanden neuere Pfade. Gemeinden und Tourismusverbände waren meist die Initiatoren. Diese Pfade wurden als zusätzliches Angebot für den lokalen Tourismus angelegt. Dies hatte jedoch zur Folge, dass die Qualität der Pfade oft nur ungenügend war. Darüber hinaus standen nach der Umsetzung selten genügend finanzielle Mittel zur Verfügung um eine Erhaltung der Pfade zu gewährleisten. Aus diesem Grund sind viele dieser Pfade aus den 1970er Jahren verfallen (Nutz, 2003: 27ff). Diese verfallenen Pfade sind einer der Hauptgründe für das schlechte Image von Lehrpfaden heute. (Arnberger & Eder, 2007: 23ff). Aber auch die von ROMEISS-STRACKE (1981) als „Möblierung der Landschaft“ bezeichneten Beeinträchtigungen durch die Anlage zahlreicher Lehrpfade trug zum negativen Status der Lehrpfade bei. Als Reaktion auf diese Kritik entstanden so genannte Nummernpfade, auf denen anstatt Schildern ausschließlich unscheinbarere Pflöcke mit einer durchgehenden Nummerierung zu finden sind. Mittels einer Begleitbroschüre wurden die Informationen zum jeweiligen Standpunkt vermittelt (Ebers et al., 1998: 12).

Da durch die alleinige Wissensvermittlung über die Umwelt keine Erfolge im Umweltengagement erzielt werden konnten, begann man in den 70er Jahren die althergebrachten Konzepte der Lehrpfade zu überdenken. Der Begriff „Lernpfad“ leitet zu einem handlungsorientierteren Ansatz in den Lehrpfadkonzepten über. Mittels Aufgaben, Fragebögen, Denkanstößen etc. sollten die Besucher und Besucherinnen zum Mitdenken und Mitmachen angeregt werden. Diese Methode eignet sich besonders zur Unterrichtsergänzung (Ebers et al., 1998: 12).

In den 1980er Jahren wurden vermehrt auch ökologische Probleme, wie etwa das Waldsterben durch Lehrpfade thematisiert. Neben der reinen Informationsvermittlung auf Lehrpfaden, wurde versucht die Natur über alle Sinne wahrzunehmen. Mit dieser Methode sollten die Emotionen der Besucher und Besucherinnen geweckt und das Naturerlebnis vertieft werden (Nutz, 2003: 39).

Anfänglich versuchten die Lehrpfadbetreiber und -betreiberinnen eigenständige Beobachtungen über zusätzliche begleitende Broschüren zu erzielen. Hier fanden sich zu den Informationen auf den Tafeln noch Beschreibungen zum persönlichen Erleben und Erfahren der Natur. Erste Stationen mit interaktiven Elementen gab es in Österreich Anfang der 80er Jahre im Wildpark Hochkreut (Lang & Stark, 2000: 14).

Die Entwicklung des verstärkten Fokus auf das Naturerlebnis setzte sich weiter fort. Dies drückt sich auch in der Entstehung des Begriffes Naturerlebnispfad aus. „Ziel des Naturerlebnispfades ist es, Informationen zu geben und für die Wahrnehmung der Umgebung zu sensibilisieren.“ (Arnberger & Eder, 2007: 27).

Als erster Naturerlebnispfad gilt jener des Nationalparks Bayerischer Wald, der 1995 eröffnet wurde (Lang & Stark, 200, 14).

Als eine Weiterentwicklung des Naturerlebnispfades gilt der Sensorische Lehrpfad. Hier liegt das Hauptaugenmerk auf der Wahrnehmung der Natur über alle Sinne (Arnberger & Eder, 2007: 26).

Der gegenwärtige Trend geht hin zur inflationären Verwendung des Begriffes Erlebnisweg bzw. Naturerlebnispfad. Oft werden auch Pfade als solche bezeichnet, die mit kaum oder keinen sensorischen bzw. interaktiven Stationen ausgestattet sind. Der ansprechende Begriff soll lediglich dem Anlocken potentieller Besucher und Besucherinnen dienen. Dies könnte dazu führen, dass das Image der tatsächlichen Naturerlebnispfade sinkt. Darüber hinaus können Besucher und Besucherinnen aus dem Namen keine Rückschlüsse mehr auf die Ausstattung der Lehrpfade ziehen (Lang & Stark, 2000: 15).

Die Motive für die Entwicklung und Errichtung eines Lehrpfades haben sich seit der Eröffnung des ersten Lehrpfades 1925 stark geändert. War es die ursprüngliche Intention, die Besucher und Besucherinnen über die Natur zu informieren und zu sensibilisieren, liegen die heutigen Gründe für die Neuanlage eines Lehrpfades meist im touristischen Bereich. Galt es früher die Besucher und Besucherinnen durch Naturgebiete zu leiten und von sensiblen Bereichen fernzuhalten, so werden sie heute gezielt durch Kulturlandschaften zu weiterführenden Angeboten, wie Gastronomie, Museen etc. geführt (Arnberger & Eder, 2007: 28ff).

Durch die verstärkte Nutzung der Lehrpfade für touristische Zwecke, kam es auch zu einer enormen Erweiterung der Themen, die auf Lehrpfaden angesprochen werden. Zu Beginn der Lehrpfadentwicklung wurden ausschließlich naturbezogene Themen für Lehrpfade entwickelt. Hierbei konzentrierten sich die Themen hauptsächlich auf das Ökosystem Wald. Auf moderneren Lehrpfaden werden zahlreiche Themen, auch aus Kultur und Geschichte, Brauchtum, Religion und Esoterik, Körperwahrnehmung, Kunst und Musik, etc., aufgegriffen. Themen aus den Bereichen der Natur werden jedoch auch weiterhin häufig auf Lehrpfaden angesprochen (Arnberger & Eder, 2007: 24ff, Lang & Stark, 2000: 17).

7.2 Begriffsdefinitionen

In diesem Kapitel sollen die unterschiedlichen Lehrpfadtypen begrifflich erklärt und voneinander unterschieden werden.

7.2.1 Definition Lehrpfad

„Ein Lehrpfad ist ein Weg über mehrere Stationen, die als solche etwa durch Informationstafeln, Nummernpflöcke mit Begleitbroschüre, als interaktive Informationsstationen oder als Sinnesstationen gekennzeichnet sein können. Ziel eines Lehrpfades ist es, Informationen zu den verschiedensten Themen (Natur, Kulturgeschichte, Märchen etc.) beschreibend, interaktiv und/oder sensorisch zu vermitteln. Jeder Lehrpfad sollte eine gemeinsames Oberthema (z.B. Wald, Weinbau etc.) haben und einer einheitlichen Linie folgen.“ (Lang & Stark, 2000:16).

7.2.2 Einteilung der Lehrpfade entsprechend ihrer Vermittlungsmethode

❖ Klassischer Lehrpfad

Der klassische Lehrpfad versucht Informationen rein über Texte, welche teilweise durch Bilder und Grafiken ergänzt sind, zu vermitteln. Ursprünglich begrenzten sich solche Lehrpfade lediglich auf die Nennung von vorkommenden Tier und Pflanzenarten. Auch mit besseren Möglichkeiten des Drucks kamen mehr Informationen auf den Schildern hinzu, die nicht nur Arten, sondern auch Ökosysteme beschreiben. Auf klassischen Lehrpfaden erfolgt so die Informationsvermittlung rein rezeptiv (Arnberger & Eder, 2007:48ff).

❖ Interaktiver Lehrpfad/Lernpfad

Die Informationen sind auf den Stationen eines interaktiven Lehrpfades nicht gleich ersichtlich. Die Besucher und Besucherinnen müssen sich diese durch Handlungen wie etwa Umklappen oder Verschieben selber erschließen (Stark & Lang, 2000:20).

Interaktive Stationen eignen sich besonders gut zum Wiederholen der behandelten Themen, da über z.B. die Klappvorrichtung, die Antworten auf gestellte Fragen einfach selbst überprüft werden können (Stark & Lang, 2000:20).

Didaktisch ist ein interaktiver Lehrpfad vergleichbar mit einem „Lernpfad“, da nur durch aktiv werden und selbsttätiges Handeln Information erschlossen werden können. Im Gegensatz zum klassischen Lehrpfad mit seinem belehrenden Charakter, ist der Charakter eines Interaktiven Lehrpfades auffordernd und lädt die Besucher und Besucherinnen zum Agieren ein (Arnberger & Eder, 2007:50).

❖ Sensorischer Lehrpfad

Auf sensorischen Lehrpfaden wird versucht die Naturwahrnehmung über den gezielten Einsatz aller Sinne (riechen, tasten, hören, sehen, fühlen, schmecken) zu erreichen. Die Vermittlung der Natur erfolgt so nicht kognitiv sondern affektiv. Über eine Einbeziehung der Emotionen erhofft man sich eine verstärkte Bereitschaft zu umweltbewussten Handeln zu erreichen (Arnberger & Eder, 2007:51).

Die Kritik, die in den letzten Jahren an sensorischen Lehrpfaden laut geworden ist, ist die dass diese Art der Pfade der reinen Unterhaltung dienen und keine pädagogischen Zielsetzungen mehr aufweisen (Arnberger & Eder, 2007:51).

❖ Naturerlebnispfad

Ein Naturerlebnispfad gilt „...als Medium der Umweltbildung, das über eine Ansprache verschiedener Sinne und eine interaktive Einbeziehung dem Besucher Naturerlebnisse vermittelt. Hierzu ist erforderlich, dass jeweils an mindestens drei Viertel der Stationen interaktive Einbeziehungen der Besucher sowie sensorische Anregungen erfolgen.“ (Megerle, 2003 in Arnberger & Eder, 2007:51).

Ein Naturerlebnispfad erhebt den Anspruch einerseits auf der kognitiven Ebene Informationen zu vermitteln, andererseits aber auch die Besucher und Besucherinnen auf einer handlungsorientierten Art und Weise anzusprechen (Arnberger & Eder, 2007: 51).

Auf einem Naturerlebnispfad finden sich auch nicht selten Sinnesstationen. Mittels dieser Stationen sollen die Besucher und Besucherinnen auch emotional für das behandelte Thema interessiert werden (Arnberger & Eder, 2007: ebenda).

So werden auf einem Naturerlebnispfad drei unterschiedliche Vermittlungsmethoden vereint. Durch diesen Zusammenschluss aller drei Vermittlungsarten kann ein optimales Ergebnis in der Umweltvermittlung erzielt werden (Stark & Lang, 2000: 23).

Naturerlebnispfade entsprechen modernen Standards in der Umweltbildung und gelten derzeit als effektivster Standard ein naturbezogenes Thema Besucher und Besucherinnen einer Natur- oder Kulturlandschaft näher zu bringen.

❖ Interpretationspfad

Die Interpretation ist eine Methode die nicht ausschließlich für Lehrpfade, Erlebniswege oder Themenwege verwendet wird. Sie findet auch Anwendung etwa in Kurzpräsentationen in Besucherzentren, Museen und Ausstellungen, sowie Zoos und botanischen Gärten (Lehnes, 2008 in Arnberger & Eder (Hrsg.), 2008: 19ff).

Ihren Ursprung hat auch die Interpretation in den USA Ende des 19. Jahrhunderts in den dortigen Nationalparks. Im deutschsprachigen Raum ist die Methode der Interpretation trotz ihres bereits längeren Bestehens nicht so weit verbreitet. In Europa findet sie hauptsächlich in England Anwendung (Arnberger & Eder 2007: 53, Lehnese, 2008 in Arnberger & Eder (Hrsg.), 2008: 20).

Ziel der Interpretation ist es, Verbindungen bzw. Beziehungen zwischen in der Landschaft vorhandenen Objekten und wahrnehmbaren Phänomenen und Besuchern und Besucherinnen herzustellen. Da das Vorwissen der Besucher und Besucherinnen grundsätzlich sehr heterogen ist, versucht man mittels allgemein Bekanntem, Alltagserfahrungen oder aber Hoffnungen, Konflikten oder konkreten Einzelschicksalen Berührungspunkte zu den Besuchern und Besucherinnen zu schaffen (Lehnese, 2008 in Arnberger & Eder (Hrsg.), 2008: 19ff).

Ein Interpretationspfad soll nicht belehrend wirken sondern provozieren. Die Besucher und Besucherinnen sollen angeregt werden, Neues zu entdecken (Lehnese, 2008 in Arnberger & Eder (Hrsg.), 2008:19ff).

Der Aufbau basiert auf einer zentralen Leitidee, die an den verschiedenen Stationen mittels unterschiedlicher Thematik präsentiert wird (Lehnese, 2008 in Arnberger & Eder (Hrsg.), 2008: 23).

Interpretationspfade werden hauptsächlich aus ökonomischer Motivation, als Beitrag zum ländlichen Tourismus, errichtet. Nichts desto trotz können Interpretationspfade durchaus wertvolle Beiträge zur Umweltbildung leisten (Arnberger & Eder 2007: 53).

Man kann über die Ausstattung eines Lehrpfades, also Sinnesstationen, Interaktive Stationen, noch nicht darauf schließen, ob es sich um einen Interpretationspfad handelt oder nicht. Denn allein die Aufbereitung eines Themas bzw. einer Leitidee macht den Unterschied eines „gewöhnlichen“ Lehrpfades, sei es nun ein Erlebnisweg oder ein Sinnespfad, zu einem Interpretationspfad aus (Lehnese, 2008 in Arnberger & Eder (Hrsg.), 2008: 21).

❖ Themenweg

„Ein Themenweg ist ein Lehrpfad, der nicht nur auf die Natur, sondern darüber hinaus noch auf andere Inhalte ausgerichtet ist. Meist handelt es sich um kulturhistorische Themen, aber auch Themen wie Weinbau, Fitness, Märchen u.Ä. werden oftmals angeboten.“ (Stark & Lang, 2000: 17).

Themenwege werden in erster Linie aus touristischen Gründen und Gründen der regionalen Entwicklung errichtet. Auf Themenwegen können Eigenheiten einer Landschaft, kulturelle

oder historische Besonderheiten einer Region aufgegriffen werden und zur touristischen Vermarktung dieser beitragen (Arnberger & Eder, 2007:56).

Themenwege können ebenso wie Lehrpfade mit verschiedenen Vermittlungsmethoden (interaktiv, sinnesorientiert, rezeptiv) angelegt werden. Tatsächlich findet man am häufigsten Themenwege, die rein auf rezeptiver Wissensvermittlung basieren (Stark & Lang, 2000:17).

Wie auch der Begriff Erlebnispfad wird der Begriff Themenweg derzeit äußerst häufig verwendet, da bewusst der immer noch negativ behaftete Begriff Lehrpfad vermieden wird. Dies hat zur Folge, dass Pfade oft fälschlicherweise als Themenwege bezeichnet werden und Besucher und Besucherinnen eigentlich allein durch die Benennung eines Pfades oder Weges keine Rückschlüsse auf den Inhalt bzw. dessen Aufbereitung ziehen können (Arnberger & Eder, 2007: 56).

7.2.3 Einteilung der Lehrpfade entsprechend ihrer Ausstattung

❖ Schilderpfad

Auf einem Schilderpfad werden Informationen ausschließlich auf Schildern mittels Text, Grafiken und Bildern transportiert. Sind diese grafisch ansprechend gestaltet, können Schilderpfade durchaus als gelungen gelten. Oft reicht aber die rein rezeptive Vermittlungsmethode nicht aus (Stark & Lang, 2000: 21f).

Die Landschaft wird mittels eines Schilderpfades je nach Größe und Material mehr oder weniger gestört.

❖ Nummernpfad

Bei einem Nummernpfad befinden sich entlang eines Weges durchnummerierte Pflöcke. In einer begleitenden Broschüre, die auch eine Wegkarte enthalten sollte, findet man Informationen zu den jeweiligen Nummern am Weg. Nummernpfade können rein auf rezeptiver Wissensvermittlung basieren, jedoch auch Anleitungen zur Naturerfahrung oder erlebnisorientierten Aktivitäten bieten, und so auch affektiv Natur vermitteln (Stark & Lang, 2000: 22).

Nummernpfade entstanden aufgrund der Kritik an der durch die Lehrpfade hervorgerufenen Möblierung der Landschaft. Ein Nummernpfad soll das Landschaftsbild nur geringfügig stören. Ein Problem stellt die Verteilung der Broschüren dar, die meist nicht ausreichend funktioniert. So waren Nummernpfade in den letzten Jahren nur wenig erfolgreich (Stark & Lang, 2000: 23).

❖ Stationenpfad

Hierunter fallen Erlebnispfade sowie auch Sinnespfade. Auch Themenwege können darunter fallen.

Die Informationsvermittlung findet hier nicht rein rezeptiv über Schilder statt, sondern es finden sich eine Reihe Stationen. Diese sollten in Zusammenhang mit der Umgebung stehen.

Solche Pfade stellen den größten Eingriff in ein Landschaftsbild dar. Es hängt jedoch sehr stark von Materialien und Bauweise der Stationen ab, wie harmonisch sich diese in das Landschaftsbild eingliedern.

❖ Technisierte Pfade/Digitale Wanderführer

Eine neuere Entwicklung ist das Verwenden von digitalen Wanderführern. Diese sind weitgehend eine Weiterentwicklung von technisierten Pfaden. Sie gleichen Nummernpfaden. Allerdings werden die Informationen nicht über eine Broschüre zur Verfügung gestellt, sondern auf einem mitgetragenen Walkman geliefert (Ebers et al., 1998: 17).

Moderne Technologien erlauben jedoch diese Form der Informationsvermittlung noch weiter auszubauen. Die Verwendung von PDAs, kleinen tragbaren Computern, findet derzeit im Schweizerischen Nationalpark (SNP) Anwendung. Hier gibt es einen Lehrpfad mit nummerierten Pflöcken. Die Informationen lassen sich dann über den PDA abrufen. Zusätzlich jedoch stehen auf dem PDA viele weiterführende Informationen zur Verfügung wie etwa Wanderkarten, Bestimmungsschlüssel für Pflanzen und Tiere, etc. Diese Entwicklung geht dahin, Fragen dort zu beantworten, wo sie entstehen. Diese Innovation ist jedoch eine sehr neue und findet derzeit noch kaum Anwendung (Haller & Eisenhut, 2008 in Arnberger & Eder (Hrsg.), 2008: 49). Vorteil ist auch hier ein geringer Eingriff in das Landschaftsbild.

8 Situation der Lehrpfade in Österreich

Seit der Errichtung der ersten Lehrpfade in Österreich in den 1960er Jahren, gab es einen steten Zuwachs von Lehrpfaden. Nach einer Schätzung durch PARZ-GOLLNER (1987) gab es 1986 ca. 200 Lehrpfade. Laut einer Erhebung durch ARNBERGER & EDER (2007) im Jahre 2006 konnten 690 Lehrpfade gezählt werden.

Häufig findet man Lehrpfade in der Steiermark, Ober- und Niederösterreich. In Wien gibt es aufgrund der kleinen Fläche die wenigsten Lehrpfade. Bezieht man jedoch die Zahl der Lehrpfade auf die Fläche, so weist Wien die größte Lehrpfaddichte auf, gefolgt von Vorarlberg, Oberösterreich und Salzburg (Arnberger & Eder, 2007: 71).

Auch heute noch beschäftigen sich die meisten der Lehrpfade mit Themen zu Natur und Wald.

Themen	Anteil
Natur (inkl. Wald, Wasser)	47,8%
Kulturlandschaften	17,1%
Kultur, Literatur, Geschichte	11,0%
Sinne und Gesundheit	10,1%
Geologie	8,6%
Bergbau und Industrie	4,2%
Astronomie	1,2%
Gesamt	100%

Tabelle 2: Anteile der Lehrpfade nach Thema, N=690 (Arnberger & Eder, 2007: 72)

Im Burgenland dominieren im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern Lehrpfade zum Themenbereich Kulturlandschaft. Hier, aber auch in Niederösterreich, finden sich häufig Weinlehrpfade, die auch der regionalen Vermarktung zu Gute kommen. Ebenfalls im Burgenland aber auch in der Steiermark befassen sich zahlreiche Lehrpfade mit den Themen Kultur, Literatur und Geschichte. Geologische Themen werden gerne in Kärnten aufgegriffen (Arnberger & Eder, 2007: 71).

In der Lehrpfaddatenbank des Lebensministeriums¹⁴ sind auch bereits einige Lehrpfade zum Thema Almen und Bergbauerntum registriert. In der Steiermark sind dies der Almlehrpfad Grabnerstein in Admondt, der „Stoakogler Heimatwanderweg“ in Gasen und der Eselsberger

¹⁴ <http://lehrpfade.lebensministerium.at/lehrpfade/search/expert>, 28.05.2009

Almerlebnisweg, in Tirol der Bermähderweg „Vun Viecht bis zun Kolmhaus“ in Brandberg und der Panoramaweg Leben am Steilhang Bruggen. In Salzburg gibt es einen Almlehrpfad „Auf die Alm“ in Lofer, in Vorarlberg den Käsewanderweg in Bregenz,

Bei einer weiteren Suche im Internet stößt man auf zwei Seiten die über Almlehrpfade informieren, die jedoch nicht im Portal des Lebensministeriums zu finden sind. Es sind dies der Almlehrpfad Werfenweng¹⁵ in Salzburg und der Almweg am Hartkaiser¹⁶ in Tirol. Die Almlehrpfade sind wie nicht anders zu erwarten in den westlichen Bundesländern zu finden, wobei in Tirol und in der Steiermark die meisten Almlehrpfade zu finden sind. Keine Almlehrpfade, trotz aktiver Almgebiete, gibt es in Kärnten, Oberösterreich und Niederösterreich.

Lehrpfade werden in Österreich von sehr unterschiedlichen Institutionen errichtet und betrieben. Führend sind hier Naturschutzeinrichtungen gefolgt von Tourismusorganisationen und –verbänden. Andere Betreiber und Betreiberinnen können Gemeinden, Privatpersonen, Vereine, religiöse Institutionen, Schulen oder auch andere sein (Arnberger & Eder, 2007: 71).

¹⁵ http://www.geo.sbg.ac.at/staff/weingartner/almlehrpfad_neu.htm, 28.05.2009

¹⁶ <http://www.wilderkaiser.info/de/almweg-am-hartkaiser.html>, 28.05.2009

9 Planung eines Lehrpfads

9.1.1 Auswahl eines Themas

Trotz vielfacher Bemühungen zahlreicher Autoren der letzten Jahre, die Empfehlungen zur Gestaltung von Lehrpfaden veröffentlichten, sind auch heute noch viele Lehrpfade nicht besucherfreundlich konzipiert und ziehen demnach auch nur wenige Besucher und Besucherinnen an.

Die Beweggründe einen Lehrpfad zu errichten, können sehr unterschiedlich sein. Oft entstehen sie auf Initiative idealistischer Einzelpersonen, rein zum Zwecke der Umweltbildung. Aber auch touristische Interessen sind bei vielen Lehrpfadprojekten ein wichtiger Aspekt. Insofern scheint es verwunderlich, dass immer noch Lehrpfade realisiert werden, denen keine ausreichende Planung zu Grunde liegt. Im folgenden Kapitel sollen die wichtigsten Grundpfeiler der Lehrpfadplanung dargelegt werden, die auch von mehreren Autoren und Autorinnen (Arnberger & Eder, 2007, Ebers et al., 1998, Lang & Stark, 2000, Nutz, 2006) vertreten werden.

Die Idee zu einem Lehrpfad ist oft schnell gefunden. Bei einer Auseinandersetzung mit dem Ort und der Landschaft, wo der Lehrpfad entstehen soll, stellen sich schnell erste Ideen zu einem übergeordneten Thema ein. Jedoch stellt sich die Frage, ob diese Auseinandersetzung mit der Umgebung auch wirklich durchgeführt wird. Bei der näheren Beschäftigung mit den Lehrpfaden in Österreich entsteht oft der Eindruck, dass viele Lehrpfade in keinerlei Verbindung mit der Gegend, in der sie sich befinden, stehen. Häufig werden globale Themen, wie etwa das Ökosystem Wald, als Themen verwendet. Dies hat zur Folge, dass der Lehrpfad durchaus in der Vermittlungsweise gelungen sein kann, jedoch an jedem beliebigen Ort Österreichs funktionieren könnte. Gerade wenn touristische Motive für die Errichtung eines Lehrpfades sprechen, sollte man sich sehr gut mit der Umgebung auseinandersetzen, um für den geplanten Lehrpfad ein Alleinstellungsmerkmal zu erarbeiten (Arnberger & Eder, 2007: 171).

Erste gute Ideen sind oft schnell gefunden, vor allem für Laien ist es aber oft schwierig die Umsetzung des Lehrpfades zu planen und durchzuführen. Somit stellt sich die Frage, ob bereits in einer frühen Phase der Planung auf die Hilfe von Fachleuten zurück gegriffen werden soll (Lang & Stark, 2000: 56).

Einige grundlegende Fragen, sollten laut EBERS et al (1998) und LANG & STARK (2000) bereits zu Beginn der Planung beantwortet werden:

❖ Warum soll ein Lehrpfad errichtet werden?

Ziele

- ❖ Für wen wird der Lehrpfad konzipiert?
Zielgruppen
- ❖ Wer soll dieses Projekt durchführen
Projektkonzeption, -gestaltung, -umsetzung sowie begleitende Koordination und Erfolgskontrolle
- ❖ Wo soll der Lehrpfad verwirklicht werden?
Wegeführung
- ❖ Was für ein Thema soll behandelt werden?
Themenwahl
- ❖ Wie soll die Umsetzung erfolgen?
Möglichkeiten der Umsetzung (Lehrpfadtypen, siehe Kapitel 7.2.2 oben bzw. Kapitel 7.2.3 oben)
- ❖ Wann sollte der Lehrpfad fertig gestellt sein?
Festlegung eines Zeitplanes
- ❖ Wie hoch sind die Projektkosten?
Abschätzung der Kosten (Budgetrahmen)
- ❖ Wer finanziert das Projekt?
Finanzierung
- ❖ Wie wird der Lehrpfad beworben?
Vermarktung
- ❖ Wer kümmert sich nach der Fertigstellung um den Lehrpfad?
Wartung und Service
- ❖ Erfüllen die Stationen bzw. der gesamte Lehrpfad die Erwartungen?
formative und summative Erfolgskontrolle

Diese letzte Frage kann nicht wie die übrigen Fragen im Voraus beantwortet werden. Die Erfolgskontrolle ist jedoch ein wichtiger Punkt, der nach Umsetzung eines Lehrpfadprojektes erfolgen sollte. Dies ist auch für möglicherweise notwendige Anpassungsarbeiten wichtig.

Im Folgenden werden einige dieser Fragen genauer erläutert.

9.1.2 Motive und Ziele eines Lehrpfadprojektes

Die häufigsten Motive für die Verwirklichung eines Lehrpfades sind Umweltbildung und ein Ermöglichen eines besonderen Naturerlebnisses. Das zweithäufigste Motiv ist mittels eines Lehrpfades ein zusätzliches Angebot im Tourismus zu schaffen (Lang & Stark, 2000: 58f).

Lehrpfade, die in Nationalparks angelegt werden, sollen vor allem Natur und Umwelt vermitteln, die Bildung steht hier im Mittelpunkt. Des Weiteren sind Lehrpfade, gerade in Nationalparks, wichtige Instrumente der Besucher- und Besucherinnenlenkung (Lang & Stark, 2000: 58f).

9.1.3 Festlegen der Zielgruppe

Wer soll den künftigen Lehrpfad besuchen? Auch diese Frage sollte in der Planung bereits ganz am Anfang geklärt werden. Die Beantwortung dieser Frage hat essentielle Auswirkungen auf die Aufbereitung des Themas, ebenso wie auch auf die Wahl der Vermittlungsmethoden (Arnberger & Eder, 2007:171).

Diese Frage ist jedoch häufig schwer zu klären, da grundsätzlich die meisten Lehrpfade sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen besucht werden. So sollten für Kinder spielerische, erlebnisorientierte Stationen konzipiert werden. Jedoch sollte man auch berücksichtigen, dass Erwachsene oft genauere Informationen haben möchten (Ebers et al. 1998: 39).

Beim Versuch unterschiedliche Besuchergruppen in einer Zielgruppe zusammenzufassen, läuft man Gefahr, mit dem Lehrpfad keiner Gruppe gerecht zu werden (Lang & Stark, 2000: 59).

Die Zielgruppendefinition muss nicht ausschließlich über das Alter definiert werden. Es gibt auch die Möglichkeit sie nach ihren Freizeitaktivitäten und Interessen zu unterscheiden (Arnberger & Eder, 2007: 172). Hier wird jedoch die Zielgruppe bereits durch die Wahl des übergeordneten Themas eingeschränkt.

Um die Wahl der Zielgruppe zu erleichtern, eignen sich auch Erhebungen der Besucher und Besucherinnen am Ort, der für die Umsetzung des Lehrpfades gewählt wurde (Arnberger & Eder, 2007:172).

Am häufigsten werden Lehrpfade in Österreich für Familien, also für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, konzipiert. Lehrpfade, die ausschließlich auf Kinder bzw. Jugendliche oder Erwachsene ausgerichtet sind, sind seltener. (Lang & Stark, 2000: 59).

9.1.4 Auswahl eines Standortes

Nachdem die Fragen nach dem Thema sowie der Zielgruppe geklärt sind, geht es um die Auswahl eines geeigneten Ortes. Um den optimalen Ort zu finden muss eine Bestandsauf-

nahme durchgeführt werden. Neben geeigneten Plätzen zur Behandlung verschiedener Teilaspekte des übergeordneten Themas, geht es bei der Ortswahl auch um praktische Dinge. Gibt es bereits eine vorhandene Infrastruktur, wie etwa Wege mit Ausstattung. Ist dieser Ort öffentlich oder privat erreichbar? Welchem Eigentümer gehört das Grundstück? Könnte die Natur- bzw. Kulturlandschaft durch Besucher und Besucherinnen gefährdet werden? Gibt es Gefahren wie Steinschlag, Absturzgefahr, etc, für die Besucher und Besucherinnen? (Ebers et al, 1998: 38, Arnberger & Eder, 2007: 175).

Ökonomischer sowie auch dem Landschaftsbild zuträglicher ist es, die bereits vorhandene Infrastruktur zu nutzen und gegebenen Falls auszubauen.

Es ist zu beachten, dass kein bestehender Weg allen Ansprüchen zu 100 Prozent gerecht werden kann. Hier gilt es die unterschiedlichen Aspekte nach ihrer Wichtigkeit gegeneinander abzuwägen (Lang & Stark, 2000: 64).

Rundwege eignen sich besser zur Anlage von Lehrpfaden, da die Besucher und Besucherinnen nicht zwei Mal dieselbe Wegstrecke zurücklegen müssen (Ebers et al. 1998: 38).

Bei der Weglänge ist darauf zu achten, sie auf die Zielgruppe abzustimmen. Besonders kleineren Kindern können längere Strecken nicht zugemutet werden. So haben sich Weglängen zwischen drei und vier Kilometern am besten bewährt (Lang & Stark, 2000: 65).

9.1.5 Klärung der Finanzierung

Eine weitere, oft unzulänglich geklärte Frage, ist jene nach der Finanzierung. Oft kommen schlechte Lehrpfade aus Ermangelung an finanziellen Mitteln zu Stande. Darüber hinaus passiert es nicht selten, dass für die Finanzierung der Errichtung des Lehrpfades genügend Geldmittel aufgebracht werden, jedoch für die Instandhaltung und Wartung keine Mittel mehr zur Verfügung stehen. Darum muss bereits vorab geklärt werden, wer für die Erhaltung und Pflege des Lehrpfades zuständig ist und wie das finanziert werden soll (Ebers et al. 1998: 39).

Lehrpfade werden häufig mit Hilfe von Fördermitteln umgesetzt. Zwei Drittel der Lehrpfadbetreiber und -betreiberinnen geben an, Fördermittel in Anspruch genommen zu haben. Nicht nur Land oder Bund stellen hierfür Mittel zur Verfügung, sondern vor allem auch Regionalförderungen der Europäischen Union wie Intereg oder Leader. Diese eignen sich besonders für Förderanträge (Lang & Stark, 2000: 74).

Auch über Sponsoring sollte nachgedacht werden. Oft sind große Firmen spendabler als man im Vorhinein annimmt (Ebers et al, 1998: 47).

9.1.6 Planungsablauf

Nachdem die Grundsteine für den Lehrpfad gelegt sind, geht es an die eigentliche Planung. Da bei Lehrpfaden aus einer Fülle von Themen gewählt werden kann und auch die Standorte an denen sie verwirklicht werden sehr unterschiedlich sind, gibt es kein einheitliches Rezept für die Planung. Wichtig ist es, sich mit dem Ort auseinander zu setzen und das Thema an geeigneten Plätzen in dieser Landschaft attraktiv zu inszenieren (Arnberger & Eder, 2007: 176).

Grundsätzlich durchläuft der Planungs- und Entstehungsprozess eines Lehrpfades laut ARNBERGER & EDER (2007) drei Phasen:

- ❖ Rohkonzept
- ❖ Detailplanung
- ❖ Ausführung

Man kann sich der Erstellung eines Rohkonzepts, sowie auch der Detailplanung von zwei unterschiedlichen Wegen nähern. Ein Weg ist, sich auf den Inhalt zu konzentrieren, der wird schließlich von Experten und Expertinnen aufbereitet und am Lehrpfad umgesetzt. Ein Kontakt zu den Besuchern und Besucherinnen erfolgt erst nach der Eröffnung des Lehrpfades. Man läuft Gefahr, dass der Lehrpfad nicht von der Zielgruppe angenommen wird (Arnberger & Eder, 2007: 176).

Eine andere Möglichkeit ist es, sich stärker an den Besuchern und Besucherinnen zu orientieren. Es werden hier Teams gebildet, ebenfalls mit Experten und Expertinnen, aber auch mit Verantwortlichen aus dem Bereich Tourismus, sowie der Gemeinde und Vertretern und Vertreterinnen der lokalen Bevölkerung und der definierten Zielgruppe. Die Arbeit in Teams nimmt zwar mehr Zeit in Anspruch, aber es ist wahrscheinlicher, ein gutes Ergebnis für die Zielgruppe erzielen zu können (Arnberger & Eder, 2007: 176).

Es besteht auch die Möglichkeit eine Firma, die sich im Bereich Lehrpfadplanung etabliert hat, mit dem Lehrpfadprojekt zu beauftragen. So können mögliche Fehlerquellen ausgeschaltet werden. Hier kann es allerdings passieren, dass man einen Lehrpfad unter vielen erhält, der nicht durch besondere Originalität oder starkem Bezug zur Landschaft und zum Ort auffällt (Arnberger & Eder, 2007: 176f).

9.1.7 Der strukturelle Aufbau eines Lehrpfades

Ein Lehrpfad gliedert sich laut LUDWIG 2005 (in Arnberger & Eder, 2007: 178f) in folgende Bereiche:

- ❖ Eingangsbereich

- ❖ eigentlicher Pfad
- ❖ Ausgangsbereich
- ❖ Lehrpfadumfeld

9.1.7.1 Eingangsbereich

Räumlich sollte der Eingangsbereich an einem Platz, der gut erreichbar ist, liegen. Ideal wäre das Vorhandensein von Parkplätzen, sowie einer Haltestelle des öffentlichen Verkehrs. Sonstige infrastrukturelle Einrichtungen sollten Tische und Bänke sein. Bei einer größeren Anlage ist dieser Bereich auch der ideale Ort für ein Besucherzentrum oder Museum (Arnberger & Eder, 2007: 179).

Inhaltlich sollten die Besucher und Besucherinnen mit den Basisinformationen, wie Thema, Weglänge, Übersichtsplan, auf den Lehrpfad eingestimmt werden. Diese Informationen sollten auf einer auffälligen, übersichtlichen Eingangstafel präsentiert werden (Arnberger & Eder, 2007: 179, Lang & Stark, 2000: 86).

ARNBERGER & EDER (2007) geben folgende Basisinformationen an, die jede gute Eingangstafel eines Lehrpfades beinhalten sollte:

- ❖ Kurzpräsentation des Themas
- ❖ Angabe der Zielgruppe
- ❖ Weglänge, Gehdauer, Rund- oder Zielweg
- ❖ Wegeignung (Kinderwagen, Rollstuhl), Schwierigkeitsgrad des Weges
- ❖ Übersichtskarte mit Wegverlauf und Standorte der Stationen
- ❖ Touristische Infrastruktur entlang des Weges oder im näheren Umfeld, z.B. Hinweise auf Gastronomiebetriebe und deren Öffnungszeiten
- ❖ Erforderliche Ausrüstung (Proviant, Bergschuhe)
- ❖ Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs
- ❖ Betreiber bzw. Betreiberinnen des Lehrpfades mit Kontaktadressen

9.1.7.2 Pfad

Der eigentliche Pfad sollte einen abwechslungsreichen Wegverlauf aufweisen. Das Leitsystem sollte leicht durchschaubar sein. Auch entlang des Pfades bedarf es einer gewissen Infrastruktur. Bänke, Tische, Aussichtsplätze, Spielmöglichkeiten, etc. sollten vorhanden sein (Arnberger & Eder, 2007: 180f).

Auf dem Pfad folgen die einzelnen Stationen. Wichtig ist hier, dass eine durchgehende Aufbereitung des Themas vorhanden ist. Die Stationen sollten einen Spannungsbogen aufbauen, der gezielt auf Höhepunkte hinleitet. Seinen Anfang sollte der Spannungsbogen bereits im ersten Kontakt mit dem Lehrpfad haben, wie etwa auf Internetseiten, Werbebroschüren oder auf Hinweisschildern mit einem packenden Namen. In weiterer Folge ist es die Kunst, die Spannung von Station zu Station aufrecht zu erhalten. Dies kann mittels Fragestellungen, Rätseln oder einer sich fortsetzenden Geschichte passieren. Die Emotionen, die hervorgerufen werden, erhöhen die Bereitschaft, dem Weg weiter zu folgen und die Lösung bzw. das Ende der Geschichte heraus zu finden. Dabei kann Wissen vermittelt werden (Lang & Stark, 2000: 75). Ein Höhepunkt kann ein spezielles Naturschauspiel (z.B. Wasserfall, Schlucht, Klamm, Moor), ein Aussichtspunkt oder eine besondere Station sein. Des Weiteren sollte jede einzelne Station so interessant aufgebaut sein, dass die Besucher und Besucherinnen zum Weitergehen animiert werden. Da die Aufmerksamkeit mit zunehmender Länge des Pfades abnimmt, sollte der Informationsgehalt, je länger der Weg dauert, abnehmen (Arnberger & Eder, 2007: 180f, Lang & Stark, 2000: 76).

Der Aufbau eines Spannungsbogens ähnelt dem Spannungsaufbau in der Literatur (Drama, Roman).

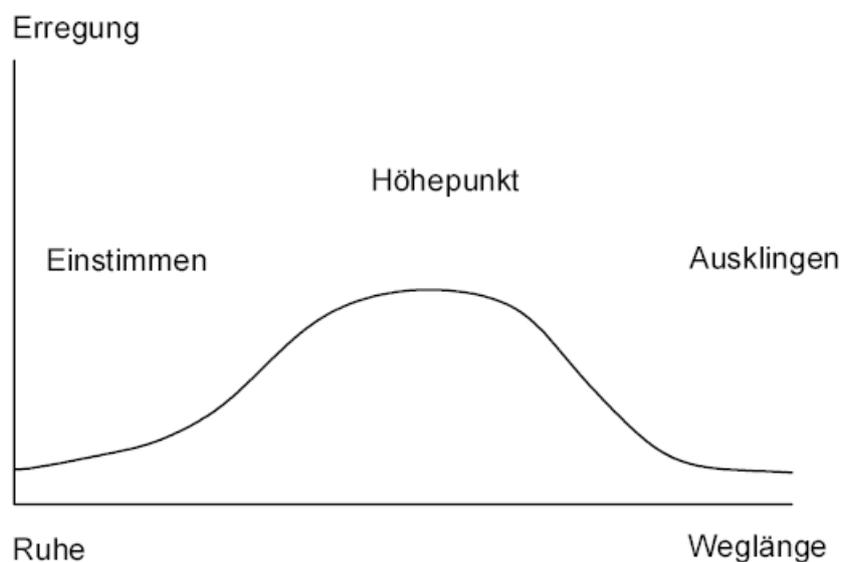


Abbildung 4: Der dramaturgische Ablauf eines Lehrpfadbesuches (Scheurer, 2003 verändert in Arnberger & Eder, 2007: 182, eigene Bearbeitung)

9.1.7.3 Ausgangsbereich

Von der Infrastruktur ähnelt der Ausgangsbereich stark dem Eingangsbereich. Im Falle eines Rundweges können diese Bereiche auch auf demselben Platz liegen. An Infrastruktur sollten auch hier Tische, Bänke, ein Spielplatz, eventuell WC-Anlagen, ein Gastronomiebetrieb oder ein Besucherzentrum bzw. Museum vorhanden sein. Wichtig ist hierbei, dass für die Besucher und Besucherinnen klar zu erkennen ist, dass der Pfad zu Ende ist. Dies sollte so wohl inhaltlich als auch räumlich unterstrichen werden. Eine in den letzten Jahren häufig verwendete Methode hierfür ist eine Überprüfung des Wissens in einer Art „Millionenshow“. Diese Methode eignet sich gut um das Erfahrene noch einmal zu wiederholen. Für die Betreiber bzw. Betreiberinnen ist es darüber hinaus interessant, wenn im Ausgangsbereich Fragebögen aufgelegt werden. So können Informationen über die Zufriedenheit der Besucher und Besucherinnen gesammelt werden und eventuell Verbesserungen erarbeitet werden (Arnberger & Eder, 2007: 179, 183).

Der Ausgangsbereich sollte den Besuchern und Besucherinnen die Möglichkeit geben, den Besuch des Lehrpfades ruhig ausklingen zu lassen (Lang & Stark, 2000: 76).

9.1.7.4 Umfeld

Dieser Bereich wird immer noch viel zu wenig in die Lehrpfadplanung mit einbezogen. Nicht nur das innere Wegeleitsystem sollte gut durchdacht sein, sondern auch das äußere. Werbetafeln, Folder in Tourismusinformationszentren oder regionalen Gaststätten helfen, den Pfad leichter zu finden. Und auch umgekehrt sollte auf dem Lehrpfad auf andere regionale Sehenswürdigkeiten, nahe liegende Gastronomiebetriebe oder Verkaufsstellen regionaler Produkte hingewiesen werden (Arnberger & Eder, 2007: 179, 183).

9.1.8 Feinkonzeption, Gestaltung der Stationen, Corporate Design

Nachdem die grundlegenden Fragen geklärt sind, geht es an die Ausarbeitung der Stationen des Lehrpfades.

Standort und ungefähre Weglänge stehen bereits fest. Dann wird die Anzahl der Stationen festgelegt. Mit Hilfe der Bestandsaufnahme und einer kreativen Ideenfindung werden die Inhalte festgelegt und danach den einzelnen Stationen zugeordnet. Die Stationen sollten möglichst abwechslungsreich gestaltet werden. Üblicherweise bestehen Lehrpfade aus 10 bis 20 Stationen, in Einzelfällen können es bis zu 25 sein. Eine zu große Anzahl von Stationen sollte vermieden werden, da die Besucher und Besucherinnen überfordert sein könnten und auch nach einiger Zeit am Lehrpfad eine gewisse Sättigung auftritt (Lang & Stark, 2000: 76).

Der zeitliche Abstand zwischen den Stationen sollte innerhalb eines Lehrpfades möglichst gleich bleiben, er kann jedoch je nach Zielgruppe variieren. Für kleinere Kinder eignen sich

Abstände von ca. 150 Metern, für ältere Kinder bzw. Jugendliche sowie Erwachsene können die Abstände jedoch auch bei 200 bis 400 Metern liegen (Lang & Stark, 2000: 76).

Bei der Auswahl der genauen Standorte muss auf verschiedene Faktoren Rücksicht genommen werden. Zum einen sollten die Standorte sicher sein, also Bereiche die bekannterweise steinschlag-, hochwasser- oder windwurfgefährdet sind oder in Lawinenbahnen liegen, sollten gemieden werden. Zum anderen sollten die Nutzer und Nutzerinnen des Lehrpfades nicht mit anderen Nutzungen, wie Weidenutzung, Skipisten, Mountainbikestrecken, etc. in Konflikt geraten (Lang & Stark, 2000: 77).

Die Auswahl für den Platz einer Station ist stark von den Ressourcen, sowie auch dem übergeordneten Thema abhängig. Probleme können hier in einer eher monotonen Wegstrecke liegen. Diesem Problem entgeht man mit so genannten Füllstationen, die vom Standort eher unabhängig sind. Diese Stationen eignen sich gut, um bereits Erfahrenes zu wiederholen (Lang & Stark, 2000: 77).

Mit der Konzeption der Standorte für die Stationen sollte auch die Planung anderer Infrastruktureinrichtungen einhergehen. Solche Einrichtungen können Bänke, Rastplätze, Aussichtsplätze, etc. sein. Wenn die Zielgruppe auch Kinder beinhaltet, sollten eventuell einfache Spielelemente eingebaut werden. Hierfür eignen sich Kletterbäume oder Wurzeln oder auch einzelne Baumstämme zum balancieren (Lang & Stark, 2000: 77).

Um auf ein Thema eingestimmt zu werden, kann sehr stark mit Emotionen gearbeitet werden. Gut eignen sich hierfür zum Beispiel Sinnesstationen. Man kann mit Hilfe dieser auch die Sinne schärfen um die Besucher und Besucherinnen auf weitere Eindrücke des Lehrpfades vorzubereiten (Lang & Stark, 2000: 78).

Ein konsequenter Aufbau eines Themas mit Hilfe eines Spannungsbogens ist allerdings nur dann möglich, wenn der Pfad nur einen Startpunkt und somit auch nur einen Endpunkt hat (Lang & Stark, 2000: 78).

9.1.8.1 Design und Material

Nicht nur ein roter Faden, der sich durch das Thema des Lehrpfades zieht, ist wichtig. Auch ein durchgängiges Erscheinungsbild, das so genannte Corporate Design ist für einen Lehrpfad von Bedeutung. Das Corporate Design, das das Thema widerspiegeln soll, sorgt für ein schnelles Wiedererkennen des Pfades und hilft den Besuchern und Besucherinnen bei der Orientierung am Lehrpfad. Corporate Design beinhaltet ein einheitliches Textlayout der Informationstafeln, einheitliche Farben, aber auch Materialwahl, Grundformen und Größenverhältnisse der Tafeln, sowie die Erarbeitung eines Motivs bzw. Logos sind Teil davon. Ein

Logo wird derzeit nur selten für Lehrpfade entwickelt. Das Logo soll zur Inszenierung des Themas beitragen und muss auf allen Tafeln, Hinweisschildern, Informationsbroschüren, Internetinformationen zu finden sein (Arnberger & Eder, 2007: 183ff, Ebers et al., 1998: 40).

Auf regionale Gegebenheiten sollte bei der Entwicklung des Corporate Designs unbedingt Rücksicht genommen werden. Regionsspezifische Materialien, Verarbeitungsweisen oder Gestaltungsprinzipien können Quellen für Ideen sein. Für das Design des Lehrpfades sind Fantasie und Kreativität von Nöten (Arnberger & Eder, 2007, 185).

Für die Anlage eines Lehrpfades stehen verschiedene Materialien zur Verfügung. Mit Hilfe einer Kosten-Nutzenanalyse kann das Material, das sich am besten eignet, ausgesucht werden (Arnberger & Eder, 2007, 185f, Lang & Stark, 2000: 81). Am häufigsten wird Holz verwendet, ebenfalls Verwendung finden Metall, Stein, Glas oder Plexiglas. Jedes Material hat seine Vor- und Nachteile (Arnberger & Eder, 2007, 185f).

Man sollte hauptsächlich auf die Qualität der Materialien Wert legen, da die Stationen jahrelang verschiedenen Witterungsbedingungen ausgesetzt sind. Billigere Materialien sind meist nicht so witterungsbeständig und somit zahlt sich Qualität längerfristig aus.

Ansprüche, die an gewählte Materialien gestellt werden sollten, sind (Ebers et al. 1998, ergänzt durch Arnberger & Eder, 2007: 188):

- ❖ Hohe Witterungsbeständigkeit
- ❖ Lange Haltbarkeit
- ❖ Einfache Bearbeitbarkeit
- ❖ Hohe Belastbarkeit
- ❖ Geringer Wartungsaufwand
- ❖ Geringe Anfälligkeit gegenüber Vandalismus
- ❖ Vereinbarkeit mit der Umgebung und dem Corporate Design
- ❖ Hohe Umweltverträglichkeit
- ❖ Attraktivität
- ❖ Kosten
- ❖ Verfügbarkeit, auch noch nach Jahren

9.1.9 Aufbau der verschiedenen Stationen

9.1.9.1 Informationstafeln

Bevor mit der Gestaltung einer Informationstafel begonnen werden kann, muss ein untergeordnetes Thema für die Station gewählt werden. Ideal wäre es, wenn die Tafel in direktem Zusammenhang mit einem Objekt aus der Umgebung steht. Dabei sollte man auch die verschiedenen Jahreszeiten bedenken, gerade bei pflanzenkundlichen Lehrpfaden, sollte man zu jeder Jahreszeit auch einige der beschriebenen Pflanzen in der Natur antreffen. Um die Qualität eines Lehrpfades zu sichern sollten die behandelten Inhalte unbedingt mit Fachliteratur oder der Hilfe von Fachleuten überprüft werden (Lang & Stark, 2000: 78f).

Folgenden Anforderungen sollten alle Stationen auf Lehrpfaden, sowohl Informationstafeln, als auch interaktive Stationen, gerecht werden (Ebers et al., 1998: 45):

- ❖ Aufmerksamkeit erregen
- ❖ Interesse wecken
- ❖ Interesse vertiefen
- ❖ zum Handeln und Weitergehen animieren
- ❖ harmonisch wirken

Auf einer Informationstafel wird ausschließlich mit Texten, Bildern und eventuell Grafiken gearbeitet. Ein Problem, das hier entsteht, ist, dass sehr viele Tafeln mit Informationen überladen sind. Folgende Gesichtspunkte sollten bei der Gestaltung von Texten berücksichtigt werden (Ludwig, 2005, Wohlers, 2003 in Arnberger & Eder, 2007: 190):

- ❖ Der Mensch liest durchschnittlich 200 Wörter in der Minute
- ❖ Es gibt 3-Sekunden- (ca. 10 Wörter), 30-Sekunden- (100 Wörter) und 3-Minutenleser (600 Wörter).
- ❖ Die durchschnittliche Verweildauer bei einer Tafel liegt bei maximal 60 Sekunden
- ❖ Der Haupttext einer Tafel sollte folglich nicht mehr als 200 Wörter umfassen.
- ❖ Ein Absatz sollte aus maximal zwei bis drei Sätzen bestehen, ein Satz aus zehn bis 15 Wörtern, eine Zeile aus maximal 50 Zeichen.

Auf einem Großteil der Informationstafeln auf österreichischen Lehrpfaden wird leider immer noch viel zu viel Text angebracht, es gibt Beispiele mit 1000 Wörtern in nur einem Absatz (Arnberger & Eder, 2007: 190).

Die Auswahl des Titels einer Tafel ist enorm wichtig und ausschlaggebend darüber, ob die Tafel gelesen wird oder nicht. Aus diesem Grund ist es wichtig, sich eine originelle Überschrift zu überlegen (Arnberger & Eder, 2007: 191).

Auch bei der Gestaltung des Textes sollten einige Dinge beachtet werden. Grundsätzlich sollte der Text aufgebaut sein wie ein Pressebericht, die wichtigsten Informationen zu Beginn. Ideal ist es wenn mit dem Text eine Beziehung zu den Besuchern und Besucherinnen hergestellt werden kann. Dies kann mittels Beispielen aus dem Alltagsleben, die allen bekannt sind, passieren oder indem die Themen der einzelnen Stationen in eine übergeordnete Geschichte eingebettet werden (Arnberger & Eder, 2007: 190f). Letztere Variante wird als „Storytelling“ bezeichnet und wird meistens auf Interpretationspfaden verwendet (Ludwig, 2005, Lehnés & Glawion, 2002 in Arnberger & Eder, 2007: 191). Das „Storytelling“ findet in Österreich noch kaum Anwendung. Für die Lehrpfade wird zwar ein Hauptthema ausgewählt, die untergeordneten Themen, sind dann aber oft zusammenhangslos aneinander gereiht (Arnberger & Eder, 2007: 191).

Des Weiteren sollte bei der Textaufbereitung auf Folgendes geachtet werden (Arnberger & Eder, 2007: 190f, Land & Stark, 2000: 79f):

- ❖ Das Aneinanderreihen möglichst vieler Daten und Fakten ist zu vermeiden.
- ❖ Die sachlichen Inhalte sollten idealerweise mit Einprägsamen verbunden werden.
- ❖ Mit Hilfe von „Eselsbrücken“ oder „Aha-Erlebnissen“ prägen sich die Inhalte stark ins Gedächtnis der Besucher und Besucherinnen ein. Es soll mit Bildern und Emotionen gearbeitet werden.
- ❖ Um eine gute Verständlichkeit zu erreichen sollte eine möglichst einfache Sprache in kurzen und prägnanten Sätzen verwendet werden.
- ❖ Der Inhalt der Texte sollte der Zielgruppe angepasst sein

„Je einfacher die Information, desto besser! Je weniger Worte, desto besser! Je ungewöhnlicher, überraschender die Information, desto besser!“ (Janssen et al. 1994 in Ebers et al., 1998: 46). Dieser Satz fasst treffend die Anforderungen an den Text einer Informationstafel zusammen.

9.1.9.2 Aufbau einer Tafel

Im Sinne des Corporate Designs sollten die Tafeln einheitlich gestaltet werden, um ein Wiedererkennen zu erleichtern. Der Blick wandert meist zuerst auf das Auffälligste an einer Tafel, meist ein Bild oder eine Grafik. Darum sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass das Wesentliche schnell zu erkennen ist (Arnberger & Eder, 2007: 192). Wenn Bilder verwendet

werden, ist es sinnvoll, den entsprechenden Text gleich dazu zu stellen. So wird den Betrachtern und Betrachterinnen der Inhalt häppchenweise präsentiert und man muss nicht den Text zum Bild suchen (Lang & Stark, 2000, 80, Ebers et al., 1998: 46). Eine Gliederung kann man mittels Aufzählungen oder aber chronologischen Abfolgen erreichen. Maximal sollte man aber mit fünf Organisationsebenen arbeiten.

Bei der Wahl der Schrift stehen viele Möglichkeiten zur Auswahl. Grundsätzlich eignen sich Schrifttypen mit Serifen, wie etwa Times New Roman, besser für die Verwendung auf Informationstafeln als Schrifttypen ohne Serifen (Arnberger & Eder, 2007: 193). Wichtig ist vor allem auch die Wahl der Schriftgröße. Der Text muss aus angenommener Entfernung auch für Menschen mit schlechterem Sehvermögen noch lesbar sein (Arnberger & Eder, 2007: 193, Lang & Stark, 2000: 30). Laut LANG & STARK (2000) sollte die kleinste verwendete Schrift mindestens 20 Punkt haben, ARNBERGER & EDER (2007) sprechen von einer Lesbarkeit, die bei einem Abstand von zwei Metern gegeben sein muss.

Bei der Farbgebung der Schrift und des Hintergrundes sollte man auf einen möglichst großen Kontrast achten. Bedenken sollte man dabei auch, dass Tafeln, die direkt der Sonne ausgesetzt sind, schnell ausbleichen (Lang & Stark, 2000: 80).

9.1.9.3 Tafelform und Tafelgröße

Grundsätzlich, kann man zwischen zwei unterschiedlichen Tafelformen entscheiden, Pulttafeln und senkrecht aufgestellte Tafeln. Beide weisen Vor- und Nachteile auf. Pulttafeln haben vor allem den Vorteil, nur gering in das Landschaftsbild einzugreifen. Weiters sind Pulttafeln aufgrund der geringen Höhe für Kinder gut lesbar. Durch ihre Ausrichtung, fließt das Wasser aber langsamer ab und somit sind diese Tafeln weniger witterungsbeständig, verschmutzen schnell und bleichen leicht aus (Arnberger & Eder, 2007: 195).

Senkrecht aufgestellte Tafeln greifen sehr stark ins Landschaftsbild ein. Der Vorteil ist jedoch, dass sie witterungsbeständiger sind. Probleme, dass sie durch ihre Höhe von Kindern schwer betrachtbar sind, lassen sich mit einfachen Mitteln wie der Errichtung von Pulten oder dem Anbringen der kindergerechten Inhalte im unteren Bereich leicht lösen (Arnberger & Eder, 2007, 195).

Die tatsächliche Tafelgröße hängt vom Umfang des Inhaltes ab. Es soll auch auf das Verhältnis Gestell und Tafel geachtet werden. Massive Gestelle lassen Tafeln schnell kleiner erscheinen, als sie es sind. Übliche Formate sind A2, A1 und A0 (Lang & Stark, 2000: 81).

9.1.9.4 Interaktive Stationen, Erlebnisstationen

Für diese Form der Stationen gelten hinsichtlich der Gestaltung, die gleichen Grundsätze wie für herkömmliche Informationstafeln. Sie unterscheiden sich jedoch insofern als dass die Besucher und Besucherinnen an den Stationen aktiv werden sollen. Es kommen jedoch noch ein paar Punkte dazu, auf die zusätzlich geachtet werden soll (Arnberger & Eder, 2007: 199, Lang & Stark, 2000: 86f):

- ❖ Die Besucher und Besucherinnen sollen sehr schnell verstehen, wie man mit der Station umgehen soll.
- ❖ Die Station sollte, der Zielgruppe entsprechend, einfach zu bedienen sein.
- ❖ Die Station muss zusätzlich zur Witterungsbeständigkeit auch äußerst stabil sein und eine hohe Verschleißfestigkeit aufweisen. Darauf muss vor allem bei Verbindungselementen geachtet werden.
- ❖ Die Station muss so angelegt sein, dass keine Verletzungsgefahr besteht.
- ❖ Die Station muss regelmäßig gewartet werden und die Funktionsfähigkeit der Station sollte überprüft werden.
- ❖ Einzelteile sollten so gestaltet werden, dass sie bei einer möglichen Beschädigung einfach ausgetauscht werden können.

Klassische Gestaltung einer interaktiven Station ist das Aufwerfen einer Frage oder Arbeitsaufgabe. Die Lösung kann man durch Klappen, Drehen, Stecken, etc. herausfinden (Arnberger & Eder, 2007: 199f, Lang & Stark, 2000: 87). Der Fantasie für solche Stationen sind jedoch keine Grenzen gesetzt. Man kann zum Beispiel auch Inhalte mit Spielelementen verdeutlichen, wie zum Beispiel bei der Station „Spinnennetz“. Hier soll versucht werden durch ein symbolisches Spinnennetz zu schlüpfen, berührt man eines der Seile läutet ein Glöckchen und der Benutzer oder die Benutzerin ist im Spinnennetz hängen geblieben (Lang & Stark, 2000: 88).

Für sensorische Stationen gilt ähnliches wie für interaktive Stationen. Am einfachsten lässt sich eine Station umsetzen indem man auf einer Tafel eine Anregung zum gezielten Einsatz der Sinne gibt (Arnberger & Eder, 2007: 203). Vor allem will man hier die Sinne Hören, Riechen, Fühlen anregen, da der Sehsinn ja der auch im Alltag am meisten beanspruchte ist. Stationen, wo der Geschmackssinn gebraucht wird, sind schwer umsetzbar (Lang & Stark, 2000, 89f). Einfache Symbole helfen den Besuchern und Besucherinnen dabei, sofort den gefragten Sinn zu erkennen (Arnberger & Eder, 2007: 203).

In letzter Zeit häufig verwendete sensorische Stationen sind laut ARNBERGER & EDER (2007) und LANG & STARK (2000):

- ❖ Lauschinseln: Hier werden Geräusche aus der Umgebung durch einen großen Holztrichter verstärkt.
- ❖ Duftbäume und Duftkästen: Verschiedene Düfte sollen an diesen Stationen erraten werden.
- ❖ Holz- und Steinxylophone: Hier sollen die verschiedenen Klänge von verschiedenen Hölzern oder Steinen verdeutlicht werden.
- ❖ Tastboxen: Hier sollen verschiedene Materialien durch das Ertasten erkannt werden.
- ❖ Barfußparcours: Auf einem solchen Parcours werden unterschiedliche Substrate wie Sand, Blätter, Schotter, etc. mit den Füßen erfühlt.
- ❖ Akustische Elemente: Bei solchen Stationen ertönen auf Knopfdruck verschiedene Geräusche, meist Tierstimmen, die die Besucher und Besucherinnen erraten sollen.

Wird ein Lehrpfad mit solchen Elementen angelegt, ist es enorm wichtig, dass für eine ausreichende Betreuung des Pfades gesorgt wird. Die für Sinnesstationen verwendeten Materialien sind nicht sehr verschleißresistent und müssen somit regelmäßig ausgetauscht oder entsprechend erneuert werden (Lang & Stark, 2000: 91).

LANG & STARK (2000) beschreiben ebenfalls noch die Möglichkeit mit Präsentationsobjekten zu arbeiten. Am einfachsten werden diese Stationen umgesetzt, in dem man ein Modell baut. Aber auch reale Elemente können eingebaut werden. Solche Stationen erinnern an Schauobjekte in Museen. Beispiele hierfür sind das Ausstellen von Eiern und Nestern heimischer Vögel, Pilzen, Bienenkästen in die man durch eine Glasscheibe einsehen kann, etc.

Des Weiteren empfehlen LANG & STARK (2000) das Einbauen von Spielstationen auf Lehrpfaden die für Kinder und Familien konzipiert sind. Solche Stationen sollen der Auflockerung dienen und die Kinder zum Weitermachen bei der nächsten Station animieren.

9.1.9.5 Broschüren

Informationsbroschüren sind nicht nur ein gutes Mittel um für einen Lehrpfad zu werben, sondern auch um zusätzliche Informationen zur Verfügung zu stellen. Diese Broschüren eignen sich hauptsächlich für Erwachsene, die eventuell zu Hause noch Informationen nachlesen möchten. Kinder zeigen weniger Bereitschaft Broschüren zu lesen, sie zeigen mehr Begeisterung für die interaktiven Stationen (Lang & Stark, 2000: 94).

Vorteile haben Broschüren auch insofern, dass auf dem Lehrpfad auch abseits von den Stationen Information zur Verfügung steht, wenn man zum Beispiel eine Pflanze bestimmen oder eine Fährte einem Tier zuordnen will (Lang & Stark, 2000: 94).

Mit Broschüren wird teilweise auch im Nachhinein versucht bestehende Lehrpfade interaktiv zu gestalten. Man findet dann Anregungen zu Aufgaben in der Broschüre (Lang & Stark, 2000: 94).

Die Verteilung der Broschüren sollte bedacht werden. Idealerweise bekommt man die Broschüre in einem entsprechenden Kasten am Beginn des Weges. Es ist wichtig, dass jemand diesen Kasten regelmäßig auffüllt. Auch in Tourismusinformationsstellen und lokalen Beherbergungsbetrieben könnten diese Broschüren aufliegen und gleichzeitig Werbung für den Lehrpfad machen (Lang & Stark, 2000: 95).

9.2 Tourismus und Lehrpfade

Für den Tourismus spielen Lehrpfade und andere Umweltbildungseinrichtungen durchaus eine Rolle. Das Reisemotiv „Natur“ gewann in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung. 55% geben nach einer Studie von BAUMGARTNER (1998) in (Lang & Stark, 2000: 35) an, dass der Faktor Natur für die Auswahl des Reiseziels eine Rolle spielt. Natur und Ursprünglichkeit ist aber nicht für eine bestimmte Bevölkerungsschicht von Bedeutung, sondern für Urlauber und Urlauberinnen aus immer weiteren Kreisen. Die Tourismuswirtschaft reagiert darauf und geht mehr weg vom quantitativen Erfolg im Tourismus und versucht qualitativ hochwertige Angebote zu entwickeln. Naturbezogene Angebote und Aktivitäten in der Natur erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. In Österreich haben in den Sommermonaten eindeutig jene Regionen Vorteile, die ein entsprechendes Wanderangebot haben. Da es in ganz Österreich über 50.000 km markierte Wanderwege durch Natur- und Kulturlandschaften gibt, versuchen Tourismusverbände und Gemeinden Angebote zu entwickeln, die über das normale Angebot an Wanderwegen hinausgehen (Lang & Stark, 2000: 35).

Ein Großteil der Urlauber und Urlauberinnen, Familien mit Kindern, Senioren und auch ein Teil der Jugendlichen, wünschen sich Erlebnispunkte oder Informationen zur umgebenden Natur- und Kulturlandschaft und auch zu historischen Eindrücken. Auf Themenwegen und Erlebnispfaden kann diese Information zur Verfügung gestellt werden und das Wanderangebot interessanter gestaltet werden. Viele Besucher und Besucherinnen aus den Städten, aber auch Einheimische haben kaum noch Ahnung davon, wie die Menschen früher gelebt haben, aber auch die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt ist ihnen kaum bekannt. Besucher und Besucherinnen erleben das Wandern glücklicher und zufriedener, wenn sie etwas über die be-

suchte Landschaft, ihre Tier- und Pflanzenwelt, ihre Geschichte, das Leben ihrer Menschen, erfahren (Leitinger, 1998, in Lang & Stark, 2000: 36f).

Wandern ist in den westlichen Regionen Österreichs die Hauptaktivität der Sommergäste. So bietet es sich an, Attraktionen, wie es Lehrpfade aller Art sind, in diesem Bereich zu schaffen. Die Tourismusverbände sind heute neben Nationalparks und Naturparks die bedeutendsten Initiatoren von Lehrpfadprojekten (Lang & Stark, 2000: 37).

Ziel ist es, mit Lehrpfaden die Natur- und Kulturlandschaft den Gästen näher zu bringen und Unterstützung zu einer intensiveren Wahrnehmung zu geben. Echtes, Ursprüngliches, Natürliches soll erlebbar sein. Nicht wie etwa in Erlebnisparks, in denen künstlich Attraktionen geschaffen werden müssen. Die Lehrpfade sollen die echte Landschaft, Berge Seen, Wälder, Moore, etc. erlebbar machen und Hintergrundwissen zur Verfügung stellen (Lang & Stark, 2000: 37).

10 Methodik

10.1 Einleitung

Um sich dem Thema dieser Arbeit annähern zu können, werden unterschiedliche Methoden gewählt. Es ist als Grundlage für die Erstellung eines Entwurfs für einen Almerlebnisweg wichtig, die derzeitige Tourismussituation im Salzkammergut, im Speziellen in Bad Goisern am Hallstättersee, zu analysieren und im Weiteren den Zusammenhang von Almen und Tourismus darzustellen. Hierfür wird die Methode eines Experten- bzw. Expertinneninterviews gewählt, welches im Anschluss näher erläutert wird. Durch das hier gewonnene Wissen sollen Lücken die nach der Literaturrecherche noch bestehen, geschlossen werden. Außerdem wird versucht, auf Basis der so gesammelten Informationen die grundlegende Forschungsfrage, sowie die Hypothesen zu beantworten bzw. zu diskutieren. Zusätzlich sind die Experten- und Expertinneninterviews auch erste Quellen für Ideen für den kreativen Teil dieser Arbeit, der Planung des Erlebnisweges.

Nach dieser ersten Analyse, steht die Frage nach einem geeigneten Standort für einen Erlebnisweg im Vordergrund. Hierfür wird ein Erhebungsbogen ausgearbeitet, mit dessen Hilfe sämtliche aktiven Almgebiete auf Gemeindegebiet von Bad Goisern am Hallstättersee erhoben werden. Mittels der so gesammelten Daten, soll der am besten geeignete Standort für einen Almerlebnisweg ermittelt werden. Der Erhebungsbogen wird im Anschluss detaillierter besprochen.

In weiterer Folge geht es schließlich darum, Ideen für Stationen zu finden, die die potentiellen Gäste ansprechen könnten. Hierfür werden viele unterschiedliche Mittel herangezogen: Literaturrecherche, Gespräche mit ortskundigen Personen, Begehungen vor Ort, etc. Wie bereits erwähnt sind auch die Experten- und Expertinneninterviews, sowie die Almerhebungen teilweise Quellen für Ideen.

Zum Schluss gilt es die Menge an unterschiedlichen Ideen in ein einheitliches Konzept zu bringen. Ziel ist es, einen Plan für einen Almerlebnisweg zu erstellen. Dies ist zu großen Teilen ein kreativer Prozess, beruht jedoch auch auf Vorgaben aus der Fachliteratur in Bezug auf Aufbau des Themas, Erstellung eines Corporate Designs und Umsetzung der einzelnen Stationen.

10.2 Das Experten- und Expertinneninterview — eine Sonderform der Befragung

Experten- und Expertinneninterviews sind eine gern gewählte Methode der empirischen Sozialforschung. Häufig finden sie in einem frühen Stadium des Forschungsprozesses Anwendung. Einerseits als Methode um Arbeitshypothesen zu entwickeln, andererseits ermöglichen

diese Interviews eine dichte Datengewinnung in kurzer Zeit und ersparen so den Forschern und Forscherinnen aufwändigere Formen von Vorerhebungen (Bogner et al., 2005: 7ff). Auch angewendet werden Experten- und Expertinneninterviews um Sonderwissen zu fassen und dann, wenn für die Bearbeitung eines Forschungsthemas das aktuelle Wissen, bzw. die erfahrungsgestützte Einschätzung von Experten und Expertinnen benötigt wird. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn aktuell keine Literatur darüber zur Verfügung steht (Mieg & Näf, 2006: 1).

Das Experten- und Expertinneninterview gilt in der empirischen Sozialforschung als eine Form der Befragung.

„Befragung bedeutet Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Personen. Durch verbale Stimuli (Fragen) werden verbale Reaktionen (Antworten) hervorgerufen: Dies geschieht in bestimmten Situationen und wird geprägt durch gegenseitige Erwartungen. Die Antworten beziehen sich auf erlebte und erinnerte soziale Ereignisse, stellen Meinungen und Bewertungen dar.“ (Atteslander, 1969: 101). Solche Situationen trifft jeder Mensch aber auch in alltäglichen Situationen an. Ein Beispiel könnte das Fragen nach dem Weg sein.

Was macht also die Wissenschaftlichkeit einer Befragung aus? Jeder wissenschaftlichen Befragung liegt eine Systematik zu Grunde, darüber hinaus verfolgt sie auch ein ganz bestimmtes Ziel. Aber auch Systematik findet man in gewöhnlichen Gesprächen, wie etwa in einer Befragung eines Patienten durch einen Arzt oder eine Ärztin. Alltägliche Befragungen können von wissenschaftlichen Befragungen also nicht anhand von Systematik oder Zielgerichtetheit unterschieden werden (Atteslander, 1969: 103).

„Der entscheidende Unterschied zwischen der alltäglichen und der wissenschaftlichen Befragung besteht in der theoriegeleiteten Kontrolle der gesamten Befragung“ (Atteslander, 1969: 103).

Eine wissenschaftliche Befragung basiert auf systematische Zielgerichtetheit und Theorie. Die Kontrolle soll einerseits sicher stellen, dass die Befragung zu wissenschaftlichen Zwecken eingesetzt werden kann, zum anderen soll auch ermittelt werden, in wie weit die Ergebnisse von den Bedingungen, unter welchen eine Befragung statt gefunden hat, abhängen (Atteslander, 1969: 103f). Zusätzlich zu den bereits erwähnten Anforderungen an wissenschaftliche Fragen muss diese Form der Befragung gegenstandsbezogen sein, sich also mit konkreten Themen, Ereignissen, Personen oder Situationen beschäftigen (Konrad, 2007: 5ff).

10.2.1 Formen von Befragungen

Befragungen können auf unterschiedliche Art und Weise durchgeführt werden. Jede Variante hat ihre eigenen Vor- und Nachteile.

ATTESLANDER (1969) teilt diese wie folgt ein:

- ❖ wenig strukturierte Befragung
- ❖ teilstrukturierte Befragung
- ❖ stark strukturierte Befragung

Eine ähnliche Einteilung ist auch bei anderen Autoren (Diekmann 1995, Flick 1995, Lamnek 1988) zu finden. Die Bezeichnungen weichen jedoch leicht ab. LAMNEK (1988) teilt die Befragungen in

- ❖ standardisierte Interviews
- ❖ halb-standardisierte Interviews
- ❖ nicht-standardisierte Interviews

Für die Entwicklung des Gesprächsleitfadens, der für diese Arbeit verwendet wird, werden die Einteilung und die Bezeichnungen nach ATTESLANDER (1969) verwendet.

Darüber hinaus unterscheidet ATTESLANDER (1969), ob eine Befragung mündlich oder schriftlich durchgeführt wird. Sicher werden heutzutage auch vielfach Telefoninterviews ausgeführt, die eine Sonderform der mündlichen Befragung darstellen (Diekmann. 1995: 373).

LAMNEK (1988) teilt Interviews weiter in vermittelnde und ermittelnde ein. Erstere Form ist für diese Arbeit unerheblich, da diese Form hauptsächlich in der Psychotherapie Anwendung findet und dazu dient dem Patienten Problemlösungen zu vermitteln.

Nach KOOLWIJK (1974) erfolgt eine weitere Einteilung des ermittelnden Interviews in:

- ❖ Informatorisches Interview
- ❖ Analytisches Interview
- ❖ Diagnostisches Interview

„Das informatorische Interview dient der deskriptiven Erfassung von Tatsachen aus den Wissensbeständen der Befragten.“ (Lamnek, 1988: 333). Die befragte Person steht dem Interviewer bzw. der Interviewerin mit Fachwissen zu einem bestimmten Thema zur Verfügung. Für den Interviewer oder die Interviewerin ist dieses Wissen für eine Forschungsfrage oder etwa einen journalistischen Bericht von Interesse (Lamnek, 1988: 333f).

In einem analytischen Interview wird versucht soziale Sachverhalte zu erfragen. Die Antworten werden anschließend anhand theoretischer Konzepte analysiert (Lamnek, 1988: 333f).

Ein diagnostisches Interview dient zur Ermittlung von Merkmalen einer spezifischen Person und findet häufig Anwendung in der Psychotherapie (Lamnek, 1988: 333f).

Das Experten- bzw. Expertinneninterview, und somit die für diese Arbeit durchgeführten Befragungen, sind eine Form des informatorischen Interviews.

In der wissenschaftlichen Praxis findet man üblicherweise Experten- und Expertinneninterviews in Form einer wenig strukturierten oder teilstrukturierten Befragung (Atteslander, 1969: 122f). Die verwendete Variante hängt auch stark vom Wissensstand des Interviewers bzw. der Interviewerin über das zu behandelnde Thema ab. Je weniger der Interviewer bzw. die Interviewerin mit einem Thema vertraut ist, umso stärker muss das Interview im Vorhinein strukturiert werden.

Bei einer wenig strukturierten Befragung arbeiten die Forscher und Forscherinnen ohne Fragebogen. Sie verfügen so frei darüber, wann und in welcher Formulierung Fragen gestellt werden und haben so die Kontrolle über das Gespräch. Das Gespräch gestaltet sich dadurch äußerst flexibel und erfordert eine gute Schulung der Interviewer und Interviewerinnen. Mit einer wenig strukturierten Befragung möchte man der interviewten Person die Möglichkeit geben, frei auf Fragen zu antworten ohne etwa die Einschränkung von Antwortmöglichkeiten. Die Interviewer und Interviewerinnen haben die Möglichkeit auf einzelne Themen noch näher einzugehen, sollten diese als interessant und wichtig erscheinen (Atteslander, 1969: 124f).

Ein stark strukturierter Fragebogen hingegen bedarf einer genauen Vorbereitung. Im Vorhinein wird ein Fragebogen konstruiert in welchem dem Thema zugeordnete Fragen festgelegt werden. Ein Fragebogen bietet den Interviewern und Interviewerinnen wenig Spielraum, da sowohl die Anzahl und die Reihenfolge, als auch die Formulierungen der Fragen im Vorhinein feststehen. Des Weiteren werden bei dieser Form der Befragung meist definierte Antwortkategorien festgelegt, die die interviewte Person in ihren Antworten einschränken. Ziel ist es hier, eine möglichst vollständige Information zu einem Thema zu erhalten (Atteslander, 1969:124f).

Teilstrukturierte Befragungen werden ebenso genau vorbereitet, teilweise werden auch konkrete Fragen festgelegt, die in einem Gesprächsleitfaden festgehalten werden. Es steht den Interviewern und Interviewerinnen jedoch frei, über die Reihenfolge der Fragen zu bestimmen bzw. Themen, die sich im Laufe eines solchen Gespräches ergeben, zu vertiefen (Atteslander, 1969: 125). Bei dieser Form der Befragung wird von einem komplexen Wissensstand der befragten Person ausgegangen. Dadurch können während der Befragung Themenbereiche

angesprochen werden, die in der Konzeption des Leitfadens nicht berücksichtigt wurden und sich neue Perspektiven eröffnen (Flick, 1995: 127). Auch die teilstrukturierte Befragung bietet dem Interviewer bzw. der Interviewerin die Freiheit, Themen genauer zu verfolgen, wenn diese für die Forschungsfrage interessant erscheinen oder auch Gedankengänge abzubrechen, wenn diese für das Thema unerheblich sind.

Leitfadengespräche, also Befragungen die teilweise strukturiert sind, dienen meist ganz allgemein der Analyse einer bestimmten Situation, sowie der Hypothesenentwicklung.

Wichtig für Leitfadengespräche ist die Fähigkeit der Interviewer und Interviewerinnen wichtige Fragen im dafür passenden Moment zu stellen. Für die Ergebnisse ist nicht nur die Vorbereitung wichtig, sondern auch wie die Befragung festgehalten wird. Leitfadeninterviews werden üblicherweise mit einem Tonband aufgezeichnet oder der Interviewer bzw. die Interviewerin macht während des Gesprächs schriftliche Notizen. Eine andere Möglichkeit bietet die Erstellung eines Gedächtnisprotokolls im Nachhinein. Hier besteht jedoch die größte Gefahr, dass Informationen verloren gehen (Atteslander, 1969: 132).

Experten- und Expertinneninterviews haben üblicherweise den Charakter einer wenig strukturierten oder noch häufiger einer teilstrukturierten Befragung. Diese Art der Befragung kann sowohl schriftlich als auch mündlich erfolgen (Atteslander, 1969: 122f).

FLICK (1995) unterscheidet Experten- und Expertinnenbefragungen und Leitfadeninterviews voneinander. Der Unterschied liegt lediglich im Interesse des Interviewers oder der Interviewerin an der befragten Person. Bei einem Leitfadeninterview stehen meist biografische Daten im Mittelpunkt des Interesses, bei einem Experten- bzw. Expertinneninterview interessiert weniger der Experte oder die Expertin als Person, sondern als Wissender oder Wissende in Bezug auf ein bestimmtes Themengebiet. Der Experte oder die Expertin soll Aufschlüsse zu bestimmten Themen geben, jedoch durchaus auch zu manchen Bereichen die eigene Meinung kund tun (Flick, 1995: 139).

10.2.2 Experten und Expertinnen

Wer gilt nun als Experte oder Expertin? Darüber herrscht auch in der Fachliteratur Uneinigkeit. MEUSER & NAGEL (1991) bezeichnen Menschen, die aufgrund ihrer beruflichen Position über Wissen und Erfahrungen verfügen, als Experten oder Expertinnen. Kritisch wird angemerkt, dass der Experten- bzw. Expertinnenstatus eigentlich vom Forscher oder der Forscherin verliehen wird, also fast jede beliebige Person zum Experten oder zur Expertin aufsteigen kann.

Nach MIEG & NÄF (2006) wird ein Experte oder eine Expertin als eine Person, die „langjährige Erfahrung über bereichsspezifisches Wissen/Können verfügt.“ definiert. Das Experten- bzw. Expertinnenwissen muss also nicht unbedingt aus einer beruflichen Position geschöpft werden. Personen können auch durch eine intensive Freizeitbeschäftigung zum Experten oder zur Expertin avancieren.

Als elementare Punkte des Experten- bzw. Expertintums können folgende genannt werden:

- ❖ geringe Bedeutung von persönlichen Generalfertigkeiten
- ❖ strikte Bereichsabhängigkeit der Experten- bzw. Expertinnenleistung
- ❖ langjährige Erfahrung (Mieg & Näf, 2006: 9)

Bei der Auswahl von Experten und Expertinnen für die Befragungen sollten auch folgende Überlegungen angestellt werden:

- ❖ „Wer verfügt über relevante Informationen?
- ❖ Wer ist am ehesten in der Lage, präzise Informationen zu geben?
- ❖ Wer ist am ehesten bereit, Informationen zu geben?
- ❖ Wer von den Informanten ist verfügbar? (Gorden 1975 in Gläser & Laudel, 2004: 113).

Probleme die bei Experten- und Expertinneninterviews auftreten können sind laut MEUSER und NAGEL (1991) folgende:

- ❖ Es stellt sich während des Interviews heraus, dass sich die befragte Person aufgrund ihres Wissensstandes nicht als Experte oder Expertin für das entsprechende Themengebiet eignet.
- ❖ Der Experte oder die Expertin spricht mehr über aktuelle Konflikte oder interne Informationen seines oder ihres Arbeitsfeldes und schweift von Thema des Interviews ab.
- ❖ Er oder sie spricht zwischendurch häufig über sein oder ihr Privatleben, wodurch man mehr biografische Informationen als themenbezogene sammelt.

Diese Probleme machen die Wichtigkeit eines Leitfadens deutlich. Ein Leitfaden dient einerseits dem Interviewer bzw. der Interviewerin sich auf das Themengebiet vorzubereiten, um beim Interview als kompetenter Gesprächspartner bzw. kompetente Gesprächspartnerin aufzutreten. Andererseits kann das Gespräch mittels eines Leitfadens besser kontrolliert werden und die Gefahr in unwichtige Themen abzugleiten verringert sich (Meuser & Nagel, 1991 in Flick, 1995: 140).

Es ist notwendig, dass der Interviewer bzw. die Interviewerin mit dem Themengebiet vertraut ist, um die Probleme die sich aus einem Leitfadeninterview mit Experten und Expertinnen ergeben, klein zu halten (Flick, 1995: 140f).

10.2.3 Erläuterungen zum verwendeten Leitfaden

Die Analyse der Literaturquellen zu Tourismus und Almen in Bad Goisern am Hallstättersee, die in den jeweiligen Bereichen auch nur begrenzt zur Verfügung stehen, bringt nicht für alle Fragen befriedigende Antworten. Die Befragungen werden durchgeführt, um über die Experten und Expertinnen Wissenslücken schließen zu können, aber auch um persönliche Einschätzungen zu bestätigen bzw. zu widerlegen. Darüber hinaus soll die Einschätzungen der Experten und Expertinnen dazu beitragen um in weiterer Folge die zuvor aufgestellten Hypothesen zu analysieren.

Die Befragung der Experten und Expertinnen für diese Masterarbeit erfolgt mittels einer teilstrukturierten Befragung, einer Form des Leitfadeninterviews. Vorteil bei der durchgeführten Befragung ist, dass die Forscherin und die Interviewerin dieselbe Person sind. Somit fallen Probleme, wie das die Person, die das Interview durchführt, nicht über genug Hintergrundwissen zum Thema verfügt, weg. Die befragten Experten und Expertinnen stammen aus verschiedenen Fachkreisen. Dennoch wurde bei allen Interviews mit demselben Leitfaden gearbeitet. Da die Experten und Expertinnen nicht für alle Teilbereiche des Leitfadens qualifizierte Antworten geben können, wird von der Interviewerin während des Gesprächs abgewogen ob eine Frage gestellt oder eventuell gestrichen wird.

In die Vorbereitung eines Experten- bzw. Expertinneninterviews fallen folgende Punkte.

- ❖ Vertraut machen mit dem Fachgebiet, Fachbegriffe klären
- ❖ Fragestellung für das Erkenntnisinteresse klären
- ❖ konkreten Leitfaden erarbeiten (Mieg & Näf, 2006: 14)

10.2.4 Ablauf Experten- Expertinneninterview

In einem ersten Schritt wurde das Thema unter zu Hilfenahme von Literatur- und Internetquellen vorstrukturiert. Fragestellungen, die zu den Hypothesen führten, wurden ausgearbeitet. Die erste Arbeitsphase zielte darauf ab, genaue Hypothesen, die der generellen Forschungsfrage untergeordnet sind, festzulegen. Das Experten- und Expertinneninterview dient in diesem Fall also nicht, wie in der Literatur beschrieben, der Entwicklung von Hypothesen, sondern der Bewertung dieser und der dichten Gewinnung von Information in möglichst kurzer Zeit.

Im nächsten Schritt erfolgte die konkrete Ausarbeitung eines Leitfadens. Der Leitfaden ist in mehrere Blöcke unterteilt, die noch genauer erläutert werden.

In weitere Folge galt es Experten und Expertinnen ausfindig zu machen und diese zu kontaktieren. In dieser ersten Kontaktaufnahme wurde auch versucht das Thema für die Experten und Expertinnen transparent darzustellen. Somit konnten diese abschätzen, ob sie sich für dieses Interview als Experte oder Expertin eignen.

Durchgeführt wurden die Interviews jeweils in Räumen der Experten und Expertinnen oder den Institutionen der Befragten.

Die Aufzeichnungen während der Interviews erfolgten ausschließlich per Handprotokoll. Anschließend wurden die handschriftlichen Notizen in Microsoft Word bzw. Microsoft Excel Dateien übertragen und wenn notwendig wieder geordnet.

Der Leitfaden zu den Experten- und Expertinneninterviews sowie die abgetippten Protokolle der einzelnen Interviews finden sich in den Anhängen der Arbeit. Die Interviews wurden mündlich geführt. Die Dauer der Interviews lag zwischen eineinhalb und zwei Stunden. Die Interviews fanden an verschiedenen Tagen und zu unterschiedlichen Tageszeiten statt. Teilweise ergaben sich auch interessante Gespräche, die nicht in direktem Zusammenhang mit einer Frage des Leitfadens standen. In so einem Fall, stand es der Interviewerin frei, einzuschätzen, ob es einträglich war diese Gedankengänge weiter zu verfolgen oder diese eher abubrechen und zu den eigentlichen Fragen zurückzukehren.

Abschließend werden die Daten mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet und versucht Antworten auf die gestellte Forschungsfrage und die Hypothesen heraus zu lesen.

10.2.5 Auswahl der Experten und Expertinnen

Bei der Auswahl der zu befragenden Personen, ist darauf zu achten, dass sie meist in einem institutionellen Kontext stehen und somit eine spezifische Rolle einnehmen. (Mieg & Näf, 2006: 6f). Aus diesem Grund wurde darauf geachtet, dass die Experten- und Expertinnen, die für die Interviews dieser Arbeit gewählt wurden, aus verschiedenen Fachgebieten bzw. Institutionen entstammen. Dies ermöglicht eine unterschiedliche Sicht auf das Thema.

Die Auswahl der Personen erfolgte teilweise im Vorhinein, teilweise aber auch mittels des sogenannten Schneeballprinzips. Wurde also in einem Experten- bzw. Expertinneninterview auf weitere Personen hingewiesen, die zu einem Thema noch interessante Informationen zur Verfügung stellen könnten, so wurde teilweise auch Kontakt zu diesen Personen hergestellt. Auch GLÄSER & LAUDEL (2004) sprechen davon, dass die Auswahl der Experten und Expertinnen nicht zu Beginn der Interviews abgeschlossen sein muss. Hinweise auf weitere

Personen, die zu einem Thema Wissen beitragen können erhält man oft in den ersten Interviews. Es sollten jedoch die wichtigsten Typen von Gesprächspartnern bzw. -partnerinnen bereits feststehen, um den Leitfaden entsprechend entwickeln zu können.

Die Experten und Expertinnen entstammen folgenden drei unterschiedlichen Fachgebieten:

- ❖ Tourismus
- ❖ Almwirtschaft
- ❖ Gemeinde

Für die Interviews stellten sich folgende Personen zur Verfügung:

Aus dem Bereich Tourismus:

- ❖ Frau Pamela Friedl (Geschäftsleiterin Tourismusverband Inneres Salzkammergut)
- ❖ Frau Edith Grill (Obfrau Landesverband Privatvermieter und -vermieterinnen, Privatvermieterin in Bad Goisern am Hallstättersee)
- ❖ Herr Friedrich Janu (20 Jahre Tourismusobmann Hallstatt, 4 Jahre Tourismusobmann Inneres Salzkammergut, Geschäftsinhaber)

Aus dem Bereich Almwirtschaft:

- ❖ Herr DI Siegfried Ellmayer (Almbeauftragter Agrarbezirksbehörde OÖ)
- ❖ Herr Ernst Pramesberger (Vorsitzender eingeforsteter Almbetreiber und Almbetreiberinnen Bad Goisern am Hallstättersee)

Aus dem Bereich Gemeinde:

- ❖ Herr Bürgermeister Peter Ellmer
- ❖ Amtsleiter Herr Werner Schilcher

Der erste Kontakt zu den Personen wurde unterschiedlich hergestellt. Friedrich Janu war der Verfasserin bereits bekannt und der Kontakt wurde persönlich hergestellt. Herr Janu half auch bei der Vermittlung eines weiteren Kontakts. Ansonsten wurde der Erstkontakt telefonisch oder per E-Mail hergestellt. Es kam vor, dass weitere Experten und Expertinnen von bereits befragten Personen vorgeschlagen wurden. Zu manchen wurde dann auch Kontakt hergestellt und ein Interview durchgeführt.

10.2.6 Aufbau des Gesprächsleitfadens

Der Leitfaden gliedert sich grob in drei Teile, wobei sich der zweite Teil wiederum in drei Blöcke gliedert:

- ❖ Einstiegsteil
- ❖ Hauptteil
- ❖ Abschluss

Im Einstiegsteil wird zu Beginn von der Interviewerin kurz erläutert, worum es in dieser Befragung geht. Die inhaltliche Eröffnungsfrage ist in diesem Fall die Frage nach der eigenen Person und beruflichen Betätigungsfeldern.

Im Hauptteil folgen schließlich die themenbezogenen Fragen. Wobei der erste Block sich hauptsächlich auf den Tourismus und die derzeitige touristische Situation, auch auf Probleme mit denen die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee zu kämpfen hat, bezieht.

Im zweiten Frageblock sind die Fragen mehr auf die Almen im Salzkammergut, teilweise auch auf die wirtschaftlichen Hintergründe gerichtet.

Im dritten und letzten Teil des Hauptteils wird auf das touristische Potential der Almen näher eingegangen. Weiters ist es Ziel dieses Frageblocks, herauszufinden ob es Möglichkeiten gibt, dieses Potential zu nutzen. Des Weiteren werden konkret Fragen zur Planung eines Almerlebnisweges gestellt.

Im Abschlussteil wird nachgefragt ob es vielleicht weitere Personen gibt, die zu diesem Thema hilfreiche Informationen beisteuern können. Ebenfalls wird gefragt ob Interesse besteht, weiter über die Arbeit am Laufenden gehalten zu werden, auch in Hinblick auf eine mögliche Verwirklichung des Projektes in der Gemeinde.

Sämtliche Fragen des Leitfadens werden als offene Fragen gestellt.

10.2.7 Vorgehen bei der Auswertung der Experten- und Expertinneninterviews

Die Auswertung von Experten- und Expertinneninterviews beruht hauptsächlich auf Analyse und Vergleich des Wissens (Flick, 1995: 140).

Die Bearbeitung eines solchen Interviews hängt sehr stark von der Forschungsfrage ab. Den Grundstein für die Auswertung hat man bereits mit den Vorbereitungen für das Interview gelegt. Auf Basis der Hypothesen, sowie der Forschungsfrage wird versucht, Antworten aus dem Erfragten abzuleiten (Mieg & Näf, 2006: 30f).

Der Ablauf der Auswertung erfolgt auf Basis der Beschreibungen durch GLÄSER & LAUDEL (2004). Die Auswertung der Daten findet mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse statt. Die schriftlich aufbereiteten Texte stellen die Rohdaten dar. Diesen Texten werden wesentliche Daten entnommen, die Texte werden also extrahiert. Die dem Text entnommen Informationen werden ausgewertet. Dieses Verfahren dient hauptsächlich dazu, um die große Fülle an Informationen auf die für die Beantwortung der Hypothesen bzw. der Forschungsfrage notwendige, zu reduzieren. Die Extraktion der benötigten Informationen erfolgt mittels eines Suchrasters, der auf Basis der theoretischen Vorüberlegungen konzipiert wird. (Gläser & Laudel, 2004: 193f).

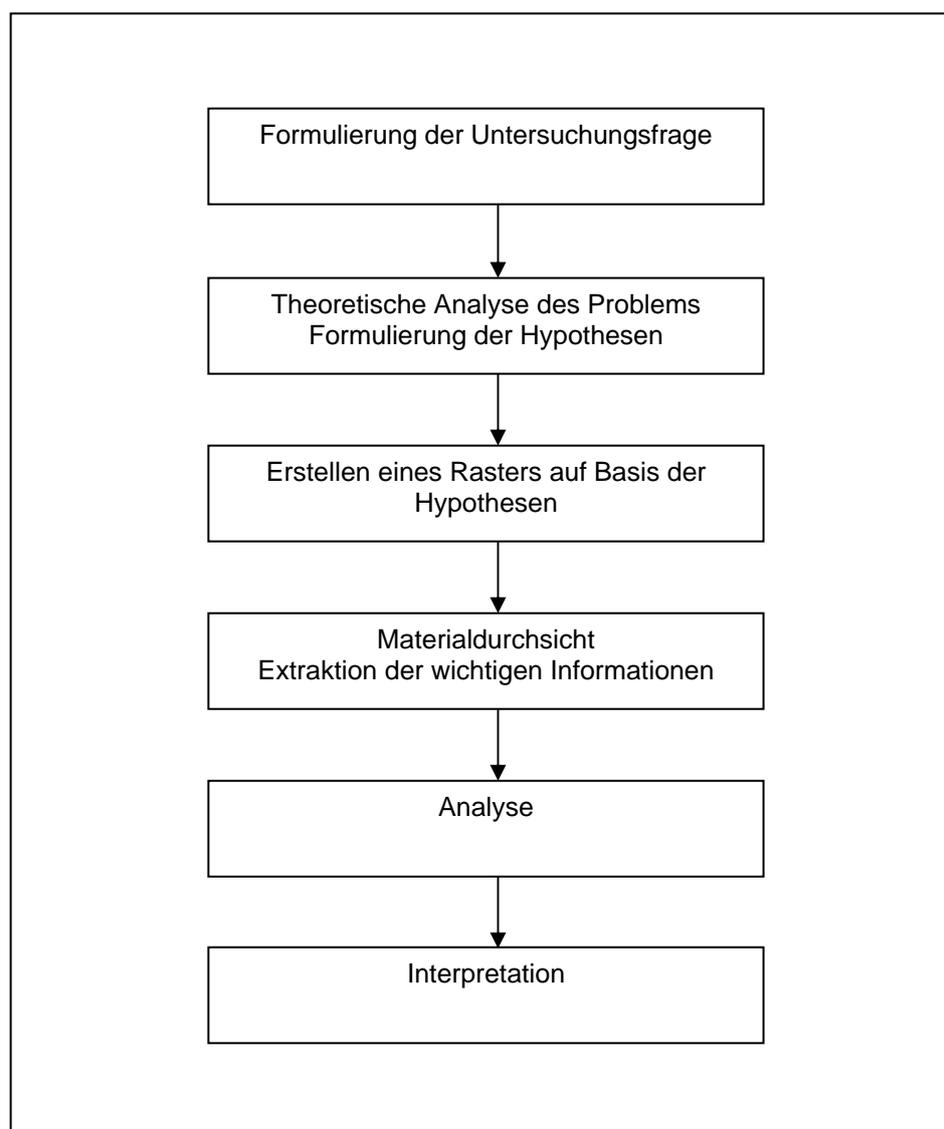


Abbildung 5: Ablauf der qualitativen Inhaltsanalyse (Gläser & Laudel, 2004: 194, 197, eigene Bearbeitung)

10.3 Standortanalyse

10.3.1 Einleitung

Nach den Experten- und Expertinneninterviews steht vor allem die Frage nach einem geeigneten Standort für einen Almerlebnisweg im Vordergrund. Um die Standorte zu analysieren wurden sämtliche Almflächen von Bad Goisern aus der Literatur erhoben. Hierfür wurde der Almanach, der Almenkatalog des Landes Oberösterreich aus dem Jahr 2004, herangezogen.

Um die möglichen Standorte jedoch genauer zu analysieren erfolgt eine landschaftsplanerische Flächenaufnahme nach selektiven Kriterien. Dies erfolgt da eine vollständige Landschaftsaufnahme zu aufwendig und meist auch nicht sinnvoll ist. Es wird im Vorhinein festgelegt, welche Teilaspekte für die Planung von Belang sind und anhand dieser ein Erhebungsbogen erarbeitet.

Diese Methode entstammt ursprünglich aus der Vegetationskunde und wird in der Landschaftsplanung je nach behandeltem Thema und Fläche zum jeweiligen Zweck abgeändert.

Grundlage für die Erstellung des Erhebungsbogens für die Almflächen ist die Literaturanalyse zum Thema Lehrpfade. Die beschriebenen Ansprüche an einen gelungenen Lehrpfad, legen auch Ansprüche an den Standort fest. Eine weitere Grundlage ist die Almwirtschaft und das Almleben selbst. Der Standort benötigt ideale Voraussetzungen um dieses Thema dort gekonnt inszenieren zu können.

Die Almflächen wurden begangen und anhand des Erhebungsbogens aufgenommen. Der Erhebungsbogen, sowie die einzelnen Erhebungsprotokolle finden sich in den Anhängen der Masterarbeit. Zusätzlich wurde eine Fotodokumentation gemacht, um die Stimmung auf der jeweiligen Alm einzufangen, bzw. um Besonderheiten festzuhalten.

Die Erhebungsergebnisse werden dann hinsichtlich der gewählten Zielgruppe analysiert. Jede Zielgruppe hat bestimmte Bedürfnisse. Es spielten aber auch gerade die Besonderheiten der verschiedenen Almen bei der Auswahl eine Rolle. Fragen wie: Wo kann man interessante Geschichten erzählen? Wo sind schöne Dinge zu sehen? waren hier von Bedeutung.

10.3.2 Erläuterung des Erhebungsbogens

Im Folgenden werden die einzelnen Punkte der Aufnahme näher erläutert. Die Aufnahmen fanden an verschiedenen Tagen statt.

1) Aufnahmekopf

Der Kopf des Erhebungsbogens enthält die grundlegenden Daten, wie das Datum der Aufnahme, Name der aufgenommenen Alm, um diese verorten zu können. Auch das Wetter am Erhebungstag wird hier kurz beschrieben, da dieses Einfluss auf die Aufnahme haben könnte.

2) Seehöhe

Die Seehöhe einer Alm lässt schon erste Schlüsse auf die Almflächen zu. Handelt es sich um eine Nieder- oder Mittelalm, oder um eine Hochalm, die bereits über der Baumgrenze liegt.

3) Besitzverhältnisse

In diesem Punkt werden die Besitzverhältnisse beschrieben. Hier geht es vor allem darum, ob die Alm in Privatbesitz ist oder im Eigentum des Staates Österreich steht. Es könnte auch eine Mischform sein, dass die Hütten auf Privatflächen stehen, die Weideflächen jedoch dem Staat gehören. Dies ist vor allem in Hinblick auf eine Umsetzung des Projektes von Interesse.

4) Gehzeit

Die Gehzeit ist von den üblichen Ausgangspunkten aus, die auch in Wanderkarten und im Almanach von Oberösterreich angegeben sind, angenommen. Die Gehzeiten wurden an den Erhebungstagen zusätzlich noch überprüft. Die Gehzeit stellt schon eine erste große Einschränkung im Hinblick auf die Zielgruppe dar. Ist die Gehzeit lange, kann das Ziel von Kindern nicht oder nur schwer erreicht werden. Eine Zielgruppe, die Kinder beinhaltet, wird so ausgeschlossen. Wird hingegen das gewünschte Ziel rasch erreicht, eignet sich der Standort durchaus für Kinder ebenso für eher schon gehschwächere ältere Personen (Großeltern).

5) Erschließung

Im Punkt Erschließung werden die vorhandenen Wege festgehalten. Darüber hinaus wird hauptsächlich die Art und Beschaffenheit der Wege beschrieben. Von Interesse ist, ob die Wege leicht zu begehen sind, ob sie eventuell mit einem Kinderwagen oder Rollstuhl befahrbar sind. Auch Mängel der Wege sind in diesem Punkt festgehalten.

6) Gelände

Hier soll einerseits das Gelände aus landschaftsästhetischen Aspekten charakterisiert werden. Andererseits wird das Gelände auch hinsichtlich seiner Gefahren aufgenommen. Gibt es

offensichtliche Stellen die Gefahren für Kinder oder auch für andere Personen in sich bergen? Bei einer möglichen Planung muss auf solche Gefahrenstellen besonders geachtet werden.

7) Bewirtschaftung

Bei diesem Punkt wird grundsätzlich festgehalten, ob eine Bewirtschaftung der Alm noch statt findet. Bezogen hat sich dies sowohl auf eine landwirtschaftliche, als auch eine touristische Bewirtschaftung der Alm. Dies ist insofern von Interesse, ob für potentielle Besucher und Besucherinnen ein Erleben der aktiven Almwirtschaft oder zumindest ein Einkehren in einer gastronomisch bewirtschafteten Alm in den Sommermonaten auf diesen Flächen überhaupt möglich ist.

8) Vieh

Das Vieh ist natürlich nach wie vor die Attraktion auf den Almen und ist nur anzutreffen, wenn noch aktive Viehwirtschaft auf einer Alm betrieben wird. In diesem Punkt wird erhoben welche Tiere auf der Alm sind und wie viele. Hier werden auch, so vorhanden, Daten aus dem oberösterreichischen Almanach zu Hilfe gezogen, da sich die Tiere oft weit von der Alm entfernen und dann bei der Aufnahme nicht wahrgenommen werden können. Außerdem befindet sich das Vieh nicht über die gesamte Saison auf einer Almfläche und es ist so möglich, dass zum Zeitpunkt der Begehung keine Tiere auf den Flächen stehen, obwohl diese noch bewirtschaftet werden.

9) Zustand der Alm/Hütten

Der Zustand der Gebäude wird hier beschrieben. Gibt es bereits verfallene Hütten oder sind die Gebäude noch in gutem und gepflegtem Zustand?

Man kann die Ergebnisse in diesem Punkt zweierlei deuten. Möchte man gut erhaltene Almhütten und eine intakte Almwirtschaft präsentieren oder will man durchaus auch die Gefährdung der Almwirtschaft zeigen indem der Almerlebnisweg auch an Hütten in schlechtem, vielleicht sogar verfallenem Zustand, vorbeiführt.

10) Zustand der Weideflächen

Auch bei den Weideflächen wird Augenmerk auf den Pflegezustand gelegt. Gibt es eine Verbuschung bzw. Verwaldung? Gibt es Spuren von Schwendarbeiten oder anderen Pflegemaßnahmen? Generell wird auch beschrieben, wie groß die offenen Almflächen sind oder ob hauptsächlich Waldweiden zu finden sind.

11) Ausschank

Almen mit Ausschank werden erhoben, weil sie natürlich eine zusätzliche Attraktion für die potentiellen Besucher und Besucherinnen eines Almerlebnisweges darstellen. Für die Almbetreiber und Almbetreiberinnen tut sich hier zusätzlich noch die Möglichkeit auf, sich mit der Vermarktung von „Almprodukten“ ein zusätzliches Einkommen zu schaffen. Manche Hütten schenken nur unregelmäßig aus, auch dies wird versucht in diesem Punkt zu klären.

12) Vermietung

Übernachtungsmöglichkeiten spielen für einen Almerlebnisweg in erste Linie zwar keine Rolle. Es besteht jedoch die Möglichkeit für den Tourismus und die Almbetreiber und Almbetreiberinnen neue Angebote zu schaffen wie etwa ein „Wochenende auf der Alm“ verbunden mit einem Besuch des Almerlebniswegs und anderen Attraktionen auf der Alm und um die Hütte. Zum Beispiel Butter machen, Schlafen im Heu, etc.

13) Touristische Angebote

Die bereits vorhandene Erholungsinfrastruktur wird ebenfalls erhoben. Gemeint sind hier Mountainbikerouten, Langlaufloipen, Rodelbahnen, zusätzliche Attraktionen wie in einem Fall eine Klause, Kletterwand, etc. So kann etwa abgeschätzt werden, welche Menschen sich bereits auf diesen Flächen aufhalten. Weiters kann der Erlebnispfad gewinnen, wenn für Besucher und Besucherinnen, die sich länger in der Gegend aufhalten wollen zusätzliche Angebote bestehen.

14) Aussicht

Die Aussicht ist ebenfalls ein entscheidender Punkt bei den Aufnahmen. Es würde die Attraktivität eines Almerlebnisweges sicher deutlich steigern, wenn die Besucher und Besucherinnen den Ausblick auf das einzigartige Landschaftsbild des Salzkammergutes genießen können.

15) Wasser

Das Vorhandensein von Wasser wird aus mehreren Gründen erhoben. Einerseits kann ein kleiner Bach, eine Quelle, ein Brunnen, die Attraktivität des Standortes erhöhen. Andererseits kann ein Gewässer auch eine Gefahr für Kinder darstellen. Es wird also deshalb erhoben, dass im Falle einer Anlage eines Almerlebnisweges auf der jeweiligen Fläche entsprechend mit diesem Gewässer umgegangen werden kann.

Außerdem ist das Vorhandensein von Wasser eine wichtige Voraussetzung für eine weitere Bewirtschaftung der Almflächen, da die Arbeit erheblich erleichtert wird, wenn das Wasser nicht auf die Alm transportiert werden muss.

Auch für eine touristische Bewirtschaftung ist Wasser von großer Bedeutung und spart Hüttenbetreibern und -betreiberinnen erhebliche Kosten.

16) Sonstiges

Hier werden sonstige Besonderheiten, wie etwa naturbürtige Eigenheiten der Landschaft, vermerkt. Diese werden zusätzlich fotografisch dokumentiert. Hier ist vor allem das Potential zusätzlicher Attraktionen von Interesse. Die umgebende Landschaft wird kurz beschrieben.

10.3.3 Vorgehen bei der Auswertung der Standortanalyse

Um aus den aufgenommenen Daten der Almen, den geeigneten Standort für einen Almerlebnisweg heraus zu filtern, wird ein Punktesystem entwickelt. Für die einzelnen Aufnahmethemen werden Punkte von null bis fünf vergeben, wobei fünf die höchste Punktezah ist.

Die Punkte werden im Hinblick auf die Eignung für die definierte Zielgruppe sowie auf die Möglichkeiten zu einer guten Inszenierung des Themas Almen vergeben.

Konkret für die einzelnen Aufnahmepunkte heißt das.

❖ Gehzeit

Hier werden hohe Punktzahlen für kurze Gehzeiten vergeben, da die Zielgruppe Familien beinhaltet und Kinder keine langen Wanderungen zugemutet werden können.

❖ Erschließung

Bei der Erschließung wird hauptsächlich die Qualität der Wege gewertet. Für die Bewertung der Qualität wurden Merkmale wie Breite der Wege, Belag, Markierung der Wege sowie die Steigung herangezogen.

❖ Gelände

Das Gelände wird einerseits anhand ästhetischer Gesichtspunkte bewertet, andererseits spielen hier auch Anforderungen an das Gelände für die Errichtung von Erlebnisstationen eine Rolle, die in steilem Gelände ungleich schwieriger ist.

❖ Bewirtschaftung

Bei der Bewirtschaftung wird auf die Intensität dieser geachtet. Je mehr man von der Almwirtschaft und auch der Bewirtung der Gäste erleben kann umso höher die Punktezah in diesem Punkt.

❖ Vieh

Hier werden sowohl die Anzahl der aufgetriebenen Tiere, sowie die Art des Viehs bewertet. Je abwechslungsreicher der Viehbestand, umso höher die Punktezahl, denn dann gibt es für potentielle Besucher und Besucherinnen mehr zu erleben. Gibt es auf einer Alm noch Milchkühe werden die besonders hoch gewertet, da sie auf den Almen im Salzkammergut nur noch sehr selten zu finden sind.

❖ Zustand Alm/Hütten

Je besser der Zustand der Hütten umso höher die Punktezahl für diesen Teilaspekt.

❖ Zustand Weideflächen

Hier spielt auch die Größe der offenen Weideflächen hinein. Almflächen die sehr klein sind, erscheinen weniger attraktiv. Die kleineren Flächen sind auch stärker durch Verwaldung gefährdet als die größeren. Hauptsächlich wird in diesem Punkt aber der Pflegezustand der Wiesen bewertet. Punkte werden abgezogen wenn Verbuschungssituationen anzutreffen sind.

❖ Ausschank

Eine Alm gewinnt an Attraktivität wenn man dort einkehren kann. Deswegen werden dafür zusätzliche Punkte vergeben. Besonders hohe Punktezahlen bekommen hier Almen, die Eigenprodukte anbieten.

❖ Vermietung

Die Vermietung von Almhütten steht zwar nicht in direktem Zusammenhang mit der Errichtung eines Almerlebnisweges, könnte aber zusätzlich Gäste anlocken, die vielleicht nicht nur ein paar Stunden auf den Almen verbringen wollen. Somit wird eine Vermietung ebenfalls positiv mit Punkten bewertet.

❖ Touristische Angebote

Auch andere Attraktionen und touristische Angebote, wie weitere attraktive Wanderziele, Mountainbikestrecken, Langlaufloipen, etc. werden hier bewertet. Je vielfältiger das Angebot umso höher die Punktezahl.

❖ Aussicht

Die Aussicht ist auf den einzelnen Almen sehr unterschiedlich, sie ist für die Inszenierung des Erlebnisweges aber von großer Bedeutung. Je spektakulärer die Aussicht umso mehr Punkte werden hier vergeben.

❖ Wasser

Wasser als zusätzliche Attraktion und lebensnotwendige Grundlage. Hier spielt eine Rolle, ob Wasser vorhanden ist und wenn in welcher Form (Brunnen, Bach, Tränke, etc.)

❖ Sonstiges

Zuletzt kann man für einzelne Almen noch zusätzliche Punkte vergeben, wenn im Landschaftsbild in der Umgebung noch interessante Besonderheiten zu finden sind.

11 Ergebnisse des Experten- und Expertinneninterviews

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Experten- und Expertinneninterviews zusammengefasst und miteinander verglichen. Des Weiteren wird versucht Antworten auf die generelle Forschungsfrage, sowie die dieser untergeordneten Hypothesen, zu finden. Die Antwortensuche erfolgt mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse, die bereits im Kapitel 10.2.7 oben beschrieben wurde.

Die Einleitungsfrage ist eine Frage zur befragten Person. Somit wird klar in welchem Bezug die Person zu den Themen Tourismus und Almen steht und für welche Institution sie arbeitet.

11.1 Fragenblock 1: Tourismus im Salzkammergut und in Bad Goisern am Hallstättersee

Mittels der ersten Fragen soll grundsätzlich abgeklärt werden, ob das Thema Almen in das Landschaftsverständnis der hier lebenden Menschen passt.

Die Arbeitshypothese, die den weiteren Fragen dieses ersten Blocks zu Grunde liegt ist, dass Bad Goisern am Hallstättersee aktuell Probleme hat, sich touristisch in der Region Inneres Salzkammergut zu positionieren.

11.1.1 Ergebnisse der Experten- und Expertinnenbefragung

❖ Beschreiben Sie in einem Satz was die Region Salzkammergut auszeichnet!

In allen Antworten auf diese Frage hat die landschaftliche Schönheit und Besonderheit und die Vielfalt der Landschaft einen hohen Stellenwert. In Kombination mit den Besonderheiten der hier lebenden Menschen und ihren Charme erzeugt dies die spezielle Anziehungskraft, die dem Salzkammergut eigen ist.

In weitere Folge sollen Begriffe zu einzelnen Gemeinden des Salzkammergutes genannt werden. Es wird angenommen, dass die befragten Personen mit dem Großteil der Gemein-denamen spontan Begriffe assoziieren können, jedoch bei der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee länger überlegen müssen, bzw. dass sich die genannten Begriffe der Experten und Expertinnen deutlicher voneinander unterscheiden, als die bei den anderen Gemeinden.

❖ Hallstatt

Mit Hallstatt bringen die Experten und Expertinnen, wie angenommen, sofort das Salz und das Salzbergwerk, sowie die Hallstattkultur in Verbindung.

❖ Bad Ischl

Mit Bad Ischl verbinden alle Befragten Kaiser Franz Joseph I.

❖ Gosau

Bei Gosau fällt das Ergebnis nicht ganz so eindeutig aus. Am häufigsten wird jedoch der Dachstein genannt. Nur eine Befragte nennt einzig die Schleifsteine. Dennoch kann man den erwartenden Trend auch hier beobachten, dass der Gemeinde Gosau der Dachstein und der damit verbundenen Wintersport zugeordnet wird.

❖ Bad Aussee

Hier werden vor allem die Begriffe Kur und Salz genannt.

❖ Obertraun

Die häufigsten Begriffe die hier genannt werden sind die Höhlen und der Krippenstein.

❖ Bad Goisern am Hallstättersee

Bevor Begriffe genannt werden, denken die Experten und Expertinnen deutlicher länger nach als bei den anderen Gemeinden. Genannt wird dann Brauchtum, die Bodenständigkeit der Menschen und Handwerk. Zögerlich wird auch Kurort genannt.

Bei den Interviews wird Bad Goisern zwischen den anderen genannt, um eine Beeinflussung zu vermeiden.

❖ Was zeichnet die Marktgemeinde Bad Goisern am Hallstättersee gegenüber den anderen Gemeinden der Region aus?

Auch diese Frage wird sehr unterschiedlich beantwortet. Genannte Begriffe sind die Bodenständigkeit und der Dialekt, Kultur und Vereine. Bad Goisern am Hallstättersee wird aber auch als ein ruhiger Erholungsort beschrieben, der sich zum Wandern und Mountainbiken eignet. Aber ebenso Dinge wie die angenehme Größe, die gute noch bestehende Infrastruktur und Philosophen werden erwähnt.

❖ Skizzieren Sie kurz die touristische Entwicklung des Salzkammerguts der letzten Jahre! Welche Rolle spielt Bad Goisern am Hallstättersee?

Bei dieser Frage sind sich die Experten und Expertinnen aus dem Bereich Tourismus darüber einig, dass die besten Jahre im Tourismus vorbei sind. Der große Boom fand in den Nachkriegsjahren statt. Weiters stellen sie Änderungen in der Gästesicht fest. Kamen früher mehr Österreicher und Stammgäste, die länger blieben, Stichwort Sommerfrische, so kommen heute auch vermehrt internationale Gäste aus Übersee. Beigetragen zu dieser Entwicklung haben vor allem die Flugreisen. Auch das Internet spielt eine große Rolle. Die Verleihung des Weltkulturerbes 1997 hat das Salzkammergut zusätzlich weltweit bekannt gemacht.

Allgemein geht der Trend im Tourismus hin zum Kurzurlaub, diese Entwicklung ist auch im Salzkammergut zu beobachten. Die Anzahl der Aufenthaltstage geht zurück.

Bad Goisern am Hallstättersee wird bei dieser Frage nicht extra erwähnt.

❖ Wo liegen aktuell die Schwerpunkte im Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee?

Hier tauchen jetzt die Antworten Rad fahren bzw. Mountainbiken und Wandern verstärkt auf. Auch Handwerk und Brauchtum werden genannt, allerdings nicht mehr so häufig, wie in den ersten Fragen. Wenn der Kurbetrieb genannt wird, nur mit der Beifügung, dass dieser früher von größerer Bedeutung war. Kurz, der Schwerpunkt liegt eindeutig im Wander- und Mountainbikebereich.

❖ Wer setzt aktuell die Impulse für den Tourismus im Salzkammergut?

Bei dieser Frage fallen die Antworten je nach Hintergrund der Experten und Expertinnen unterschiedlich aus. Die im Tourismus selbständig tätigen Befragten sprechen den Privaten und Unternehmen mehr Aktivitäten zu. Die Vertreterin des Tourismusverbands gibt an, dass das Hauptengagement vom Tourismusverband ausgehe, aber private Unternehmer und Unternehmerinnen bzw. Vereine miteinbezogen würden. Die Vertreter der Gemeinde geben ebenfalls den Tourismusverband als Hauptinitiator an. Die Gemeinden haben laut Privaten kaum Mittel zur Verfügung, die sie im Tourismus investieren könnten.

❖ Wie wird sich der Tourismus im Salzkammergut in Zukunft entwickeln?

Bei dieser Frage wird auch Besorgnis geäußert. Es bedarf großer Anstrengungen um den Ist-Stand der touristischen Infrastruktur erhalten zu können, da Investoren fehlen. Die Touristiker und Touristikerinnen gehen jedoch davon aus, dass der internationale Bekanntheitsgrad weiter steigt und auch vermehrt internationale Gäste das Salzkammergut besuchen werden. In Bad Goisern am Hallstättersee wird vor allem ein Publikum, das an Sport interessiert ist, erwartet. Es gibt auch die Annahme, dass die Gästesicht sich etwas verjüngt auf Gäste zwischen 30 und 45 Jahren. Dies liegt auch an den sportlichen Angeboten der Gemeinde. Dieses Angebot lockt auch jüngere Familien nach Bad Goisern am Hallstättersee. Des Weiteren gehen die Touristiker und Touristikerinnen davon aus, dass sich der Trend zum Kurzurlaub weiter fortsetzt.

Die Gemeindevertreter sind hier etwas anderer Meinung. Sie gehen davon aus, dass auch wieder vermehrt österreichische Gäste nach Bad Goisern am Hallstättersee kommen werden, dass sozusagen eine Rückbesinnung auf die Sommerfrische stattfinden könnte. Dazu hätte auch die Landesausstellung beigetragen. Die Gemeindevertreter gehen aber auch von einem sportlich orientierten Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee aus.

- ❖ Wo sehen Sie Entwicklungspotential für den Tourismus der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee?

Diese Frage wird sehr unterschiedlich beantwortet. Die derzeitige Entwicklung wird durchaus mit Besorgnis betrachtet. Die Situation der Handwerker und Handwerkerinnen ist aktuell eher schlecht. Und auch die Anlage einiger Supermärkte (Hofer, Penny Markt, Bipa) an der Umfahungsstraße wird mit Besorgnis beobachtet. Laut Touristiker und Touristikerinnen wurden interessante Strukturen wie Wiesen, alte Bäume und das Landschaftsbild zerstört. Potential wird durchaus im Brauchtum gesehen, Beispiele hierfür sind Feste wie die „Gamsjagatage“.

Grill ortet noch mehr Möglichkeiten am See. Dafür steht die erst kürzlich erfolgte Namensänderung der Gemeinde auf „Bad Goisern am Hallstättersee“. Hier will man Investitionen im Strandbad tätigen. Eine weitere Idee ist der Ausbau des Radnetzes.

Wünschenswert findet Grill auch eine Qualitätsverbesserung bei Hoteliers und Privatvermietern und -vermieterinnen.

Ein anderer Ansatz geht in Richtung Ruhe, Kraft tanken, Bewegung in der Natur, Sinnessuche. Friedl sieht hier großes Potential. Menschen, die dem Stadtlärm und Stress entfliehen möchten, könnten mit solchen Themen für Bad Goisern am Hallstättersee interessiert werden. Auch beim Mountainbiken sieht sie noch Potential, wobei hier Regeln gebraucht werden.

Die Gemeindevertreter sehen ebenfalls noch Potential im Mountainbikebereich. Hier sollte es auch Strecken geben, die mit der Familie zu bewältigen sind. Auch in der Gemeinde steht man hinter der neuen Werbestrategie „Bad Goisern am Hallstättersee“ und sieht Potential am See.

- ❖ Welche touristischen Angebote gibt es in Bad Goisern am Hallstättersee?

Hier kommt durchgängig die Antwort Wandern und Mountainbiken bzw. Rad fahren. Brauchtum und Kur wird jeweils nur einmal genannt.

- ❖ Mit welchen Themen kann man Gäste für die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee interessieren?

Auf diese Frage bleiben die Experten und Expertinnen bei den Themen Rad fahren/Mountainbiken und Wandern. Auch Handwerk und Brauchtum wird hier wieder genannt. Weitere Begriffe, die genannt werden, sind Ruhe, Erholung in der Natur und Sinnessuche.

Kritisch wird von Janu hier geäußert, dass die Gemeinde im Winter kaum etwas zu bieten hat und sich daher der Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee hauptsächlich auf die Sommermonate konzentriert.

11.1.2 Analyse und Bewertung Frageblock 1: Tourismus im Salzkammergut und in Bad Goisern am Hallstättersee

Die Antworten auf die Frage zur Besonderheit des Salzkammergutes sind insofern interessant, da der Landschaft ein hoher Stellenwert eingeräumt wird und die lange Geschichte des Salzkammergutes keine Erwähnung findet. Somit ist anzunehmen, dass das Thema Almen, welches sehr stark mit der Landschaft und der traditionellen Lebensweise der Menschen verknüpft ist, grundsätzlich ein geeignetes Thema für eine touristische Vermarktung einer Gemeinde im Salzkammergut ist.

Wie angenommen gibt es bei der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee die meisten Schwierigkeiten treffende Begriffe zu finden um diese zu beschreiben. Die Befragten müssen bei dieser Gemeinde deutlich länger nachdenken als bei den anderen. Begriffe die dann genannt werden, sind hauptsächlich Brauchtum und die Bodenständigkeit der Menschen.

Für Bad Goisern am Hallstättersee werden mehrere und unterschiedliche Begriffe genannt, im Gegensatz zu den anderen Gemeinden, denen eigentlich immer ein Hauptbegriff zugeordnet werden kann.

Die zögerlichen Nennungen von Kurort und Handwerk haben wohl folgende Gründe. Bad Goisern konnte in den 1950er und 1960er Jahren viele Gäste mit der Heilkraft der Jodschwefelquelle anlocken (Pilz, 1999: 256f). In dieser Zeit wurde Goisern auch das Bad verliehen. Jedoch wurden nötige Investitionen nicht rechtzeitig getätigt und die Kuranstalt entspricht heute nicht mehr den modernen Standards und trägt so nur noch am Rande zu den Nächtigungszahlen bei. Der Hanuschhof ist zwar eine neuere Kureinrichtung, allerdings nicht groß genug um Bad Goisern das Image als Kurort zurückgeben zu können.

Auch das genannte Handwerk gehört mehr der Vergangenheit denn der Gegenwart an. Bad Goisern am Hallstättersee war vor allem für die Fertigung von schweren Bergschuhen, den sogenannten „Goiserer“, bekannt. Heute gibt es in der ganzen Gemeinde nur noch einen Schuhmacher, der diesen Schuh anfertigt. Weiters trägt die Errichtung von großen Supermärkten an der Bundesstraße dazu bei, dass die kleineren Geschäfte im Ortskern schließen müssen. Es gibt auch keine regelmäßig stattfindenden Handwerksmärkte auf denen die Produkte der Handwerker und Handwerkerinnen angeboten werden können.

Diese Ergebnisse lassen darauf schließen, dass Bad Goisern am Hallstättersee damit zu kämpfen hat, sein Image neu auszurichten. Die Jahre, in denen hohe Nächtigungszahlen erreicht werden konnten, sind vorbei und auch die Slogans mit denen früher Gäste gewonnen werden konnten, scheinen nicht mehr zu funktionieren. Die Gemeinde steht an einem Punkt der Neuorientierung, weiß aber noch nicht so genau, wohin die Reise gehen soll.

Erstaunlich ist, dass Bad Goisern am Hallstättersee erst bei der zweiten Frage nach den Besonderheiten der Gemeinde als Wander- und Mountainbikedestination beschrieben wird, obwohl dies aktuell der Hauptgrund der Gäste ist, die Gemeinde zu besuchen. Es scheint so als würde man sich teilweise noch an der Vergangenheit orientieren und Schwierigkeiten haben, die neuen Attraktionen besser zu vermarkten.

Die Zeit in der man Massen für das Salzkammergut begeistern konnte sind vorbei, hierüber sind sich die Experten und Expertinnen einig. Eine Ausnahmestellung nimmt hier noch Hallstatt ein, das in der Sommersaison, vor allem von Tagestouristen, massenhaft besucht wird.

Für die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee scheint eine Entwicklung hin zu einer Art „Sanften Tourismus“ interessant zu sein.

Intention der Frage nach den Impuls setzenden Kräften im Tourismus ist es, Klarheit zu schaffen, welche Institution erste Ansprechpartnerin im Falle einer Umsetzung des Projektes ist. Aus den Antworten geht hervor, dass eine Zusammenarbeit vor allem mit dem Tourismusverband anzustreben wäre, Private und auch die Gemeinde jedoch unbedingt ebenfalls am Prozess teilhaben sollten. Bei den Privaten sollten sowohl Almbetreiber und Almbetreiberinnen, sowie auch Beherbergungsbetriebe, sowie andere Geschäftstreibende beachtet werden.

Die zukünftige Entwicklung des Tourismus ist vor allem im Hinblick auf das zu erwartende Publikum von Interesse. Die potentielle Zielgruppe, für die so ein Almerlebnisweg angelegt werden soll, kann mit den Informationen genauer definiert werden.

Die Voraussetzungen für einen familiengerechten Almerlebnisweg scheinen gegeben. Da Wandern und Mountainbiken Tätigkeiten sind, die in den Bergen betrieben werden und Almen häufig Rastplätze oder Ziele von Touren sind. Es ist also Publikum da, das sich für die Landschaft mit ihren Almen interessieren könnte. Auch die Annahme, dass mehr Familien kommen, bestätigt die Vermutung, dass der Almerlebnisweg kindgerecht angepasst werden sollte.

Es gibt aus den unterschiedlichen Reihen durchaus Ideen zu einer besseren touristischen Positionierung der Gemeinde in der Region. An einem einheitlichen Konzept wird derzeit noch nicht gearbeitet. Die Frage die sich hier für die Arbeit stellt ist, wären Almen ein Thema mit dem auch andere Ideen verwirklicht werden könnten und mit dem man ein Alleinstellungsmerkmal für den Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee kreieren könnte.

Das Angebot, das es derzeit in Bad Goisern am Hallstättersee gibt, ist hauptsächlich ein sportliches, das mit den Bergen in Zusammenhang steht und verstärkt auf Almflächen statt

findet. Die Almen stehen deswegen durchaus im Interesse, wenn scheinbar auch noch teilweise das Bewusstsein fehlt, welche wichtige Voraussetzung die Almen für diese Sportarten sind.

Andere Themen, wie Brauchtum und Handwerk, die den Experten und Expertinnen interessant erscheinen, lassen sich gut mit dem Thema Almen verbinden.

Grundsätzlich können mittels der Antworten dieses ersten Frageblocks bereits einige Hypothesen diskutiert werden.

Die Hypothese, dass es in der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee aktuell Probleme mit der touristischen Positionierung gibt, kann bestätigt werden. Es gibt von verschiedenen Seiten zwar Ideen und Pläne zur Verbesserung der derzeitigen Situation, ein einheitliches Konzept gibt es jedoch nicht. Es scheint hier auch nicht genügend Kommunikation zwischen den einzelnen Institutionen und privaten Unternehmen stattzufinden.

Grundsätzlich scheint sich das Thema Almen für eine touristische Vermarktung in der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee zu eignen, da das Interesse der Gäste an der Landschaft mit ihren Menschen, sowie an Sportarten, die in der Bergwelt betrieben werden, sehr groß ist. Eine endgültige Antwort auf diese Hypothese kann jedoch an diesem Punkt noch nicht gegeben werden.

Es wird angenommen, dass ein Almerlebnisweg am ehesten von den Gästen positiv angenommen wird, wenn er für Familien konzipiert wird. Antworten der Experten und Expertinnen deuten darauf hin, dass in Zukunft vermehrt auch jüngere Gäste mit Kindern erwartet werden, aktuell aber auch einen großen Teil der Gästesicht Erwachsene, mittleren Alters, ohne Kinder ausmachen. Die Rückschlüsse, die daraus gezogen werden können, sind, dass der Erlebnisweg durchaus für Kinder interessant gestaltet werden sollte. Es ist jedoch auch darauf zu achten, dass genügend Informationen, die für Erwachsene interessant sind, auf dem Weg vermittelt werden.

11.2 Frageblock 2: Almwirtschaft im Salzkammergut und in Bad Goisern am Hallstättersee

Der zweite Teil des Experten- und Expertinneninterviews beschäftigt sich eingehender mit den Almen im Salzkammergut, der Geschichte der Almwirtschaft und der derzeitigen Situation der Almbewirtschafter und -bewirtschafteterinnen und deren Problemen.

Dieser Frageblock dient hauptsächlich dazu, um offene Fragen, die sich während der Literaturrecherche ergeben haben, zu klären. Die Antworten werden hier zwar zusammengefasst, sie tragen aber kaum zur Beantwortung der generellen Forschungsfrage und der Hypothesen bei.

Des Weiteren finden sich in den Informationen, die dieser Fragenblock brachte, erste Ideen für Themen eines Almerlebnisweges.

11.2.1 Ergebnisse der Experten und Expertinnenbefragung

❖ Können Sie mir eine typische Alm des Salkammergutes kurz beschreiben?

Aus Sicht der Touristiker und Touristikerinnen und der Gemeindevertreter ist eine Alm im Salzkammergut hauptsächlich touristisch genutzt, ein Zielpunkt für Wanderer und Wanderinnen und Mountainbiker und Mountainbikerinnen. Almen sind ein Ort an dem sich Gäste ausruhen und stärken können.

Es wird angemerkt, dass die Bewirtschaftung und Viehhaltung zurück geht.

Auf die meisten Almen führen Straßen, die die Versorgung gewährleisten, die Versorgung erfolgt also hauptsächlich vom Tal aus und nicht mehr wie früher durch die Alm selbst.

Grill merkt an, dass die Almen bewirtschaftet werden müssen, um erhalten zu bleiben und dafür, meint sie, sind Förderungen nötig.

Typische Almen die genannt werden sind die Hütteneckalm und die Viehbergalm (Gemeindegebiet Gröbming, Steiermark).

Es wird aber auch die Gemütlichkeit, die Bodenständigkeit und Echtheit der Almen im Salzkammergut gelobt.

Die Experten aus dem Bereich Almwirtschaft sehen das Ganze aus einem etwas anderen Blickwinkel. Hier wird eine typische Alm des Salzkammergutes als Niederalm bzw. Mittelalm beschrieben, die bis auf einer Höhe von ca. 1600 Metern liegen. Das Vieh das heute noch auf den Almen zu finden ist, sind hauptsächlich Mutterkühe mit ihrem Jungvieh, Jungtiere und Ochsen. Milchkühe gibt es auf den Almen im Salzkammergut kaum noch. Dies liegt vor allem daran, dass der Großteil der Landwirtschaft im Nebenerwerb stattfindet und daher kaum Zeit für die Alm bleibt.

Ellmayer betont, dass die Almen im Salzkammergut hauptsächlich Einforstungsalmen sind. Das heißt, es besteht ein Weiderecht auf Grund und Boden der Bundesforste, früher der Monarchie. Die Bauern wurden im Salzkammergut enteignet, da die meisten Flächen zur Holzgewinnung (für die Sudhütten) gebraucht wurden. Aus diesem Grund sind die meisten Almen im Salzkammergut auch sehr klein und es gibt wenig offene Flächen und sehr viel Waldweide.

❖ Wie wurden die Almen im Salzkammergut traditionell bewirtschaftet? Welche Tiere wurden aufgetrieben?

Diese Frage konnten nur die Almexperten beantworten. Die Almen werden so beschrieben, dass früher eine Selbstversorgung stattgefunden hat und deshalb zumindest so viele Milchkühe auf der Alm waren, um eine solche zu gewährleisten. Die Bewirtschaftung erfolgte im Rhythmus der Jahreszeiten. Anfang Mai wurde das Vieh bereits auf die Niederalmen getrieben, Ende Juni dann auf die Hochalmen. Welche und wie viele Tiere auf die Almen aufgetrieben werden durften, war genau in den Regulierungsurkunden festgehalten. Diese 1860 beschlossenen Regulierungen haben bis heute Gültigkeit, lediglich mit dem Unterschied, dass der Grundeigentümer heute der Staat Österreich ist und nicht wie früher die Habsburger.

Hauptsächlich wurden Milchkühe und Jungvieh aufgetrieben. Die meisten Almen wurden gemischt betrieben, mit etwa einem Drittel Milchkühen und zwei Drittel Jungtieren. Bis in die 1930er Jahre waren die Almen eigentlich noch durchgängig im Sommer besetzt und es wurde Butter und Käse hergestellt. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es auf den Almen noch Milchkuhhaltung wegen der Nahrungsmittelknappheit, danach gibt es aber einen starken Rückgang in der Milchkuhhaltung. Früher waren auch noch Schafe von Bedeutung, vor allem für die sogenannten „Kleinhäusler“. Diese bekamen nur kleine Weiderechte auf sehr steilen Wiesen zugesprochen. Aber auch Schafe werden heutzutage deutlich weniger auf die Alm aufgetrieben als noch vor dem Zweiten Weltkrieg.

❖ Wie sieht aktuell die Nutzung der Almen im Salzkammergut aus?

Bei dieser Frage teilen sich die Meinungen, je nach Bereich aus denen die Experten und Expertinnen stammen. Die Touristiker und Touristikerinnen, sowie die Gemeindevertreter sind der Ansicht, dass die Almen nach wie vor gut bewirtschaftet werden. Es könnte zwar besser sein, aber man nimmt an, dass die Bauern und Bäuerinnen als Landschafts- und Kulturpfleger genug gefördert werden. Die Förderungen sollen fortgesetzt werden, damit die Almen gepflegt und somit erhalten bleiben.

Die Experten aus dem Bereich Almwirtschaft sehen größere Probleme, da die Landwirtschaft hauptsächlich im Nebenerwerb statt findet und wenn wenig Zeit für die Landwirtschaft bleibt, sind die Almen die ersten Flächen die vernachlässigt werden. Des Weiteren sehen sie starke Rückgänge in der Milchkuhhaltung. Es wird hauptsächlich Jungvieh gealpt und auch die Zahl der Schafe, die auf die Almen aufgetrieben werden, ist stark rückläufig.

❖ Welche sind aktuelle Probleme mit denen die Almwirtschaft im Salzkammergut zu kämpfen hat?

Diese Frage konnte nur von den Almexperten und den Gemeindevertretern beantwortet werden. Es gibt die Befürchtung, dass dies jetzt die letzten Generationen sind, die die Almen bewirtschaften. Die Probleme sind jedoch am Heimhof zu finden und nicht auf der Alm.

Probleme, die vor allem im Salzkammergut bestehen, sind laut Pramesberger jene, die aus dem Servitutsrecht entstehen. Ein Almberechtigter oder eine Almberechtigte darf nur eigenes Vieh auf die Almen auftreiben. In Bad Goisern am Hallstättersee gibt es derzeit aber schon bereits ca. 30 Almberechtigte, die selber kein Vieh mehr besitzen. So liegen die Flächen brach und verwalden langsam. Weitere Probleme gibt es auch mit der Jagd. Einerseits sind bewirtschaftete Almen von Vorteil, da auch mehr Äsungsflächen für das Wild zur Verfügung stehen. Auf der anderen Seite halten sich mehr Menschen auf den Almen auf, die das Wild vertreiben könnten, dies wiederum ist problematisch für die Jäger.

Eine weitere problematische Angelegenheit ist, dass kaum noch durchgängig Personal auf den Almen vorhanden ist und die Tiere unbeaufsichtigt sind. Dann legen die Tiere weite Strecken zurück und sind dann schwer wiederzufinden. Aufgrund der vielen Waldweideflächen gibt es kaum Zäune.

Ellmayer benennt die kleinen Betriebsgrößen und die Landwirtschaft im Nebenerwerb als Hauptprobleme. Des Weiteren gibt es auf vielen Höfen Nachfolgeprobleme, vor allem Jungbäuerinnen fehlen. Darüber hinaus besitzen die Bauern und Bäuerinnen die Almflächen nicht, dass heißt der Anreiz diese Flächen zu erhalten ist auch eher gering.

- ❖ Wie sieht die rechtliche Situation für die Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut aus und wie hat sich diese entwickelt?

Diese Informationen entstammen ausschließlich den Antworten der Experten aus dem Bereich Almwirtschaft. Die rechtliche Situation stellt sich für Almberechtigte im Salzkammergut äußerst schwierig dar. Fast alle Almen sind Einforstungs- und Servitutsalmen. Das Einforstungsrecht ist mit einer Liegenschaft im Tal verbunden und nicht mit einer Person. Grundsätzlich ist das Einforstungsrecht nur in Verbindung mit der Liegenschaft vererbbar. Änderungen, wie zum Beispiel eine Teilung des Erbes, sind nur mit Genehmigung der Agrarbezirksbehörde möglich. Das Einforstungsrecht ist durch die Enteignung der Bauern und Bäuerinnen durch die Habsburger entstanden.

- ❖ Wie hat sich die Situation der Almwirtschaft im Salzkammergut seit dem Beitritt Österreichs zur EU entwickelt?

Auch diese Frage wurde nur von den beiden Almexperten beantwortet.

Im Almrecht gab es durch den Beitritt zur EU keine Änderungen. Für größere Projekte in diesem Bereich gibt es kombinierte Fördermittel aus Land und EU-Geldern. Die Fördermittel, die etwa seit den 1970er Jahren ausbezahlt werden, haben sehr stark zur Erhaltung der Alm-

wirtschaft beigetragen. Gefördert werden vor allem Zäune, Schwendmaßnahmen und Maßnahmen zur Instandhaltung der Hütten.

Der Druck zum Schwenden ist seit dem EU-Beitritt Österreichs höher, da gewisse Futterflächen nachgewiesen werden müssen. Darum sind die Anträge auf Weideverbesserung gestiegen. Rodungsprojekte sind in Österreich aufgrund der geltenden Forstgesetze schwierig. Die Förderungen haben sich seit dem EU-Beitritt erhöht. Früher waren dies reine Landesförderungen. Gefördert wird von der EU vor allem die Waldweideneuordnung. Das ist eine kombinierte Förderung von EU, Bund und Land.

❖ Welche sind die wichtigsten Funktionen der Almen heute für das Salzkammergut?

Diese Frage beantworten die Touristiker und Touristikerinnen hauptsächlich mit touristischen Gründen. Sie sind eine wichtige Voraussetzung für die Wandertätigkeit in den Bergen und sie ermöglichen die Versorgung der Gäste. Die Alm ist auch noch ein Ort an dem man das Ursprüngliche erleben kann. Die Touristiker und Touristikerinnen sehen aber schon auch, dass die Almwirtschaft eine Form der Kultur- und Landschaftspflege ist.

Die Gemeindevertreter sehen in der Almwirtschaft hauptsächlich die Landschafts- und Kulturpflege. Sie sehen jedoch auch Probleme. Früher hatten die meisten ihren Hauptberuf im Salzbergwerk oder als Waldarbeiter und zu Hause nur eine kleine Landwirtschaft zur Eigenversorgung. Auch heute haben die meisten Landwirte und Landwirtinnen in Bad Goisern am Hallstättersee einen Hauptberuf und betreiben die Landwirtschaft im Nebenerwerb. Es ist schwer diese Landwirtschaft so noch zu betreiben und oft wenn die Alten wegsterben, wird die Landwirtschaft aufgegeben. Somit gibt es große Probleme mit dem Zuwachsen von offenen Flächen.

Die Almexperten betrachten die Almen auch aus einem anderen Blickwinkel. So beschreibt Pramesberger die Alm immer noch als wichtige Ergänzung zur Tallandwirtschaft. Im Sommer, den das Vieh auf der Alm zubringt, werden die Flächen in den Tallagen entlastet und es kann Futter für den Winter geerntet werden. Darüber hinaus betrachtet er die Almwirtschaft als prägend für das Landschaftsbild des Salzkammergutes. Diese Kulturlandschaft bietet vor allem für die städtische Bevölkerung Erholungsraum.

Die Almwirtschaft wird im Salzkammergut vielerorts nur noch aus Idealismus betrieben, denn wenn man das ganze wirtschaftlich betrachtet, wäre es für die Bauern und Bäuerinnen rentabler die Almflächen aufzuforsten.

Die Experten des Bereichs Almen sehen in diesen auch einen stark traditionellen und kulturellen Wert. Die Bevölkerung des Salzkammergutes ist eng mit den Almen verbunden, da die

Vorfahren vieler in der Almwirtschaft und Waldwirtschaft tätig waren. Früher waren die Almen oft der einzige Ort an dem die wenige Freizeit, die zur Verfügung stand, statt gefunden hat. Und auch heute sind die Almen für das Wandern und Berg gehen von großer Bedeutung.

❖ Wo liegt heute die Haupteinnahmequelle der Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut?

Auch diese Frage beantworteten die Experten und Expertinnen aus den verschiedenen Fachbereichen unterschiedlich. Die Touristiker und Touristikerinnen sehen die Haupteinnahmequellen in der Ausschank und in der Verköstigung der Wanderer und Wanderinnen. Wenn Eigenprodukte angeboten werden, nimmt man auch an, dass man zum Teil noch von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen lebt. Förderungen werden erwähnt und als wichtige Ergänzung zu den Einnahmen gesehen.

Die Gemeindevertreter sehen die Haupteinnahmequellen der Bauern und Bäuerinnen bereits in den Förderungen. Bürgermeister Ellmer meint er wisse nur von ein bis zwei Bauern, die von den Einkünften durch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse leben können.

Der Hauptgewinn soll laut Pramesberger für Almbetreiber und Almbetreiberinnen immer noch der Fleischzuwachs sein. Zusätzliches Einkommen gibt es natürlich über die Förderungen, die über die AMA ausbezahlt werden. Hier gibt es zwei unterschiedliche Arten von Prämien, die sogenannte Behirtungsprämie und die Almauftriebsprämie. Die Behirtungsprämie soll den Arbeitsaufwand teilweise entschädigen. Die Almauftriebsprämie soll die Instandhaltungskosten wie zäunen und schwenden teilweise ersetzen.

Nach Ellmauers Schätzungen stammen ca. 50-65% der Einnahmen von Almbetreibern und Almbetreiberinnen aus öffentlichen Geldern. Eine gute Alm kann ein Drittel bis zur Hälfte der Einnahmen aus der Alm erwirtschaften, schlechtere höchstens ein Viertel. Man kann also im Durchschnitt davon ausgehen, dass die Einnahmen zur Hälfte aus den landwirtschaftlichen Erzeugnissen stammen und die andere Hälfte über öffentliche Mittel beigesteuert wird.

Zusätzliche Einnahmemöglichkeiten bietet natürlich die Ausschank. Das ist im Salzkammergut allerdings oft mit Schwierigkeiten behaftet, da eine Ausschank nur erlaubt ist, wenn die Hütte auf Eigengrund steht. Steht sie auf Grund des Staates, dies ist im Salzkammergut häufiger der Fall, ist eine Ausschank nicht gestattet und eine zusätzliche Einnahmequelle fällt weg.

❖ Wo liegen heutzutage die Hauptaufgaben der Almbetreibern und Almbetreiberinnen?

Die durchgängige Antwort auf diese Frage ist die Landschaftspflege. Es scheint für alle das wichtigste zu sein, dass die Almen erhalten werden und es ist wohl allen bewusst, dass es dafür eine Pflege der Landschaft braucht.

❖ Welche Bedeutung hat die Almwirtschaft für den Tourismus im Salzkammergut?

Die Almen werden immer noch mit etwas Ursprünglichem und Echtem in Verbindung gebracht. Dieses Lebensgefühl den Gästen des Salzkammergutes näher zu bringen erscheint, den Touristikern und Touristikerinnen als wichtig. Dabei legen sie Wert darauf, dass das ganze nicht gekünstelt erscheint, also so als würde die Almwirtschaft nur noch für die Touristen und Touristinnen inszeniert. Auch aus diesem Grund gibt es Besorgnis, eine Vermarktung des Almtriebes könnte problematisch sein, da der schnell zu einem Touristenspektakel verkommen könnte.

Die Gemeindevertreter meinen die Almwirtschaft im Salzkammergut trägt wesentlich dazu bei, dass eine gepflegte Landschaft noch erlebbar ist. Auch sie denken, dass eine zu stark touristische Nutzung sich negativ auf die Almen in Bad Goisern am Hallstättersee auswirken könnte.

Die Almxperten sehen in der Almwirtschaft eigentlich den Erzeuger eines gepflegten Landschaftsbildes, das einen attraktiven Erholungsraum darstellt. Die Almwirtschaft trägt aber auch zur Erhaltung von Brauchtum und Volkskultur bei, wie etwa der „Pfeiferltag“¹⁷ oder die Schafmusterung, die regelmäßig auf Almen des Salzkammergutes stattfinden, zeigen.

Die Almwirtschaft ist eine wichtige Grundlage für den Tourismus. Sie erzeugt offene Flächen, auf welchen ein Großteil der Freizeitaktivitäten, wie Ski fahren, Mountainbiken, Wandern, stattfinden. Würden diese offenen Flächen verschwinden, geht Ellmauer von stark rückläufigen Besucherzahlen für das Salzkammergut aus. Ein Problem, das Ellmauer im Salzkammergut sieht, ist das fehlende Verständnis der Touristiker und Touristikerinnen. Seiner Meinung nach sehen sie nicht, dass zur Almerhaltung Pflege und Viehhaltung notwendig ist. Die Bauern und Bäuerinnen des Salzkammerguts betreiben noch diese Pflege. Allerdings ist der Tourismus kein Abnehmer für die erzeugten Produkte, da viele nicht bereit sind einen etwas höheren Preis für diese Produkte zu zahlen. Ellmauer sieht hier noch einen hohen Aufklärungsbedarf um die Situation zwischen Almwirtschaft und Tourismus zu verbessern.

❖ Welche Bedeutung hat der Tourismus für die Almwirtschaft in Bad Goisern?

Bei dieser Frage sind sich die Touristiker und Touristikerinnen einig, dass sich Almwirtschaft und Tourismus in Bad Goisern gut ergänzen. Eigenprodukte sind ihrer Meinung nach ein attraktives Angebot für die Gäste, aber auch die einheimische Bevölkerung sollte regionale Produkte mehr schätzen lernen.

¹⁷ Der „Pfeiferltag“ ist ein Fest, das einmal jährlich auf unterschiedlichen Almen des Salzkammerguts stattfindet. Auf diesem Fest wird mit traditionellen Blasinstrumenten, den sogenannten „Seitenpfeiferln“ musiziert.

Laut den Experten aus dem Bereich Almwirtschaft ist der Tourismus für die Almwirtschaft dort wo er genutzt wird und auch genutzt werden kann, durchaus von Bedeutung. In Bad Goisern sind das zum Beispiel die Rossmoosalm und die Vordere Sandlingalm. Auf diesen Almen werden auch Eigenprodukte angeboten und diese ursprünglichen Produkte boomen derzeit. Tourismus ist also ein wichtiges Nebeneinkommen für die Almbewirtschafter und Almbewirtschafterinnen.

- ❖ Inwieweit sind die Almen für den Tourismus von Bad Goisern am Hallstättersee von Bedeutung?

Umgekehrt sind auch die Almen für den Tourismus von Bedeutung. Laut den Touristikern und Touristikerinnen vor allem deswegen weil sie den Gästen, das echte und ursprüngliche, bodenständige Leben zeigen.

Durch die Bewirtschaftung der Almen ist erst ein Erleben dieser besonderen, gepflegten Kulturlandschaft möglich, so die Gemeindevertreter.

Auch die Almxperten sind der Meinung, dass die Almwirtschaft erst eine Kulturlandschaft erzeugt, in der Freizeit statt finden kann.

11.3 Frageblock 3: Vernetzung Almen und Tourismus

In diesem Frageblock geht es schließlich um die Vernetzung des Themas Almen und Tourismus. Es gilt zu analysieren ob eine touristische Vermarktung des Themas Almen für die Gemeinde sinnvoll erscheint, ob es Vorteile für die Gemeinden bringen könnte und wie die Umsetzung aussehen könnte.

11.3.1 Ergebnisse der Experten- und Expertinnenbefragung

- ❖ Ist es aus Ihrer Sicht vorstellbar mit der Vermarktung des Themas Almen Impulse für den lokalen Tourismus zu setzen?

Die Touristiker und Touristikerinnen sind der Meinung, dass man mit dem Thema Almen Gäste interessieren kann. Es gibt die Meinung, dass im Vorhinein allerdings Strukturanalysen notwendig sind, um zu ermitteln was die Gäste von den Almen erwarten. Erst dann können die Maßnahmen gesetzt werden, die notwendig sind, um die Strukturen zu verbessern.

Es gibt auch die Stimme, dass vor allem eine Bewirtschaftung der Almen wichtig ist, um die Versorgung der Wanderer und Wanderinnen und Mountainbiker und Mountainbikerinnen zu gewährleisten. Wichtig ist das vor allem auf der Rossmoosalm, der Hütteneckalm und der Goiserer Hütte. Eine gute Bewirtschaftung wird vor allem einem guten Pächter oder einer guten Pächterin zugeschrieben.

Es gibt jedoch auch Bedenken. Eine stärkere touristische Vermarktung könnte dazu führen, dass die Almwirtschaft für die Touristen und Touristinnen „aufgekrant“¹⁸ wird und dann das Echte und Bodenständige verloren geht. Es sollten noch Zonen vorhanden sein, in die man sich zurück ziehen kann.

Laut Gemeindevertreter lässt sich das Thema Almen eher schon für Bad Goisern vermarkten. Die Almen sind auch bereits jetzt in das touristische Programm miteinbezogen.

Die Almexperten denken, dass eine Einbeziehung der Almen in das touristische Programm in einem gewissen Rahmen vorstellbar ist. Problem könnte ein Mangel an Arbeitskräften sein, da die Landwirtschaft im Nebenerwerb stattfindet und schon für die derzeit notwendigen Arbeiten kaum Zeit bleibt. Dennoch sehen sie in der Vermarktung des Themas Almen durchaus Potential. Als positives Beispiel wird der Almsommer im Salzburger Land genannt. Dieser hat zu einer Steigerung der Nächtigungen um 6% geführt. Viele Hotels haben hier die Almen in ihr Programm aufgenommen. Hier wird eine Nacht und ein Tag auf einer Alm verbracht und das Leben und Wirtschaften mit den Bauern und Bäuerinnen hautnah erlebt.

❖ Kann man mit der touristischen Nutzung des Themas Almen die Identifikation der Einwohner und Einwohnerinnen mit ihrer Heimatgemeinde fördern oder ist dieses Thema dazu eher nicht geeignet?

Laut Janu könnte das schon zu einer Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Gemeinde beitragen. Dazu bedarf es laut ihm jedoch einiger Maßnahmen. Es wäre interessant, wenn sich bodenständige Personen als Almführer und Almführerinnen zur Verfügung stellen würden. Diese könnten einerseits als Bergführer und Bergführerinnen fungieren, sollten jedoch auch über Fachwissen verfügen und zum Beispiel auf einer Wanderung eine Niederalm mit einer Hochalm vergleichen. Es sollte ein Spiel zwischen verschiedenen Angeboten geben. Dafür bedarf es laut Janu einigen Organisationsaufwand und es könnte einen Ideenwettbewerb geben, um ein abwechslungsreiches Programm aufzustellen.

Laut Grill sind die Almen sehr wichtig für die Identifikation der lokalen Bevölkerung. Ihren Beobachtungen nach gehen auch sehr viele junge Menschen „almen“ und wandern.

Laut Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Friedl sind die Einheimischen des Salzkammergutes sehr eng mit den Almen verbunden. Eine Alm gehört zu den Gemeinden des Salzkammergutes, genauso wie die Kirche im Dorf. Jeder und jede, der oder die im Salzkammergut lebt, geht auf die Almen. Die Almen sind stark in den Köpfen der einheimischen Bevölkerung

¹⁸ aufbauschen, übertrieben darstellen

verankert. Sie stehen auch mit den Jahreszeiten in Verbindung, man kann das Salzkammergut jahreszeitlich unterschiedlich erleben und im Sommer bietet sich dafür die Alm an.

Auch Bürgermeister Ellmer sieht eine enge Beziehung der einheimischen Bevölkerung mit den Almen. Die Almen sind ein Teil der Heimat und Lebensstruktur.

❖ Wenn ja, welche Zielgruppen kann man mit dem Thema Almen ansprechen?

Bei der Frage nach der Zielgruppe teilen sich die Meinungen. Janu meint, dass Kinder und Jugendliche kaum zum Wandern und für die Almen zu begeistern sind. Seiner Meinung nach könnte man am ehesten ein städtisches Publikum, das auf der Suche nach Erholung und Ruhe ist, mit diesem Thema ansprechen. Auch romantisch veranlagte Menschen könnte man mit dem Thema Almen anlocken. Eher weniger eignet sich ein Almerlebnisweg für ältere Personen, da sie es körperlich nicht mehr auf die Almen schaffen.

Auch Grill meint, dass das Zielpublikum, Gäste mittleren Alters sein könnten. Sie sieht aber auch Potential, bei den jüngeren Gästen, da gerade zum Wandern in letzter Zeit auch jüngere Gäste kommen.

Friedl geht davon aus, dass man mit dem Thema Almen grundsätzlich alle interessieren könnte, also sowohl Familien als auch Sportler und Sportlerinnen. Eine Alm mit Tieren stellt für sie den Inbegriff des Landlebens dar und ist somit für Familien besonders interessant.

Auch Bürgermeister Ellmer sieht Potential in verschiedenen Gästeschichten. Man könnte sowohl Familien, als auch Sportler und Sportlerinnen, insbesondere Wanderer und Wandrerinnen, für das Thema Almen begeistern.

Pramesberger kann sich ebenfalls vorstellen, dass man mit diesem Thema Publikum „quer durch den Gemüsegarten“ anlocken könnte. Umso jünger das Publikum ist, das angesprochen werden soll, umso spielerischer sollte das Thema aufbereitet werden. Pramesberger hält es aber auch für äußerst wichtig, die Bedeutung der Erhaltung der Tallandwirtschaft hervorzuheben.

❖ Könnte man mit einer touristischen Vermarktung des Themas Almen die problematische Situation der Almen im Salzkammergut etwas verbessern?

Diese Frage war für die meisten Experten und Expertinnen schwer zu beantworten.

Pramesberger sieht dies aufgrund der rechtlichen Situation problematisch, da zum Beispiel ein Übernachten auf der Alm auf beinahe keinen Almen im Salzkammergut bzw. in Bad Goisern am Hallstättersee möglich ist.

Ellmauer hingegen meint, dass eine Vermarktung der Almen durchaus einen positiven Beitrag zur Erhaltung der Almen leisten könnte. Er sieht die Probleme hauptsächlich im fehlenden Verständnis des Tourismus. Er zitiert hier einen Touristiker, der auf einer Veranstaltung gesagt haben soll: „Diese schöne Landschaft ist selbstverständlich“. Um eine bessere Kooperation zwischen Landwirten und Landwirtinnen und Tourismus zu erreichen, sind laut Ellmauer Fortbildungsveranstaltungen von Nöten. Wünschenswert wäre es aus seiner Sicht auch, wenn regionale Produkte wie zum Beispiel der „Gosauer Almochse“ entwickelt würden um den Verkauf regionaler Produkte in Schwung zu bringen.

- ❖ Ist es möglich mit dem Thema Almen ein Wiedererkennungsmerkmal für den Tourismus der Gemeinde Bad Goisern zu schaffen oder würden sich andere Themen besser dafür eignen?

Auf diese Frage vielen die Antworten eher verhalten aus.

Janu meint, dass es dafür in Bad Goisern am Hallstättersee zu wenige attraktive Almen gibt.

Grill sieht das Ganze ein bisschen positiver. Bad Goisern am Hallstättersee ist eine Wanderdestination, man könnte die Almwirtschaft durchaus miteinbauen. Vor allem die Ruhe ist für die Gäste in Bad Goisern am Hallstättersee von Bedeutung. Man sollte also auf einen sanften Tourismus wert legen. Als treibende Kraft für die Namensänderung der Gemeinde auf Bad Goisern am Hallstättersee sieht sie auch Potential am See und würde es gerne sehen wenn hier Impulse gesetzt werden.

Friedl schließt gänzlich aus, dass sich das Thema dazu eignet. Sie sieht das aber durchaus positiv, da sie das Almerlebnis als etwas betrachtet, dass man sich erst erarbeiten muss.

- ❖ Was könnte Gäste besonders an den Almen des Salkammergutes und speziell an den Bad Goiserer Almen interessieren?

Wichtig erscheint hier den befragten Experten und Expertinnen das Leben und Arbeiten auf den Almen. Dies ist vor allem für Kinder und Jugendliche wichtig, da sie von diesem Leben und wie die Almen betrieben werden eigentlich kaum noch etwas wissen. Aber auch die Ruhe und die Idylle auf der Alm ist etwas was interessieren könnte. Gut wäre es, wenn auf den Almen eigene Produkte angeboten werden. Besonders sollte auch der ursprüngliche Stil vermittelt werden.

Auch die Geologie ist ein Thema, das genannt wird.

Bürgermeister Ellmer sieht die Bedeutung vor allem im unverfälschten Almleben und den persönlichen Erlebnissen auf einer Alm.

Pramesberger denkt, dass auch der geschichtliche Hintergrund, wie die Ursprünge und die Entstehung der Almen, von Interesse sein könnte. Des Weiteren auch wie eine Almhütte bewirtschaftet wird, wie das Personal, die Almer und Almerinnen, gelebt haben und die Almkultur. Darüber hinaus soll der Erholungswert der Almen betont werden, trotz der harten Arbeit.

❖ Denken Sie ein „Almerlebnisweg“ kann Impulse für den lokalen Tourismus setzen?

Laut Janu könnte so ein Weg durchaus mehr Gäste anlocken, wenn er gut aufbereitet ist.

Auch Friedl denkt, dass so ein Almerlebnisweg durchaus Teil eines touristischen Rahmenprogramms sein könnte. Es gibt zum Beispiel in Gosau bereits einen Themenwasserweg, der sich großer Beliebtheit erfreut.

Bürgermeister Ellmer geht davon aus, dass so ein Weg durchaus Impulse setzen könnte und möglicherweise Kinder zum Wandern motivieren kann.

Ellmayer sieht einen Almerlebnisweg ebenfalls durchaus positiv. In Bad Goisern gab es bereits das Projekt Schule auf der Alm. Es gibt in Oberösterreich die Möglichkeit für Almbauern und Almbäuerinnen eine Ausbildung zum Almführer oder zur Almführerin zu absolvieren. Tatsächlich bieten aber dann nur wenige Ausgebildete tatsächlich Almführungen an, da zur besten Wanderzeit auch die meiste Arbeit am Hof anfällt. Daher ist für die Zukunft eine Zusammenarbeit zwischen Almbauern und Almbäuerinnen und ausgebildeten Almführern und Almführerinnen angedacht. So würde es sich laut Ellmayer anbieten, einen Almerlebnisweg zusammen mit interessierten Almbauern und Almbäuerinnen zu verwirklichen, die diesen Weg in die „Schule auf der Alm“ bzw. Almführungen einbeziehen könnten.

❖ Kann ein „Almerlebnisweg“ ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen Gemeinden des Salzkammerguts sein?

Dieser Frage steht Janu eher skeptisch gegenüber, er ist der Meinung, dass es dazu zu wenige attraktive Almen in Bad Goisern am Hallstättersee gibt.

Grill findet den Ansatz interessant und würde damit eine Wiederbelebung des Weißenbachtalles verbinden.

Friedl meint, dass der Weg für Kinder attraktiv gestaltet sein sollte. Wenn man ein Maskottchen kreiert, wie zum Beispiel den Goiserer Lindwurm, könnte man erst mal einen Wiedererkennungswert schaffen. Wenn das Begehen sowohl mit dem Maskottchen als auch mit einem positiven Erlebnis verbunden wird, brennt sich das ein. Es könnte also Gäste dazu bewegen wieder zu kommen, bzw. den Weg anderen weiterzuempfehlen. Über einen längeren Zeitraum von mindestens drei bis fünf Jahren, der notwendig ist, um mit einem neuem Thema wahrge-

nommen zu werden, könnte sich das zu einem Alleinstellungsmerkmal entwickeln. Das ist aber schwierig.

Bürgermeister Ellmer urteilt durch eine eher positive Meinung. Bad Goisern ist reich an Kultur und Tradition. Volkskultur, Handwerk und Tradition müssten glaubwürdig dargestellt werden, dann könnte man so einen Weg durchaus bewerben. Auch die modernere Entwicklung von Bad Goisern sollte miteinbezogen werden. Darüber hinaus ist es vor allem wichtig, stark mit der Landschaft zu arbeiten.

❖ Welche almenbezogenen Themen könnten auf so einem „Almerlebnisweg“ angesprochen werden?

Janu meint, man müsse mit guten Anekdoten arbeiten, die aus der historischen Zeit stammen können oder auch mit mythologischen Themen, die in der Gegend durchaus vorhanden sind. Auch Geschichten aus der gewachsenen Bevölkerungsstruktur könnten von Interesse sein, wie: an dieser Stelle wurde ein Wilderer erschossen, hier hob der Kaiser die Sissi über den Bach oder auch Naturkatastrophen. Material hierfür könnte man in alten Zeitungen, Reiseführern und auch in der Biedermeiermalerei finden.

Für Grill ist das Leben auf der Alm interessant, aber auch die Tier und Pflanzenwelt könnte interessieren. Sie schlägt weiters vor den Weg so zu gestalten, dass dieser sich auch für eine Regenwanderung eignen würde.

Auch Friedl würde gerne Stationen sehen auf denen das Leben auf der Alm dargestellt wird, bis man sich schlussendlich in einem Almraum befindet. Um die Aufmerksamkeit der Kinder zu behalten, muss der Spannungswert aufrecht erhalten werden. Dies könnte man mit Rätseln erreichen und die Auflösung dieser, bringt die Kinder dem Ziel näher. Das Ganze muss jedoch nicht mit wahnsinnig viel „Action“ inszeniert werden.

Bürgermeister Ellmer sieht in der Geschichte und vergangenen Kulturen Potential für Themen für den Weg. Des Weiteren sollte die in sich unberührte Natur und Landschaft am Rande des Weges in die Themen miteinbezogen werden.

Pramesberger meint auch hier Themen aus der Geschichte aufgreifen zu können, des weiteren das typische Leben der „Almer“ und „Almerinnen“ und nennt auch hier den Erholungswert der Alm.

- ❖ Welche Themen müssen aufgegriffen werden, um einen „Almerlebnisweg“ mit der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee in Verbindung zu bringen?

Janu denkt, dass Bad Goisern am Hallstättersee ein idealer Ausgangspunkt für Almerlebnisse ist. Er würde das ganze stark im Privatvermieter- und Privatvermieterinnenbereich verankern, da diese Bevölkerung noch viel Bezug zu Landschaft und Almen hat.

Grill nennt bei den für Bad Goisern spezifischen Themen die Chorinskyklause, den Felssturz auf der Sandlingalm, die Geschichten der Holzknechte und eventuell Wilderergeschichten.

Friedl gibt ebenfalls Wilderergeschichten und unter Umständen alte Salinengüterwege als mögliche Themen an.

Bürgermeister Ellmer nennt sehr viele Themen, auch einige die nicht unbedingt mit Almen zu tun haben: Geschichte, Römerwege, Protestantismus, Salzabbaustätten, historische Nutzung des Wasserweges Hallstatt bis Ebensee.

- ❖ Welcher Bereich würde sich für die Anlage eines „Almerlebnisweges“ eignen?

Bereiche, die für eine Anlage eines Almerlebnisweges angedacht sind, sind die Hütteneckalm, Rossmoosalm, Kriemoosalm und die Halleralm. Die meisten Vorschläge beziehen sich auf die Sonnenseite des Tales, da sich dieser Bereiche für Familien besser eignen würde.

Bürgermeister Ellmer schlägt den Bereich am Sandling und am Predigtstuhl vor. Zur Idee des Wasserweges schlägt er den Bereich der Traun vor, wobei er einräumt, dass es hierbei zu Problemen mit dem geplanten Wasserkraftwerk an der Traun kommen könnte.

Als einziger gibt Ellmauer eine Alm auf der Schattenseite an, die Brunntalalm. Die Gründe sind hier vor allem, die zu erwartende positive Einstellung des Almbetreibers.

- ❖ Wie müsste ein „Almerlebnisweg“ aussehen, um Sie anzusprechen?

Diese Frage wird natürlich auf unterschiedlichste Weise beantwortet.

Für Janu müsste es ein informatives Wander- und Naturerlebnis sein. Die Landschaft sollte stark miteinbezogen werden. Auf Besonderheiten kann auch speziell für Menschen die gerne fotografieren hingewiesen werden. Auch Geologie und Fossilien würden ihn interessieren.

Für Grill wäre eine gemütliche Wanderung, die sowohl mit der Familie als auch alleine interessant wäre, ein gelungener Weg. Der Weg sollte mit der Bewirtschaftung der Alm zusammenhängen und auch eine Übernachtung auf der Alm könnte sie sich erlebnisreich vorstellen. Des Weiteren sollte ein hohes Augenmerk auf die Sicherheit des Weges gelegt werden, da heutzutage viele Alleinerziehende unterwegs sind, für die es schwieriger ist, die Kinder im Auge zu behalten, als dies für ein Elternpaar möglich ist.

Für Friedl müsste der Weg so naturbelassen wie möglich sein, um sie anzusprechen. Die Natur sollte auch die Gelegenheit haben, nach dem Eingriff durch die Errichtung, ein Stück wieder zurückzuerobern. Sie meint das Themenwege oft verkitscht sind und damit Kindern nicht das Echte zeigen. Der Weg sollte das echte Almleben darstellen, ohne großen Kitsch und ohne viel „Action“.

Für Bürgermeister Ellmer sollte so ein Weg vor allem durch landschaftlich interessante Bereiche führen. Die Geschichten die erzählt werden, sollten kurz und interessant sein. Ihn interessiert eher weniger Text, dafür mehr Bilder.

Für Pramesberger sollte am Anfang eine gute Beschreibung der Alm, der Wege und des Gebäudestandes stehen. Für die Kinder sollte es interessante Spielmöglichkeiten geben, die nach Möglichkeit mit dem Almleben in Zusammenhang stehen sollten. Interessante Ereignisse aus der Geschichte, der Almchronik sollten auf dem Weg eingebaut werden.

❖ Können Sie mir interessante Geschichten, Anekdoten vielleicht Sagen rund um die Almen im Salzkammergut erzählen?

Janu verweist bei dieser Frage auf alte Reiseführer, sowie mündliche Informationen von alten Jägern, Waldarbeitern und Sennerinnen, Menschen, die selber viel in der Natur gewesen sind.

Grill meint Geschichten vom alten Leben würden sich anbieten, wie etwa das Schnaps brennen oder die auch auf Almen stattfindende „Rockaroas“¹⁹ und die Schützen.

Pramesberger erzählt vom Felssturz der sich 1920 auf der Sandlingalm zugetragen hat. Dabei wurden einige Hütten verschüttet, die anschließend auf eine sichere Stelle übersiedelt worden sind. Man könnte hier von älteren Almbetreibern und Almbetreiberinnen, sowie aus Hüttenbüchern noch etwas darüber erfahren.

❖ Können Sie mir zu Bräuchen, Festen, etc. in Zusammenhang mit der Almwirtschaft im Salzkammergut etwas erzählen?

Hier wird von Grill der Almtrieb genannt, den man auch bewerben könnte. Besonders für Bad Goisern ist die jährlich stattfindende „Lamperlmusterung“²⁰ auf der Hütteneckalm. Auch die Vogelfänger werden hier typisch für das Salzkammergut genannt.

11.3.2 Analyse und Bewertung Fragenblock 3: Vernetzung Almen und Tourismus

Die befragten Experten und Expertinnen zeigen durchaus positive Reaktionen auf die Idee, das Thema Almen für die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee zu vermarkten. Grund-

¹⁹ Zusammensitzen einer Gruppe von Frauen, die Schafwolle häkeln oder stricken

²⁰ Schafmusterung

sätzlich könnte man somit schon sagen, dass durch dieses Thema in Verbindung mit der Schaffung eines Almerlebnisweges, eine zusätzliche Attraktion für die Gemeinde geschaffen werden könnte, die auch zusätzlich Gäste anlocken könnte. Das Thema allerdings in den Stand eines Alleinstellungsmerkmals zu erheben ist fraglich. Dazu erscheinen die Interessen und Ideen auch zu stark auseinander zu gehen. Vorstellbar ist jedoch in Anlehnung an das Almthema, das traditionelle, brauchtums- und handwerksgeprägte Leben generell aufzugreifen. Die Almen gehören zu diesem traditionellen Leben und könnten so stark eingebunden werden. Aber auch das Leben der Holzknechte und Bergarbeiter, das Leben auf den Höfen im Tal könnten Beachtung bei potentiellen Gästen finden. In Verbindung mit typischem Brauchtum der Region, wie etwa dem Vogelfangen, und Brauchtumsfesten könnte somit eine einheitliche Marketingstrategie für Bad Goisern am Hallstättersee entwickelt werden. Die Hypothese: Die traditionelle Nutzungsform Almwirtschaft eignet sich als Alleinstellungsmerkmal für die touristische Vermarktung von Bad Goisern am Hallstättersee, kann somit nicht bestätigt werden. Ein Almerlebnisweg kann aber trotzdem als eigenständige Tourismusinfrastruktur oder als Teil eines größer aufgezogenen Programms für die Gemeinde funktionieren.

Die Befragungen ergaben, dass sich die einheimische Bevölkerung bereits jetzt stark mit den Almen und dem Almleben identifizieren. Ein Almerlebnisweg könnte dieses Empfinden noch verstärken, da Wissen und Geschichten vermittelt werden, die vielleicht schon in Vergessenheit geraten sind. Außerdem könnte es sein, dass Aspekte der Alm erkannt werden, die den Menschen vorher noch gar nicht so bewusst waren. Die Hypothese: Ein Almerlebnisweg trägt zur Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Gemeinde bei, kann somit bestätigt werden.

Ob ein konkret für die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee ausgerichteter Almerlebnisweg einen hohen Wiedererkennungswert hat, ist schwer abschätzbar. In den folgenden Kapiteln zur Planung des Weges wird klar, dass sehr hoher Wert darauf gelegt wird, dass der Weg mit Bad Goisern am Hallstättersee in Verbindung gebracht wird und nicht für alle Almen in Österreich austauschbar ist. Durch die Schaffung einer Figur, die im Weiteren noch genauer beschrieben wird, die die Besucher und Besucherinnen über den Weg begleitet wird zusätzlich versucht einen Wiedererkennungswert zu schaffen. Wie gut dieser funktioniert könnte tatsächlich nur nach einer Verwirklichung des Projekts und nach einer Befragung der Besucher und Besucherinnen abgeschätzt werden.

12 Ergebnisse der Standortanalyse ausgewerteter Almen

Die Suche nach einem geeigneten Standort für einen Almerlebnisweg erfolgte, wie bereits beschrieben, mittels Erhebungen der aktiven Almflächen. Mittels eines Punktesystems werden die einzelnen Teilaspekte bewertet. In folgender Tabelle sind die Punktezahlen der möglichen Standorte aufgeführt. Der Standort, der die höchste Punktezahl aufweist, wurde als der am besten geeignete Ort für eine Umsetzung des Almerlebnisweges qualifiziert.

Die vollständigen Almaufnahmen, sowie eine Auswahl an Fotos zu den jeweiligen Almen sind im Anhang zu finden.

Bewertungskriterien	Brunntalalm	Gschwandtalm	Hintere Sandlingalm
Gehzeit	2	4	1
Erschließung	5	3	4
Gelände	3	4	3
Bewirtschaftung	4	4	5
Vieh	4	4	4
Zustand der Alm/Hütten	4	5	4
Zustand der Weideflächen	2	3	3
Ausschank	4	3	4
Vermietung	0	0	0
Touristische Angebote	4	5	2
Aussicht	2	3	2
Wasser	5	5	5
Sonstiges	3	3	0
Summe der Punkte	42	46	37

Bewertungskriterien	Hütteneckalm	Kriemoosalm	Rossmoosalm
Gehzeit	2	4	5
Erschließung	4	3	5
Gelände	3	3	4
Bewirtschaftung	5	4	5
Vieh	4	4	5
Zustand der Alm/Hütten	5	3	5
Zustand der Weideflächen	5	4	4
Ausschank	5	3	4
Vermietung	0	0	5
Touristische Angebote	5	5	5
Aussicht	5	4	5
Wasser	5	5	5
Sonstiges	3	3	4
Summe der Punkte	51	45	61

Bewertungskriterien	Sarsteinalm	Trockentannalm	Vordere Sandlingalm
Gehzeit	1	3	1
Erschließung	2	5	4
Gelände	2	2	3
Bewirtschaftung	4	2	5
Vieh	3	3	5
Zustand der Alm/Hütten	5	5	5
Zustand der Weideflächen	4	1	5
Ausschank	5	2	4
Vermietung	5	0	3
Touristische Angebote	2	3	2
Aussicht	5	3	3
Wasser	5	5	5
Sonstiges	1	2	0
Summe der Punkte	44	36	45

Tabelle 3: Auswertung der Standortanalyse (Aytan, Almaufnahmen 2008)

Wie aus dieser Tabelle ersichtlich, erlangt die Rossmoosalm in dieser Bewertung bei weitem die höchste Punktezahl. Vor allem die bereits bestehende Infrastruktur hat den Ausschlag für die hohe Bewertung ergeben. Diese Alm liegt in einem Gebiet, das bereits jetzt sehr gut erschlossen ist. Für die bereits bestehenden Anlagen (Langlaufloipen, Skilift, Berghotel) gibt es auch schon bestehende Parkplätze. Diese könnten dann auch von Besuchern und Besucherinnen des Almerlebnisweges mitbenutzt werden. Von den Parkplätzen aus geht man nur ca. 20 Minuten zu der Alm. Die kurze und einfache Wegstrecke ist auch mit Kindern gut zu bewältigen und da der Almerlebnisweg für Familien konzipiert werden soll, hat auch dieser Punkt stark für die Rossmoosalm gesprochen. Falls die Wanderung doch zu kurz sein sollte, gibt es in der näheren Umgebung noch weitere Almen, die erwandert werden können.

Auf der Rossmoosalm wird noch aktiv Almwirtschaft betrieben und ist somit für die Besucher und Besucherinnen attraktiv. Es wird regelmäßig Vieh auf die Rossmoosalm aufgetrieben. Eine Besonderheit dieser Alm ist, dass es auch noch einige wenige Milchkühe gibt. Eigenprodukte, die aus der Milch hergestellt werden, werden dort auch angeboten. Zusätzlich bietet die Rossmoosalm ein abwechslungsreiches Landschaftsbild und einen Ausblick auf den Dachsteingletscher. Dieser gut funktionierende Gesamtkomplex hat den Ausschlag für die hohe Punktzahl gegeben. Die Rossmoosalm wurde somit als idealer Standort für einen Almerlebnisweg eingestuft.

13 Planung des Pfades

13.1 Rahmenbedingungen

Bevor hier die konkrete Planung des Almerlebnisweges erläutert wird, sollen hier einige grundlegende Aspekte, die vor der Ausarbeitung eines Konzeptes stehen, nach EBERS et al (1998) und LANG & STARK (2000) geklärt werden.

❖ Warum soll der Almerlebnisweg errichtet werden?

Hintergedanke der Planung dieses Almerlebnisweges ist es, ein zusätzliches touristisches Angebot für Bad Goisern am Hallstättersee zu schaffen. Es ist angedacht mittels dieses Angebotes die Gemeinde im Inneren Salzkammergut im Vergleich zu den anderen Gemeinden besser zu positionieren. Der Almerlebnisweg soll eine Attraktion der Gemeinde sein, die die anderen nicht haben. Idealerweise würde das Marketing der Gemeinde das Thema des Lehrpfades auch in andere Bereiche miteinbeziehen und bewerben. Ursprünglicher Gedanke war, dass so eine Unique Selling Proposition gegenüber den anderen Gemeinden kreiert werden könnte, und so mehr Gäste Bad Goisern am Hallstättersee besuchen würden. Nach der Auswertung der Experten- und Expertinneninterviews erscheint dies nur schwer möglich. Der Almerlebnisweg müsste in ein weiter gefasstes Thema miteinbezogen werden. Als zusätzliches Angebot kann der Almerlebnisweg aber durchaus eine Attraktion darstellen und würde von Gästen besucht werden.

❖ Für wen wird der Lehrpfad konzipiert?

Die Zielgruppe wird mit Hilfe der Experten- und Expertinneninterviews definiert. Der überwiegende Teil der Gäste, die nach Bad Goisern am Hallstättersee kommen, wollen die Landschaft erleben. Es sind hauptsächlich Wanderer und Wanderinnen und Mountainbiker und Mountainbikerinnen. Vor allem Familien werden von den Experten und Expertinnen als mögliche Zielgruppe genannt, da für diese Gästesicht noch ein Zuwachs erwartet wird. Die Schwierigkeit für dieses Projekt ist es nun, den Pfad kindgerecht zu gestalten. Da jedoch auch viele Sportler und Sportlerinnen mittleren Alters in den Bergen um Bad Goisern am Hallstättersee unterwegs sind, sollte der Pfad auch für Personen, die ohne Kinder unterwegs sind, Interessantes bieten können.

❖ Wer soll dieses Projekt durchführen?

Geplant wird dieses Projekt im Rahmen dieser Masterarbeit. Eine konkrete Umsetzung des Projektes ist derzeit noch nicht geplant. Die Vertreter und Vertreterinnen von Tourismus und Gemeinde zeigen sich jedoch durchaus interessiert an dem Thema. Interessant wäre es, den Almerlebnisweg mit Hilfe und Geldern des Tourismusverbandes, der Ge-

meinde, sowie möglicherweise privater Unternehmer und Unternehmerinnen, die sich in der Nähe des Almerlebnisweges befinden oder die den Almerlebnisweg in ihr Programm aufnehmen könnten, umzusetzen. Zusätzlich sollten Gelder aus den Fördertöpfen der EU beantragt werden, um die Kosten der Errichtung tragen zu können.

❖ Wo soll der Lehrpfad verwirklicht werden?

Die Wahl für den Standort erfolgte durch eine Analyse der aktiven Almen in Bad Goisern am Hallstättersee (siehe Kapitel 93 Ergebnisse der Standortanalyse). Die Wahl fiel auf die Rossmoosalm, welche auf der Sonnseite des Tales liegt. Die Alm ist sehr gut zu erreichen und man kann auf dieser Alm noch aktive Almwirtschaft erleben. Die Alm bietet einen guten Ausblick auf die umgebende Bergwelt und es gibt zahlreiche Weiterwandermöglichkeiten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden auf andere aktive Almen.

Problematisch könnte sein, dass der Großteil der Almflächen im österreichischen Staatsbesitz ist und durch die Bundesforste verwaltet wird. Dies trifft im Inneren Salzkammergut jedoch auf einen Großteil der Almen zu. Somit gibt es bei einer möglichen Umsetzung mehrere Interessen, die berücksichtigt werden müssen.



Abbildung 6: Rossmoosalm (Aytan, 2008)

❖ Was für ein Thema soll behandelt werden?

Das Thema des Erlebnisweges sind die Almen. Die Entscheidung für dieses Thema erfolgte aufgrund der ersten Vorerhebungen und der Literaturrecherche. Das Thema Almen,

das Bewegung in den Bergen mit Informationen über das Almleben, Tradition und Brauchtum miteinander verbindet, erscheint ideal um die Gäste zu interessieren.

❖ Wie soll die Umsetzung erfolgen?

Da der Pfad auch für Kinder interessant gestaltet sein soll, und sie möglichst zum Wandern animiert werden sollten, fällt die Entscheidung auf einen Erlebnisweg. Ein Erlebnisweg zeichnet sich durch die Aufbereitung der Themen auf interaktiven Stationen und Sinnesstationen aus. Der Begriff Erlebnisweg wird in der Fachliteratur hauptsächlich für Pfade verwendet, die ein Naturthema behandeln. Werden auf Pfaden andere Themen angesprochen, wird häufiger der Begriff Themenweg verwendet. Für dieses Projekt fiel die Wahl dennoch auf den Begriff Erlebnisweg, da gezielt interaktive Stationen für den Weg geplant werden. Darüber hinaus soll der Besuch des Almerlebnisweges auch ein Naturerlebnis sein, teilweise werden auch Naturthemen angesprochen. Somit sollte die Verwendung des Begriffes Erlebnisweg gerechtfertigt sein. Es soll darauf geachtet werden, die Landschaft und die Almflächen, die die eigentliche Attraktion des Weges sein sollen, nicht zu sehr durch die notwendigen Bauten zu beeinträchtigen.

❖ Wann sollte der Lehrpfad fertig gestellt sein?

Ein Zeitplan für eine Umsetzung ist, aus Ermangelung konkreter Pläne dazu, nicht erstellt worden.

❖ Wie hoch sind die Projektkosten?

Die Projektkosten wurden aus diesem Grund ebenfalls nicht berechnet.

❖ Wer finanziert das Projekt?

Die Finanzierung des Projektes würde im Idealfall zu einem großen Teil aus Fördergeldern gesichert werden. Zusätzliche Geldgeber könnten Fremdenverkehrsverband und Gemeinde sein. Auch private Unternehmer, für die der Weg Vorteile bringen würde, könnten einen Teil der Kosten tragen.

❖ Wie wird der Lehrpfad beworben?

Um ein Funktionieren des Almerlebnisweges zu gewährleisten muss eine Vermarktungsstrategie entwickelt werden. Wichtiger Partner ist hier der Tourismusverband, der den Almerlebnisweg im Internet bewerben, sowie Broschüren dazu in den Tourismusbüros auslegen könnte. Auch die Beherbergungsbetriebe und Gaststätten sollten stark in das Marketing miteinbezogen werden. Sie könnten ebenfalls Broschüren aufliegen haben. Zusätzlich sollten die Betreiber und Betreiberinnen zu einer geführten Wanderung am Alm-

erlebnisweg eingeladen werden. Behalten sie diese in positiver Erinnerung, ist es auch wahrscheinlicher, dass sie den Weg ihren Gästen empfehlen. Auch an der stark befahrenen Bundesstraße solle ein Hinweisschild zu finden sein. Dann ist der Weg einerseits einfach zu finden andererseits werden Personen, die nur auf der Durchfahrt sind, ebenfalls über den Erlebnisweg informiert.

❖ Wer kümmert sich nach der Fertigstellung um den Lehrpfad?

Auch die Frage nach Wartung und Service sollte vor einer Umsetzung geklärt werden. Es bietet sich die Möglichkeit, dass die Almbetreiber und Almbetreiberinnen vor Ort die Betreuung des Weges übernehmen. Für die Herstellung von Broschüren, etc. könnte der Tourismusverband zuständig sein, für Reparaturarbeiten und Wartung die Gemeinde.

❖ Erfüllen die Stationen bzw. der gesamte Lehrpfad die Erwartungen?

Sollte das Projekt umgesetzt werden, wäre nach einiger Zeit des Betriebs eine formative und summative Erfolgskontrolle interessant. Eine solche Kontrolle gibt den Beteiligten Aufschluss darüber, ob das Konzept aufgegangen ist. Auch darüber, ob es Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

13.2 Rohkonzept „Christerl und die Almen“

Für die Erstellung des Rohkonzeptes und auch der Detailplanung fand im Vorhinein kein Kontakt mit der potentiellen Zielgruppe statt. Jedoch wurde mit Hilfe der Experten- und Expertinneninterviews versucht, die Ansprüche der Zielgruppe im Vorhinein abzuschätzen.

Das gewählte Leitthema des Pfades sind die Almen und das Leben und Arbeiten auf diesen. Um dieses Thema spannend zu verpacken wird die Methode des „Storytellings“ gewählt. Die einzelnen Stationen mit ihren Unterthemen sollen in eine Geschichte eingebaut werden. Mit Hilfe dieser Geschichte kann ein Spannungsbogen erzeugt werden, wie das auch von mehreren Autoren und Autorinnen in der Literatur verlangt wird. Die Geschichte wird aus der Perspektive eines „Hüterbubs“ erzählt. Er weiß durch seine Arbeit auf der Alm Bescheid über das Leben auf der Alm und berichtet von diesem. Er trifft darüber hinaus auf den einzelnen Stationen verschiedene andere Personen, wie etwa die Sennerin oder den Altbauer, die ihm und damit gleichzeitig den Besuchern und Besucherinnen verschiedene Dinge zu den Almen erzählen können. Um sich das Erfahrene besser einprägen zu können, werden die Besucher und Besucherinnen auf den Stationen mittels interaktiven Stationen oder auch Sinnesstationen zu aktiven Handlungen aufgefordert.

Besonderen Wert soll auf die Schönheit der Almflächen und die umgebende Aussicht gelegt werden. Die Stationen sollen zwar dazu dienen, den Besuchern und Besucherinnen Informati-

onen über die Almen näher zu bringen, das wichtigste soll jedoch sein, dass die umliegenden Almwiesen mit ihren Hütten sowie die Landschaft, mit Hilfe der Anregungen durch die Stationen intensiver wahrgenommen werden. Daher ist es wichtig, bei der Detailplanung der Stationen darauf zu achten, dass diese das Landschaftsbild nur wenig beeinträchtigen und das Erlebnis der Landschaft kaum oder gar nicht stören.

Für die Ausführung der Strecke, wurde ein Rundweg gewählt. Dafür spricht auch das bereits vorhandene Wegenetz. Ein Großteil des benötigten Weges ist bereits vorhanden, lediglich kleinere Verbindungsstücke müssten geschaffen werden. Die Strecke soll am Parkplatz in der Nähe des Berghotels Predigtstuhl beginnen. Das ist insofern ein idealer Ausgangspunkt, als hier viele Wander-, sowie Mountainbikerouten beginnen. Im Winter ist dieser Platz auch der Startpunkt der Langlaufloipen der Panorama Nova. Man könnte also darüber nachdenken, den Pfad auch für den Winter, eventuell mit Langlaufskiern, nutzbar zu machen. Darüber hinaus gibt es das zum Hotel gehörende Restaurant, das für das leibliche Wohl der Besucher und Besucherinnen sorgen kann. Die Route führt dann zuerst durch ein Waldstück, welches teilweise auch als Waldweide genutzt wird. Dann gelangt man auf die Rossmoosalm. Die drei Hektar Weidefläche sind ziemlich lang gestreckt. Der Weg würde dann in einer Runde über die Almwiesen und an den acht Almhütten vorbei führen. Im Anschluss geht es über ein kurzes Stück wieder durch den Wald zurück zum Parkplatz. Insgesamt ist die Strecke ca. drei Kilometer lang und sollte für Familien mit Kindern gut zu bewältigen sein. Nur für sehr junge Kinder könnte der Weg eventuell zu lang werden. Man könnte jedoch darüber nachdenken „Mountaikinderwägen“ zu verleihen. Dies ist bereits in der Gemeinde Obertraun an der Seilbahnstation Schönberg der Fall.



Abbildung 7: Geplante Route des Almerlebnisweges (Google Earth, erstellt am 09.02.2009)

13.3 Corporate Design

13.3.1 Materialien

Verwendete Materialien für den Bau der Stationen sollen hauptsächlich Steine aus Kalk und Lärchenholz sein. Diese beiden Stoffe sind Teil der Landschaft. So werden die Stationen nicht so stark als Fremdkörper empfunden. Lärchenholz ist sehr widerstandsfähig und kommt im Salzkammergut in alpinen Lagen vor. Außerdem wird es vielfach beim Bau von Hütten, sowie im Handwerk verwendet.

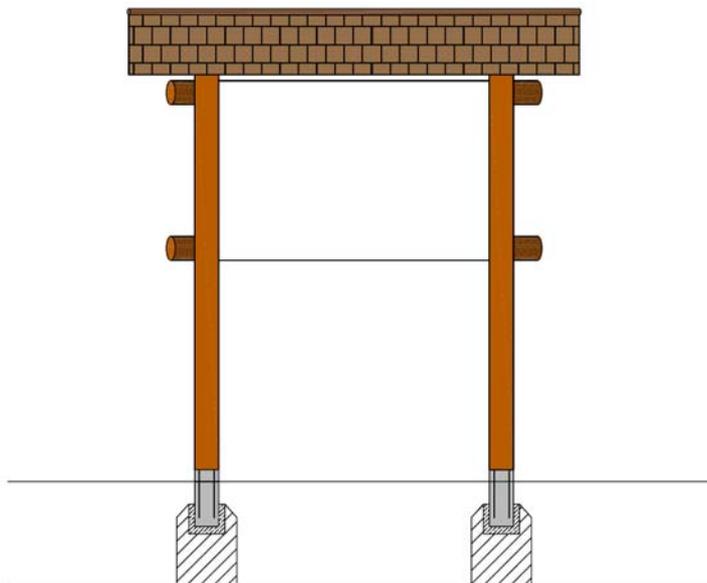


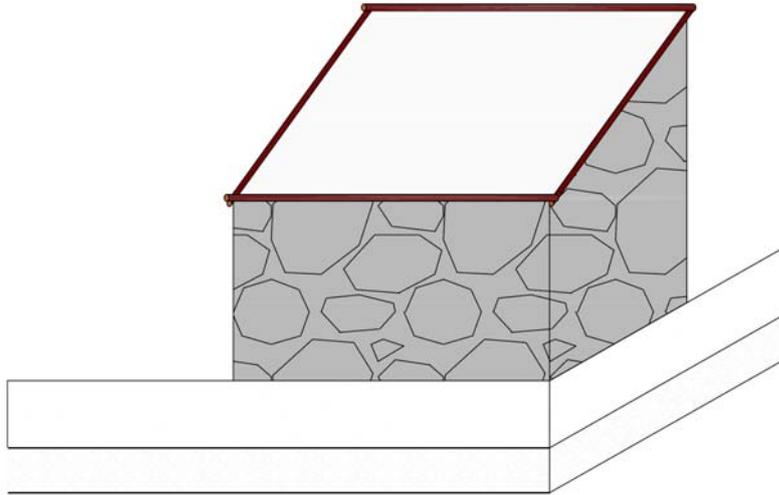
Abbildung 8: Skizze Eingangstafel**Abbildung 9: Modell Eingangstafel****Abbildung 10: Skizze Station**



Abbildung 11: Modell Station

13.3.2 Logo

Auf allen Tafeln, sowie auch auf allen Wegweisern, Werbefoldern, Internetwerbungen etc., wird ein Logo verwendet. Dieses Logo symbolisiert den Hüterbuben und soll den Wiedererkennungswert steigern.

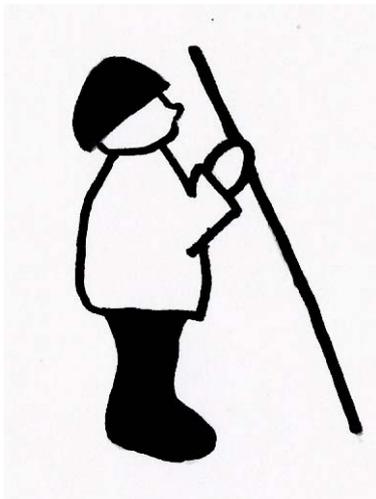


Abbildung 12: Symbol Hüterbub

13.3.3 Aufbau der Stationen

Grundsätzlich sind alle Stationen gleich aufgebaut. Der Einstieg in das Thema erfolgt durch die sich fortsetzende Geschichte über den „Küahbua“ (Bezeichnung der Hüterjungen im Inneren Salzkammergut) Christerl, in welcher einige Informationen auch schon kindlich verpackt sind. Ebenfalls enthalten sind auch gleichzeitig Aufforderungen für die interaktive

Betätigung an dieser Station. Die interaktiven Elemente der Stationen sind unterschiedlich aufgebaut und sollen in Verbindung mit den auf der Station angesprochenen Themen sein.

Zusätzlich finden sich für die älteren Kinder und Jugendliche, sowie für Erwachsene und Senioren weiterführende Informationen zu den in der Geschichte mit dem „Küahbua“ angesprochenen Themen. Durch diese zusätzlichen Informationsblock könnten die Tafeln jedoch textlich überladen wirken. Es könnte also angedacht werden den Almerlebnisweg ohne den zusätzlichen Informationsblock zu verwirklichen oder aber die zusätzlichen Informationen in Form einer Broschüre zur Verfügung zu stellen.

13.4 Beschreibung der einzelnen Stationen

13.4.1 Eingangstafel

Die Eingangstafel soll eine aufrecht stehende Tafel sein. Diese Tafel fällt aus größerer Entfernung deutlich auf. Im weiteren Verlauf des Weges sollen sich die Informationsschilder in das Landschaftsbild einfügen und möglichst nicht als Störung empfunden werden. Aber die Eingangstafel soll Neugier wecken, und von den Besuchern und Besucherinnen einfach entdeckt werden können.

Diese Tafel ist aus Lärchenholz gearbeitet. Die Lärche ist ein Baum der in der Gegend vorkommt und traditioneller Weise auch häufig handwerklich verarbeitet wird. Auch viele Almhüttendächer sind mit Schindeln aus Lärchenholz gedeckt. In Anlehnung an diese, sollte das kleine Dach, das die Tafel vor Niederschlag schützt, ebenfalls mit Lärchenschindeln gedeckt werden. Somit wird alleine schon mit der Wahl der Materialien und der Gestaltung der Tafel ein Bezug zum Thema hergestellt.

Informationen, die auf dieser Tafel zur Verfügung gestellt werden, sind hauptsächlich die wichtigsten Merkmale des Weges, weniger themenspezifische. Informationen die wichtig sind, sind natürlich der Titel und das Thema des Weges. Auf einem großen Übersichtsplan können sich die Besucher und Besucherinnen orientieren, auch darüber, wo man sonst noch hinwandern könnte bzw. wo man anschließend an die Wanderung noch einkehren kann. Zusätzliche Informationen auf der Tafel sollen die Weglänge, die Dauer zur Bewältigung des Weges, die Ausrüstung, die man dabei haben sollte und für welche Zielgruppen, Altersgruppen sich der Weg eignet, sein.

Nach diesen generellen Informationen zu dem Erlebnisweg stellt sich Christian genannt „Christerl“ vor. Das ist der Junge der die Besucher und Besucherinnen auf ihrer Wanderung begleitet.

Story

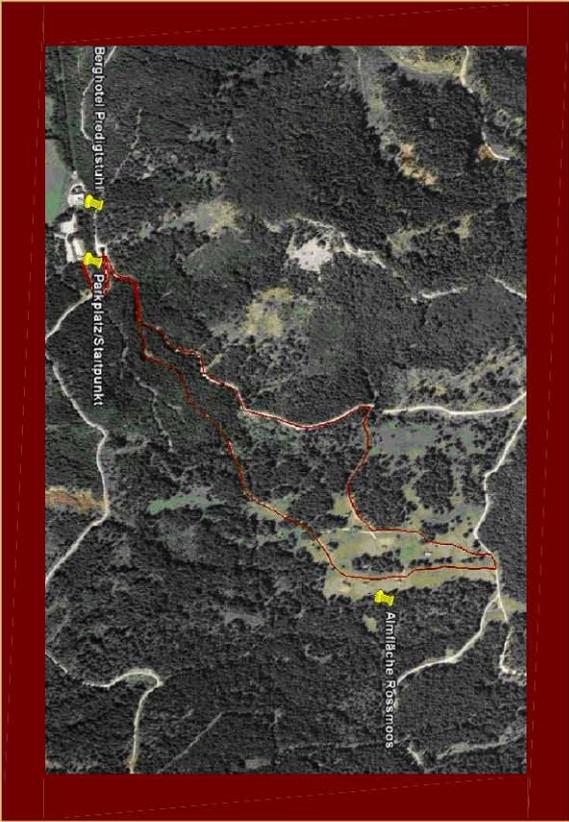
Mein Name ist Christian, aber alle nennen mich Christerl. Ich bin 15 Jahre alt und ich arbeite als „Küahbua“, so wird bei uns hier ein Hüterbub, also jemand der auf die Kühe auf der Alm aufpasst, genannt. Ich nehme euch mit auf eine kleine Wanderung, zur Rossmoosalm. Wahrscheinlich wisst ihr jetzt noch nicht so recht was ich als „Küahbua“ eigentlich so mache, aber wenn ihr dem Weg folgt und euch die Stationen anschaut, dann werdet ihr herausfinden, wie man so lebt als „Küahbua“ auf einer Alm.

Christerl und die Almen

Almerlebnisweg
Weglänge: 3 km
Dauer: 1-2 Stunden
Ausrüstung: feste Schuhe, Regenjacke, Wasser
spannend für Familien aber auch für interessierte Erwachsene



Mein Name ist Christian, aber alle nennen mich Christerl. Ich bin 15 Jahre alt und ich arbeite als „Ktiabhua“, so wird bei uns hier ein Hütterbub, also jemand der auf die Ktihe auf der Alm aufpasst, genannt. Ich nehme euch mit auf eine kleine Wanderung, zur Rossmoosalm. Wahrscheinlich wisst ihr jetzt noch nicht so recht was ich als „Ktiabhua“ eigentlich so mache, aber wenn ihr dem Weg folgt und euch die Stationen anschaut, dann werdet ihr heraus finden, wie man so lebt als „Ktiabhua“ auf einer Alm.



Berghotel Predgistun Almfläche Rossmoos

Abbildung 13: Eingangstafel

13.4.2 Eine Gegend muss man mit allen Sinnen erleben

Um zu verstehen was eine Alm ausmacht und warum eine Alm etwas Besonderes ist, sollen die Besucher und Besucherinnen all ihre Sinne einsetzen. Der Hütterbub erzählt, dass man

früher die Alm noch ganz anders erlebte, es waren mühsame Wege dorthin. Gehabt hat man nicht viel, die Schuhe waren meist schlecht und hatten Löcher. So zog er sie, wenn es nicht gar zu kalt war, meist ganz aus. Als Anregung schlägt er den Besuchern und Besucherinnen vor, dass auch mal auszuprobieren. Mittels dieser Einladung sollen sich die Besucher und Besucherinnen all ihrer Sinne wieder bewusst werden und diese einsetzen, um die Alm zu erleben. Je mehr Sinne eingesetzt werden, umso bleibender wird der Eindruck des Almerlebnisses sein. Des Weiteren wird versucht durch das Öffnen der Sinne, Emotionen zu wecken. Wird ein Thema emotional verknüpft, wird es besser und bleibender aufgenommen.

Diese Station soll nach der Eingangstafel ganz am Beginn des Weges stehen um die Sinne der Besucher und Besucherinnen für das Naturerlebnis und darüber hinaus zu öffnen. Um erste Anreize zu bieten, sollten rund um die Station möglichst verschiedene Oberflächen angeboten werden: z.B. steiniger Untergrund, Waldboden, Steinplatten, Rindenmulch, Holzoberfläche etc. Diese Oberflächen können durch das darauf Steigen erfüllt werden. Diese Anreize sollen die Besucher und Besucherinnen mitnehmen und auf dem restlichen Weg begleiten.

Auf der Tafel selbst kann man historische Aufnahmen von Hüterbuben und Annehmkindern sehen, um den Besuchern und Besucherinnen ein Stimmungsbild der damaligen Zeit zu vermitteln.





Abbildung 14: Hüterkinder, Hüterkinder mit Sennerinnen (Hänsel, 1988: 4,5,70, 74; Mandl 2003: 8, 268, 276)

Story

Früher da gab es noch keine Straßen und auch nicht so schöne breite Wege auf die Almen. Man ist alles zu Fuß gegangen. Es dauert also manchmal schon sechs oder sieben Stunden bis wir oben sind bei den Hütten.

Weil meine Eltern selber kaum genug zum Leben haben, haben sie mich zu einem Bauern gegeben. Dort arbeite ich als Küahbua und habe so zu Essen, Kleidung und einen Platz zum Schlafen.

Ich hab nur sehr schlechte Schuhe, die haben Löcher. Drum zieh ich die Schuhe oft ganz aus und lauf den Weg zur Alm barfuß. Wenn es heute nicht zu kalt ist, dann zieh doch auch die Schuhe aus. Versuch einmal, den Unterschied von den spitzen Steinen am Weg, den rascheln-den Boden im Wald und den weichen Almboden, zwischen den Zehen zu spüren.

Versuch alle deine Sinne zu verwenden, atme tief die frische Luft ein, hör in den Wald hinein, riech an einer Blume und geh mit offenen Augen weiter. Wir wollen doch mal sehen, welche Eindrücke du bis zur nächsten Station sammeln kannst.

Information

Annehmkinder, Rangordnung am Hof

Wurde früher ein Kind ledig, oder in sehr armen Verhältnissen geboren, blieben den Eltern nicht viele Möglichkeiten. Die Kinder wurden häufig zu größeren Bauern gegeben. Dort lebten sie als sogenannte Annehmkinder. Sie bekamen dort das nötigste zum Leben: Nahrung, Kleidung und einen Platz zum Schlafen. Dafür, dass die Kinder am Hof der Bauern bleiben konnten, mussten sie schon früh Arbeiten verrichten. Einige arbeiteten als Hüter und unterstützten die Sennerinnen im Sommer auf den Almen. Es gab aber noch viele andere Arbeiten bei denen die Annehmkinder mithelfen mussten: Stallarbeit, Heuarbeiten, Ernten, Botengänge, ...

Früher gab es auf den Höfen eine strenge Rangordnung. Den höchsten Stand hatten die Bauersleute. Die Arbeit als Sennerin war damals hoch angesehen, da sie nach den Bauersleuten den höchsten Stand in der Rangordnung hatte. Hüter zu sein hingegen war eine eher niedrige Arbeit.

Eine Gegend muss man mit allen Sinnen kennen lernen!



Früher da gab es noch keine Strassen und auch nicht so schöne breite Wege auf die Almern. Man ist alles zu Fuß gegangen. Es dauert also manchmal schon sechs oder sieben Stunden bis wir oben sind bei den Hütten.
Weil meine Eltern selber kaum genug zum Leben haben, haben sie mich zu einem Bauern gegeben. Dort arbeite ich als Kuhbua und habe so zu Essen, Kleidung und einen Platz zum Schlafen.
Ich hab mir sehr schlechte Schuhe, die haben Löcher. Drum zieh ich die Schuhe oft ganz aus und lauf den Weg zur Alm barfuß. Wenn es heute nicht zu kalt ist, dann zieh doch auch die Schuhe aus. Versuch einmal, den Unterschied von den spitzen Steinen am Weg, den raschelnden Boden im Wald und den weichen Almböden, zwischen den Zehen zu spüren.
Versuch alle deine Sinne zu verwenden, atme tief die frische Luft ein, hör in den Wald hinein, riech an einer Blume und geh mit offenen Augen weiter. Wir wollen doch mal sehen, welche Eindrücke du bis zur nächsten Station sammeln kannst.

Annehmkinder, Rangordnung am Hof

Wurde früher ein Kind ledig, oder in sehr armen Verhältnissen geboren, blieben den Eltern nicht viele Möglichkeiten. Die Kinder wurden häufig zu größeren Bauern gegeben. Dort lebten sie als sogenannte Annehmkinder. Sie bekamen dort das nötigste zum Leben: Nahrung, Kleidung und einen Platz zum Schlafen. Dafür, dass die Kinder am Hof der Bauern bleiben konnten, mussten sie schon früh Arbeiten verrichten. Einige arbeiteten als Hüter und unterstützen die Semmerinnen im Sommer auf den Almen. Es gab aber noch viele andere Arbeiten bei denen die Annehmkinder mithelfen mussten: Stallarbeit, Heuarbeiten, Ernten, Botengänge, ...
Früher gab es auf den Höfen eine strenge Rangordnung. Den höchsten Stand hatten die Bauerleute. Die Arbeit als Semmerin war damals hoch angesehen, da sie nach den Bauerleuten den höchsten Stand in der Rangordnung hatte. Hüter zu sein hingegen war eine eher niedrige Arbeit.

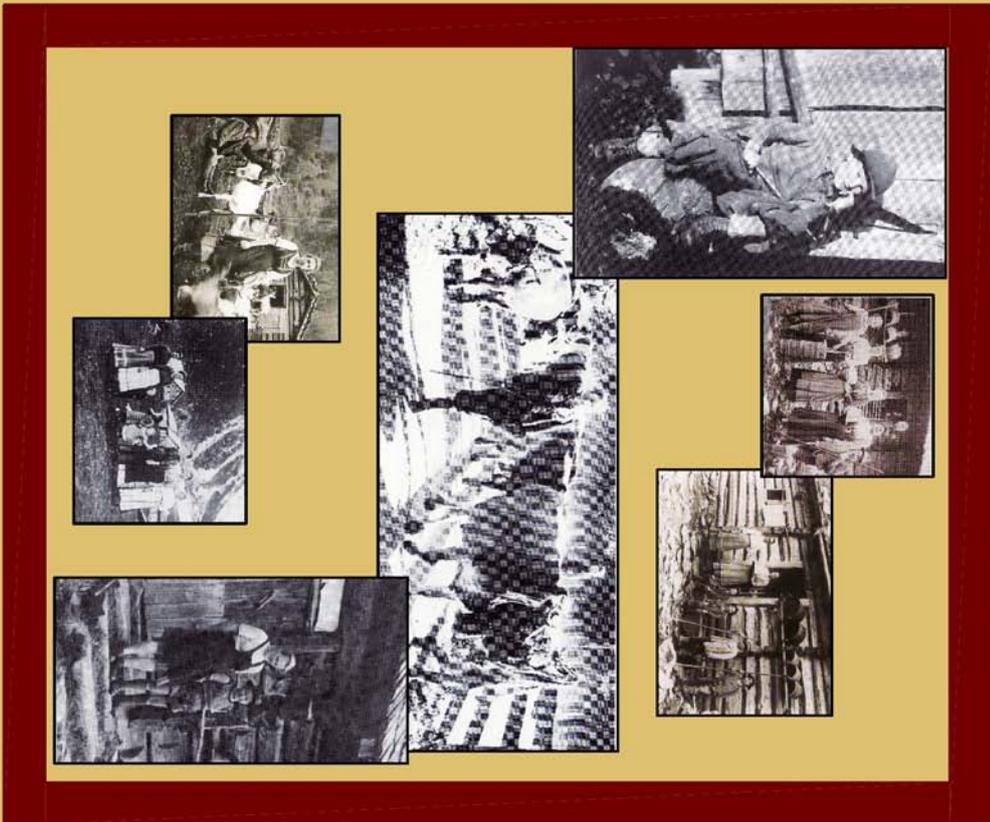


Abbildung 15: Sinnesstation, Eine Gegend muss man mit allen Sinnen erleben

13.4.3 Die Alm ist der Kopf des Bauernhofs

Bei dieser Station wird kurz die Geschichte der Almwirtschaft im Salzkammergut erläutert. Zusätzlich stellt man sich die Frage, warum gibt es überhaupt Almen, man könnte die Tiere ja auch im Tal auf die Wiese stellen. Auf einem Bild wird die Lage von Niederalm, Mittelalm und Hochalm erklärt.

Interaktives Element dieser Station, ist eine bewegliche Kuh aus Holz. Diese Kuh soll von den Besuchern und Besucherinnen in der richtigen Reihenfolge auf die Alm gebracht werden. Es gibt auch ein paar falsche Wege und Abzweigungen.

Story

Warum denkt ihr, gibt es eine Alm? Warum bringt man die Tiere so hoch in die Berge? Naja, die Kühe brauchen im Winter auch etwas zu fressen und wenn sie im Sommer das Gras in den Bergen fressen, kann das Gras, das im Tal wächst gemäht werden. Das Gras wird dann getrocknet. Dann nennt man es Heu und dieses Heu hebt man auf. Im Winter, wenn der Schnee auf den Wiesen liegt bekommen die Kühe dann das Heu zu fressen.

Die Ahnl, so nenne ich meine Großmutter, sagt, es gibt die Almen schon sehr lange hier bei uns im Salzkammergut. Ungefähr seit 4000 Jahren bringen die Menschen ihre Tiere auf die Wiesen in den Bergen.

Wenn du dir das Bild ansiehst, kannst du erkennen, dass es Almen gibt die verschiedenen hoch liegen.

Schau genau hin und bring dann die Kuh in der richtigen Reihenfolge auf die Hochalm und wieder zurück auf den Bauernhof.

Information

Streifzug durch die Geschichte der Almen im Salzkammergut

Bereits vor vielen tausend Jahren zogen die Menschen ins Salzkammergut. Man kann heute bereits 7000 Jahre alte Spuren der Siedlungstätigkeit im Salzkammergut nachweisen. Das Klima änderte sich seit dieser Zeit jedoch mehrere Male und zwischendurch war keine Almwirtschaft möglich.

Im Mittelalter begann sich die Almwirtschaft, ähnlich der heutigen Form, zu entwickeln. Damals gab es jedoch meist Gemeinschaftsalmen. Auf die wurde das Vieh von mehreren Bauern und Bäuerinnen aufgetrieben. In Steuerbüchern wurde genau festgelegt, wer wie viele Tiere auf die Almen auftreiben durfte.

Bis ins späte Mittelalter wurden hauptsächlich Schafe auf die Almen aufgetrieben. Erst im 14. Jahrhundert wurden auch öfters Rinder auf die Almen gebracht.

Im 18. Jahrhundert war die Blütezeit der Almwirtschaft.

Im 20. Jahrhundert begann der Rückgang der Almwirtschaft. Immer weniger Milchkühe kamen im Sommer auf die Almen. Galtvieh, so nennt man Jungvieh und Kühe die keine Milch geben, ist noch häufiger auf den Almen anzutreffen. Die Betreuung von Galtvieh ist weniger intensiv. Die Almwirtschaft geht weiter zurück. Aber ohne sie können wir die schönen Wiesen und das abwechslungsreiche Landschaftsbild nicht mehr lange genießen.

Die Alm ist der Kopf des Bauernhofs



Warum denkt ihr, gibt es eine Alm? Warum bringen man die Tiere so hoch in die Berge? Naaja, die Kühe brauchen im Winter auch etwas zu fressen und wenn sie im Sommer das Gras in den Bergen fressen, kann das Gras, das im Tal wächst gemäht werden. Das Gras wird dann getrocknet. Dann nennt man es Heu und dieses Heu hebt man auf. Im Winter, wenn der Schnee auf den Wiesen liegt bekommen die Kühe dann das Heu zu fressen.
Die Ahnl, so nenne ich meine Großmutter, sagt, es gibt die Almen schon sehr lange hier bei uns im Salzkammergut. Ungefähr seit 4000 Jahren bringen die Menschen ihre Tiere auf die Wiesen in den Bergen.
Wenn du dir das Bild ansiehst, kannst du erkennen, dass es Almen gibt die verschiedenen hoch liegen.
Schau genau hin und bring dann die Kuh in der richtigen Reihenfolge auf die Hochalm und wieder zurück auf den Bauernhof.

Streifzug durch die Geschichte der Almen im Salzkammergut

Bereits vor vielen tausend Jahren zogen die Menschen ins Salzkammergut. Man kann heute bereits 7000 Jahre alte Spuren der Siedlungstätigkeit im Salzkammergut nachweisen. Das Klima änderte sich seit dieser Zeit jedoch mehrere Male und zwischendurch war keine Almwirtschaft möglich.
Im Mittelalter begann sich die Almwirtschaft, ähnlich der heutigen Form, zu entwickeln. Damals gab es jedoch meist Gemeindefahrten. Auf die wurde das Vieh von mehreren Bauern und Bäuerinnen aufgetrieben. In Steuerbüchern wurde genau festgelegt, wer wie viele Tiere auf die Almen auftreiben durfte.
Bis ins späte Mittelalter wurden hauptsächlich Schafe auf die Almen aufgetrieben. Erst im 14. Jahrhundert wurden auch öfters Rinder auf die Almen gebracht.
Im 18. Jahrhundert war die Blütezeit der Almwirtschaft.
Im 20. Jahrhundert begann der Rückgang der Almwirtschaft. Immer weniger Milchkühe kamen im Sommer auf die Almen. Galtvieh, so nennt man Jungvieh und Kühe die keine Milch geben, ist noch häufiger auf den Almen anzutreffen. Die Betreuung von Galtvieh ist weniger intensiv. Die Almwirtschaft geht weiter zurück. Aber ohne sie können wir die schönen Wiesen und das abwechslungsreiche Landschaftsbild nicht mehr lange genießen.

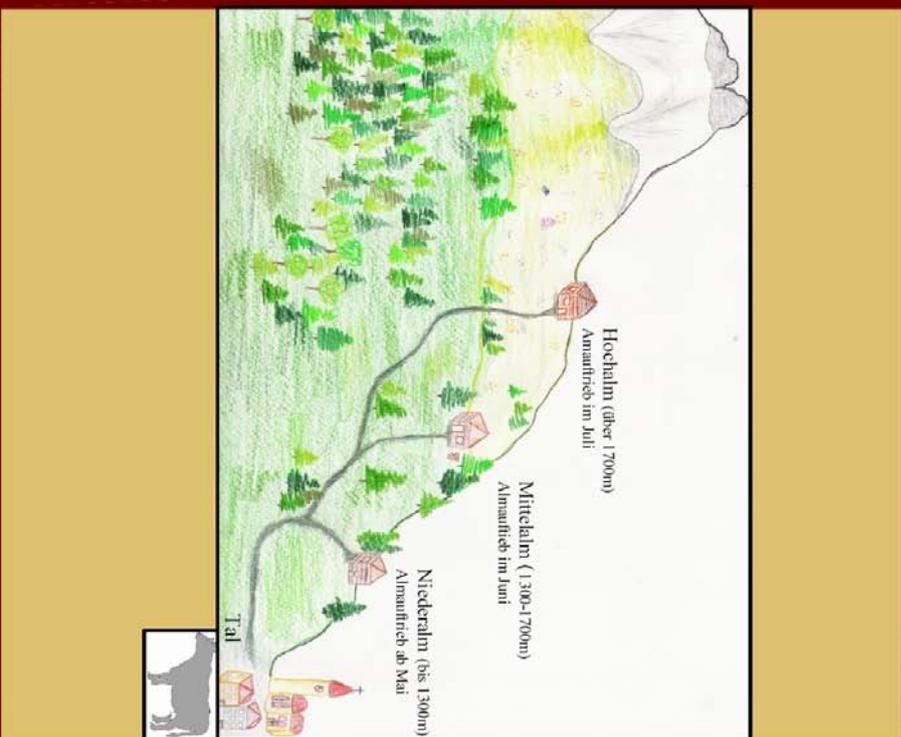


Abbildung 16: Station, Die Alm ist der Kopf des Bauernhofs (Zeichnung Teresa Schönmayr)

13.4.4 Büsche umschneiden, Steine schleppen, ...

Auf dieser Station werden die Vorbereitungen beschrieben, die notwendig sind, um dann das Vieh auf die Alm aufzutreiben zu können. Den Besuchern und Besucherinnen soll vor Augen

geführt werden, wie viele Arbeiten zur Almwirtschaft gehören. Da sind wohl einige dabei, die ihnen gar nicht bewusst waren. Wieder erzählt Christerl, wie das ganze abläuft.

Auch auf dieser Station können sich die Besucher und Besucherinnen betätigen. Sie sollen die passenden Rindenringe für verschieden Käselaibe aus Holz finden.

Story

Bevor wir mit den Kühen auf die Alm rauf gehen können, gibt es dort viel Arbeit zu erledigen. Dafür kommt der Hansl, der ist Knecht am Hof, und auch ein paar andere Männer mit auf die Alm.

Das Wichtigste ist das Schwenden. Weißt du was das ist? Da werden die kleinen Bäumchen und Sträucher, die auf der Wiese wachsen umgeschnitten. Das muss sein, sonst würden immer mehr kommen und eines Tages wäre da keine Almwiese mehr, sondern ein junger Wald.

Wichtige Abgrenzungen werden aus Steinen erbaut.

Holz zum Einheizen muss hergerichtet werden und dann müssen die Männer uns noch ganz besonderes Holz richten. Dazu schälen sie die Rinde von den Bäumen. Die wird dann gekocht und zu Ringen gebogen. Da kommt dann der Käse rein, damit wir schöne runde Laibe bekommen.

Auf der Tafel siehst du ein paar Käselaibe. Versuch Ringe aus Rinde um sie zu legen, aber pass auf! Die Rindenstreifen sind verschieden lang. Du musst den passenden Streifen zu jedem Käselaiab finden.

Information

Almerhaltung

Die Arbeiten zur Erhaltung und Verbesserung der Almwiesen nahmen vor dem Almauftrieb ca. eine Woche in Anspruch. Lawinen und Muren schütteten Geröll und Holz auf die Wiesen. Die Steine wurden zu Mauern aufgeschlichtet, das Holz als Brennholz hergerichtet.

Gedüngt wurden die Almwiesen kaum. Manchmal wurde der Stall geschwemmt und der Mist hat sich so über die Wiesen verteilt.

Die Schwendarbeiten sind eine der wichtigsten Arbeiten auf den Almen. Heute sind viele Almen vom Zuwachsen gefährdet, da die Pflegearbeiten nicht mehr durchgeführt werden. Die meisten Bauern und Bäuerinnen im Salzkammergut haben neben ihrer Arbeit in der Landwirtschaft noch einen anderen Beruf. So bleibt kaum Zeit für die anfallende Arbeit. Besonders gefährdet sind die Almflächen, da die Pflege mühsam ist.

Büschel umschneiden, Steine schleppen, Rinde abschälen



Bevor wir mit den Kühen auf die Alm rauf gehen können, gibt es dort viel Arbeit zu erledigen. Dafür kommt der Hansl, der ist Knecht am Hof, und auch ein paar andere Männer mit auf die Alm.

Das Wichtigste ist das Schwenden. Weißt du was das ist? Da werden die kleinen Bäumchen und Sträucher, die auf der Wiese wachsen umgeschitten. Das muss sein, sonst würden immer mehr kommen und eines Tages wäre da keine Almweide mehr, sondern ein junger Wald.

Wichtige Abgrenzungen werden aus Steinen erbaut. Holz zum Einheizen muss hergerichtet werden und dann müssen die Männer uns noch ganz besonderes Holz richten. Dazu schälen sie die Rinde von den Bäumen. Die wird dann gekocht und zu Ringen gebogen. Da kommt dann der Käse rein, damit wir schöne runde Laibe bekommen.

Auf der Tafel siehst du ein paar Käseläibe. Versuch Ringe aus Rinde um sie zu legen, aber pass auf! Die Rindenstreifen sind verschieden lang. Du musst den passenden Streifen zu jedem Käselaub finden.

Almhaltung

Die Arbeiten zur Erhaltung und Verbesserung der Almweiden nahmen vor dem Almauftrieb ca. eine Woche in Anspruch. Lawinen und Muren schütten Geröll und Holz auf die Wiesen. Die Steine wurden zu Mauern aufgeschichtet, das Holz als Brennholz hergerichtet.

Gedüngt wurden die Almweiden kaum. Manchmal wurde der Stall geschwemmt und der Mist hat sich so über die Wiesen verteilt.

Die Schwendarbeiten sind eine der wichtigsten Arbeiten auf den Almweiden. Heute sind viele Almweiden vom Zuwachsen gefährdet, da die Pflegearbeiten nicht mehr durchgeführt werden. Die meisten Bauern und Bäuerinnen im Salzkammergut haben neben ihrer Arbeit in der Landwirtschaft noch einen anderen Beruf. So bleibt kaum Zeit für die anfallende Arbeit. Besonders gefährdet sind die Almflächen, da die Pflege mühsam ist.

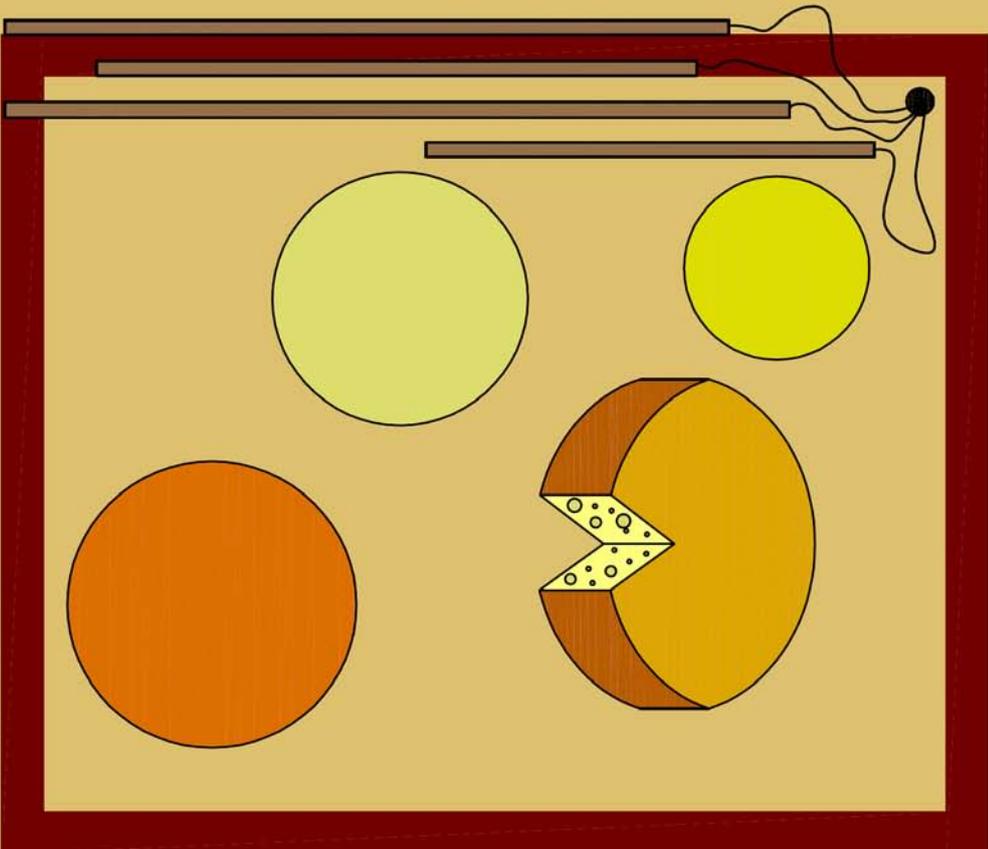


Abbildung 17: Station, Büschel umschneiden, Steine schleppen, Rinde abschälen

13.4.5 Auf dera schen' Höh' soll falln'a große Schnee

Auf dieser Station erzählt der Großvater des Hüterbubs dem Jungen seine Lieblingsgeschichte, das Märchen von den verwunschenen Almweiden am Dachstein. Als Standort für diese Station

wird ein Platz gewählt der einen guten Ausblick auf den Dachsteingletscher bietet, um einen direkten Bezug zwischen Landschaft und Station herzustellen.

Auf dieser Station soll der Zusammenhang zwischen klimatischen Bedingungen und der Almwirtschaft hergestellt werden. Historisch ist belegt, dass sich der Dachsteingletscher zwischen 1800 und 1870 vorschob und sich sozusagen über die Hochalmen am Dachstein ergoss. Aber auch zu anderen Zeiten gab es Kälteperioden, die die Almwirtschaft einschränkten oder unmöglich machten. Um das zu verdeutlichen, gibt es auch ein interaktives Element an dieser Station. Auf der Tafel ist der Dachstein mit seinem Gletscher abgebildet. Durch das Hinaufschieben verschiedener Layer, die verschiedenen Jahreszahlen zugeordnet sind, sehen die Besucher und Besucherinnen die unterschiedliche Ausprägung des Gletschers zu unterschiedlichen Zeiten.

Auf dieser Station wird ein Märchen erzählt. Es gibt in der Nähe des geplanten Almerlebnispfades einen kleinen Figuren- und Sagenweg, mit noch mehr Märchen. Die Besucher und Besucherinnen sollten an dieser Station auf diesen hingewiesen werden.

Story

Wenn ich bei meinem Großvater bin, dann bitt ich ihn, mir meine Lieblingsgeschichte zu erzählen. Dann lausche ich seiner alten rauen Stimme, wie sie mich in eine vergangene Zeit mitnimmt.

Da wo jetzt der Dachsteingletscher herableuchtet sind früher üppige Almen gelegen. Das Gras war dort so saftig wie sonst nirgends. Die Kühe sind davon prächtig gediehen und haben viel Milch gegeben.

Ja, Milch, Butter und Käse waren im Überfluss da. Die Sennerinnen und Senner haben kaum mehr gewusst wohin damit. Und so haben sie vor lauter Übermut damit angefangen ihr Schindluder (Schindluder: grober Missbrauch) zu treiben. Sie haben in der guten Milch gebadet. Küche und Viehstall waren gar mit Käse gepflastert.

Einmal ist ein alter Mann auf den Berg gekommen. Der war schon recht müde von dem weiten Weg. Hunger und Durst hat er auch gehabt. „Ich bitt euch“, hat er gesagt, „gebt mir doch etwas zu essen und zu trinken!“ Aber die Sennerinnen und die Senner haben ihn nur ausgelacht und fortgejagt.

Mit einem Mal hat sich da der Alte aufgerichtet. Immer größer und größer ist er geworden, so groß wie ein Berggriese. Mit mächtiger Stimme hat er schließlich gesagt: „Auf dera schen' Höh' soll falln'a große Schnee, und aper wird's dann nimmermehr!“ (Auf dieser schönen Höhe soll fallen viel Schnee, und dieser Schnee wird nicht tauen!)

Gleich darauf hat es zu schneien angefangen und immer dichter ist das Schneetreiben geworden. Die Menschen und das Vieh haben sich nicht mehr helfen können. Bald darauf sind die Almen am Dachstein unter einer mächtigen Schneedecke gelegen. Nur eine einzige Sennerin ist mit dem Leben davongekommen und hat die Geschichte im Tal erzählt.

Jahrhunderte sind die Almen seitdem unter dem Gletscher begraben. Aber auch heute noch rinnen gegen Mittag milchweiße Bächlein von den Gletscherzungen ins Tal. Das ist die Milch, in der sich die Sennerinnen damals gebadet haben.

Es gab wirklich Zeiten, in denen die Gletscher größer waren als heute. Auf dem Bild kannst du dir das ansehen.

Wenn ihr Lust auf noch mehr solcher Geschichten habt solltet ihr den Sagenweg am Höhenweg in der Ewinger Wand besuchen.

(Erzählt von Helmut Wittman, in Simader & Schimmel, 2004: 16). Dieses Märchen gibt es auch in einer ähnlichen Version über die Almen am Hochkönig in Salzburg (Mooslechner, 2002: 118f).

Information

Almen und Klimawandel

Da die Almwirtschaft teilweise auf hochalpinen Lagen betrieben wurde, war sie stets stark abhängig von klimatischen Bedingungen. Es gab in der Geschichte immer wieder Kälteperioden, in denen sich die Gletscher ausbreiteten. In diesen Phasen gab es auch Unterbrechungen der Almwirtschaft.

Das oben beschriebene Märchen basiert auf einer Kälteperiode zwischen 1800 und 1870. In dieser Zeit rückte der Dachsteingletscher vor und einige Hochalmen im Dachsteingebiet wurden aufgelassen.

Die im Märchen beschriebene Milch ist die sogenannte Gletschermilch. Als Gletschermilch bezeichnet man milchig weißes Schmelzwasser, das aus den Gletscherzungen fließt. Die Färbung entsteht durch fein zerriebenes Gesteinsmaterial, im Falle des Dachsteins Kalk.

Heute gehen die Gletscher durch den vom Menschen verursachten Klimawandel weiter zurück und es ist wahrscheinlicher, dass der Dachsteingletscher in 50 bis 100 Jahren verschwunden ist²¹.

²¹ <http://www.klimaforschung.net/gletscher/index.htm>, 29.05.2009

Auf dera schen' Höh' soll falln' a groöa Schnee



Wenn ich bei meinem Großvater bin, dann hört ich ihn, mit meine Lieblingsgeschichte zu erzählen. Dann lasche ich seiner alten rauen Stimme, wie sie mich in eine vergangene Zeit mitnimmt.
 Da wo jetzt der Dachsteingletscher herbleuchtet sind früher typische Almen gelegen. Das Gras war dort so süßig wie sonst nirgends. Die Kalbe sind davon prächtig gedulden und haben viel Milch gegeben.
 Ja, Milch, Butter und Käse waren im Überfluss da. Die Sommerinnen und Sommer haben kann mehr genusst wohlin damit. Und so haben sie vor hantler Übermut damit angefangen ihr Schindluder (Schindluder: großer Missbrauch) zu treiben. Sie haben in der guten Milch gebadet, Küche und Viehstall waren gar mit Käse gefülltest.
 Einmal ist ein alter Mann auf den Berg gekommen. Der war schon recht müde von dem weiten Weg. Hunger und Durst hat er auch gehabt. „Ich bit esoch“, hat er gesagt, „geht mir doch etwas zu essen und zu trinken!“ Aber die Sommerinnen und die Sommer haben ihn nur ausgegacht und fortgejagt. Mit einem Mal hat sich der Alte aufgerichtet. Immer größer und größer ist er geworden, so groß wie ein Berggipfel. Mit mächtiger Stimme hat er schließlich gesagt: „Auf dem schen' Höh' soll falln' a groöa Schnee, und apert wird's dann nimmenehler!“ (Auf dieser schönen Höhe soll fallen viel Schnee, und dieser Schnee wird nicht tanzen!) Gleich darauf hat es zu schneien angefangen und immer dicker ist das Schneetreiben geworden. Die Menschen und die Vieh haben sich nicht mehr heilen können. Bald darauf sind die Almen am Dachstein unter einer mächtigen Schneedecke gegangen. Nur eine einzige Sommer ist mit dem Leben davongekommen und hat die Geschichte im Tal erzählt. Jahnhundert sind die Almen seitdem unter dem Gletscher begraben. Aber auch heute noch rinnen gegen Mittag milchweiße Bachlein von den Gletscherzungen ins Tal. Das ist die Milch, in der sich die Sommerinnen damals gebadet haben.
 Es gab wirklich Zeiten, in denen die Gletscher größer waren als heute. Auf dem Bild kannst du dir das ansehen.
 Wenn ihr Lust auf noch mehr solcher Geschichten habt solltet ihr den Sagenweg am Höhenweg in der Ewinger Wand besuchen.

Almen und Klimawandel
 Da die Almwirtschaft teilweise auf hochalpinen Lagen betrieben wurde, war sie stets stark abhängig von klimatischen Bedingungen. Es gab in der Geschichte immer wieder Kälteperioden, in denen sich die Gletscher ausbreiteten. In diesen Phasen gab es auch Unterbrechungen der Almwirtschaft.
 Das oben beschriebene Märchen basiert auf einer Kälteperiode zwischen 1800 und 1870. In dieser Zeit rückte der Dachsteingletscher vor und einige Hochalmen im Dachsteingebiet wurden aufgegeben.
 Die im Märchen beschriebene Milch ist die sogenannte Gletschermilch. Als Gletschermilch bezeichnet man milchig weißes Schmelzwasser, das aus den Gletscherzungen fließt. Die Färbung entsteht durch fein zerriebenes Gesteinsmaterial, im Falle des Dachsteins Kalk.
 Heute gehen die Gletscher durch den vom Menschen verursachten Klimawandel weiter zurück und es ist wahrscheinlich das der Dachsteingletscher in 50 bis 100 Jahren verschwunden ist.

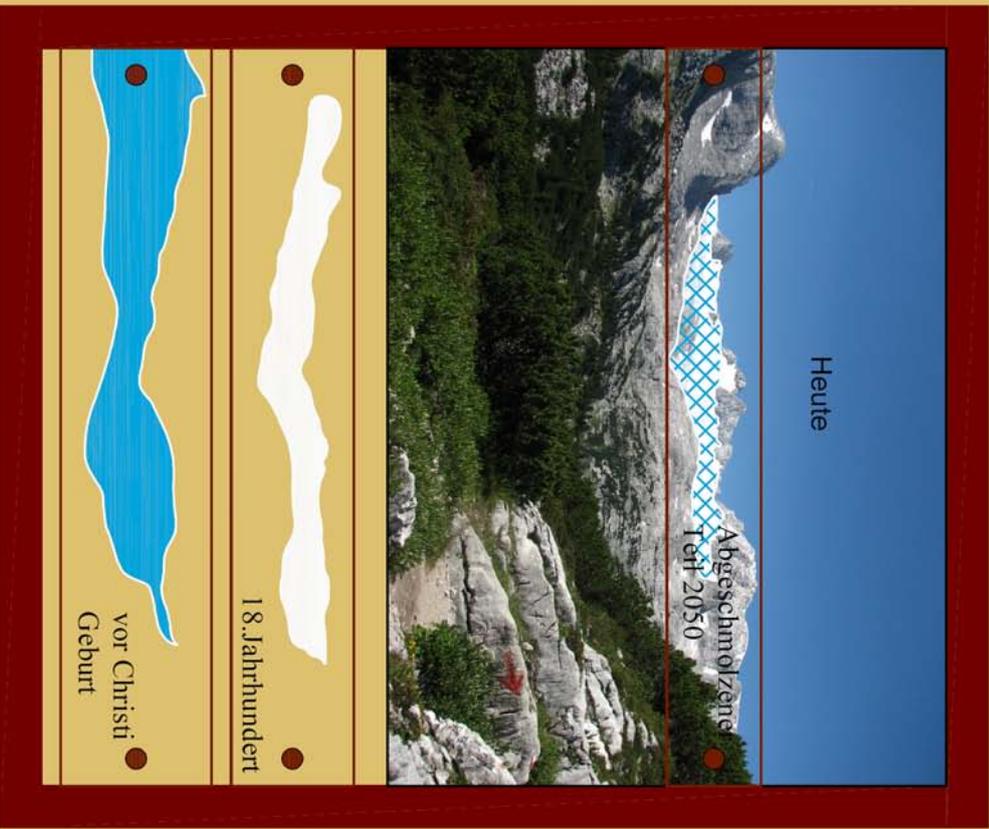


Abbildung 18: Station, Alm und Klima

13.4.6 Wie soll man das verstehen?
 An dieser Station trifft der Hüterbub auf einen adligen Sommerfrischegast aus Wien. Der interessiert sich sehr für das Leben und Arbeiten auf der Alm und möchte wissen, wie so ein

Tag auf der Alm abläuft. Der Hüterbub versucht dem adligen Herren über das Leben auf der Alm zu berichten. Aber der Herr versteht ihn nicht so recht, da der Junge allerlei almspezifische Ausdrücke und Dialektwörter verwendet. Die Besucher und Besucherinnen sollen nun dem Hüterjungen dabei helfen, dem Gast diese Wörter zu erklären. Mit Hilfe von Bildern sollen sie raten was die Begriffe bedeuten. Durch das Umklappen der entsprechenden Vorrichtungen erfahren sie schließlich die Lösung. Eventuell könnte man das ganze noch akustisch untermalen. Hier könnten sich die Besucher und Besucherinnen die einzelnen Wörter mittels Knopfdruck anhören.

Story

Hin und wieder trifft man auch Sommerfrischler auf der Alm. Das sind Leute aus der Stadt, die dem Sommer hier im Salzkammergut verbringen. Einmal ist ein Herr über die Almwiesen spaziert. Da hat er mich angedet und er wollt allerhand wissen. Nur verstanden hat er mich leider nicht so gut. Die Bilder helfen dir dabei die Wörter zu erraten.

Christerl: Griaß Sie Gott, der Herr!

Adeliger Herr: Hilfst du der Sennerin da von der Alm?

Christerl: Jo, i bin der Sendrin ihr Kiahbua. I hüt die Kiah.

Adeliger Herr: Was habt ihr denn für Tiere auf der Alm?

*Christerl: Jo, do san amoi die **Kiah** und dann homa jo nu **Kaiwön** und **Koiman**, a paar **Sököbeen** san ah dabei.*

Adeliger Herr: Na, was erzählst du mir denn da? Ich versteh ja kein Wort. Bleibst du auch heroben in der Nacht?

*Christerl: Jo freichlich. Die Sendirn schloft in der **Stubn** und i oben in der **Rauschn**.*

Adeliger Herr: Achso? Und was habt ihr dann den ganzen Tag für Arbeit?

*Christerl: Najo, das Wichtigste ist das Melken in der Frua. Vorher muas i die Kiah holn von der Weide. Do horch i auf die **Spesiglockn**. Die **Sechter** werden alle voll und auf der Milch da schwimmt da **Foam**.*

*Die Senndrin die putzt den **Tret** und manchmal schneidet sie Gras im **Anga**.*

Adeliger Herr: Ich danke dir, auf Wiedersehen.

Christerl: Bitt schön. Schönen Tag wünsch i nu, der Herr.

Information

Sommerfrische

Adelige und gut situierte Bürger aus den Städten haben das Salzkammergut immer schon gern besucht. Die meisten Gäste kamen aus Wien. Die bekanntesten waren Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Sissi, die viele Sommer in Bad Ischl verbrachten. Bad Ischl war stets der Hauptanziehungspunkt der Sommerfrischegäste.

Attraktion für die Gäste war in Bad Goisern vor allem die Chorinskyklause, eine Schleuse die der Holzbringung auf dem Weißenbach diente. Errichtet wurde sie 1819. Kaiser Franz Joseph I. hielt sich gerne auf der dort nahe gelegenen Alm, der Brunntalalm auf. In den umgebenden Wäldern ging er der Jagd nach. Nahe der Chorinskyklause erinnert der Kaisertisch an die Jagdaufenthalte des Kaisers.

Kaiserin Sissi wanderte am liebsten auf die Hütteneckalm. Zu ihren Ehren wurde dort ein „Salettl“ errichtet. Ein „Salettl“ ist eine kleine offene Hütte aus Holz, die zum Verweilen und Ausruhen während einer Wanderung dient.

Wie soll man das nur verstehen?



Hin und wieder trifft man auch Sommerfrischler auf der Alm. Das sind Leute aus der Stadt, die dem Sommer hier im Salzkammergut verbringen. Ehemal ist ein Herr über die Almweisen spaziert. Da hat er mich angeredet und er wollt allehand wissen. Nur verstanden hat er mich leider nicht so gut. Die Bilder helfen dir dabei die Wörter zu erraten.

Christler: Grak! Sie Gott, der Herr!

Adeliger Herr: Hilft du der Semerin du von der Alm?

Christler: Jo, i bin der Sendin ihr Kiahbau. I hat die Kiah.

Adeliger Herr: Was habi ihr denn für Tiere auf der Alm?

Christler: Jo, do san amoi die **Kiah** und dann homia jo nu **Kawön** und **Koman**, a paar **Sikköbee** san ah dabei.

Adeliger Herr: Na, was erzählst du mir denn dar? Ich versteh ja kein Wort. Bleibst du auch heroben in der Nacht?

Christler: Jo frechlich. Die Sendin schloft in der **Stubn** und i oben in der **Rauschn**.

Adeliger Herr: Achso? Und was habi ihr dann den ganzen Tag für Arbeit?

Christler: Najo, das Wichtigste ist das Melken in der Fru. Vorher mus i die Kiah hoin von der Weide. Do horech i auf die **Spesiglockn**. Die **Sechter** werden alle voll und auf der Milch da schwimmt da **Foam**.

Die Semerin die putzt den **Tret** und manchmal schneidet sie Gras im **Anga**.

Adeliger Herr: Ich danke dir, auf Wiedersehen.

Christler: Bit schön, Schönen Tag wünsch i nu, der Herr.

Sommerfrische

Adelige und gut situierte Bürger aus den Städten haben das Salzkammergut immer schon gern besucht. Die meisten Gäste kamen aus Wien. Die bekanntesten waren Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Sissi, die viele Sommer in Bad Ischl verbrachten. Bad Ischl war stets der Hauptzielungspunkt der Sommerfrischler. Attraktion für die Gäste war in Bad Gaisern vor allem die Chorinsky-Klause, eine Schenke die der Holzbringung auf dem Weibenhach diene. Erreicht wurde sie 1819. Kaiser Franz Joseph I. hielt sich gerne auf der dort nahe gelegenen Alm, der Brunntalalm auf. In den umgebenden Wäldern ging er der Jagd nach. Nahe der Chorinskyklause erinnert der Kaisertisch an die Jagdaufenthalte des Kaisers. Kaiserin Sissi wanderte am liebsten auf die Hutnerckalm. Zu ihren Ehren wurde dort ein „Saledl“ errichtet. Ein „Saledl“ ist eine kleine offene Hütte aus Holz, die zum Verweilen und Ausruhen während einer Wanderung dient.

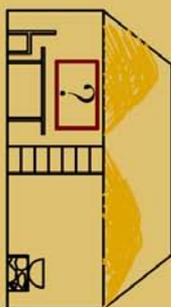
Sikköbee
Schaf



Kawö
Kalb



?



Foam
Schaum



Sechter
Holzgefäß

?

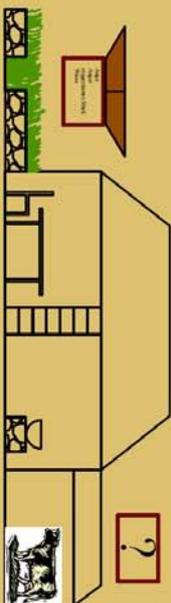


Abbildung 19: Dialekt und Alm

13.4.7 Der Knochenrichter

Diese Station behandelt das Problem, dass sich die Tiere im alpinen Gelände sich auch immer wieder verletzen. Früher musste man solche Tiere meistens schlachten. In Bad Goisern jedoch gab es für solche Fälle den Knochenrichter Gottlieb Oberhauser.

Die Besucher und Besucherinnen sollen bei dieser Station mittels Schieben und Ziehen die durcheinander geratenen Teile des Kuhbeins wie bei einem Geschicklichkeitsspiel wieder in Ordnung bringen.

Story

Die „Bläss“, eine unserer schönsten Kühe, ist heute in einen kleinen Graben gefallen und hat sich ein Bein gebrochen. Das ist immer ein Unglück auf der Alm. Es muss Hilfe kommen aus dem Tal. In Goisern gibt es da nur einen, der in solchen Fällen helfen kann, der Oberhauser Gottlieb. Zu dem muss ich jetzt laufen und ihn bitten, uns zu helfen. Der Gottlieb war als Bub auch Kiahbua, so wie ich. In dieser Zeit hat er angefangen, den verletzten Tieren zu helfen. Wenn er kommt, richtet er das kaputte Bein wieder gerade und bindet es dann mit Holzlatten und Schnüren fest. Dann schmiert er noch eine heilende Salbe auf das Bein. Nach einiger Zeit wächst der kaputte Knochen wieder zusammen und dann kann die Kuh wieder über die Wiesen spazieren.

Auf dem Bild siehst du die arme „Bläss“. Du kannst versuchen ihr Bein wieder in Ordnung zu bringen.

Information

Gottlieb Oberhauser

Gottlieb Oberhauser wurde 1850 in Kitzbühel geboren. 1875 ließ er sich in Goisern nieder. Dort behandelte er erfolgreich Kochenbrüche bei Tier und Mensch. Seine Fertigkeiten, hatte er sich als Hüterbub angeeignet. In dieser Zeit begann er verletzte Rinder zu behandeln. Mit Hilfe von Stricken, Riemen und Holzlatten richtete er gebrochene Knochen ein und schiente sie so lange, bis die Brüche wieder zusammenwuchsen.

Behilflich beim Einrichten der verletzten Körperteile bei Menschen war der „Hansl“, ein menschliches Skelett, an dem er sich bei seiner Arbeit orientierte.

Zur Behandlung entzündeter Wunden verwendete Oberhauser einen Brei aus Samen des Bockshornklees und Milch, der „Oberhauser-Koh“ genannt wurde.

1848 erhielt Oberhauser ein Patent und durfte fortan offiziell Brüche bei Menschen heilen.

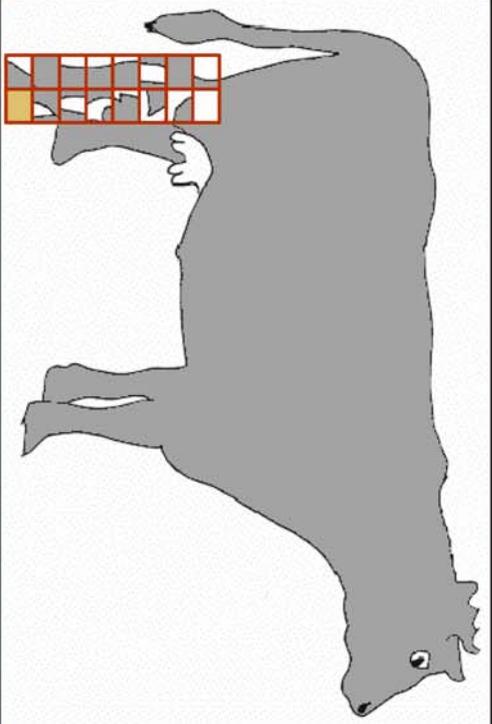
Der Knochenrichter von Goisern



Die „Bläss“, eine unserer schönsten Künste, ist heute in einem kleinen Graben gefallen und hat sich ein Bein gebrochen. Das ist immer ein Unglück auf der Alm. Es muss Hilfe kommen aus dem Tal. In Goisern gibt es da nur einen, der in solchen Fällen helfen kann, der Oberhauser Gottlieb. Zu dem muss ich jetzt laufen und ihn bitten, uns zu helfen. Der Gottlieb war als Bub auch Kiabhua, so wie ich. In dieser Zeit hat er angefangen, den verletzten Tieren zu helfen. Wenn er kommt, richtet er das kaputte Bein wieder gerade und bindet es dann mit Holzlaten und Schnitten fest. Dann schmiert er noch eine heilende Salbe auf das Bein. Nach einiger Zeit wächst der kaputte Knochen wieder zusammen und dann kann die Kuh wieder über die Wiesen spazieren. Auf den Bild stehst du die arme „Bläss“. Du kannst versuchen ihr Bein wieder in Ordnung zu bringen.

Gottlieb Oberhauser

Gottlieb Oberhauser wurde 1850 in Kitzbühel geboren. 1875 ließ er sich in Goisern nieder. Dort behandelte er erfolgreich Knochenbrüche bei Tier und Mensch. Seine Fertigkeiten, hatte er sich als Hühnerhuh angeeignet. In dieser Zeit begann er verletzte Rinder zu behandeln. Mit Hilfe von Stricken, Riemen und Holzlaten richtete er gebrochene Knochen ein und schiente sie so lange, bis die Brüche wieder zusammenwuchsen. Beihilflich beim Einrichten der verletzten Körperteile bei Menschen war der „Hansl“, ein menschliches Skelett, an dem er sich bei seiner Arbeit orientierte. Zur Behandlung entzündeter Wunden verwendete Oberhauser einen Brei aus Samen des Bockshornklees und Milch, der „Oberhauser-Koh“ genannt wurde. 1848 erhielt Oberhauser ein Patent und durfte fortan offiziell Brüche bei Menschen heilen.



Kannst du das Bein wieder in Ordnung bringen?

Abbildung 20: Station Verletzungen bei Tieren

13.4.8 Stürzende Felsen

An dieser Station wird das Thema Geologie gestreift. Thema ist auch ein Felssturz, der sich auf der Sandlingalm ereignete. Die Besucher und Besucherinnen werden dazu angehalten, den

Kalkstein anzufassen. Zum Vergleich gibt es frisch abgebrochenes Kalkgestein, sowie vom Wasser geschliffenen und geformten Kalkstein.

Story

Der Bauer sagt, die Berge bei uns sind alle aus Kalkgestein. Der Kalk ist ein schöner Stein. Hier in der Gegend um den Dachstein, da ist er ganz weiß. Und manchmal findet man versteinerte Muscheln und andere Meerestiere in den Felsen, weil vor vielen Millionen Jahre es hier ein Meer gab.

Bricht der Kalk, dann sind die Ränder ganz scharf. Rinnt aber immer Wasser über einen Kalkstein, dann wird er ganz glatt und rund. Kalkstein löst sich in Wasser auf, aber nur sehr langsam. Über viele Jahre hinweg sind durch das Wasser die Höhlen in den Bergen um dich herum entstanden.

Fühl mal die Steine auf der Tafel. Der eine ist frisch abgebrochen und es gibt spitze und scharfe Ränder. Der andere ist vom Wasser geformt worden. Der fühlt sich ganz glatt und rund an.

Information

Felssturz am Sandling

Am 13. September 1920 ereignete sich ein entsetzliches Unglück auf der Sandlingalm. Von der Westwand des Sandlings brach ein 200 m hoher Felsturm, genannt „Pulverhörndl“ ab. Die Gesteinsmassen verschütteten den Bergwald unterhalb des Sandlings. Heftiger Regen hatte den Boden aufgeweicht und so kam es zu einer Absenkung des Terrains. Dadurch entstand eine Mure, die die Almhütten und Wiesen mit sich fortriss. Auch 45 Hektar Wald wurden zerstört. Gerade noch rechtzeitig kam die Mure vor der Ortschaft St. Agatha zum Stehen.

Einen weitem Felssturz kann man nahe der Hütteneckalm sehen. Die Hütteneckalm liegt nahe diesem Erlebnisweg und ist eine Wanderung wert. Neben dem Felssturz bietet die Alm einen wunderschönen Ausblick auf den Dachstein.

(Pilz: 50f)

Stürzende Felsen



Der Bauer sagt, die Berge bei uns sind alle aus Kalkgestein. Der Kalk ist ein schöner Stein. Hier in der Gegend um den Dachstein, da ist er ganz weiß. Und manchmal findet man verschiebte Muscheln und andere Meeresreste in den Felsen, weil vor vielen Millionen Jahre es hier ein Meer gab.

Bricht der Kalk, dann sind die Ränder ganz scharf. Rinnt aber immer Wasser über einen Kalkstein, dann wird er ganz glatt und rund. Kalkstein löst sich in Wasser auf, aber nur sehr langsam. Über viele Jahre hinweg sind durch das Wasser die Höhlen in den Bergen um dich herum entstanden.

Fühl mal die Steine auf der Tafel. Der eine ist frisch abgebrochen und es gibt spitze und scharfe Ränder. Der andere ist vom Wasser geformt worden. Der fühlt sich ganz glatt und rund an.

Felssturz am Sandling

Am 13. September 1920 ereignete sich ein entsetzliches Unglück auf der Sandlingalm. Von der Westwand des Sandlings brach ein 200 m hoher Felssturz, genannt „Pulverhörnli“ ab. Die Gesteinsmassen verschütteten den Bergwald unterhalb des Sandlings. Heftiger Regen hatte den Boden aufgeweicht und so kam es zu einer Absenkung des Terrains. Dadurch entstand eine Mure, die die Almhöfen und Wiesen mit sich forttriss. Auch 45 Hektar Wald wurden zerstört. Gerade noch rechtzeitig kam die Mure vor der Ortschaft St. Agatha zum Stehen.

Einen weitem Felssturz kann man nahe der Hütteneckalm sehen. Die Hütteneckalm liegt nahe diesem Erlebnisweg und ist eine Wanderung wert. Neben dem Felssturz bietet die Alm einen wunderschönen Ausblick auf den Dachstein.



Abbildung 21 Station Geologie

13.4.9 Ein Tag einer „Sendrinn“

Auf dieser Station sollen die Besucher und Besucherinnen einen Einblick in den arbeitsreichen Tag einer Sennerin bekommen. Als interaktives Element soll eine Kurbel, ähnlich wie

bei einer Milchmaschine oder einem Butterrührkübel gedreht werden. So dreht sich der Besucher bzw. die Besucherin durch den Arbeitstag der Sennerin. Der „Kiahbuah“ erläutert zusätzlich noch, bei welchen Arbeiten er mitzuhelfen hat.

Der Tag auf der Alm beginnt früh und spät am Abend, sind wir dann erst mit der Arbeit fertig. Dreh die Kurbel an dem Fass, dann wirst du einen Tag auf der Alm miterleben.

3:00 Aufstehen

Als erstes müssen die Sendrinn und ich die Kühe von der Alm holen. Dann werden sie gemolken.

6:00

Um sechs sollen wir mit dem Melken fertig sein. Danach treibe ich die Kühe wieder raus auf die Weide.

früher Vormittag

Die Sennerin, die Lisl füllt die Milch in die Milchmaschine und die wird dann gedreht. So trennt man den fetten Teil, das ist der Rahm vom mageren Teil der Milch.

später Vormittag

Dann geht's weiter mit Rühren. Da helfe ich der Lisl auch, sonst wird ihr ja der Arm ganz taub. Vor Mittag rühren wir dann aus dem Rahm vom Vortag die Butter.

Außer der Butter, wird auch Käse auf den Almen hergestellt. Den machen wir aber nicht jeden Tag.

Die Lisl putzt dann das Milchgeschirr und ich putz den Tret, den Stall.

Mittag

Wenn es heiß ist, kommen die Kühe meist von selber zurück zu der Hütte. Die Lisl hängt sie dann im Stall an und dann haben wir ein bisschen Zeit zum Essen.

16:00

Um vier fängt die Lisl wieder mit Melken an und die Milch wird in der Rührmaschine gedreht.

Abend

Ich treibe die Kühe wieder auf die Weiden.

21:00

So um 9 am Abend ist die Arbeit dann fertig und wir haben Zeit für ein kleines Abendbrot. Danach geh ich gleich schlafen.

Information

Lockrufe für das Vieh

Das Anlocken der Tiere war manchmal gar nicht so einfach. Vor allem bei schlechtem Wetter wollen die Kühe oft nicht zur Hütte kommen. Die Sennerinnen und Hüter haben deswegen eigene Lockrufe mit denen sie die Tiere rufen. Gerufen werden die Kühe mit: „Heedooo, heedooo Kuahla heedoo.“ Wenn die Sennerin mit den Kühen spricht sagt sie meine Weiblan oder meine Menscha zu ihnen.

Die Kälber haben einen anderen Lockruf: „busi busi“ oder „gusi gusi“. Die Sennerin nennt die Kälber auch ihre Putzalan oder Dirndlan.

Die Kühe kennen die Stimmen ihrer Sennerin und ihres Hüters sehr gut und horchen meist auch auf keine andere Stimme.

Ein Tag einer Sennarin



Der Tag auf der Alm beginnt früh und spät am Abend, sind wir dann erst mit der Arbeit fertig: Dreh die Kurbel an dem Fass, dann wirst du einen Tag auf der Alm miterleben.

Lockrufe für das Vieh

Das Anlocken der Tiere war manchmal gar nicht so einfach. Vor allem bei schlechtem Wetter wollten die Kühe oft nicht zur Hütte kommen. Die Sennerrinnen und Hüter haben deswegen eigene Lockrufe mit denen sie die Tiere rufen. Gerufen werden die Kühe mit: „Heedooo, heedooo Kuahla heedoo.“ Wenn die Sennerin mit den Kühen spricht sagt sie meine Weiblan oder meine Menscha zu ihnen. Die Kälber haben einen anderen Lockruf: „busi busi“ oder „gusi gusi“. Die Sennerin nennt die Kälber auch ihre Putzalan oder Dirndlan. Die Kühe kennen die Stimmen ihrer Sennerin und ihres Hüters sehr gut und horchen meist auch auf keine andere Stimme.

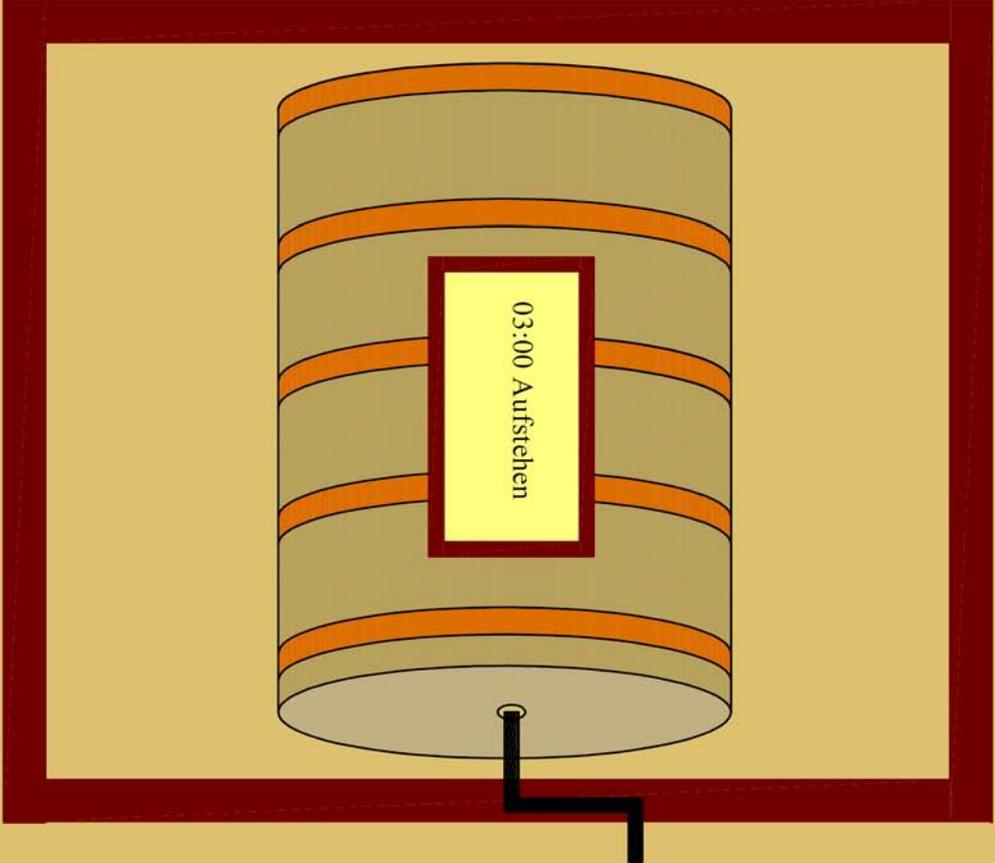


Abbildung 22: Station Tagesablauf auf der Alm

13.4.10 Station Almprodukte

An dieser Station werden einige Produkte beschrieben, die auf der Alm hergestellt werden. Zusätzlich gibt es Informationen darüber, wie diese Produkte hergestellt werden. Interaktives Element an dieser Station sind Klapptafeln, hinter denen sich Lösungen verbergen.

Man hat Kühe weil sie Milch geben. Die Milch ist eine wichtige Nahrung. Aber leider wird die Milch schnell schlecht. Darum macht man Butter und Käse aus der Milch. So kann man die Milch länger aufheben.

Einmal in der Woche kommt aus dem Tal der Jakob mit einem Pferd. Der nimmt dann Butter und Käse mit. Was am Hof nicht verbraucht wird, wird verkauft.

Ein Teil der Butter ist die Kost der Sennerin. Die darf die Lisl für uns zum Kochen verbrauchen.

Auf den Bildern siehst du verschiedene Geräte, die zum Butter- und Käsemachen gebraucht werden. Hinter den Klappen kannst du lesen welches Gerät für was verwendet werden. Wenn du nicht weißt, was das alles ist, kannst du das unten lesen oder du kostest es ganz einfach auf der Alm.

Information

Butter

Butter wird aus dem fetten Rahm hergestellt. In Stossbutterfässern oder Drehbutterfässern wird der Rahm zu Butter gedreht oder gestoßen. Die Butter wird dann gewaschen und zu Butterstöcken geformt.

Käse

Dafür kocht man die Milch in einem großen Kessel über dem Feuer. Man fügt Lab bei, damit die Milch gerinnt. Danach kommt der Käse in Formen und muss reifen.

Schotten

Dazu wird Buttermilch gekocht und dann in ein feines über die Schottwiege gelegtes Tuch geleert. Das Wasser rinnt ab, zurück bleibt der Schotten. Der wurde früher in die Suppe gegeben.

Schüsselkäse

Schüsselkäse wird frisch gegessen. Dafür wird angesäuerter Schotten oder Topfen mit Butter zerlassen bis eine klebrige Masse entsteht. Gewürzt kommt er in eine kalt gespülte Schüssel. Sobald der Käse abgekühlt ist, kann er gegessen werden.

Butter stampfen, Käse kochen, ...



Man hat Kühe weil sie Milch geben. Die Milch ist eine wichtige Nahrung. Aber leider wird die Milch schnell schlecht. Darum macht man Butter und Käse aus der Milch. So kann man die Milch länger aufheben.
 Einmal in der Woche kommt aus dem Tal der Jakob mit einem Pferd. Der nimmt dann Butter und Käse mit. Was am Hof nicht verbraucht wird, wird verkauft. Ein Teil der Butter ist die Kost der Sennern. Die darf die Lisl für uns zum Kochen verbrauchen.
 Auf den Bildern siehst du verschiedene Geräte, die zum Butter- und Käsemachen gebraucht werden. Hinter den Klappen kannst du lesen welches Gerät für was verwendet werden. Wenn du nicht weißt, was das alles ist, kannst du das unten lesen oder du kostest es ganz einfach auf der Alm.

Butter
 Butter wird aus dem fetten Rahm hergestellt. In Stosspalterfässern oder Drehbutterfässern wird der Rahm zu Butter gedreht oder gestoßen. Die Butter wird dann gewaschen und zu Butterstücken geformt.
Käse
 Dafür kocht man die Milch in einem großen Kessel über dem Feuer. Man fügt Lab bei, damit die Milch gerinnt. Danach kommt der Käse in Formen und muss reifen.
Schotten
 Dazu wird Buttermilch gekocht und dann in ein feines über die Schotterwege gelegtes Tuch geleert. Das Wasser rinnt ab, zurück bleibt der Schotten. Der wurde früher in die Suppe gegeben.
Schüsselkäse
 Schüsselkäse wird frisch gegessen. Dafür wird angesäuertes Schotten oder Topfen mit Butter zerlassen bis eine klebrige Masse entsteht. Gewürzt kommt er in eine kalt gespülte Schüssel. Sobald der Käse abgekühlt ist, kann er gegessen werden.

13.4.11 Station die Almhütte

Auf dieser Station soll den Besuchern und Besucherinnen der Innenraum einer Almhütte präsentiert werden. Ideal wäre, wenn dafür ein Raum einer bestehenden Hütte zur Verfügung gestellt werden könnte. Ansonsten könnte man die Hütte nachempfinden.

Story

Jetzt zeig ich euch unser Hütte, sie ist aus Holz gebaut. Die Hochalmen, die schon über dem Wald liegen, sind aber oft aus Steinen gebaut, weil es zu mühsam ist das Holz so hoch raufzubringen.

Eingerichtet ist so eine Hütte ganz einfach. In der Stube da ist das Wichtigste die Feuerstelle. Da hängt auch der große Kessel, in dem der Käse gemacht wird. Dann gibt es noch einen Tisch mit einer Bank und ein einfaches Bett, wo die Lisl schläft.

Ober der Stuben da ist die „Rauschn“. Das ist ein kleiner Dachboden, wo das Gras gelagert wird. Und ich der Kiahbua hab da oben meinen Schlafplatz im duftenden Heu.

Direkt neben der Hütte, da ist der Tret. Ein kleiner Stall, da hängen wir die Kühe an, wenn sie gemolken werden.

Dann gibt es noch den Kaser, das ist ein Keller. Da unten wird der Käse gelagert.

13.4.12 Station Almkräuter

Auch die Vielfalt der Flora soll auf dem Erlebnisweg Erwähnung finden. Auf dieser Station sind einige Pflanzen abgebildet, die als Heilpflanzen gelten. Durch Umklappen von Holztafeln können die Besucher und Besucherinnen die Namen der Pflanzen erfahren.

Story

Auf den Wiesen rund um die Hütte, da wachsen so viel schöne Blumen und Kräuter. Aber die Namen, die kenn ich nur von wenigen. Die Lisl aber, die kennt sich da gut aus. Wenn wir ein bisschen Zeit haben, dann wandert wir über die Wiesen und nennt mir die Namen der Pflanzen. Bei manchen sagt sie, das ist eine Heilpflanze. Von denen sammeln wir dann welche in einem großen Korb. In der Hütte hängt sie die dann zum Trocknen auf, ein paar andere legt sie in Schnaps ein. Und jede dieser Pflanzen ist für ein Übel gut. Auf den Bildern siehst du ein paar dieser Kräuter und Blumen. Wenn du die Tafel umklappst dann kannst du die Namen lesen.

Vielleicht seht ihr ja eine dieser Blumen und Kräuter bei eurer Wanderung. Aber ich bitt euch lasst sie stehen. Dann können auch die anderen, die noch vorbeikommen, sich an der Blume erfreuen.

Information

Heilwirkung der Almkräuter

Akelei

Die Akelei wird zum Reinigen von Wunden verwendet.

Arnika

Arnika wurde meist in Schnaps eingelegt. Das hilft beim Heilen allerlei Verletzungen und als Mittel gegen Läuse.

Augentrost

Der Name sagt es schon. Die Pflanze wird bei Augenentzündungen verwendet.

Gelber Enzian

Mit dieser Pflanze kann man Fieber senken und den Appetit anregen.

Heidelbeere

Heidelbeeren schmecken lecker und helfen bei Durchfall.

Hornklee

Diese kleine Pflanze beruhigt die Nerven.

Pestwurz

Diese Pflanze, hilft bei Husten. Außerdem wurden die Butterstöcke in die großen Blätter eingewickelt wenn sie ins Tal gebracht wurden.

Silberdistel

Diese Pflanze hilft bei allerlei Leiden. Die Silberdistel wurde zerrieben dem Jungvieh gegeben, um Krankheiten vorzubeugen.

Wiesenbocksbart

Der frischen Saft wurde auf Warzen aufgetragen, um sie los zu werden.

Wundklee

Hilft, Verletzungen schneller auszuheilen.

Die heilende Kraft der Pflanzen



Auf den Wiesen rund um die Hütte, da wachsen so viel schöne Blumen und Kräuter. Aber die Namen, die kenn ich nur von wenigen. Die Lisl aber, die kennt sich da gut aus. Wenn wir ein bisschen Zeit haben, dann wandert wir über die Wiesen und nenn mir die Namen der Pflanzen. Bei manchen sagt sie, das ist eine Heilpflanze. Von denen sammeln wir dann welche in einem großen Korb. In der Hütte hängt sie die dann zum Trocknen auf, ein paar andere legt sie in Schnaps ein. Und jede dieser Pflanzen ist für ein Übel gut. Auf den Bildern siehst du ein paar dieser Kräuter und Blumen. Wenn du die Tafel umklappst dann kannst du die Namen lesen. Vielleicht seht ihr ja eine dieser Blumen und Kräuter bei eurer Wanderung. Aber ich bit euch lässt sie stehen. Dann können auch die anderen, die noch vorbeikommen, sich an der Blume erfreuen.

Heilwirkung der Almkrauter

- Akelei**
Die Akelei wird zum Reinigen von Wunden verwendet.
- Arnika**
Arnika wurde meist in Schnaps eingelegt. Das hilft beim Heilen allerlei Verletzungen und als Mittel gegen Läuse.
- Augentrost**
Der Name sagt es schon. Die Pflanze wird bei Augenentzündungen verwendet.
- Gelber Enzian**
Mit dieser Pflanze kann man Fieber senken und den Appetit anregen.
- Heidelbeere**
Heidelbeeren schmecken lecker und helfen bei Durchfall.
- Hornklee**
Diese kleine Pflanze beruhigt die Nerven.
- Pestwurz**
Diese Pflanze hilft bei Husten. Außerdem wurden die Blätterstücke in die großen Blätter eingewickelt wenn sie ins Tal gebracht wurden.
- Silberdistel**
Diese Pflanze hilft bei allerlei Leiden. Die Silberdistel wurde zermahlen dem Jungvieh gegeben, um Krankheiten vorzubeugen.
- Wiesenbocksbart**
Der frischen Saft wurde auf Wunden aufgetragen, um sie los zu werden.
- Wundklee**
Hilft, Verletzungen schneller auszuhelen.

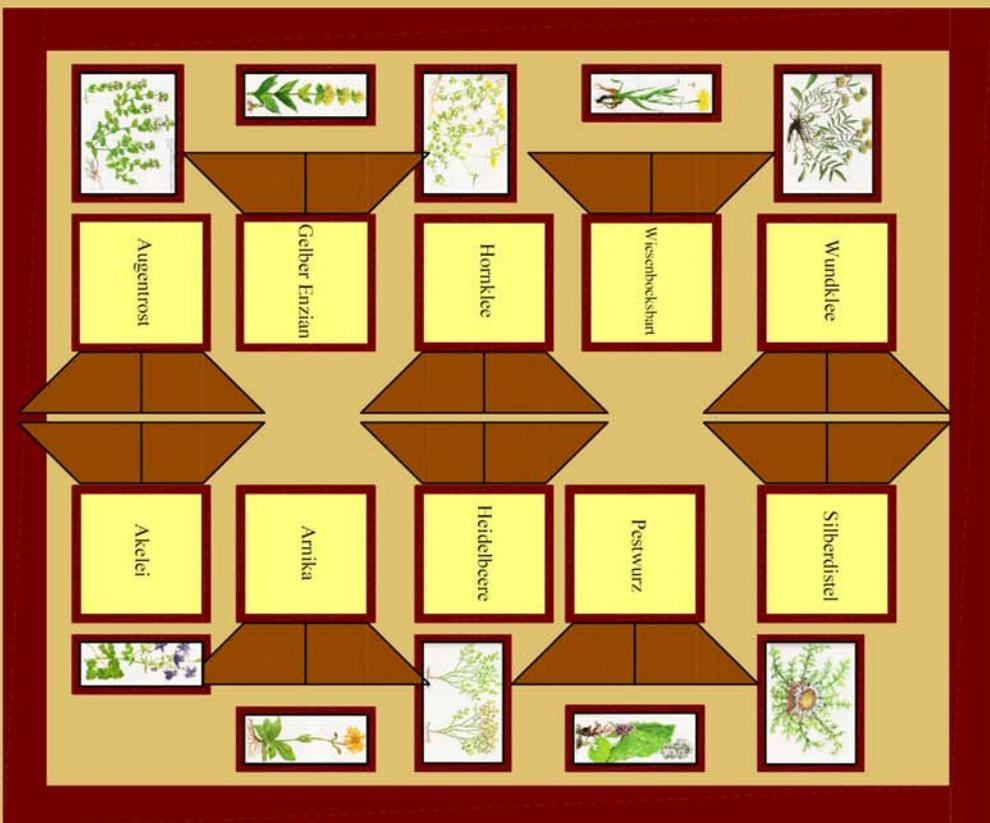


Abbildung 24 Station, Heilende Kräuter der Alm

13.4.13 Station Liebesgeschichten auf der Alm

Eine kleine Liebesgeschichte ist Thema dieser Station. Mit Hilfe einiger Angaben soll ein Liebesbrief in Geheimschrift gelesen werden. Diese Station ist mehr für ältere Kinder und

Erwachsene interessant. Aus diesem Grund sollten in der Nähe dieser Station ein paar Baumstämme zum Balancieren liegen, um die kleineren Kinder zu beschäftigen.

Die Lisl, die hat einen Verehrer. Den Michl, der arbeitet als Rossknecht im Tal bei einem Bauern. Unser Bauer sieht das gar nicht gern, wenn der Michl die Lisl besucht. Er meint er lenkt sie nur von der Arbeit ab. Jetzt kommt der Michl nur noch heimlich und ist ganz vorsichtig. Meistens steckt er mir ein Briefel zu, wenn ich bei den Kühen bin. Das muss ich dann der Lisl geben. Da steht drinnen, wann und wo sie sich treffen können. Aber der Michl ist klug, der hat sich eine Geheimschrift ausgedacht, die ich auch nicht lesen kann.

Aber vielleicht kannst du mir ja helfen, den Brief zu entziffern. Ein paar Wörter hab ich schon heraus bekommen.

Information

Schriftzeichen

Viele Menschen waren in den vergangenen Jahrhunderten des Lesens und Schreibens nicht mächtig. Trotzdem hatten sie das Bedürfnis sich bisweilen schriftlich mitzuteilen.

Außerdem waren uneheliche Beziehungen nicht gerne gesehen. So trafen sich Liebespaare oft heimlich und erfanden ihre eigene Schrift um sich die geheimen Orte und Zeitpunkte der Treffen mitzuteilen.

Auch im Arbeitsleben am Hof wurden viele Zeichen verwendet. Der Bauernhof, der Bauer und die Bäuerin sowie auch die Dienstboten, Rossknechte, Hüter, Sennerinnen, Mägde und Dirndl hatten ihre eigenen Zeichen. Der Bauer notierte sich selten die Namen der Leute am Hof, meist nur das Arbeitszeichen.

Story

Morgen kommen ein paar Leute vom Tal herauf. In unsere Hütte gibt es dann einen Almblitz, ein Fest auf der Alm. Die Leute bringen ihre Jause selber und manche bringen auch Instrumente mit. Hören können wir sie immer schon, wenn sie noch weit weg sind von der Alm. Da schreien sie laut herauf. Man nennt das Juchitzen.

Auf der Hütte da gibt es dann erst einmal eine ordentliche Jause. Später wird musiziert und die Mädchen drehen sich im Takt der Musik. Wenn einmal nicht so viele Leute mit einem Instrument da sind, machen die Männer mit anderen Dingen, wie Stöcken, Zapfen, Hölzern, Löffeln und Topfdeckeln Musik. Du kannst das hier selber einmal ausprobieren.

In der Nacht müssen dann alle, außer den Sennerinnen und Hütern wieder ins Tal absteigen. Denn sowie die Sonne aufgeht, geht die Arbeit im Tal am Hof wieder los. Früher gab es kein Wochenende. Aber gefeiert, gelacht und getanzt haben die Leute trotzdem und das am liebsten auf der Alm.

Information

Almlied

Das Leben auf der Alm wird in zahlreichen Volksliedern besungen. Hier ein Beispiel:

Der Summer is aussì,
 i muass abi ins Tal,
 pfiat die God, scheane Alma,
 pfiat die God, tausendmal.
 Schen stad is scho worn,
 ja, koa Vogerl singt mehr,
 und es waht scho der Schneewind
 vom Wetterstoan her.

Ös Stoanwänd, ös Gamsberg,
 pfiat enk god all mitnand,
 ös tausenscheane Bleamerl,
 so lieb und bekannt!
 mei Hütterl, mei kloans jo

kimmt ma nid aus mein Sinn,
wo i oftmais so trauri
und glückli gwest bin.

So hart wie ma heut is,
is ma a no nia gschegn,
als sollt i mei Alma
heute's letze Mal segn.

Und müaßt i gar bald schon
zur Erd und Ruah, jo
so deckt's mi mit Felsstoan
und Almblearmerl zua.

Almblytz



Morgen kommen ein paar Leute vom Tal herauf. In unsere Hütte gibt es dann einen Almblytz, ein Fest auf der Alm. Die Leute bringen ihre Jause selber und manche bringen auch Instrumente mit. Hören können wir sie immer schon, wenn sie noch weit weg sind von der Alm. Da schreien sie laut herauf. Man nennt das Juchitzen.

Auf der Hütte da gibt es dann erst einmal eine ordentliche Jause. Später wird musiziert und die Mädchen drehen sich im Takt der Musik. Wenn einmal nicht so viele Leute mit einem Instrument da sind, machen die Männer mit anderen Dingen, wie Stöcken, Zapfen, Hölzern, Löffeln und Topfdeckeln Musik. Du kannst das hier selber einmal ausprobieren.

In der Nacht müssen dann alle, außer den Sennerinnen und Hütten wieder ins Tal absteigen. Denn sowie die Sonne aufgeht, geht die Arbeit im Tal am Hof wieder los. Früher gab es kein Wochenende. Aber gefeiert, gelacht und getanzt haben die Leute trotzdem und das am liebsten auf der Alm.

Almlied

Das Leben auf der Alm wird in zahlreichen Liedern besungen. Als Beispiel soll hier nur eines angeführt werden:

Der Summer is auss'i
i muass abi ins Tal,
pflüat die God, scheanne Alma,
pflüat die God, tausendmal.
Schen stad is scho worn,
ja, koa Voget singt mehr,
und es waih scho der Schneewind
vom Wetterstoan her.

Ös Stoanwänd, ös Gamsberg,
pflat enk god all mitrand,
ös tausenscheane Bleamerl,
so lieb und bekennt!
mei Hüatertl, mei kloans jo
kimm ma nid aus mein Sinn,
wo i oftmals so trauri
und glüchtl gwes't bin.

So hart wia ma heut is,
is ma a no nia geschegn,
als sollt i mei Alma
heute's Letze Mal segn.
Und mählt i gar bald schon
zur Erd und Ruah, jo
so deckt's mi mit Felsstoan
und Almbleamerl zua.





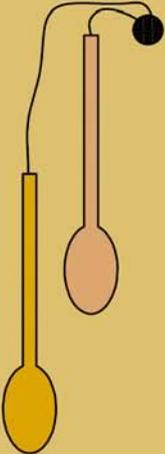












Abbildung 26: Station, Musizieren auf der Alm

13.4.15 Station Heim fahren

Als letztes Thema wird der Almadtrieb behandelt. Das Vieh kehrt zurück ins Tal, die Besucher und Besucherinnen zurück zum Ausgangspunkt. Die letzte Station enthält keine interaktiven Elemente mehr.

Story

Dann, wenn es zu schneien beginnt, wird es Zeit mit den Kühen ins Tal runterzugehen.

Der Almadtrieb, der Tag an dem es nach Hause geht, ist ein ganz besonderer Tag. Lange vorher wird er schon vorbereitet. Die Lisl und ich sammeln Zweige und Blumen, mit denen wir die Kühe schmücken können, auch buntes Papier und Bänder verwendet die Lisl zum Basteln des Schmucks.

Am Vortag werden dann noch Süßigkeiten gebacken. Die kommen in große Körbe.

Am Tag des Almadtriebs werden die Kühe geschmückt und der Leitkuh die „Pumpenglocken“ umgehängt. Die trägt sie nur zum Almadtrieb und zum Almadtrieb. Diese Glocke läutet sehr laut und im Tal hören sie uns schon von Weitem. Die Kinder laufen uns dann entgegen und die Lisl steckt ihnen Süßigkeiten aus dem großen Korb zu.

Am Hof wartet die Bäuerin auf uns und nimmt uns in Empfang.

Auf der Tafel kannst du dir ein paar Bilder von den schön geschmückten Kühen ansehen.

Das war jetzt die letzte Station. die Almadwanderung ist vorbei und ich wünsch dir noch eine schöne Zeit in Bad Goisern. Pfiat enk.

Information

Viehschmuck

Am Viehschmuck lässt sich der Rang der Kühe in der Herde erkennen. Die Leitkuh wird immer am prächtigsten geschmückt. Sie trägt Schmuck an Hals und Stirn und an den Hörnern. Für die anderen Milchkühe wird ebenfalls Schmuck aus buntem Papier gebastelt. Die Jungtiere tragen nur bescheidenen Schmuck, meist aus natürlichen Materialien, wie Reisig und Almadblumen. Die fröhlichen bunten Farben stehen für Freude und Dank für den gut verlaufenen Almadsummer.

Passierte über den Sommer auf der Alm ein Unglück, ziehen die Tiere ungeschmückt oder nur mit einigen schwarzen Bändern ins Tal.

Gab es einen Todesfall, dann tritt die Herde ihren Abstieg ins Tal mit Trauerschmuck in schwarz, violett oder dunkelblau an.

Heim Fahren



Dann, wenn es zu schneien beginnt, wird es Zeit mit den Kälben ins Tal runterzugehen.
 Der Almabtrieb, der Tag an dem es nach Hause geht, ist ein ganz besonderer Tag. Lange vorher wird er schon vorbereitet. Die Lisl und ich sammeln Zweige und Blumen, mit denen wir die Kälbe schmücken können, auch buntes Papier und Bänder verwendet die Lisl zum Basteln des Schmucks.
 Am Vortag werden dann noch Süßigkeiten gebakken. Die kommen in große Körbe.
 Am Tag des Almabtriebs werden die Kälbe geschmückt und der Leitkuh die „Pumpertglocken“ umgehängt. Die trägt sie nur zum Almabtrieb und zum Almabtrieb. Diese Glocke lautet sehr laut und im Tal hören sie uns schon von Weitem. Die Kinder laufen uns dann entgegen und die Lisl steckt ihnen Süßigkeiten aus dem großen Korb zu.
 Am Hof wartet die Bauern auf uns und nimmt uns in Empfang. Auf der Tafel kannst du dir ein paar Bilder von den schön geschmückten Kälben ansehen.
 Das war jetzt die letzte Station, die Almwanderung ist vorbei und ich wünsche dir noch eine schöne Zeit in Bad Griesern. Pfiat enk.

Viehschmuck
 Am Viehschmuck lässt sich der Rang der Kälbe in der Herde erkennen. Die Leitkuh wird immer am prächtigsten geschmückt. Sie trägt Schmuck an Hals und Stirn und an den Hörnern. Für die anderen Milchkälbe wird ebenfalls Schmuck aus buntem Papier gebastelt. Die Jungtiere tragen nur bescheidenen Schmuck, meist aus natürlichen Materialien, wie Reisig und Almhäuten. Die fröhlichen bunten Farben stehen für Freude und Dank für den gut verlaufenen Almsommer.
 Passierte über den Sommer auf der Alm ein Unglück, ziehen die Tiere ungeschmückt oder nur mit einigen schwarzen Bändern ins Tal. Gab es einen Todesfall, dann tritt die Herde ihren Abstieg ins Tal mit Trauerschmuck in schwarz, violett oder dunkelblau an.



Abbildung 27: Station, Almabtrieb

14 Resümee und Ausblick

Die allgemeine Forschungsfrage, die dieser Arbeit zu Grunde gelegt wurde, lautet: Eignet sich das Thema Almen für eine bessere Positionierung von Bad Goisern am Hallstättersee gegenüber den anderen Gemeinden der Region? Anhand einer Analyse der untergeordneten Hypothesen soll nun schlussendlich versucht werden diese Frage zu beantworten.

Die Annahme, dass Bad Goisern am Hallstättersee aktuell Probleme hat, sich in der Region touristisch zu positionieren, hat sich nach den Gesprächen mit den Experten und Expertinnen verstärkt. Zwar kommen aus den verschiedenen Reihen Ideen, um den Tourismus wieder anzukurbeln, als Beispiel sei hier die Namensänderung von Bad Goisern auf Bad Goisern am Hallstättersee genannt, ein einheitliches Konzept ist jedoch nicht erkennbar.

Weiters wurde die Hypothese aufgestellt, dass mit dem bisher touristisch kaum genutzten Thema Almwirtschaft eine Aufwertung des Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee erzielt werden kann. Die Almen sind ein wichtiger Bestandteil des Landschaftsbildes. Die häufigsten Gründe der Gäste, die Gemeinde zu besuchen sind Wandern und Mountainbiken. Diese Tätigkeiten führen sie meist auf die Almflächen der Region. Darüber hinaus boomen laut Experten und Expertinnen touristische Angebote durch die man Erfahrungen zum traditionellen und ursprünglichen Leben machen kann. So sehen die Experten und Expertinnen durchaus Potential für ein verstärktes in Szene setzen des Themas Almwirtschaft und können sich auch vorstellen neue Gästeschichten damit anzusprechen.

Auf dem Almerlebnisweg wird versucht regionsspezifische Themen aufzugreifen. Das macht den Weg für Bad Goisern am Hallstättersee einzigartig und der Weg würde in anderen Regionen Österreichs nicht funktionieren. Der Weg könnte dazu beitragen, dass sich die Bevölkerung von Bad Goisern am Hallstättersee besser mit ihrer Gemeinde identifiziert, da die Almen ein wichtiger Teil ihres Lebens sind. Durch die von der Figur der Story erzählten Geschichten am Almerlebnisweg über die Almen und Bad Goisern am Hallstättersee könnte diese Verbundenheit zu beiden noch verstärkt werden. Auch die Experten und Expertinnen bestätigten die große Verbundenheit der Bevölkerung mit ihren Almen und halten es für möglich, dass dieses Gefühl mit Hilfe eines Almerlebnisweges noch verstärkt werden könnte. Somit kann die Hypothese, ein Almerlebnisweg trägt zur Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Gemeinde bei, bestätigt werden.

Eine weitere Hypothese, die aufgestellt wurde lautet: Ein auf die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee ausgerichteter Almerlebnisweg hat einen hohen Wiedererkennungswert. Ziel dieser Arbeit ist es, nicht nur für die einheimische Bevölkerung, sondern auch für die Gäste einen Almerlebnisweg zu planen, der in die Region bzw. in die Gemeinde passt und nicht wie

zahlreiche Walderlebniswege in Österreich austauschbar ist. Der Wiedererkennungswert wurde mit der Schaffung der Figur des Hüterjungen (Kiahbuah) Christel noch verstärkt. Auch die Experten und Expertinnen zeigen sich vorsichtig optimistisch, dass mit einer auf die Gemeinde Bezug nehmenden Gestaltung des Weges, ein Wiedererkennungswert geschaffen werden kann.

Ein Almerlebnisweg, der auf Familien ausgerichtet ist, hat das größte Potential für einen Erfolg, so lautet eine weitere Hypothese. In erster Linie wird versucht den Weg für Kinder interessant zu gestalten. Mit den beiden Varianten mit oder ohne zusätzliche Informationen für ältere Kinder bzw. Erwachsene kann der Weg mehr oder weniger auch auf die Bedürfnisse von Erwachsenen eingehen. Die Experten und Expertinnen wiesen in den Gesprächen darauf hin, dass vermehrt jüngere Menschen auch mit Kindern die Gemeinde besuchen, und dass sie auch in Zukunft diese Entwicklung erwarten. Somit kann diese Annahme bestätigt werden. Nur mit für Kinder interessant aufbereiteten Themen kann so ein Weg in der Zukunft Erfolg haben.

Der Weg stellt eine in sich funktionierende Infrastruktur dar. Um aber, wie in einer weiteren Hypothese angenommen, ein Alleinstellungsmerkmal für die Gemeinde zu schaffen, müssten darüber hinaus noch viele weitere Aktivitäten gesetzt werden. Ideen hierfür könnten sein:

- ❖ Ein Fest zum Almadtrieb bzw. Almauftrieb
- ❖ „Lamperlmusterung“²² Fest auf der Hütteneckalm
- ❖ Übernachten auf der Alm
- ❖ Arbeitstag auf der Alm miterleben (Kühe treiben, Butter machen, etc.)
- ❖ Verkauf von Almprodukten auf Märkten oder in einem eigenen Geschäft
- ❖ Angebot von Almfleisch und Almmilchprodukten in den lokalen Restaurants
- ❖ geführte Wanderungen auf den Almen
- ❖ Schule auf der Alm

Nach den Experten- und Expertinneninterviews ist jedoch anzunehmen, dass das Thema Almen alleine nicht ausreicht um die Gemeinde touristisch besser zu positionieren. Man müsste das Thema größer aufziehen, wie z.B. Das traditionelle Leben im Goiserer Tal. Hier könnten andere Themen wie das Leben am Bauernhof im Tal, das Leben der Holzknechte und Bergarbeiter, Handwerk, Brauchtum und Volkskunst zusätzlich aufgegriffen werden.

²² Schafmusterung

Mit einer Marketingstrategie in dieser Richtung könnte sich die Marktgemeinde Bad Goisern am Hallstättersee ein eigenes Alleinstellungsmerkmal schaffen und nicht weiter versuchen die Gäste der anderen Gemeinden für sich zu gewinnen. Dieses Marketingkonzept würde auch andere Gäste, als jene, die die umliegenden Gemeinden besuchen, anlocken und die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee würde somit eigene Gästesichten aufbauen.

Die allgemeine Forschungsfrage: Eignet sich das Thema Almen für eine bessere touristische Positionierung von Bad Goisern am Hallstättersee gegenüber den anderen Gemeinden der Region? muss somit schließlich negativ beantwortet werden. Auch nach Einschätzung der Experten und Expertinnen kann das Thema Almwirtschaft eine interessante Ergänzung zum touristischen Rahmenprogramm für die Gemeinde sein und es könnten auch einige Gäste mit diesem Thema gewonnen werden. Um ein Alleinstellungsmerkmal für die gesamte Gemeinde zu schaffen ist das Thema allerdings nicht stark genug und in der Gemeinde nicht ausreichend umsetzbar. Es bleibt die Annahme, dass der Weg als Freizeitangebot dennoch Gäste anlocken würde.

15 Literaturverzeichnis

15.1 Literatur

AIGNER, Susanne, EGGER, Gregory, GINDL, Gerhard, BUCHGRABER, Karl (2003): Almen bewirtschaften. Pflege und Management von Almweiden. Leopold Stocker Verlag, Graz.

ARNBERGER, Arne, EDER, Renate (2007): Lehrpfade – Natur und Kultur auf dem Weg. Lehrpfade, Erlebnis- und Themenwege in Österreich. Böhlau Verlag, Wien/Köln/Weimar.

ARNBERGER, Arne, EDER, Renate (2008). Sind Erlebniswege in und Lehrpfade out? Ergebnisse einer Imageanalyse

ATTESLANDER, Peter (1969¹²), Methoden der empirischen Sozialforschung. ESV Erich Schmidt Verlag, Berlin.

BOGNER, Alexander, LITTIG, Beate, MENZ, Wolfgang (Hrsg.) (2002²): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung. 2. Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften, GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden.

DELAVEAU, Pierre, LORRAIN, Michelle, MORTIER, François, RIVOLIER, Caroline, RIVOLIER, Jean (1978): Geheimnisse und Heilkräfte der Pflanzen. Verlag Das Beste GmbH, Stuttgart.

DIEKMANN, Andreas (1995¹⁷): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg.

DUDEN REDAKTION (2001): Das Fremdwörterbuch, Dudenverlag, Mannheim.

EBERS, Sybill, LAUX, Lukas, KOCHANER, Hans-Martin (1998): Vom Lehrpfad zum Erlebnispfad. Handbuch für Naturerlebnispfade. NZH Verlag, Wetzlar.

ELLMAUER, Siegfried (2002a): Almen in Oberösterreich. Der Alm- und Bergbauer, 2002 (4), S.10-11.

ELLMAUER, Siegfried (2002b):OÖ. Almwirtschaft am Weg in das 3. Jahrtausend. 1. Teil. Der Alm- und Bergbauer, 2002 (4), S.12-15.

ELLMAUER, Siegfried (2002c):OÖ. Almwirtschaft am Weg in das 3. Jahrtausend. 2. Teil. Der Alm- und Bergbauer, 2002 (5), S.5-8.

FLICK, Uwe (1995⁶), Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg.

FRIEDL, Inge (2008): Wie's g'wesn is. Vom Leben auf dem Land. Styria Verlag, Wien/Graz/Klagenfurt.

FRIEDRICHS, Jürgen (1973¹⁴): Methoden empirischer Sozialforschung. Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen.

GLÄSER, Jochen, LAUDEL, Grit (2004²): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse 2. durchgesehene Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften, GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden.

HAAREN, Christina von (2004): Landschaftsplanung. Eugen Ulmer GmbH & Co, Stuttgart.

HALLER, Ruedi, EISENHUT, Antonia (2008): Was fragen Wanderer den digitalen Wanderführer im Webpark? Neue Medien in der Informationsvermittlung. In: ARNBERGER, Arne (Hrsg.), EDER, Renate (Hrsg.): Auf den Pfaden von Natur und Kultur. Wodurch werden

Lehrpfade, Themen- und Erlebniswege zu attraktiven Destinationen?: Tagung an der Universität für Bodenkultur, 25. April 2008 in Wien, Druckerei Berger Wien.

HÄNSEL, Volker, KAMMERHOFER-AGGERMANN, Ulrike, KRENN, Katharina, OTTE, Wolfgang, STADLER, Franz (1988²): Vom Leben auf der Alm. Verein Schloss Trautenfels, Trautenfels.

HELL, Bodo, KREISSL, Eva, MANDL, Franz (2004): Auf der Alm ... Verein Schloss Trautenfels, Trautenfels.

HELLEBART, Stefan (2006): ALP Austria. Programm zur Sicherung und Entwicklung der alpinen Kulturlandschaft. Weiterentwicklung von Einforstungsalmen. Lebensministerium, Klagenfurt.

KEGELE, Leo (1898): Das Salzkammergut nebst angrenzenden Gebieten in Wort und Bild. A. Hartleben's Verlag, Wien/Pest/Leipzig.

KONRAD, Klaus (2007⁵): Mündliche und schriftliche Befragung – Ein Lehrbuch. Forschung Statistik und Methoden, Band 4, 5. überarbeitete Auflage, Verlag Empirische Pädagogik, Landau.

KOOLWIJK, Jürgen van, WIEKEN-MAYER, Maria (1974): Erhebungsmethoden: Die Befragung, Oldenbourg Verlag, München/Wien.

LAMNEK, Siegfried (1988⁴): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. Beltz Verlag, Psychologie Verlags Union, Basel, Weinheim.

LANG; Christian, STARK, Werner (2000): Schritt für Schritt NaturErleben. Ein Wegweiser zur Errichtung moderner Lehrpfade und Erlebniswege. Forum Umweltbildung, Wien.

LEHR, Richard (1968⁴): Taschenbuch für den Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau. Blackwell Wissenschaftsverlag, Berlin.

LOMER, Wolfgang, KOPPEN, Renate (2001): Garten- und Landschaftsbau. Projekte und Fachwissen. Ulmer, Stuttgart.

MANDL, Franz (1996): Dachstein. Vier Jahrtausende Almen im Hochgebirge. Band 1. Das östliche Dachsteinplateau. 4000 Jahre Geschichte der hochalpinen Weide- und Almwirtschaft. ANISA, Gröbming.

MANDL, Franz (2003²): Almen im Herzen Österreichs. Dachsteingebirge, Niedere Tauern, Salzkammergut, Totes Gebirge. ANISA, Haus im Ennstal.

MIEG, Harald A., NÄF, Matthias (2006): Experteninterviews in den Umwelt- und Planungswissenschaften. Eine Einführung und Anleitung. Pabst Science Publishers, Lengerich.

MOOSLECHNER, Walter (2002): Almsommer. Verlag Anton Pustet, Salzburg.

MOSER, Roman (1994): Hallstätter- und Obertrauner Almen im Bereich des Dachsteinmassivs. Musealverein Hallstatt, Hallstatt.

NUTZ, Michaela (2003²): Lehr-, Lern-, und Erlebnispfade zur Umweltbildung. Natur erkennen, erleben, erhalten. Reinhold Krämer Verlag, Hamburg.

OTTNER, Franz, HASLINGER, Edith (2003): Geologie und Geomorphologie Vorlesungsskriptum, Universität für Bodenkultur, Wien.

PARZ-GOLLNER, Rosemarie (1987): Naturlehrpfade in Österreich. Verlag Bundesministerium für Jugend, Umwelt und Familie, Wien.

PASSRUGGER, Barbara (1989): Hartes Brot. Aus dem Leben einer Bergbäuerin. Böhlau Verlag, Wien/Köln.

PILZ, Karl (1990): Urlaub in Goisern. Goiserer Fremdenverkehrsgeschichte. In: Marktgemeinde Bad Goisern (Hrsg.) (1990): Heimat Goisern. Rudolf Trauner Ges.m.b.H., Linz/Bad Goisern.

PRAMESBERGER, Christian (1995): Mein langes Leben. Selbstverlag Christian Pramesberger, Steeg am Hallstättersee.

SIMADER, Ernst, SCHIMMEL; Henning (2004): Der Almanach OÖ. Die grünen Dächer Oberösterreichs. NP Buchverlag, St.Pölten/Wien/Linz.

URSTÖGER, Hans-Jürgen (1984²), Hallstatt Chronik. Vom Beginn der Besiedelung bis zum Jahre 1994. Nach Originalchroniken und Veröffentlichungen über Hallstatt. Verlag des Musealvereins Hallstatt, Hallstatt.

WAß, Barbara (1988): Für sie gab es immer nur die Alm ... Aus dem Leben einer Sennerin. Böhlau Verlag, Wien/Graz/Köln.

15.2 Internet

LAND OBERÖSTERREICH (2008): Allgemeine Daten zu Bad Goisern am Hallstättersee. Online im WWW unter URL: <http://doris.ooe.gv.at/geographie/geoinfo/gem/geminfo.asp?gemeinde=40702> (Entnommen am 18.10.2008).

LAND OBERÖSTERREICH (2009): Beschreibung Wappen Bad Goisern am Hallstättersee. Online im WWW unter URL: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/internetgeschichte/InternetGeschichteTwappendetailSuchenListe.jsp?gemcan=40103&gemeinde=Bad+Goisern&land=false> (Entnommen am 12.01.2009)

LEBENS MINISTERIUM (2009): Datenbank der Lehrpfade in Österreich. Online im WWW unter URL. <http://lehrpfade.lebensministerium.at/lehrpfade/search/expert> (Entnommen am 28.05.2009)

MARKTGEMEINDE BAD GOISERN AM HALLSTÄTTERSEE (1998): Aktuelle Mitteilungen. Online im WWW unter URL: <http://www.bad-goisern.ooe.gv.at/system/web/news.aspx?menuonr=218323936&detailonr=219978131> (Entnommen am 15.10.2008).

PUTZ, Wilhelm (2008): Goiserisch für Fortgeschrittene. Online im WWW unter URL: <http://www.bad-goisern.ooe.gv.at/system/web/default.aspx> (Entnommen am 28.02.2009).

SEILER, Wolfgang (2001) in Klimaforschung: Bis Ende des Jahrhunderts sind die Alpengletscher verschwunden. Online im WWW unter URL <http://www.klimaforschung.net/gletscher/index.htm> (Entnommen am 29.05.2009).

STATISTIK AUSTRIA (1999): Agrarstatistik 1999 Bad Goisern am Hallstättersee. Betriebsstruktur, zusammengefasst auf der Land OÖ Homepage. Online im WWW unter URL: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/statlandwirtschaft/LANDErgebnis.jsp?GemNr=40702&kat=GEM&Gemeindeauswahl=ja&landw=Betrieb> (Entnommen am 08.01.2009).

STATISTIK AUSTRIA (1999): Agrarstatistik 1999 Bad Goisern am Hallstättersee. Beschäftigte, zusammengefasst auf der Land OÖ Homepage. Online im WWW unter URL: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/statlandwirtschaft/LANDErgebnis.jsp?&GemNr=40702&kat=GEM&landw=Besch&Gemeindeauswahl=ja> (Entnommen am 08.01.2009).

STATISTIK AUSTRIA (2001): Wohnbevölkerung 1971-2001 Bad Goisern am Hallstättersee, zusammengefasst auf der Land OÖ Homepage. Online im WWW unter URL: http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/statvz/VZErgebnis_Gemeinde.jsp?GemNr=40702&kat=GEM&strThema=Alle&strGeschl=gesamt (Entnommen am 08.01.2009).

STATISTIK AUSTRIA (2008): Daten zur Marktgemeinde Bad Goisern am Hallstättersee. Online im WWW unter URL: <http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=40702&gemnam=Bad%20Goisern%20am%20Hallst%E4ttersee> (Entnommen am 28.10.2008).

WEINGARTNER, Herbert (2009): Almlehrpfad Werfenweng.

Online im WWW unter URL:

http://www.geo.sbg.ac.at/staff/weingartner/almlehrpfad_neu.htm (Entnommen am 28.05.2009).

WILDER KAISER INFORMATION (2009): Almweg am Hartkaiser. Online im WWW unter URL: <http://www.wilderkaiser.info/de/almweg-am-hartkaiser.html> (Entnommen am 28.05.2009).

WÖGERBAUER, Elke (1998): Klimastationen um den Dachstein. Online im WWW unter URL: <http://www.sbg.ac.at/geog/studenten/roth/se/elke/elke.html> (Entnommen am 15.10.2008).

ZAMG (2000): Klimadaten Bad Ischl 1991-2000. Online im WWW unter URL: http://www.zamg.ac.at/fix/klima/oe71-00/klima2000/klimadaten_oesterreich_1971_frame1.htm (Entnommen am 15.10.2008).

16 Anhang

16.1 Protokolle Experten- und Expertinneninterviews

Leitfaden Experten- und Expertinneninterview

Teil 1 zu Tourismus im Salzkammergut und Bad Goisern am Hallstättersee

Teil 2 zu Almwirtschaft und Almen und Tourismus im Salzkammergut

Teil 3 zu Almwirtschaft und Tourismus im Salzkammergut, Almerlebnisweg

	Interviewnummer	1
Datum		
Interviewerin	Anna Schönmayr	
Name Experte/Expertin	Bürgermeister Peter Ellmer, Amtsleiter Werner Schilcher	
Funktion Experte/Expertin	Bürgermeister	
Ort der Befragung	Gemeindeamt Bad Goisern	
Beginn des Inter- views:	Ende des Inter- views:	

Teil 1 Tourismus im Salzkammergut und Bad Goisern am Hallstättersee

- ❖ Sagen Sie kurz ein paar Worte zu Ihrer Person und beschreiben Sie Ihr Betätigungsfeld!

Bürgermeister Bad Goisern am Hallstättersee

Amtsleiter

- ❖ Beschreiben Sie in einem Satz was die Region Salzkammergut auszeichnet!

Die Einzigartigkeit der Landschaft und der Prägung der Menschen. Die Menschen wurden geprägt durch die Abgeschlossenheit durch das Salzvorkommen. Man konnte das Salzkammergut nur mit Einlassgenehmigung betreten. So gibt es eine gewisse Eigenheit im Inneren Salzkammergut, in der handwerklichen Geschichte, bei den Instrumenten, im Hausbau und in der Vielseitigkeit des Handwerks.

- ❖ Ich nenne Ihnen mehrere Gemeinden und Sie nennen mir spontan Begriffe die Sie mit der jeweiligen Gemeinde verbinden!

- Hallstatt

Salzberg

- Bad Ischl

Kaiser

- Gosau

Dachstein

- Bad Goisern

?? Landschaft, Kultur, Vereinswelt (wichtiger Punkt, der touristisch wenig einbringt)

- Bad Aussee

Salzberg

- Obertraun

Tourismus, Ende der Welt

- ❖ Was zeichnet die Marktgemeinde Bad Goisern am Hallstättersee gegenüber den anderen Gemeinden der Region aus?

Kultur, Vereine

- ❖ Skizzieren Sie kurz die touristische Entwicklung des Salzkammerguts der letzten Jahre!
Welche Rolle spielt Bad Goisern am Hallstättersee?

Der Tourismus ändert sich. Früher war der Tourismus mehr Landschaft erleben. Das Weltkulturerbe hat das Salzkammergut auch in Ostasien bekannt gemacht. Man ist bewusst ins Welt-erbe gegangen.

In Bad Goisern spielt der Mountainbiketourismus eine wichtige Rolle.

- ❖ Wo liegen aktuell die Schwerpunkte im Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee?

Mountainbiketourismus, früher auch Kurbetrieb

- ❖ Wer setzt aktuell die Impulse für den Tourismus im Salzkammergut?

Der viergemeindige Tourismusverband. Einzelne Aktivitäten werden aber auch von Vereinen und Gastronomiebetrieben gesetzt.

- ❖ Wie wird sich der Tourismus im Salzkammergut in Zukunft entwickeln?

Der Tourismus entwickelt sich im Allgemeinen hin zum Kurzurlaub. Der Urlaub ist sportlich ausgerichtet. Es kommen auch wieder vermehrt Österreicher, auch wegen der Landesausstellung. Es gibt eine Rückbesinnung auf die Sommerfrische.

- ❖ Wo sehen Sie Entwicklungspotential für den Tourismus der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee?

Radtourismus

Mountainbiken auch mit Familien

Wandertourismus

Vermarktung mit Bad Goisern am Hallstättersee

Strandbad umgestalten

- ❖ Welche touristischen Angebote gibt es in Bad Goisern am Hallstättersee?

Mountainbiken, Wandern

- ❖ Mit welchen Themen kann man Gäste für die Gemeinde Bad Goisern interessieren?

Kultur, traditionelles Handwerk

Mountainbiken

Teil 2 zu Almwirtschaft und Almen und Tourismus im Salzkammergut

- ❖ Können Sie mir eine typische Alm des Salzkammergutes kurz beschreiben?

touristisch genutzt, beliebte Niederlassungsstellen, eher kleinstrukturiert, Gemütlichkeit, man fühlt sich wohl, Echtheit, bodenständige Almstruktur, Hütteneck

- ❖ Wie wurden die Almen im Salzkammergut traditionell bewirtschaftet? Welche Tiere wurden aufgetrieben?

- ❖ Wie sieht aktuell die Nutzung der Almen im Salzkammergut aus?

Ca. 60% werden noch bewirtschaftet. Man sollte schauen, dass das so bleibt. Die Bauern sind Kulturpfleger.

- ❖ Welche sind aktuelle Probleme mit denen die Almwirtschaft im Salzkammergut zu kämpfen hat?

Es besteht die Gefahr, dass es jetzt die letzten Generationen sind, die Almen bewirtschaften. Die Probleme liegen aber am Heimhof.

- ❖ Wie sieht die rechtliche Situation für die Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut aus und wie hat sich diese entwickelt?

- ❖ Wie hat sich die Situation der Almwirtschaft im Salzkammergut seit dem Beitritt Österreichs zur EU entwickelt?

- ❖ Welche sind die wichtigsten Funktionen der Almen heute für das Salzkammergut?

Landschaft- und Kulturpflege. Es gibt Probleme mit dem Zuwachsen. Viele Kleinbauern hören auf. Meistens wurde der Grund früher verstaatlicht. Früher hatten die meisten ihren Hauptverdienst im Salzberg oder im Wald. Daheim hatten sie nur ein kleines „Sacherl“. Die Entwicklung heute in der Landwirtschaft in Bad Goisern ist so, dass diese kaum neben dem Beruf betrieben werden kann. Zum Beispiel ist in Obersee ein alter Bauer gestorben und jetzt wird der Uferstreifen nicht mehr gemäht. Flächen verwalden und verwachsen. Die Gefahr wird größer, wenn die restlichen Aktiven auch noch aufhören.

- ❖ Wo liegt heute die Haupteinnahmequelle der Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut?

Förderungen

Nur ein bis zwei Berufsbauern, die von ihrer Landwirtschaft noch leben können.

- ❖ Wo liegen heutzutage die Hauptaufgaben der Almbetreiber und Almbetreiberinnen?

Landschaftspflege

- ❖ Welche Bedeutung hat die Almwirtschaft für den Tourismus im Salzkammergut?

Eine gepflegte Landschaft erleben dürfen. Starke touristische Nutzung ist eher negativ.

- ❖ Welche Bedeutung hat der Tourismus für die Almwirtschaft in Bad Goisern?

siehe Frage Welche Bedeutung hat die Almwirtschaft für den Tourismus im Salzkammergut?
oben

- ❖ Inwieweit sind die Almen für den Tourismus von Bad Goisern von Bedeutung?

siehe Frage Welche Bedeutung hat die Almwirtschaft für den Tourismus im Salkammergut?
oben

Teil 3 zu Almwirtschaft und Tourismus im Salzkammergut, Almerlebnisweg

- ❖ Ist es aus Ihrer Sicht vorstellbar mit der Vermarktung des Themas Almen Impulse für den lokalen Tourismus zu setzen?

Eher schon. Die Almen sind bereits touristisch eingebunden.

- ❖ Kann man mit der touristischen Nutzung des Themas Almen die Identifikation der Einwohner und Einwohnerinnen mit ihrer Heimatgemeinde fördern oder ist dieses Thema dazu eher nicht geeignet?

Ja absolut. Heimat und Lebensstruktur gehören zur Gemeinde.

- ❖ Wenn ja, welche Zielgruppen kann man mit dem Thema Almen ansprechen?

Familien, Sportler, Wandertourismus

- ❖ Könnte man mit einer touristischen Vermarktung des Themas Almen die problematische Situation der Almen im Salkammergut etwas verbessern?

- ❖ Ist es möglich mit dem Thema Almen ein Wiedererkennungsmerkmal für den Tourismus der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee zu schaffen oder würden sich andere Themen besser dafür eignen?

- ❖ Was könnte Gäste besonders an den Almen des Salkammergutes und speziell an den Bad Goiserer Almen interessieren?

Persönlichkeit, das Unverfälschte

- ❖ Denken Sie ein „Almerlebnisweg“ kann Impulse für den lokalen Tourismus setzen?

So ein Weg kann Impulse setzen. Vor allem für Familien und könnte Kinder zum Wandern motivieren.

- ❖ Kann ein „Almerlebnisweg“ ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen Gemeinden des Salzkammerguts sein?

Kultur, Bad Goisern ist reich an verschiedenen Vereinen. Tradition und Moderne wird miteinander verbunden. So ein Weg kann sicherlich beworben werden. Volkskultur, Handwerk, Tradition müssten glaubwürdig dargestellt werden. Multikulturell mit modernen Zügen, die moderne Entwicklung und auch die traditionellen Seiten müssten miteinbezogen werden.

Großer Wert muss auch auf die Landschaft gelegt werden.

- ❖ Welche almenbezogenen Themen könnten auf so einem „Almerlebnisweg“ angesprochen werden?

Geschichte, vergangene Kulturen, Erlebnis Natur, in sich unberührte Landschaft am Rande des Weges

- ❖ Welche Themen müssen aufgegriffen werden um einen „Almerlebnisweg“ mit der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee in Verbindung zu bringen?

Geschichte, Römerwege, Protestantismus (auch ein Zeichen der Mentalität), Salzabbaustätten, Toleranzweg (Weg des Glaubens über Gosau, Hallstatt, Wels, Konzentration des Protestantismus in dieser Region), Lauf des Wassers/Traun, die historische Nutzung des Wasserweges Hallstatt-Ebensee über das wilde Lauffen (eventuell auf Soleleitungsweg, der besteht)

- ❖ Welcher Bereich würde sich für die Anlage eines „Almerlebnisweges“ eignen?

Bereich Traun für einen Weg zu Wasserkraft, Wasserweg, Erlebnisweg, SalzschiFFern (Problem für einen Weg hier könnte der Kraftwerksbau sein)

Sandling

am Toleranzweg zum Predigtstuhl

- ❖ Wie müsste ein „Almerlebnisweg“ aussehen um Sie anzusprechen?

landschaftlich interessant, informativ, kurze interessante Geschichten, eher weniger beschriften, mehr bildnerisch darstellen

- ❖ Können Sie mir interessante Geschichten, Anekdoten vielleicht Sagen rund um die Almen im Salzkammergut erzählen?

- ❖ Können Sie mir zu Bräuchen, Festen, etc. in Zusammenhang mit der Almwirtschaft im Salzkammergut etwas erzählen?

- ❖ Kennen Sie andere Personen die mir zum Thema Almen und Salzkammergut etwas erzählen könnten?

Ernst Reisenbichler (Höhenweg) Pichlern

Hofrat Wetzel/Kulturbeamte (Retter der Chorinskyklause)

Dr. Kurz (Historisch, Soleleitung)

Die Sohleleitung ist das Wahrzeichen des Inneren Salzkammergute im Gosau Zwang

- ❖ Haben Sie Interesse, an den Ergebnissen dieser Diplomarbeit?

Ja, Kontakt herstellen.

Leitfaden Experten- und Expertinneninterview

Teil 1 zu Tourismus im Salzkammergut und Bad Goisern

Teil 2 zu Almwirtschaft und Almen und Tourismus im Salzkammergut

Teil 3 zu Almwirtschaft und Tourismus im Salzkammergut, Almerlebnisweg

		Interviewnummer	2
Datum		18.08.2008	
Interviewerin		Anna Schönmayr	
Name Experte/Expertin		DI Siegfried Ellmauer	
Funktion Experte/Expertin		Almbeauftragter Land OÖ	
Ort der Befragung		ABB Dienststelle Gmunden	
Beginn des Interviews:	14:20	Ende des Interviews:	15:50

Teil 2 zu Almwirtschaft und Almen und Tourismus im Salzkammergut

❖ Können Sie mir eine typische Alm des Salzkammergutes kurz beschreiben?

Einforstungsalm, kein Privateigentum, kleine Hütten (besonders wenn Hütte auf Bundesforstgebiet)

Enteignung der Bauern durch die Habsburger, Allmende ging in kaiserlichen Besitz über.

Die Bauern waren unerwünscht, weil sie Flächen, die zur Brennholzerzeugung gebraucht wurden belegten. Die so genannten Bannforste wurden benötigt um genügend Holz für die Sudhütten gewinnen zu können.

Historisch waren die Almen mit drei bis vier Mal so viel Vieh bestoßen wie heute.

Viel Waldweide, verzögert die Waldverjüngung

Wenige Holzzäune

Sehr kleine Almen mit 5 bis 12 Rindern, Kleinstbetriebe mit 3 Rindern (keine eigene Hütte)

Viele Waldflächen bzw. Waldweideanteil sehr hoch

Kulturgattung Alpe, es gelten daher die Forstgesetze

Gegensatz Salzburger Land Almen im Privatbesitz

❖ Wie wurden die Almen im Salzkammergut traditionell bewirtschaftet? Welche Tiere wurden aufgetrieben?

Milchkühe, Jungkälber

Früher oft gemischte Almen mit einem Drittel Milchkühe und zwei Drittel Jungvieh. Bis in die 30er Jahre waren die Almen über dem Sommer auch besetzt und es wurde auf den Almen gekäst.

Nach dem 2. Weltkrieg noch Milchkuhhaltung wegen der Nahrungsmittelknappheit, danach starke Abnahme der Milchkühe auf den Salzkammergutalmen

Bedeutung hatten auch die Schafe, vor allem für die Kleinhäusler, die auf steilen Leitern nur kleine Weiderechte zugesprochen bekamen. Von früheren 2000 Schafen werden heute nur

noch 500 aufgetrieben, also auch bei den Schafen gibt es einen starken Rückgang zu verzeichnen

- ❖ Wie sieht aktuell die Nutzung der Almen im Salzkammergut aus?

Extensive Jungviehhaltung, Milchkuhhaltung stark rückläufig, Schafhaltung stark rückläufig

- ❖ Welche sind aktuelle Probleme mit denen die Almwirtschaft im Salzkammergut zu kämpfen hat?

Nebenerwerb, Kleine Betriebsgrößen, Mangel an Jungbäuerinnen, kein Eigentum der Flächen, geringer Anreiz diese Flächen zu erhalten

- ❖ Wie sieht die rechtliche Situation für die Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut aus und wie hat sich diese entwickelt?

Einforstungsalm

Enteignung der Bauern durch die Habsburger

- ❖ Wie hat sich die Situation der Almwirtschaft im Salzkammergut seit dem Beitritt Österreichs zur EU entwickelt?

Druck zum Schwenden höher weil gewisse Futterflächen nachgewiesen werden müssen.

Anzahl der Anträge auf Weideverbesserung gestiegen

Rodungsprojekte jedoch aufgrund der österreichischen Forstgesetze schwierig

Förderungen für Almflächen seit dem Beitritt zur EU höher, früher reine Landesförderung

Waldweideneuordnung wird von EU gefördert, kombinierte EU-Bund-Land (ca. 40 % EU) Förderung

- ❖ Welche sind die wichtigsten Funktionen der Almen heute für das Salzkammergut?

Traditioneller, kultureller Wert

Stark verankert in der Geschichte, viele Vorfahren in der Waldwirtschaft und Almwirtschaft tätig

Früher spielte sich ein großer Teil der Freizeit auf den Almen ab, es wurden gezielt Almen aufgesucht

Heute Wandern, Berg gehen

- ❖ Wo liegt heute die Haupteinnahmequelle der Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut?

50-65% öffentliche Gelder

Eine gute Alm kann ein Drittel bis die Hälfte der Einnahmen aus der Alm selbst erwirtschaften, eine schlechte Alm nur ca. ein Viertel.

Durchschnittlich erwirtschaften Almen 50% selbst und bekommen die restlichen 50% aus öffentlichen Geldern

Zusätzliche Einnahmequellen Almausschank, Problem nur möglich wenn Hütte auf Eigen-
grund steht, wenn auf Bundesforstgrund, dann nicht möglich (Forschungsbericht Einfors-
tungsalmen)

- ❖ Wo liegen heutzutage die Hauptaufgaben der Almbetreibern und Almbetreiberinnen?

- ❖ Welche Bedeutung hat die Almwirtschaft für den Tourismus im Salkammergut?

Hoher Stellenwert

Großteil der Freizeit (Wandern, Ski fahren, Langlaufen, Mountainbiken,...) auf offenen Flä-
chen

Würden diese offenen Flächen verschwinden, käme es zu rückläufigen Besucherzahlen

Problem im Salzkammergut, Touristiker haben kein Verständnis für die Almerhaltung und
das dazu Pflege und Viehhaltung notwendig ist.

Bauern betreiben diese Pflege, aber der Tourismus ist kein Abnehmer der heimischen Produk-
te, weil nicht bereit höheren Preis für Almprodukte zu zahlen.

Aufklärungsarbeit notwendig

- ❖ Welche Bedeutung hat der Tourismus für die Almwirtschaft in Bad Goisern am Hallstät-
tersee?

- ❖ Inwieweit sind die Almen für den Tourismus von Bad Goisern am Hallstättersee von
Bedeutung?

- ❖ Ist es aus Ihrer Sicht vorstellbar mit der Vermarktung des Themas Almen Impulse für den
lokalen Tourismus zu setzen?

Ja

Positives Beispiel Almsommer Salzburg +6% der Nächtigungszahlen, Pongauer Almenweg
Viele Hotels haben eigenes Almprogramm wo 1 Tag und 1 Nacht auf einer Alm verbracht
wird beim Bauern und dort das traditionelle Wirtschaften miterlebt werden kann.

- ❖ Kann man mit der touristischen Nutzung des Themas Almen die Identifikation der Ein-
wohner und Einwohnerinnen mit ihrer Heimatgemeinde fördern oder ist dieses Thema da-
zu eher nicht geeignet?

- ❖ Wenn ja, welche Zielgruppen kann man mit dem Thema Almen ansprechen?

- ❖ Könnte man mit einer touristischen Vermarktung des Themas Almen die problematische
Situation der Almen im Salkammergut etwas verbessern?

Könnte die Situation verbessern und auch mehr Bewusstsein schaffen

Aber Problem, dass Verständnis des Tourismus fehlt; Beispiel Friedrich Peter „diese schöne Landschaft ist selbstverständlich“

Fortbildungsveranstaltungen notwendig

Kooperation zwischen Tourismus Almbauern wünschenswert

Beispiel Produkte wie Gosauer Almochse entwickeln gutes Beispiel hierfür ist Nationalpark Kalkalpen Kalkalpenrind

- ❖ Ist es möglich mit dem Thema Almen ein Wiedererkennungsmerkmal für den Tourismus der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee zu schaffen oder würden sich andere Themen besser dafür eignen?

- ❖ Was könnte Gäste besonders an den Almen des Salkammergutes und speziell an den Bad Goiserer Almen interessieren?

- ❖ Denken Sie ein „Almerlebnisweg“ kann Impulse für den lokalen Tourismus setzen?

Projekt Schule auf der Alm existiert bereits, Erlebnis Alm mit Welterbehaupterschule vor 4 Jahren in OÖ und Nachbarbundesländern

In OÖ Kurse zu Almführern, Almbauern können zusätzlich Führungen anbieten

Nur ein Viertel der Teilnehmer an solchen Kursen bieten solche Führungen dann auch tatsächlich an, weil viele keine Zeit aufgrund der Bewirtschaftung haben oder auch keinen Mut

Daher an zudenken Zusammenarbeit von Almbauer mit Almführer

Eventuell würde sich die Brunnthalalm für so einen Weg eignen, weil Almbetreiber eine Alm- und Naturschule machen möchte und sehr engagiert ist bei diesem Thema (Pamesberger Ernst)

- ❖ Kann ein „Almerlebnisweg“ ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen Gemeinden des Salzkammerguts sein?

- ❖ Welche almenbezogenen Themen könnten auf so einem „Almerlebnisweg“ angesprochen werden?

- ❖ Welche Themen müssen aufgegriffen werden um einen „Almerlebnisweg“ mit der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee in Verbindung zu bringen?

- ❖ Welcher Bereich würde sich für die Anlage eines „Almerlebnisweges“ eignen?

- ❖ Wie müsste ein „Almerlebnisweg“ aussehen um Sie anzusprechen?

- ❖ Können Sie mir interessante Geschichten, Anekdoten vielleicht Sagen rund um die Almen im Salzkammergut erzählen?

- ❖ Können Sie mir zu Bräuchen, Festen, etc. in Zusammenhang mit der Almwirtschaft im Salzkammergut etwas erzählen?

- ❖ Kennen Sie andere Personen die mir zum Thema Almen und Salzkammergut etwas erzählen könnten?

Pamesberger Ernst

Junge Almwirtschaftlerin studiert

- ❖ Haben Sie Interesse, an den Ergebnissen dieser Masterarbeit?

Ja

Leitfaden Experten- und Expertinneninterview

Teil 1 zu Tourismus im Salzkammergut und Bad Goisern

Teil 2 zu Almwirtschaft und Almen und Tourismus im Salzkammergut

Teil 3 zu Almwirtschaft und Tourismus im Salzkammergut, Almerlebnisweg

	Interviewnummer	3
Datum	15.1.2009	
Interviewerin	Anna Aytan	
Name Experte/Expertin	Pamela Friedl	
Funktion Experte/Expertin	Geschäftsführerin Tourismusverband Inneres Salzkammergut	
Ort der Befragung	Tourismusbüro Bad Goisern	
Beginn des Interviews:	10:00	Ende des Interviews: 11:15

Teil 1 Tourismus im Salzkammergut und Bad Goisern am Hallstättersee

- ❖ Sagen Sie kurz ein paar Worte zu Ihrer Person und beschreiben Sie Ihr Betätigungsfeld!

Geschäftsführerin Tourismusverband Inneres Salzkammergut

- ❖ Beschreiben Sie in einem Satz was die Region Salzkammergut auszeichnet!

Das Salzkammergut umgibt Charme von Bevölkerung und Landschaft. Den Charme hier im Salzkammergut habe ich hier bereits als Kind im Urlaub erlebt.

Kleines Kanada

Die Landschaft ist sehr vielfältig, Gletscher, hügelig, Verkarstungen, schöne Grünflächen, Gewässer, Berge, engere und weitere Bereiche.

❖ Ich nenne Ihnen mehrere Gemeinden und Sie nennen mir spontan Begriffe die Sie mit der jeweiligen Gemeinde verbinden!

❖ Hallstatt

Salz, Welterbe, See

❖ Bad Ischl

Kur, Kaiser

❖ Gosau

Alpiner Winter, Dachstein, Gosausee

❖ Bad Goisern am Hallstättersee

Brauchtum, Handwerk

❖ Bad Aussee

Kur, Tracht

❖ Obertraun

Krippenstein, Hallstättersee, Koppentraun

❖ Was zeichnet die Marktgemeinde Bad Goisern am Hallstättersee gegenüber den anderen Gemeinden der Region aus?

Viele Ortsteile. Bad Goisern ist noch nicht so groß wie Bad Ischl, aber nicht so klein wie Obertraun, es hat eine angenehme Größe. Im Moment gibt es in Bad Goisern eine noch bestehende Infrastruktur. Die Bevölkerung kann sich versorgen.

Es gibt eine große Vielfalt, man kann in Bad Goisern beinahe jede Sportart betreiben. Das Brauchtum wird gelebt und ist nicht gespielt. Das Vereinswesen ist nicht tourismusorientiert.

Skizzieren Sie kurz die touristische Entwicklung des Salzkammerguts der letzten Jahre!

❖ Welche Rolle spielt Bad Goisern am Hallstättersee?

Die fetten Jahre sind vorbei. Der größte Boom war in den 1950er und 1960er Jahren. Im Moment ist Bad Goisern noch eine Kururlaubdestination. Die Aufenthaltsdauer der Gäste sinkt. Im gesamten Salzkammergut liegt sie durchschnittlich bei 3,4 Tagen, in den vier Welterbegemeinden (Hallstatt, Obertraun, Gosau, Bad Goisern am Hallstättersee) noch bei 3,8 Tagen.

❖ Wo liegen aktuell die Schwerpunkte im Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee?

Mountainbiken, hier vor allem ist die jährlich stattfindende Mountainbike Trophy zu nennen. Wandern, Handwerk, Brauchtum und Volkskultur, Kurheim Hanuschhof, Jodschwefelbad. Das Jodschwefelbad soll erhalten bleiben, es geht hier immerhin um 15.500 Nächtigungen pro Jahr. In Bad Goisern findet hauptsächlich ein sanfter Tourismus statt.

- ❖ Wer setzt aktuell die Impulse für den Tourismus im Salzkammergut?

Der Tourismusverband, wobei Vereine und Private auch mit einbezogen werden.

- ❖ Wie wird sich der Tourismus im Salzkammergut in Zukunft entwickeln?

Der Tourismus wird sich wie der generelle Trend zu einer kürzeren Aufenthaltsdauer hin entwickeln. Es wird eine gehobene Gästesicht kommen, nicht nur „Speckjäger“ sondern auch internationale Gäste. Es werden auch vermehrt ein bisschen jüngere Gäste kommen, so im Alter zwischen 30 und 45 Jahren. Es kommen vermehrt aber auch jüngere Familien, hauptsächlich wegen den sportlichen Angeboten wie Wandern und Mountainbiken.

- ❖ Wo sehen Sie Entwicklungspotential für den Tourismus der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee?

Im handwerklichen Bereich, auch jüngere Leute lassen sich beim Schuster Schuhe anfertigen.

Bewegung in der Natur, Sinnessuche.

Es gibt eine große Gästesicht, die dem Stadtlärm zu entfliehen versucht. Sie suchen das Ursprüngliche. Leider sind die erst kürzlich errichteten Märkte an der Bundesstraße dafür nicht förderlich. Dennoch in Lasern und Posern gibt es durchaus Orte and denen man die Seele baumeln lassen und einfach nur in die Landschaft schauen kann.

Auch beim Mountainbiken gibt es noch Potential. Hier werden allerdings Regeln gebraucht. Nach der Trophy muss auch wieder Ruhe einkehren.

- ❖ Welche touristischen Angebote gibt es in Bad Goisern am Hallstättersee?

Mountainbiken, Wandern, Handwerk, Kur

- ❖ Mit welchen Themen kann man Gäste für die Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee interessieren?

Mountainbiken, Wandern, Handwerk Kur, Bewegung in der Natur, Sinnessuche, Ursprüngliches, Brauchtum

Teil 2 zu Almwirtschaft und Almen und Tourismus im Salzkammergut

- ❖ Können Sie mir eine typische Alm des Salzkammergutes kurz beschreiben?

Hütteneck, Viehbergalm

- ❖ Wie wurden die Almen im Salzkammergut traditionell bewirtschaftet? Welche Tiere wurden aufgetrieben?

- ❖ Wie sieht aktuell die Nutzung der Almen im Salzkammergut aus?

Die Almen werden landwirtschaftlich noch genutzt.

- ❖ Welche sind aktuelle Probleme mit denen die Almwirtschaft im Salzkammergut zu kämpfen hat?

- ❖ Wie sieht die rechtliche Situation für die Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut aus und wie hat sich diese entwickelt?

- ❖ Wie hat sich die Situation der Almwirtschaft im Salzkammergut seit dem Beitritt Österreichs zur EU entwickelt?

- ❖ Welche sind die wichtigsten Funktionen der Almen heute für das Salzkammergut?

Dass sie gastronomisch genutzt werden und die Versorgungslinie am Berg für Gäste sowie Einheimische gewährleistet wird.

Landschaftspflege

- ❖ Wo liegt heute die Haupteinnahmequelle der Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut?

In der Gastronomie durch den Verkauf verschiedener Produkte, auch Eigenprodukte, den Umsätzen aus den Getränken, etc. Wenn Eigenprodukte angeboten werden stammen die Einnahmen auch aus dem was landwirtschaftlich produziert wird. Wenn die Almprodukte direkt vor Ort verkauft werden ermöglicht das denn Gästen ein Rund-um-Erlebnis.

- ❖ Wo liegen heutzutage die Hauptaufgaben der Almbetreibern und Almbetreiberinnen?

- ❖ Welche Bedeutung hat die Almwirtschaft für den Tourismus im Salzkammergut?

Eigentlich ist das eine Win-Win Situation. Almwirtschaft und Tourismus brauchen einander. Die Einkehr ist notwendig. Trampelpfade auf den Almflächen sind jedoch eher nicht so schön. Was ich nicht so gerne mag ist, wenn drei Kühe vor der Hütte stehen, damit jemand komm, also nur als Alibi Kühe da sind. Touristisch nicht verkaufen würde ich den Almtrieb, das wirkt dann schnell gekünstelt.

Der Bauer macht das auf der Alm und betreibt das, kann Geschichten erzählen über das Almleben, man kann sich vor einem Unwetter schützen und es hören und miterleben. Die Almwirtschaft muss auf jeden Fall aufrecht erhalten bleiben.

- ❖ Welche Bedeutung hat der Tourismus für die Almwirtschaft in Bad Goisern am Hallstättersee?

siehe Frage Welche Bedeutung hat die Almwirtschaft für den Tourismus im Salkammergut? oben

- ❖ Inwieweit sind die Almen für den Tourismus von Bad Goisern am Hallstättersee von Bedeutung?

siehe Frage Welche Bedeutung hat die Almwirtschaft für den Tourismus im Salkammergut? oben

Teil 3 zu touristischen Potentialen Thema Almen, Almerlebnisweg

- ❖ Ist es aus Ihrer Sicht vorstellbar mit der Vermarktung des Themas Almen Impulse für den lokalen Tourismus zu setzen?

Das ist eine zweiseitige Sache. Man läuft Gefahr, dass das ganze touristisch „aufgekrantzt“ wird und man würde eine „ungesunde“ Situation hervorrufen, ähnlich wie das teilweise in Tirol schon der Fall ist. Es muss Zonen geben, wo man sich zurückziehen kann.

- ❖ Kann man mit der touristischen Nutzung des Themas Almen die Identifikation der Einwohner und Einwohnerinnen mit ihrer Heimatgemeinde fördern oder ist dieses Thema dazu eher nicht geeignet?

Ich glaube schon. Man kann das Salzkammergut zu verschiedenen Jahreszeiten an verschiedenen Orten erleben. Jeder der im Salzkammergut geboren ist oder wird, geht auf die Alm. Wie ein Kirchturm zu einem Ort gehört, so gehört die Alm zum Salzkammergut. Das ist in den Köpfen der Einheimischen verankert.

Es betreiben noch ca. zwei bis drei Bauern auch Stallwirtschaft in Bad Goisern.

- ❖ Wenn ja, welche Zielgruppen kann man mit dem Thema Almen ansprechen?

Alle, Sportler und Familien. Eine Alm mit Tieren ist der Inbegriff des Landlebens, das ist für Familien sowieso interessant. In der heutigen Welt hat das auch etwas mit Erdung zu tun. Kuhfladen, Milch, etc. zeigen einem das echte Leben.

Könnte man mit einer touristischen Vermarktung des Themas Almen die problematische Situation der Almen im Salkammergut etwas verbessern?

❖ Ist es möglich mit dem Thema Almen ein Wiedererkennungsmerkmal für den Tourismus der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee zu schaffen oder würden sich andere Themen besser dafür eignen?

Nein und das ist gut so sonst würde jeder Bus stehen bleiben. Das Almerlebnis soll etwas bleiben was man sich erarbeiten muss.

❖ Was könnte Gäste besonders an den Almen des Salkammergutes und speziell an den Bad Goiserer Almen interessieren?

Der Stil des Urigen. Die vielen Produkte aus Eigenerzeugung. Wenn ein Mann jagen geht, gibt es vielleicht auch einen Gamsspeck oder sonstig Hausgemachtes.

Es sollte aber eine Ausprägung wie im Westen Österreichs vermieden werden, wo drei Alibi-Kühe neben einer Bettenburg stehen, damit die Gäste die Kühe streicheln können und der Käse im Hotel kommt vom Hofer.

❖ Denken Sie ein „Almerlebnisweg“ kann Impulse für den lokalen Tourismus setzen?

Ja, so ein Weg könnte Teil eines touristischen Rahmenprogramms sein. Es gibt bereits einen Themenwasserweg rund um den Gosausee, der durchaus beliebt ist.

Ich habe selbst einmal mit einer alten Sennerin geredet, wie sie gelebt hat. In einem kleinen Raum und hinter ihr die Tiere, es war ein sehr hartes Leben.

❖ Kann ein „Almerlebnisweg“ ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen Gemeinden des Salzkammerguts sein?

Der Weg sollte zielgruppenorientiert sein für Kinder. Wenn man mit einem Symbol oder Maskottchen das Thema aufgreift, wie zum Beispiel dem Goiserer Lindwurm, könnte man einen Wiedererkennungswert, der mit Bad Goisern im Zusammenhang steht erreichen. Man müsste es so aufziehen und dann dran bleiben. Wenn das Begehen ein positives Erlebnis darstellt und sich die Figur zusammen mit diesem einbrennt könnte es sein, dass die Folgegeneration zurückkehrt. Es dauert meistens drei bis fünf Jahre bis manche Themen von den Gästen wahrgenommen werden.

- ❖ Welche almenbezogenen Themen könnten auf so einem „Almerlebnisweg“ angesprochen werden?

Stationen, auf denen das Leben auf der Alm behandelt wird, bis man schließlich in so einem Almraum steht. Man muss den Spannungswert aufrecht erhalten, sonst klinken sich Kinder sehr schnell aus. Kinder sollten zum Rätsel lösen, erforschen angeregt werden, einfach die Fantasie der Kinder anregen. Die Auflösung der Rätsel sollte die Kinder dem Ziel näher bringen. Dies muss nicht mit wahnsinnig viel Aktion passieren.

- ❖ Welche Themen müssen aufgegriffen werden um einen „Almerlebnisweg“ mit der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee in Verbindung zu bringen?

Da kenne ich mich zu wenig aus in der Geschichte von Bad Goisern. Alte Salinengüterwege, „Jägersteige“ mit Wilderergeschichten könnten Themen sein.

- ❖ Welcher Bereich würde sich für die Anlage eines „Almerlebnisweges“ eignen?

In der Nähe des Goiserer Sagenweges. Hütteneck, von Halleralm Richtung Hütteneck. Eher auf der Sonnenseite, das ist für Familien mit Kindern angenehmer.

Wie müsste ein „Almerlebnisweg“ aussehen um Sie anzusprechen?

So Natur belassen wie möglich. Wenn es nicht echt wirkt ist es schnell nicht mehr attraktiv. Nach der Veränderung in der Natur soll diese die Möglichkeit haben einen Teil wieder zurück zu gewinnen, wie z.B. ein bisschen zuwachsen. Themenwege sind teilweise verkitsch, die zeigen Kindern auch nicht das richtige Bild. Es sollte nichts spektakuläres, verkitschtes sein.

- ❖ Können Sie mir interessante Geschichten, Anekdoten vielleicht Sagen rund um die Almen im Salzkammergut erzählen?

- ❖ Können Sie mir zu Bräuchen, Festen, etc. in Zusammenhang mit der Almwirtschaft im Salzkammergut etwas erzählen?

- ❖ Kennen Sie andere Personen die mir zum Thema Almen und Salzkammergut etwas erzählen könnten?

- ❖ Haben Sie Interesse, an den Ergebnissen dieser Masterarbeit?

Ja.

Leitfaden Experten- und Expertinneninterview

Teil 1 zu Tourismus im Salzkammergut und Bad Goisern am Hallstättersee

Teil 2 zu Almwirtschaft und Almen und Tourismus im Salzkammergut

Teil 3 zu Almwirtschaft und Tourismus im Salzkammergut, Almerlebnisweg

	Interviewnummer	4
Datum	29.10.2008	
Interviewerin	Anna Schönmayr	
Name Experte/Expertin	Edith Grill	
Funktion Experte/Expertin	Privatzimmervermieterin/Obfrau Landesverband	
Ort der Befragung	4822 Bad Goisern, Untersee 43	
Beginn des Interviews:	09:10	Ende des Interviews: 10:40

Teil 1 Tourismus im Salzkammergut und Bad Goisern am Hallstättersee

❖ Sagen Sie kurz ein paar Worte zu Ihrer Person und beschreiben Sie Ihr Betätigungsfeld!

Obfrau Landesverband Privatvermieter

❖ Beschreiben Sie in einem Satz was die Region Salzkammergut auszeichnet!

Einzigartige Landschaft, Kultur und Menschen

❖ Ich nenne Ihnen mehrere Gemeinden und Sie nennen mir spontan Begriffe die Sie mit der jeweiligen Gemeinde verbinden!

➤ Hallstatt

ältestes Salzbergwerk, Hallstattzeit

➤ Bad Ischl

Kaiserstadt

➤ Gosau

Schleifsteine

➤ Bad Goisern am Hallstättersee

? Bodenständigkeit, Brauchtum

➤ Bad Aussee

Salz

➤ Obertraun

Höhlen

❖ Was zeichnet die Marktgemeinde Bad Goisern am Hallstättersee gegenüber den anderen Gemeinden der Region aus?

Die Bodenständigkeit ist hier erhalten geblieben. Die Eigenheiten der Menschen. Sprachliche Abgrenzung, Dialekt.

❖ Skizzieren Sie kurz die touristische Entwicklung des Salzkammerguts der letzten Jahre!

Welche Rolle spielt Bad Goisern am Hallstättersee?

Änderungen im Tourismus sind den Einheimischen mehr bewusst.

Eine andere Gästesicht besucht das Salzkammergut. Es sind hauptsächlich Gäste mittleren Alters. Früher kamen hauptsächlich Stammgäste, heute kommen Gäste aus aller Welt. Die Änderungen gingen auch mit der Einführung des Internets einher.

- ❖ Wo liegen aktuell die Schwerpunkte im Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee?
- ❖ Landesausstellung

Wandern, Rad fahren, Mountainbiken

- ❖ Wer setzt aktuell die Impulse für den Tourismus im Salzkammergut?

Vom Tourismus aus sind 50 Orte dabei. Die betreiben gemeinsame Werbung.

Privatvermieter

- ❖ Wie wird sich der Tourismus im Salzkammergut in Zukunft entwickeln?

Nachhaltigkeit ist wichtig.

Wir hoffen steigend. Es werden noch mehr weltweite Gäste kommen. Der internationale Bekanntheitsgrad steigt weiter.

- ❖ Wo sehen Sie Entwicklungspotential für den Tourismus der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee?

Um den See, auch wegen dem neuen Namen „Bad Goisern am Hallstättersee“. Der See soll mehr belebt werden. Das Radnetz soll ausgebaut werden. Wichtig wäre es auch die Saison zu verlängern. Ziel ist es einen Ganzjahrestourismus zu erreichen. Eine Qualitätsverbesserung bei Privatzimmern und Hotels ist wünschenswert. Den Privatzimmervermietern hängt teilweise noch ein schlechtes Image nach, weil früher oft die Kinder ihre Zimmer für die Gäste räumen mussten.

- ❖ Welche touristischen Angebote gibt es in Bad Goisern am Hallstättersee?

Rad fahren, Wandern

- ❖ Mit welchen Themen kann man Gäste für die Gemeinde Bad Goisern interessieren?

Rad fahren, Wandern

Teil 2 zu Almwirtschaft und Almen und Tourismus im Salzkammergut

- ❖ Können Sie mir eine typische Alm des Salzkammergutes kurz beschreiben?

Die Alm muss bewirtschaftet werden. Die Bauern sollten als Landschaftspfleger gefördert werden.

- ❖ Wie wurden die Almen im Salzkammergut traditionell bewirtschaftet? Welche Tiere wurden aufgetrieben?

- ❖ Wie sieht aktuell die Nutzung der Almen im Salzkammergut aus?

Die könnte besser sein. Es wurde aber schon viel gemacht mit Förderungen.

- ❖ Welche sind aktuelle Probleme mit denen die Almwirtschaft im Salzkammergut zu kämpfen hat?

- ❖ Wie sieht die rechtliche Situation für die Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut aus und wie hat sich diese entwickelt?

- ❖ Wie hat sich die Situation der Almwirtschaft im Salzkammergut seit dem Beitritt Österreichs zur EU entwickelt?

- ❖ Welche sind die wichtigsten Funktionen der Almen heute für das Salzkammergut?

Für den Tourismus, dass man Produkte der Alm kriegt, lokale Produkte. Die Echtheit.

- ❖ Wo liegt heute die Haupteinnahmequelle der Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut?

Die, die Ausschank betreiben können verdienen.

Wichtige Unterstützung durch Förderungen.

- ❖ Wo liegen heutzutage die Hauptaufgaben der Almbetreibern und Almbetreiberinnen?

Landschaftspflege

Wiesen heuen, Tiere betreuen, Idealismus

- ❖ Welche Bedeutung hat die Almwirtschaft für den Tourismus im Salzkammergut?

Echtheit, Produkte, Ursprüngliches

- ❖ Welche Bedeutung hat der Tourismus für die Almwirtschaft in Bad Goisern am Hallstättersee?

Almwirtschaft und Tourismus ergänzen sich gut. Produkte aus der Landwirtschaft sind interessant für die regionale Vermarktung. Viele Gäste suchen Betriebe mit heimischen Produkten.

Eine Idee könnte sein, dass an einem Tag nur Produkte aus der Region angeboten werden. Die Bevölkerung sollte die regionalen Produkte mehr schätzen lernen.

- ❖ Inwieweit sind die Almen für den Tourismus von Bad Goisern von Bedeutung?

Echtheit, Produkte, Ursprüngliches

Teil 3 zu touristisches Potential Thema Almen, Almerlebnisweg

- ❖ Ist es aus Ihrer Sicht vorstellbar mit der Vermarktung des Themas Almen Impulse für den lokalen Tourismus zu setzen?

Ja

Rossmoos, Hütteneck, Goiserer Hütte

Es ist wichtig, dass auf diesen Hütten eine Bewirtschaftung vorhanden ist. Eine gute Bewirtschaftung ist stark von einem gutem Pächter abhängig.

- ❖ Kann man mit der touristischen Nutzung des Themas Almen die Identifikation der Einwohner und Einwohnerinnen mit ihrer Heimatgemeinde fördern oder ist dieses Thema dazu eher nicht geeignet?

Die Almen sind wichtig für die Identifikation der Bevölkerung. auch junge Leute gehen „almen“ bzw. wandern. Auch für die Gesundheit ist das Wandern auf die Almen förderlich.

- ❖ Wenn ja, welche Zielgruppen kann man mit dem Thema Almen ansprechen?

Personen mittleren Alters, aber sicher vermehrt auch jüngere Menschen. Der Dachsteinrundwanderweg z.B. wird hauptsächlich von Menschen um die 30 besucht.

- ❖ Könnte man mit einer touristischen Vermarktung des Themas Almen die problematische Situation der Almen im Salkammergut etwas verbessern?

- ❖ Ist es möglich mit dem Thema Almen ein Wiedererkennungsmerkmal für den Tourismus der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee zu schaffen oder würden sich andere Themen besser dafür eignen?

Diese Frage ist schwierig zu beantworten. Bad Goisern ist eine Wanderdestination. Wandern Dachstein Salzkammergut sind Begriffe die zusammen hängen.

Man könnte den Almtrieb durchaus einbauen, auch Kraftplätze.

Wichtig ist die Ruhe, die für Gäste auch ein Grund ist hier her zu kommen. Der Tourismus müsste also ein sanfter bleiben.

Mit dem neuen Namen Bad Goisern am Hallstättersee will man auch Impulse am See setzen. Der Badeplatz soll erneuert werden, dieser stammt aus den 70er Jahren.

- ❖ Was könnte Gäste besonders an den Almen des Salkammergutes und speziell an den Bad Goiserer Almen interessieren?

Arbeiten, wie werden die Almen betrieben. Dies ist vor allem für die jungen Leute wichtig, dass Leben auf der Alm zu vermitteln. Das schöne Leben, die Idylle auf der Alm, die Ruhe. Gegensatz zum Alltag. Es sollten auf den Almen eigene Produkte verkauft werden. Der Preis sollte angemessen sein, man sollte die Gäste nicht für blöd verkaufen.

Schneckenstein, Sagenweg

Felssturz, die Geologie sollte auch miteinbezogen werden.

Gutes Beispiel in Russbach: „Jungbrunnenweg“. Hier gibt es Aufgaben für Kinder. Die „Wirtin Hias“ betreut den Weg.

- ❖ Denken Sie ein „Almerlebnisweg“ kann Impulse für den lokalen Tourismus setzen?

- ❖ Kann ein „Almerlebnisweg“ ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen Gemeinden des Salzkammerguts sein?

Das könnte allerdings interessant sein. Auch zum Beispiel den Weißenbach wieder beleben.

- ❖ Welche almenbezogenen Themen könnten auf so einem „Almerlebnisweg“ angesprochen werden?

Leben auf der Alm

Blumen Pflanzen

Regenwanderungen

- ❖ Welche Themen müssen aufgegriffen werden um einen „Almerlebnisweg“ mit der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee in Verbindung zu bringen?

Chorinskyklause

Felssturz -> wegen Bergwerk in Altaussee, Holzknechte (historisch)

Holzäune vor den Häusern und das immer noch viel mit Holz geheizt wird ist etwas Besonderes

Waldwirtschaft, Wilderer Geschichten Janisch Peter: „Gehst mir aufs Leben Schütz“, Fassl-dauben, Versteinerungen

- ❖ Welcher Bereich würde sich für die Anlage eines „Almerlebnisweges“ eignen?

Hütteneckalm, Kriemoosalm, Rossmoosalm, Schwarzenbachloch (Schachtl Stern „Traunspiegel“)

- ❖ Wie müsste ein „Almerlebnisweg“ aussehen um Sie anzusprechen?

Eine gemütliche Wanderung mit der Familie, aber auch alleine interessant. Der Weg sollte mit der Bewirtschaftung zusammenhängen. Auch eine Übernachtung in der Hütte könnte interessant sein. Außerdem ist die Sicherheit des Weges sehr wichtig. Augenmerk auch auf Singles und Alleinerziehende legen, Sicherheit ist vor allem für Alleinerziehende sehr wichtig.

- ❖ Können Sie mir interessante Geschichten, Anekdoten vielleicht Sagen rund um die Almen im Salzkammergut erzählen?

Schnaps brennen, altes Leben, Schützen, von früher erzählen

„Rockaroas“ Schafwollhäckeln-Zusammensitzen

Produkte selber vermarkten

- ❖ Können Sie mir zu Bräuchen, Festen, etc. in Zusammenhang mit der Almwirtschaft im Salzkammergut etwas erzählen?

Almauftrieb, Almabtrieb, Bodenständigkeit, Almtrieb bewerben wie in Gosau z.B. der Schafabtrieb, „Lamperlmusterung“ im Hütteneck, Vogelfänger

- ❖ Kennen Sie andere Personen die mir zum Thema Almen und Salzkammergut etwas erzählen könnten?

Maria Spitzer /Diplomarbeit 90 Seiten

Alm in Ebensee

Studentin an der BOKU, Agrarwissenschaften

Probleme mit Bewirtschaftung der Almen

❖ Haben Sie Interesse, an den Ergebnissen dieser Masterarbeit

Leitfaden Experten- und Expertinneninterview

Teil 1 zu Tourismus im Salzkammergut und Bad Goisern am Hallstättersee

Teil 2 zu Almwirtschaft und Almen im Salzkammergut

Teil 3 zu Almwirtschaft und Tourismus im Salzkammergut, Almerlebnisweg

	Interviewnummer	5	
Datum	28.8.2008		
Interviewerin	Anna Schönmayr		
Name Experte/Expertin	Friedrich Janu		
Funktion Experte/Expertin	Geschäftsinhaber in Hallstatt, ehemaliger Tourismusobmann		
Ort der Befragung	Dachsteinsport Janu, 4830 Hallstatt		
Beginn des Interviews:	11:00	Ende des Interviews:	12:15

Teil 1 Tourismus im Salzkammergut und Bad Goisern am Hallstättersee

❖ Sagen Sie kurz ein paar Worte zu Ihrer Person und beschreiben Sie Ihr Betätigungsfeld!

Geschäftsinhaber eines Sport- und Souvenirgeschäfts in Hallstatt

Insgesamt 45 Jahre beim Tourismus als Funktionär tätig, davon 20 Jahre Obmann des Tourismusverbandes Hallstatt und 4 Jahre Vorsitzender Tourismusverband Inneres Salzkammergut

Aufgabenbereiche: Finanzreferent, Obmannschaft Hauptverantwortlicher für alle Bereiche im Tourismus.

❖ Beschreiben Sie in einem Satz was die Region Salzkammergut auszeichnet!

Die unvergleichbare, fantastische Landschaft in mitten Europas

❖ Ich nenne Ihnen mehrere Gemeinden und Sie nennen mir spontan Begriffe die Sie mit der jeweiligen Gemeinde verbinden!

➤ Hallstatt

Hallstattkultur – Weltkulturerbe und Naturerbe – fjordartiger See mit Dachsteingebirge

➤ Bad Ischl

Kaiserstadt, Kurort, Salinen- und Salzwesenzentrale

➤ Gosau

Gosautal ist ein hervorragendes Wandergebiet – Wintersport – Gosausee und Dachstein (Landschaftsbild) – Kletter-El Dorado (Gosaukamm)

➤ Bad Goisern am Hallstättersee

?? – war Kurort, ist keiner mehr – Schulort des Inneren Salzkammergutes – fast keine handwerklichen Betriebe mehr – vorwiegend bekannt durch die handgemachten Bergschuhe (Goiserer) – Vereinsort (vorwiegend Brauchtum bezogen)

➤ Bad Aussee

Kurort – Sommerfrische für vorwiegend Literaten, Musiker, Schauspieler, Intellektuelle, Adelige/Snobs, die den Kaiser nicht vergessen können (©), Wiener Lederhosenpublikum – Dirndltrachten – Erzherzog Johann Tradition

➤ Obertraun

Bekannt als Sitz der Bundessportschule – Höhlensysteme (Eishöhlen, Mammuthöhlen, Koppenbrüllerhöhlen) – Aufstiegshilfe (Seilbahn) Krippenstein – Ausgangspunkt für Dachsteinwanderungen/ Plateauüberquerungen – Wintersport (Skifahren)

❖ Was zeichnet die Marktgemeinde Bad Goisern am Hallstättersee gegenüber den anderen Gemeinden der Region aus?

Ruhiger Erholungsort, viele Wandermöglichkeiten

„recht viel fällt mir zu Goisern nicht ein ...“

Bad Goisern hat interessante Persönlichkeiten im philosophischen Bereich hervorgebracht, z.B. Konrad Deubler.

Ideales Mountainbikegelände

❖ Skizzieren Sie kurz die touristische Entwicklung des Salzkammerguts der letzten Jahre!

Welche Rolle spielt Bad Goisern am Hallstättersee?

Der Tourismus hat sich in den letzten Jahren trotz enormer Anstrengungen rückläufig entwickelt.

Dem Tourismus fehlen immer mehr Bettenkapazitäten.

Probleme sind veraltete Betriebsstrukturen, Übernahmeprobleme der Betriebe durch jüngere Familiennachfolger, Abwanderung der Jugend durch wenig attraktive Berufsmöglichkeiten.

Das Zielpublikum ist einer ständigen Änderung unterworfen, auch alleine durch politische Veränderungen wie z.B. die Öffnung der Oststaaten wodurch vermehrt auch Gäste aus diesen Ländern kommen. Darüber hinaus gibt es generelle Strukturveränderungen im Reiseverhalten.

Durch die vermehrten Flugreisen, bereisen Österreicher und Europäer auch Überseegebiete aber es kommen auch umgekehrt Gäste aus Überseegebieten, vor allem aus Asien, USA und Kanada, Australien

❖ Wo liegen aktuell die Schwerpunkte im Tourismus in Bad Goisern am Hallstättersee?

Wandergelände, Mountainbikegebiet, Brauchtum/Feste

❖ Wer setzt aktuell die Impulse für den Tourismus im Salzkammergut?

Gemeinde setzen sehr wenige Impulse aufgrund mangelnder Mittel; Die Anforderungen an die Gemeinden sind durch Umweltauflagen, (Beschaffung und Entsorgung), Übernahme von Sozialleistungen, Belastungen durch Zahlungen an Schulen und Krankenhäuser gestiegen, daher bleiben kaum Mittel die in den Tourismus fließen.

Private und Unternehmer sind diejenigen, die Impulse setzen.

Vom Land kommen teilweise Förderungen, die reichen jedoch bei weitem nicht aus für das was passieren soll.

Der Tourismusverband beschäftigt sich hauptsächlich mit Dingen wie Logistik, Werbung, Programmherstellung, betreiben und begleiten von Veranstaltungen, Publikumsbetreuung und Betreuung von Gästen.

❖ Wie wird sich der Tourismus im Salzkammergut in Zukunft entwickeln?

Das hängt sehr stark vom wirtschaftlichen und politischen Umfeld ab und ist schwer vorherzusagen.

Es bedarf aller Anstrengungen um den Ist-Stand und das derzeitige Niveau zu erhalten, es sei denn es findet sich ein großzügiger Geldgeber.

Der fantastischen einmaligen Schönheit des Salzkammergutes fehlen in Wirklichkeit potente Geldgeber und Investoren, die die Möglichkeiten der Landschaft ausschöpfen.

❖ Wo sehen Sie Entwicklungspotential für den Tourismus der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee?

??

Die Handwerkersituation ist derzeit schlecht.

Von Entwicklungspotential kann man nicht reden.

Bad Goisern bietet ein ruhiges touristisches Umfeld zur Erholung, aber dafür müssen dazugehörige Maßnahmen gesetzt werden.

Durch Ansiedelung von Märkten (Hofer, Penny Markt, etc.) im Durchzugsstraßenbereich wird der Ortskern ruiniert, alte, interessante Strukturen verlieren an Anziehungskraft

Brauchtum wie Gamsjagatage etc.

❖ Welche touristischen Angebote gibt es in Bad Goisern am Hallstättersee?

Wanderwege, Mountainbiken

❖ Mit welchen Themen kann man Gäste für die Gemeinde Bad Goisern interessieren?

Erholung, Ruhe, Wandern, Familienurlaub

„Urlaub am Bauernhof“ schwer, da kaum noch Bauern

Im Winter hat Bad Goisern nichts zu bieten

Allgemein

Hallstatt hat eine Ausnahmestellung im Salzkammergut und ist Zielpunkt vorwiegend von Tagestouristen. Angebote gibt es in Hallstatt aus der Hallstattkultur, Ältestes Salzbergwerk der Welt mit Schaubergwerk, einmaliges Hallstattbild, Flair.

Daher genießt Hallstatt eine Ausnahmestellung gegenüber den anderen Gemeinden.

Teil 2 zu Almwirtschaft und Almen und Tourismus im Salzkammergut

❖ Können Sie mir eine typische Alm des Salzkammergutes kurz beschreiben?

In erster Linie ist eine typische Alm des Salzkammergutes eine Ausflugsalm. Ein Zielpunkt von Wanderungen, ebenso wie von Mountainbikestrecken. Die Bewirtschaftung, die Viehhaltung sowie die Vermarktung von Eigenprodukten wird weniger und verliert an Bedeutung. Die Almen haben Straßen, die zur Zulieferung vom Tal genutzt werden. Die Versorgung der Almen erfolgt nicht von oben.

❖ Wie wurden die Almen im Salzkammergut traditionell bewirtschaftet? Welche Tiere wurden aufgetrieben?

❖ Wie sieht aktuell die Nutzung der Almen im Salzkammergut aus?

❖ Welche sind aktuelle Probleme mit denen die Almwirtschaft im Salzkammergut zu kämpfen hat?

❖ Wie sieht die rechtliche Situation für die Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut aus und wie hat sich diese entwickelt?

❖ Wie hat sich die Situation der Almwirtschaft im Salzkammergut seit dem Beitritt Österreichs zur EU entwickelt?

❖ Welche sind die wichtigsten Funktionen der Almen heute für das Salzkammergut?

Sie sind eine wichtige Voraussetzung für die Wandertätigkeit im Bergland

Naturpflege/Landschaftspflege

Ausflugsziele (das muss nicht unbedingt mit Wanderungen zu tun haben) gesellige Hütten für Bevölkerung und Gäste

❖ Wo liegt heute die Haupteinnahmequelle der Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut?

Tourismus, Ausschank, Verköstigung der Wanderer, Bewirtung

Wo liegen heutzutage die Hauptaufgaben der Almbetreiber und Almbetreiberinnen?

Teil 3 zu touristisches Potential Thema Almen, Almerlebnisweg

- ❖ Welche Bedeutung hat die Almwirtschaft für den Tourismus im Salkammergut?

- ❖ Welche Bedeutung hat der Tourismus für die Almwirtschaft in Bad Goisern am Hallstättersee?

- ❖ Inwieweit sind die Almen für den Tourismus von Bad Goisern am Hallstättersee von Bedeutung?

- ❖ Ist es aus Ihrer Sicht vorstellbar mit der Vermarktung des Themas Almen Impulse für den lokalen Tourismus zu setzen?

Ja mit Sicherheit, wenn die richtigen Maßnahmen gesetzt werden. Dazu sind Strukturanalysen notwendig, wie etwa Analysen was sich die Gäste von den Almen erwarten (Publikumsforschung). Erst wenn man weiß was die Gäste wollen kann man Maßnahmen setze, die notwendig sind, um Strukturen zu verbessern. Voraussetzung dafür ist die Grundlagenforschung.

- ❖ Kann man mit der touristischen Nutzung des Themas Almen die Identifikation der Einwohner und Einwohnerinnen mit ihrer Heimatgemeinde fördern oder ist dieses Thema dazu eher nicht geeignet?

Ja das könnte es schon.

Da bedarf es jedoch einiger Maßnahmen. Bodenständige Leute müssen sich für Führungen als Guides zur Verfügung stellen.

Dies sollen nicht nur Bergführer sein, mit denen man von Alm zu Alm wandern kann, sondern die auch in der Lage sind z.B. eine Niederalm mit einer Hochalm zu vergleichen. Es müsste ein Spiel zwischen verschiedenen Angeboten geben. Da bedarf es einer ordentlichen Organisation.

Ideenwettbewerb

- ❖ Wenn ja, welche Zielgruppen kann man mit dem Thema Almen ansprechen?

Keine Kinder, die wollen nicht wandern (lieber Frösche fangen, Mineralien suchen).

Am ehesten ein städtisches Publikum, dass Naturerlebnisse sucht, ruhe- und erholungsbedürftig ist.

Die Jugend sicher nicht. Vereine eher nicht.

Romantisch veranlagte Menschen. Alte Leute können körperlich nicht auf die Almen.

Der Almtourismus ist ein dezenter Randbereich, kein zentraler. Er stellt jedoch eine interessante Ergänzungsfunktion dar. Dafür brauch es Beschilderungen, mit Gehzeiten, Beschreibungen von Pflanzen, Tieren, Pilzen.

- ❖ Könnte man mit einer touristischen Vermarktung des Themas Almen die problematische Situation der Almen im Salkammergut etwas verbessern?

- ❖ Ist es möglich mit dem Thema Almen ein Wiedererkennungsmerkmal für den Tourismus der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee zu schaffen oder würden sich andere Themen besser dafür eignen?

Eher weniger, dafür gibt es zu wenige attraktive Almen.

- ❖ Was könnte Gäste besonders an den Almen des Salkammergutes und speziell an den Bad Goiserer Almen interessieren?

- ❖ Denken Sie ein „Almerlebnisweg“ kann Impulse für den lokalen Tourismus setzen?

Ja das könnte mehr Gäste anlocken, wenn der Weg interessant aufbereitet ist. Ob er Touristen anlockt, liegt vorwiegend an der Aufbereitung.

- ❖ Kann ein „Almerlebnisweg“ ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen Gemeinden des Salzkammerguts sein?

Eher weniger, dafür gibt es zu wenige attraktive Almen.

- ❖ Welche almenbezogenen Themen könnten auf so einem „Almerlebnisweg“ angesprochen werden?

Mit guten Anekdoten arbeiten, die man verwenden kann aus der historischen Zeit.

Mythologische Themen, die in der Gegend vorhanden sind.

Alles was sich am Weg anbietet.

Auch Geschichten aus den gewachsenen Bevölkerungsstrukturen wie z.B. hier wurde ein Wilderer erschossen, Katastrophe, Kaiser hob Sissi über Bach.

Geschichten und Material kann man in alten Zeitungen und Zeitschriften, alte Reiseführer, Maler (Biedermeiermalerei) finden.

- ❖ Welche Themen müssen aufgegriffen werden um einen „Almerlebnisweg“ mit der Gemeinde Bad Goisern in Verbindung zu bringen?

Bad Goisern ist ein idealer Ausgangspunkt für Almerlebnisse. Man müsste das ganze im Privatzimmervermieterbereich verankern. Diese Bevölkerung hat noch viel mehr Bezug zu Landschaft und Almen.

- ❖ Welcher Bereich würde sich für die Anlage eines „Almerlebnisweges“ eignen?

- ❖ Wie müsste ein „Almerlebnisweg“ aussehen um Sie anzusprechen?

Informatives Wandererlebnis und Naturerlebnis. Die Natur müsste ganz stark mit einbezogen werden, auch für Leute die fotografieren. Man sollte auf Aussichtspunkte aufmerksam machen.

Geologie, Fossilien.

- ❖ Können Sie mir interessante Geschichten, Anekdoten vielleicht Sagen rund um die Almen im Salzkammergut erzählen?

Informationen finden sich in alten Reiseführern, bei alten Leuten, die selber in der Natur gewesen sind, Sennerinnen, Jägern, Waldarbeitern.

- ❖ Können Sie mir zu Bräuchen, Festen, etc. in Zusammenhang mit der Almwirtschaft im Salzkammergut etwas erzählen?

- ❖ Kennen Sie andere Personen die mir zum Thema Almen und Salzkammergut etwas erzählen könnten?

Kurz /Bad Goisern

Grill Edith/Bad Goisern (Obfrau Privatzimmervermieter)

Mitterndorfer Siegfried /Römischen Hallstatt (war Kurdirektor in Bad Goisern)

- Haben Sie Interesse, an den Ergebnissen dieser Masterarbeit?

Ja.

- ❖ Zusatz

Gosau: Kalmberg bei Landesausstellung. Der geologische Aufbau sagt viel über Landschaft aus. (Fossilien)

Almen waren entscheidende Faktoren in der Vergangenheit, Geschichte.

Leitfaden Experten- und Expertinneninterview

Teil 1 zu Tourismus im Salzkammergut und Bad Goisern

Teil 2 zu Almwirtschaft und Almen und Tourismus im Salzkammergut

Teil 3 zu Almwirtschaft und Tourismus im Salzkammergut, Almerlebnisweg

	Interviewnummer	6
Datum	30.08.2008	
Interviewerin	Anna Schönmayr	
Name Experte/Expertin	Pramesberger Ernst	
Funktion Experte/Expertin	Vorsitzender Eingeforsteter Almbesitzer Bad Goisern	
Ort der Befragung	Gschwandt 212, Bad Goisern	
Beginn des Interviews:	13:00	

Teil 2 zu Almwirtschaft und Almen und Tourismus im Salzkammergut

❖ Können Sie mir eine typische Alm des Salzkammergutes kurz beschreiben?

Typische Almen im Salzkammergut sind Niederalmen und Mittelalmen bis auf eine Höhe von 1500 bis 1600 Metern. Vieh auf den Almen sind Mutterkühe mit ihrem Jungvieh, Jungtiere und Ochsen.

Im angrenzenden Salzburger Land gibt es noch viele Milchkühe.

In Bad Goisern gibt es derzeit nur noch ein oder zwei Milchlieferanten (Stöckel, Schetz). Dies liegt hauptsächlich daran, dass die Landwirtschaft hauptsächlich im Nebenerwerb betrieben wird.

❖ Wie wurden die Almen im Salzkammergut traditionell bewirtschaftet? Welche Tiere wurden aufgetrieben?

Früher hat man sich auf den Almen selber verpflegt, darum wurden so viele Milchkühe mitgenommen, die zur Eigenversorgung notwendig waren.

Früher wurde traditionell im Jahresrhythmus gewirtschaftet.

Anfang Mai wurde das Vieh auf die Niederalm aufgetrieben, Ende Juni schließlich auf die Hochalm. Die Niederalm zur Oberen Schartenalm ist die Trockentannalm, die Mittelalm ist die Tiefe Scharte.

Wie viele und welche Tiere von den Almberechtigten aufgetrieben werden durften war in den Regulierungsurkunden festgehalten. Die ca. 1860 geschlossenen Verträge sind heute noch gültige Verträge mit dem Unterschied, dass der Grundeigentümer heute der Staat Österreich ist und nicht mehr wie damals die Habsburger. In diesen Verträgen sind auch genau die Anzahl der Weidetiere und die Zeit der Beweidung festgelegt.

❖ Wie sieht aktuell die Nutzung der Almen im Salzkammergut aus?

Die Landwirtschaft findet hauptsächlich im Nebenerwerb statt. Des Weiteren gibt es kaum Milchviehhaltung.

❖ Welche sind aktuelle Probleme mit denen die Almwirtschaft im Salzkammergut zu kämpfen hat?

Auf Servitutsalmen darf nur eigenes Vieh aufgetrieben werden. Ein großer Teil der Landwirte betreibt die Landwirtschaft aber nicht mehr selber. Fremdes Vieh darf aber nicht auf die Servitutsalmen. Dies ist ein Problem, das dazu beiträgt das die Almen zu wachsen.

Derzeit gibt es ca. 30 Almberechtigte in Goisern, die selber kein Vieh mehr besitzen

Es gibt auch ein problematisches Verhältnis zwischen der Jagd und der Almwirtschaft. Auf der einen Seite stehen wenn Flächen nicht bewirtschaftet werden weniger Äsungsflächen zur Verfügung auf der anderen Seite kommen mehr Personen auf bewirtschaftete Almen, die die Tiere vertreiben könnten. Das gegenseitige Verständnis fehlt.

Eine Schwierigkeit ist weiter, dass auf den Almen kaum ständig Personal vorhanden ist. Daher werden die Tiere nicht ständig beaufsichtigt. Das heißt die Tiere legen sehr weite Strecken zurück und sind dann wieder schwer zu finden. Aufgrund der großen Waldweidegebiete gibt es auch kaum Zäune.

- ❖ Wie sieht die rechtliche Situation für die Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut aus und wie hat sich diese entwickelt?

Einforstungsalm und Servitutsalm

Das Einforstungsrecht ist mit der Liegenschaft verbunden nicht mit der Person.

Änderungen sind nur mit Genehmigung der Agrarbezirksbehörde durchführbar. Diese tritt oft als Schiedsgericht zwischen Almbetreiber und Forst dar.

Die Verfahren sind Übertragungsverhandlungen.

Gültig für die Almbetreiber ist das Einforstungsrechte Gesetz. Grundsätzlich ist eine Almbe-
rechtigung nur mit der Liegenschaft vererbbar.

Wenn eine Liegenschaft geteilt werden soll geht das ebenfalls nur mit einer Genehmigung der Agrarbezirksbehörde.

- ❖ Wie hat sich die Situation der Almwirtschaft im Salzkammergut seit dem Beitritt Österreichs zur EU entwickelt?

Im Almrecht gab es keine Änderung. Die Situation ist nicht schlechter geworden. Für größere Projekte gibt es kombinierte Fördermittel von Eu und Land.

Die Fördermaßnahmen etwa seit 1970 haben sehr stark zur Erhaltung der Almwirtschaft beigetragen.

Es gibt vor allem Förderungen für Zäune, Schwendmaßnahmen und Erhaltung der Hütten.

- ❖ Welche sind die wichtigsten Funktionen der Almen heute für das Salzkammergut?

Die Almwirtschaft stellt eine wichtige Ergänzung zur Tallandwirtschaft dar, weil Flächen in Tallagen entlastet werden. So kann im Sommer im Tal Futter geerntet werden und für den Winter aufbewahrt werden.

Die Almwirtschaft prägt sehr stark das Bild der Kulturlandschaft des Salzkammerguts. Diese Kulturlandschaft bietet Erholung und Ausgleich vor allem für die Stadtbevölkerung.

Wenn man sich die landwirtschaftliche Situation mit dem Rechenstift ansehen würde, müsste man eigentlich aus den Almflächen und Bergmähdern einen Wald machen.

Die Almen haben eine Doppelfunktion.

- ❖ Wo liegt heute die Haupteinnahmequelle der Almbetreiber und Almbetreiberinnen im Salzkammergut?

Hauptgewinn für die Almbetreiber und Almbetreiberinnen soll der Fleischzuwachs sein.

Zusätzliches Einkommen kommt von Förderungen. Es gibt zwei Arten von Zahlungen, die über die AMA ausgezahlt werden. Das sind die Behirtungsprämie und die Almauftriebsprämie. Die Behirtungsprämie soll den Aufwand teilweise entschädigen und die Almauftriebsprämie soll den Aufwand zur Erhaltung der Flächen wie Zäunen, Schwenden etc. teilweise entschädigen.

- ❖ Wo liegen heutzutage die Hauptaufgaben der Almbetreibern und Almbetreiberinnen?

Landschaftspflege

- ❖ Welche Bedeutung hat die Almwirtschaft für den Tourismus im Salzkammergut?

Die Almwirtschaft und auch die Tallandwirtschaft erzeugt das typische Landschaftsbild des Salzkammerguts. Diese Landschaft ist für Erholungssuchende interessant.

Interessant ist sie auch für die Erhaltung von Brauchtum und Volkskultur wie Schafmusterung oder Pfeiferltag.

- ❖ Welche Bedeutung hat der Tourismus für die Almwirtschaft in Bad Goisern am Hallstättersee?

Wo der Tourismus von den Almbewirtschaftern wirtschaftlich genutzt werden kann hat er durchaus Bedeutung für die Almwirtschaft und stellt ein wichtiges Nebeneinkommen dar.

Wie zum Beispiel in der Rossmoosalm ist es ein zusätzliches Einkommen. Die Vordere Sandlingalm vermarktet auch Eigenprodukte auf der Alm.

Almen die an Wanderrouten liegen übernehmen zusätzlich auch Funktionen als Schutzhütte.

Iglmoos und Rettenbach (2Almen) ziehen Nutzen aus dem Tourismus.

Den Touristen werden ursprüngliche Produkte angeboten und die boomen derzeit.

- ❖ Inwieweit sind die Almen für den Tourismus von Bad Goisern am Hallstättersee von Bedeutung?

Erzeugt Kulturlandschaft, in der Freizeit stattfinden kann.

Teil 3 zu Almwirtschaft und Tourismus im Salzkammergut, Almerlebnisweg

- ❖ Ist es aus Ihrer Sicht vorstellbar mit der Vermarktung des Themas Almen Impulse für den lokalen Tourismus zu setzen?

Gewisses Problem ist hier ein Fehlen von Arbeitskräften. Auch weil die Landwirtschaft hauptsächlich im Nebenerwerb statt findet ist dies schwierig, ist jedoch in einem gewissen Rahmen durchaus vorstellbar.

- ❖ Kann man mit der touristischen Nutzung des Themas Almen die Identifikation der Einwohner und Einwohnerinnen mit ihrer Heimatgemeinde fördern oder ist dieses Thema dazu eher nicht geeignet?

- ❖ Wenn ja, welche Zielgruppen kann man mit dem Thema Almen ansprechen?

Publikum quer durch den Gemüsegarten. Je jüngeres Publikum man ansprechen will umso spielerischer muss das Thema aufbereitet werden.

Es ist jedoch mindestens genauso wichtig, dass die Menschen wissen, wie wichtig die Erhaltung der Landwirtschaft im Tal ist.

- ❖ Könnte man mit einer touristischen Vermarktung des Themas Almen die problematische Situation der Almen im Salkammergut etwas verbessern?

Übernachten auf der Alm funktioniert nicht wegen der rechtlichen Situation. In anderen Gebieten wie etwa in Tirol verdienen Almbewirtschafter gut damit.

- ❖ Ist es möglich mit dem Thema Almen ein Wiedererkennungsmerkmal für den Tourismus der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee zu schaffen oder würden sich andere Themen besser dafür eignen?

- ❖ Was könnte Gäste besonders an den Almen des Salkammergutes und speziell an den Bad Goiserer Almen interessieren?

Ursprünge, Entstehung der Almen, Bewirtschaftung der Hütten, Personal Almer und Almerinnen, Almkultur, Erholungswert trotz harter Arbeit

- ❖ Denken Sie ein „Almerlebnisweg“ kann Impulse für den lokalen Tourismus setzen?

- ❖ Kann ein „Almerlebnisweg“ ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen Gemeinden des Salkammergutes sein?

- ❖ Welche almenbezogenen Themen könnten auf so einem „Almerlebnisweg“ angesprochen werden?

siehe Frage Was könnte Gäste besonders an den Almen des Salkammergutes und speziell an den Bad Goiserer Almen interessieren? oben

- ❖ Welche Themen müssen aufgegriffen werden um einen „Almerlebnisweg“ mit der Gemeinde Bad Goisern am Hallstättersee in Verbindung zu bringen?

siehe Frage Was könnte Gäste besonders an den Almen des Salkammergutes und speziell an den Bad Goiserer Almen interessieren? oben

- ❖ Welcher Bereich würde sich für die Anlage eines „Almerlebnisweges“ eignen?

- ❖ Wie müsste ein „Almerlebnisweg“ aussehen um Sie anzusprechen?

Am Beginn eine „fesche“ Darstellung der Alm, der Wege, Ziele, Gebäudestand und wo man überall hin kann.

Für die Kinder sollte es „fesche“ Spielmöglichkeiten geben, die nach Möglichkeit mit dem Almleben zusammenhängen. Die Kinder brauchen in jedem Fall etwas Spielerisches.

Interessante Ereignisse, die in der „Almchronik“ teilweise zu finden sind, teilweise nur mündlich. In der Rettenbachalm gibt es möglicherweise eine schriftliche Almchronik. Vielleicht ist auch in den Hüttenbüchern etwas zu finden.

- ❖ Können Sie mir interessante Geschichten, Anekdoten vielleicht Sagen rund um die Almen im Salzkammergut erzählen?

1920 fand auf der Sandlingalm ein großer Felssturz statt. Einige Almen wurden dabei verschüttet. Diese wurden im Nachhinein auf sichere Stellen übersiedelt.

Man könnte bei Almbetreibern und Almbetreiberinnen oder aus Hüttenbüchern noch interessantes zu erfahren.

- ❖ Können Sie mir zu Bräuchen, Festen, etc. in Zusammenhang mit der Almwirtschaft im Salzkammergut etwas erzählen?

- ❖ Kennen Sie andere Personen die mir zum Thema Almen und Salzkammergut etwas erzählen könnten?

Dr. Kurz, Historiker

Vordere Sandlingalm, Frieda, Almberechtigte

- ❖ Zusatz

Die Almwirtschaft ist für Wildtiere ein wesentlicher Faktor. Die Flächen sorgen für frische Äsung in tieferen Lagen im Herbst und Frühjahr bevor bzw. nach das Vieh auf die Almen auf bzw. abgetrieben wird.

Es gibt eine wesentlich größere Vielfalt wenn auch die Flächenvielfalt größer ist.

Der Artenvielfalt kommt die Almwirtschaft auf jeden Fall entgegen.

Tiere wie der Auerhahn und Wildvögel benötigen zusätzlich zu offenen Flächen vor allem Baumgruppen.

Es gibt eine andere Pflanzenwelt wenn Almwirtschaft betrieben wird, eine vielfältigere.

16.2 Protokolle Almaufnahmen

Brunntalalm

❖ Seehöhe

635m

❖ Gehzeit

Ausgangsort Ortschaft Weißenbach, 1,5 Stunden

❖ Eigentumsverhältnisse

Almflächen: ÖBF

Almeinrichtung: Almbauern

❖ Erschließung

Die Erschließung ist gut und erfolgt mittels einer Forststraße, die in einem guten Zustand ist.

❖ Gelände

Das Gelände ist rund um die Hütten eher flach. Nur zum Wald hin ist das Gelände steiler. Dies sind auch die wenigen Wiesenflächen. Die Waldhänge sind dann mehr oder weniger steil.

❖ Bewirtschaftung

Es ist eine Bewirtschaftung vorhanden, mit ca. 20 Rindern, die behirtet werden.

❖ Vieh

Mutterkühe, Jungrinder, Milchkühe

❖ Zustand der Alm/Hütten

Die Almhütten sind durchgehend in gutem Zustand.

❖ Zustand der Weideflächen

Die Weidefläche ist sehr klein, nur ein Hektar. Der Rest sind große Waldweidegebiete. Hinter den Hütten auf den leicht hängenden, dem Wald nahe liegenden Flächen kommen vermehrt Gehölze auf.

❖ Ausschank

Ausgeschenkt wird auf einer der vier Hütten.

❖ Vermietung

keine regelmäßige Vermietung

❖ Touristische Angebote

Wanderwege, alte Staumauer der Chorinskyklause

❖ Aussicht

umliegende Bergwelt Katrin, Ramsauegebirge

❖ Wasser

vorhanden

❖ Sonstiges

Sehr stark bewaldetes Gebiet. Die Chorinskyklause befindet sich in der Nähe. Von dort wurde geschlagenes Holz mit Hilfe der Kraft des aufgestauten Wassers ins Tal transportiert.

Gschwandtalm



❖ Tag der Aufnahme

27. September 2008

❖ Seehöhe

840 m

❖ Gehzeit

30 min von Ausgangspunkt Ortschaft Rehkogel

❖ Eigentumsverhältnisse

Eigentumsalm

❖ Erschließung

Die Erschließung erfolgt durch die Ortschaft Rehkogel auf einfachen Fahrwegen. Die letzte Strecke wird über einen teilweise steilen Forstweg bewältigt. Der Zustand dieses Weges ist grundsätzlich gut, jedoch teilweise zu steil, als das er sich für Kinderwagen oder Rollstuhl eignet.

❖ Gelände

Das Gelände um die Alm ist leicht hängig, zu den Waldrändern hin teilweise steiler.

❖ Bewirtschaftung

Wie die meisten Almen im Salzkammergut handelt es sich um gemischte Almen (2 Almgebäude) mit Jungrindern und Kühen. Die Alm wird von ca. Mai bis September bestoßen.

❖ Vieh

Jungrinder und Kühe

❖ Zustand der Alm/Hütten

Die Hütten sind in gutem Zustand und machen einen sehr gepflegten Eindruck.

❖ Zustand der Weideflächen

Die Weideflächen sind durchwegs sehr feucht und daher sicherlich eher schwer zu bewirtschaften. In den Randbereichen kommt teilweise Fichte und Ahorn auf. Mitten auf den Flächen wachsen ebenfalls vereinzelt kleine Fichtenbäume.

❖ Ausschank

Es gibt eine Rastmöglichkeit auf der Almhütte mit gelegentlicher Ausschank.

❖ Vermietung

keine regelmäßige Vermietung

❖ Touristische Angebote

Rastmöglichkeit auf der Alm, Wanderwege auf umliegende Almen (Kriemoos, Rossmoos, Hütteneck), Mountainbikestrecken, Langlaufloipe im Winter

❖ Aussicht

Dachsteinmassiv, Kalmgebirge, Goiserer Tal

❖ Wasser

vorhanden

❖ Sonstiges

Die Alm befindet sich sehr nahe dem Siedlungsgebiet. In unmittelbarer Nähe befinden sich einige Wochenendhäuser. Es besteht möglicherweise die Gefahr einer Zersiedelung.

Vorrichtungen der Vogelfänger. Vogelfangen ist ein im Salzkammergut aktiv betriebenes Brauchtum. Auf den Weideflächen stehen teilweise Baumgruppen, die sich besonders für Vögel eignen. Hier findet man Leitern. Üblicherweise werden früh am Morgen die Fallen dann an den Bäumen angebracht. Die Vögel werden über den Winter behalten und bei Ausstellungen prämiert. Im folgenden Frühjahr werden die Vögel wieder in die Freiheit entlassen.

Obstbaumpflanzungen, Holzzäune, sehr schöne Hütte

Hintere Sandlingalm



❖ Tag der Aufnahme

30. August 2008

❖ Seehöhe

1.250m

❖ Gehzeit

2,5 Stunden, Ausgangspunkt Bad Goisern, Ortschaft Pichlern

❖ Eigentumsverhältnisse

Almfläche: ÖBF

Almeinrichtungen: Almbauern und Almbäuerinnen

❖ Erschließung

Forststraße, Wandersteige

❖ Gelände

Das Gelände ist eher sanft hängig um die Almhütten, dann aber teilweise steil abfallend.

❖ Bewirtschaftung

Es ist eine Bewirtschaftung vorhanden.

❖ Vieh

Jungrinder, Mutterkühe.

❖ Zustand der Alm

Der Zustand der Almhütten ist gut.

❖ Zustand der Weideflächen

Auch die Weideflächen sind weitgehend in gutem Zustand. In den Randbereichen kommen teilweise Büsche auf.

4 Hektar Weideflächen

❖ Ausschank

Ausschank gibt es auf zwei Hütten.

❖ Vermietung

Keine regelmäßige Vermietung vorhanden.

❖ Touristische Angebote

Wanderwege

❖ Aussicht

-

❖ Wasser

vorhanden, kleines Bächlein

❖ Sonstiges

-

Hütteneck Alm



❖ Tag der Aufnahme

27. August 2008

❖ Seehöhe

1238m

❖ Gehzeit

Vom Parkplatz Berghotel Predigtstuhl aus ca. 1-1,5h

❖ Eigentumsverhältnisse

Almfläche: ÖBF

Almeinrichtungen: Almbauern und Almbäuerinnen

❖ Erschließung

Man erreicht die Hütteneckalm entweder über eine Forstraße auf der im Winter auch auf einer Langlaufloipe verläuft oder über einen breiten Weg über die Rossmoosalm und den Felssturz der Zwerchwand. Die Forstraße ist in gutem Zustand, steigt jedoch teilweise sehr steil an und ist deswegen für Rollstühle und Kinderwagen nicht geeignet. Der Weg ist im unteren Teil sehr breit und nur flach ansteigend, im oberen Teil wird der Weg schmal und holprig da er über einen großen Felssturz führt.

❖ Gelände

Die um die Hütten gelegenen Weiden sind eher steil. Anschließend an die offenen Weideflächen liegen Waldweidegebiete.

Bewirtschaftung

Es ist Bewirtschaftung vorhanden, es sind auf jeden Fall noch mehrere Hütten aktiv, wenn nicht sogar alle.

❖ Vieh

Die Alm wird mit Rindern bestoßen: Mutterkühe und Jungrinder. Ca. 25 Stück Rinder werden aufgetrieben. Spuren deuten darauf hin, dass auch Schafe auf den Almen zu finden sind.

❖ Zustand der Alm

Almen sind in gutem Zustand und sehr gepflegt. Die Hütteneckalm ist sehr beliebt und wird von vielen Wanderern und Wanderinnen und Mountainbikern und Mountainbikerinnen besucht, wahrscheinlich werden aus diesem Grund die Hütten gut in Stand gehalten.

❖ Zustand der Weideflächen

Die offenen Weideflächen sind in gutem Zustand. Man sieht kaum Stellen die von Zuwachsen bedroht sind. Teilweise sind noch Baumstümpfe von Rodungsmaßnahmen zu sehen.

❖ Ausschank

Eine Hütte betreibt regelmäßig Ausschank und hat die Hütte im Prinzip zu einem Gasthaus ausgebaut. Bei mehreren kleinen Hütten gibt es unregelmäßige Ausschank.

❖ Vermietung

Keine regelmäßige Vermietung.

❖ Touristische Angebote

Langlaufloipe, Mountainbikerouten, Wanderwege, Hochseilgarten

❖ Aussicht

Dachsteinmassiv und Felssturz Zwerchwand

❖ Wasser

vorhanden

❖ Sonstiges

Die Hütte ist gut erschlossen, über Forststraße und Wanderweg gut erreichbar.

Die Waldweide ist mit Stacheldrahtzaun abgegrenzt, diese Abgrenzung verläuft teilweise direkt neben der Forststraße.

Bei einem Schild Richtung Waldweg ist dieser nur schwer zu finden und weist schwere Trittschäden durch Rinder auf.

Es gibt Weiterwanderungsmöglichkeiten zu anderen Almen wie Sandlingalm, Kriemoosalm, etc.

Das Gelände ist nur bedingt geeignet für einen Almerlebnisweg, weil es doch teilweise sehr steil ist. Es sind allerdings mehrere Hütten als bestehende Infrastruktur vorhanden.

Der die Alm umgebende Bewuchs besteht hauptsächlich aus Fichten, teilweise durchsetzt mit Lärchen.

Kriemoosalm



❖ Tag der Aufnahme

27. September

❖ Seehöhe

940m

❖ Gehzeit

30 min von Ausgangspunkt Ortschaft Rehkogel

❖ Eigentumsverhältnisse

Almfläche: ÖBF

Almeinrichtungen + Anger: Almbauern und Almbäuerinnen

❖ Erschließung

Die Erschließung erfolgt durch die Ortschaft Rehkogel auf einfachen Fahrwegen. Die letzte Strecke wird über einen teilweise steilen Forstweg bewältigt. Der Zustand dieses Weges ist grundsätzlich gut, jedoch teilweise zu steil um sich für Kinderwägen oder Rollstühle zu eignen.

❖ Gelände

Das Gelände direkt um die Hütten ist nur leicht hängig, die übrigen Weideflächen fallen stärker ab.

❖ Bewirtschaftung

Die Alm wird von Mai bis September bestoßen. Es handelt sich um eine gemischte Alm mit 5 Almgebäuden und 7 Almbauern.

❖ Vieh

Jungrinder mit Kühen

❖ Zustand der Alm

Die Almgebäude sind in unterschiedlich gutem Zustand, teilweise liebevoll gepflegt, wohl auch als Wochenendhäuschen genutzt und teilweise schon in mangelhaftem Zustand.

❖ Zustand der Weideflächen

Die Weideflächen sind durchgehend, wie der Name auch sagt, sehr feucht. Es gibt kaum Stellen wo man von Zuwachsen sprechen kann. Einzelne Gehölgruppen tragen noch zur Attraktivität dieser Alm bei und sind sicher auch bewusst stehen gelassen worden.

Auf einem Teil der Weideflächen kommt vermehrt Herbstzeitlose vor, was zu einer Minderung der Futterqualität führt.

❖ Ausschank

Auf einer der Hütten, der Wölflhütte, wird in den Sommermonaten ausgeschenkt. Es werden sogar hofeigene Produkte verkauft.

❖ Vermietung

keine regelmäßige Vermietung

❖ Touristische Angebote

Rastmöglichkeit auf der Alm, Wanderwege auf umliegende Almen (Gschwandtalm, Rossmoos, Hütteneck), Mountainbikestrecken, Langlaufloipe im Winter

❖ Aussicht

Dachsteinmassiv, Kalmgebirge, Goiserer Tal

❖ Wasser

vorhanden, auch eine Tränke, die von einer Quelle gespeist wird ist vorhanden

❖ Sonstiges

Vorrichtungen der Vogelfänger. Vogelfangen ist ein im Salzkammergut aktiv betriebenes Brauchtum. Auf den Weideflächen stehen teilweise Baumgruppen, die sich besonders für Vögel eignen. Hier findet man Leitern. Üblicherweise werden früh am Morgen die Fallen dann an den Bäumen angebracht. Die Vögel werden über den Winter behalten und bei Ausstellungen prämiert. Im folgenden Frühjahr werden die Vögel wieder in die Freiheit entlassen.

Äußerst attraktive Alm, aufgrund der abwechslungsreichen Landschaft, Baumgruppen, Wiesen, Bachlauf, Graben, etc.

Rossmoosalm



❖ Tag der Aufnahme

27. August 2008

❖ Seehöhe

1099m

❖ Gehzeit

Vom Parkplatz Berghotel Predigtstuhl aus ca. 20-30 min

❖ Eigentumsverhältnisse

Almfläche: ÖBF

Almeinrichtungen: Almbauern und Almbäuerinnen

❖ Erschließung

Die Erschließung erfolgt auf einer kurzen Wegstrecke entlang einer Forststraße, des Weiteren auf einem breiten beschotterten Gehweg. Der Zustand der Erschließungswege ist sehr gut.

❖ Gelände

Das Gelände ist eher flach.

❖ Bewirtschaftung

Es findet eine Bewirtschaftung auf mehreren Hütten statt.

❖ Vieh

Mutterkühe, Jungrinder, Milchkühe

❖ Zustand der Alm

Die Hütten sind durchwegs in gutem Zustand und werden teilweise auch zu touristischen Zwecken genutzt. Teilweise wurden sie erst kürzlich renoviert oder neu erbaut.

❖ Zustand der Weideflächen

Um die Hütten sind die Weideflächen größtenteils in Ordnung. Auf den dem Wald nahe gelegenen Flächen tritt teilweise Verbuschung auf. Auch hier liegt ein großer Teil der Futterflächen auf Waldweidegebieten. Die Flächen sind größtenteils sehr feucht, worauf bereits der Name Rossmoosalm hindeutet.

❖ Ausschank

Ausschank ist vorhanden, wird scheinbar jedoch unregelmäßig betrieben.

❖ Vermietung

Auf der Begehung machte es den Anschein als wären Gäste, die sich eine Almhütte gemietet haben vor Ort. Im Almanach findet sich jedoch kein Hinweis auf eine regelmäßige Vermietung.

❖ Touristische Angebote

Langlaufloipe, Mountainbikeroute, Wanderweg, kleiner Skilift in der Nähe.

❖ Aussicht

Dachsteinmassiv

❖ Wasser

vorhanden, Viehtränken

❖ Sonstiges

Die Rossmoosalm ist über einen breiten Weg sehr gut erschlossen. Derzeit ist der Weg Kinderwagen geeignet. Um ihn auch für Rollstuhlfahrer und -fahrerinnen befahrbar zu machen müsste er jedoch ausgebaut werden.

Es besteht die Möglichkeit weitere Almen bzw. Berggipfel zu erwandern.

Es wären bereits viele Hütten als Infrastruktur vorhanden.

Der umgebende Wald besteht hauptsächlich aus Fichten, ist durch die Beweidung jedoch teilweise sehr licht.

Trockentannalm



❖ Tag der Aufnahme

10. September 2008

❖ Seehöhe

808m

❖ Gehzeit

Vom Ortskern Bad Goisern aus ca. 1-1,5 h, vom Parkplatz Rodelbahn aus ca. 30-45 min

30 min von Ausgangspunkt Ortschaft Rehkogel

❖ Eigentumsverhältnisse

Almfläche: ÖBF

Almeinrichtungen: Almbauern und Almbäuerinnen

❖ Erschließung

Vom Ortskern aus folgt man zuerst der normalen Straße, Variante sind Spazierwege durch den Wald, danach führt der Weg auf einer Forststraße bis zu den Almhütten

Der Zustand der Straße, sowie auch der der Forststraße ist sehr gut. Jedoch steigt die Forststraße teilweise sehr stark an und ist deswegen nicht zur Befahrung mit Kinderwagen oder Rollstuhl geeignet.

❖ Gelände

Die Alm liegt auf mäßig hängendem Gelände, jedoch rund herum fallen die Hänge sehr steil ab.

❖ Bewirtschaftung

Die Alm ist eine Niederalm und wird daher im Frühsommer bestoßen, ab Ende Juni werden die Tiere dann auf die dazugehörige Hochalm, die Hohe Schartenalm aufgetrieben.

❖ Vieh

Laut Almanach werden 15 Kühe und Jungrinder aufgetrieben und behirtet.

❖ Zustand der Alm

Die Hütten sind durchgehend in gutem Zustand.

❖ Zustand der Weideflächen

Es gibt kaum offene Weideflächen, nur ganz wenige rund um die Hütten. Durch die starke Verzahnung mit dem Wald sind die offenen Flächen stark vom Zuwachsen bedroht. Hier kommen vor allem Bergahorn, Weiden und Fichten auf. Die Weideflächen sind eher feucht (Name Trockentannalm?).

❖ Ausschank

Auf jeden Fall wird in einer Hütte ausgeschenkt. Allerdings ist hier anzunehmen, dass hauptsächlich im Winter ausgeschenkt wird, da hier die Rodelbahn in Betrieb ist.

❖ Vermietung

Es gibt keine regelmäßige Vermietung auf den Almhütten.

❖ Touristische Angebote

Es gibt in Winter eine Familienrodelbahn, sowie eine WM-Naturbahnrodelstrecke. Darüber hinaus liegt die Alm in der Nähe des Nordischen Zentrums von Bad Goisern mit einer Skisprungschanze und einer Langlaufloipe. Weiters liegt die Trockentannalm auf einer beliebten Wanderoute auf die Goiserer Hütte, die auch im Winter von Tourengern stark frequentiert ist.

❖ Aussicht

Aussicht auf das Goiserertal und die umliegenden Berge Katrin, Ewinger Wand, Zwerchwand, Totes Gebirge und Hoher Sarstein.

❖ Wasser

Wasser ist auf der Alm vorhanden, Speicherteich

❖ Sonstiges

Oberhalb der Hütten befindet sich ein Speicherteich. Das Wasser wird zur Beschneigung der Rodelbahn verwendet.

Vordere Sandlingalm



❖ Tag der Aufnahme

30. August 2008

❖ Seehöhe

1340m

❖ Gehzeit

Ausgangsort Ort Pichlern ca. 1,5-2h

❖ Eigentumsverhältnisse

Almfläche: ÖBF

Almeinrichtungen: Almbauern und Almbäuerinnen

❖ Erschließung

Die Erschließung ist gut und erfolgt mittels einer Forststraße. Das letzte Stück bis zu den Hütten muss über einen Wiesenweg zurück gelegt werden. Man kann die Alm jedoch auch über einen Fußsteig, der zur Lambacherhütte führt erreichen.

Wandersteige

❖ Gelände

Das Gelände ist rund um die Hütten leicht hängig. Weiter entfernt teilweise sehr steil.

❖ Bewirtschaftung

Es ist eine Bewirtschaftung vorhanden, mit ca. 15 Rindern.

❖ Vieh

Mutterkühe, Jungrinder, Milchkühe

❖ Zustand der Alm

Die Almhütten sind durchgehend in gutem Zustand. Eine Hütte wird derzeit neu erbaut.

❖ Zustand der Weideflächen

Die Weideflächen sind in gutem Zustand, vereinzelt findet man Einzelbäume. Die Flächen scheinen nicht vom Zuwachsen bedroht zu sein.

❖ Ausschank

Eine Ausschank ist auf einer Hütte vorhanden.

❖ Vermietung

Übernachtungsmöglichkeiten gibt es auf der Lambacherhütte, die etwa 10 Minuten von der Alm entfernt liegt.

❖ Touristische Angebote

Wanderwege, Schutzhütte Lambacherhütte.

❖ Aussicht

Hoher Sandling

❖ Wasser

vorhanden

❖ Sonstiges

-

Untere Sandlingalm



❖ Tag der Aufnahme

29. September 2008

❖ Seehöhe

1701m

❖ Gehzeit

Ausgangsort Ortschaft Pötschen ca. 2,5 Stunden

❖ Eigentumsverhältnisse

Almflächen: ÖBF

Almeinrichtung: Almbauern

❖ Erschließung

Die Alm erreicht man über einen Wandersteig, der teilweise sehr steil ansteigt. Es ist ein Weg für geübte Wanderer und Wanderinnen. Der Zustand des Weges ist weitgehend gut, teilweise jedoch ausgeschwämm und vereinzelt liegen Bäume über den Weg.

❖ Gelände

Nur um die Hütten gibt es einzelne flache Flächen, der Rest der Hänge ist mehr oder weniger steil.

❖ Bewirtschaftung

Es ist eine Bewirtschaftung vorhanden. Gemischte Alm.

❖ Vieh

Rinder, Schafe

❖ Zustand der Alm/Hütten

Die Almhütten sind durchgehend in gutem Zustand und wirken sehr gepflegt.

❖ Zustand der Weideflächen

Die Weideflächen liegen auf alpinen Rasen oberhalb der Baumgrenze. Teilweise findet ein Zuwachsen mit Latschen statt.

❖ Ausschank

Eine Ausschank ist vorhanden.

❖ Vermietung

Es gibt eine Übernachtungsmöglichkeit auf der Alm.

❖ Touristische Angebote

attraktive Wanderwege, Almhütte mit Jausenstation, Übernachtungsmöglichkeit

Aussicht

wunderschöne Aussicht auf die umliegende Bergwelt, Gosaukamm, Dachstein

❖ Wasser

vorhanden

❖ Sonstiges

Hochalm, für geübte Wanderer und Wandererinnen zu erreichen. Abwechslungsreiche Landschaft.